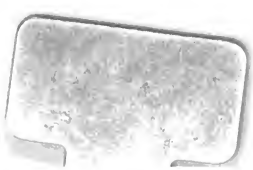

TAYLOR INSTITUTION
DOMINUS ILLUMINATIO MEA

Fris 1 BK(N) 5

~~10 c 10~~

Digitized by Google

Die

Nordfriesische Sprache

nach der

Föhringer und Amrumer Mundart.

Wörter, Sprichwörter und Redensarten

nebst sprachlichen und sachlichen Erläuterungen

und Sprachproben

von

Chr. Johansen.

„Die Wörter sind ja nichts Todtes, sie sind ewige Bilder von Gefühlen und Gedanken. Mit der Sprache muß jedem die Urgestalt eines Volkes, sein tiefstes Leben, Denken und Empfinden aufgehen."

E. M. Arndt.

C
1C 3 10

Kiel.

Akademische Buchhandlung.

1862.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Es gehört eben nicht zu den Seltenheiten, daß der alternde Inſelfrieſe ſeinen Namen in einen Stein meißeln und dieſen Stein als ſein künftiges Denkmal auf ſein Familiengrab ſetzen läßt. Wer ſich bei Lebzeiten ſelbſt ein Denkmal ſetzt, hat auch nicht zu befürchten, daß die Nachwelt ihm keins errichten werde. Die Uthlands-Frieſen ſind vertrauter mit dem Gedanken an Tod und Grab, Zerſtörung und Untergang, als die glücklichern Feſtwallinger-Frieſen. Jene haben beſtändig Bilder der Zerſtörung und Verwüſtung vor Augen: Sturm- und Springfluthen nagen an den Rändern der Inſelbrocken; Stürme und Himmelswetter überſchütten Dörfer und Kirchhöfe, Aecker und Wieſen mit Flugſand, — überall Verwüſtung, Zerſtörung, Zerbröckelung und Untergang.

Ein flüchtiger Blick auf die Karte des alten Nordſtrands ſagt uns, welche Zerſtörungen Eine Fluth anrichten kann. Noch Eine ſolche Fluth wie die von Anno 1634, ſo wird's von vielen der übrig gebliebenen Inſelbrocken heißen, wie Hans Kielholt ſchreibt: „Aber het is verlaren.“

Und wie das alte Nordſtrand zu Grunde gegangen iſt, ſo iſt auch die Sprache der alten Nordſtrandinger zu Grunde gegangen, daß der Nordfrieſe nicht mehr „Mutterſprache, Mutterlaut“ hinter den Deichen der Inſeln Nordſtrand und Pelworm hört und vergebens nach einem Denkmal der altſtrandiger Mundart ſich umſieht. Was Sturm und Fluthen übrig gelaſſen haben, iſt häufig von böſen Menſchen zerſtört worden. Unſer Volksthum

Digitized by Google

iſt nicht gepflegt worden, und böſe Buben haben verſucht, die Frieſen zu lehren, Landesſprache und Landesſitte ſei nicht Landesehre, haben verſucht, manch' Auge,*) das noch ſehen konnte, zuzudrücken, manchen Mund, der noch reden konnte, zu verſchließen. Dennoch haben frieſiſche Sprache und Sitte ſich auf den äußerſten Inſeln reiner erhalten als anderswo bis auf den heutigen Tag. Frieſiſch im Hauſe, auf dem Felde, in den Dünen, auf den Watten, in der Fremde, wo der eine Landsmann den andern fand, war den Alten eben ſo theuer und werth, wie Deutſch am Altar, auf der Kanzel und in der Schule. Dabei haben die Alten ſich wohl befunden, und wir werden nicht minder wohlberathen ſein, wenn wir „ual Wetten“ (alte Weiſen) in Ehren halten.

Wie lange wird's aber währen, bis es heißen wird: „Die Sandinſeln und Marſchhalligen ſind entflohen,“ daß der Schiffer zum Steuermann ſagen wird: „Hüte dich vor Amrumſand!?“ — Im Vorgefühl der Dinge, die da kommen werden, habe ich gethan, was die Inſelfrieſen vom alten Schlage zu thun pflegten: ich habe der noch lebenden und lebenskräftigen Sprache meines Volksſtammes durch dieſes Buch ein Denkmal errichtet, um meinestheils ihr Gedächtniß bewahren zu helfen, und danke den Ehrenmännern, durch deren Unterſtützung es möglich gemacht wurde, das in vielen Jahren mühſam geſammelte Material durch den Druck zu veröffentlichen. Es ſind Männer, die ein Herz haben für Volksthum, Volksſprache und Volksſitte, Männer mit „Rüm Hart, klär Kimmangh!“ (Herz groß, Auge hell.)

Die vorliegende Arbeit tritt nach langer Vorbereitung vor die Oeffentlichkeit. Anfangs war es meine Abſicht, bloß die ſeltenen, ſich durch ihr alterthümliches Gepräge auszeichnenden Wörter zu ſammeln und dieſe mit ſprachlichen und ſachlichen Bemerkungen verſehen in eine Zeitſchrift für deutſche Sprach-

*) Die Endung ooge oder ey bedeutet Auge. Es iſt ſchon vorgeſchlagen worden, man möchte die Bewohner der Halligen überreden, ſich anderswo anzuſiedeln, und dann die Oogen oder Eyen auf öffentlicher Auction verkaufen.

Digitized by Google

wissenschaft aufnehmen zu lassen. So entstanden die drei ersten Sammlungen, pag. 1 bis 59. Als aber später namhafte deutsche Sprachgelehrte und Sprachforscher mich ermunterten, auch meine übrigen Sammlungen zu ordnen und Alles zu einem Ganzen zu vereinigen, entstanden die Sammlungen von pag. 59 bis 192, an welche ich die Sprachproben, pag. 193 bis Ende anreihete. Letztere werden einem künftigen friesischen Lexicographen manche Stoffe darbieten. Dasselbe gilt von den aus dem täglichen Leben hergenommenen Beispielen in den mehr grammatikalischen Abschnitten des Buches.

Wer es versucht hat, in einer Sprache zu schreiben, die sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat, wird die damit verbundenen Schwierigkeiten nicht verkennen und einen derartigen Versuch mit Nachsicht beurtheilen.

Rücksichtlich der Orthographie mußte ich meinen eignen Weg gehen. Bende Bendsen's „die nordfriesische Sprache nach der moringer Mundart;" Leiden 1860, war noch nicht erschienen, als ich anfing, meine friesischen Sammlungen zu ordnen, und die wenigen gedruckten Sprachdenkmäler*) im Föhringer und Amrumer Dialect konnten mir nur wenige Anhaltspunkte darbieten. Dazu kam noch, daß die Verfasser derselben rücksichtlich der Lautbezeichnung bedeutend von einander abwichen. Ich bin bemüht gewesen, rücksichtlich der Lautbezeichnung so einfach wie möglich zu Werke zu gehen. Alle Laute eines friesischen Wortes, die gehört werden, lasse ich durch ein möglichst genau entsprechendes Zeichen sichtbar werden.

---

*) Clement, Lappenkorb; Leipzig 1847, enthält eine Sammlung friesischer Sprichwörter.

Ehrentraut, Archiv II, 323–342, ein Märchen, eine Ballade und ein Hochzeitslied, mitgetheilt von Pastor L. F. Mechlenburg auf Amrum.

In dem vom Prof. de Vries zu Leiden herausgegebenen Bendsen'schen Sprachwerke findet sich S. XI ff. ein ziemlich vollständiges Verzeichniß der in nordfriesischer Sprache herausgegebenen Schriften und Sprachproben.

Digitized by Google

Von der deutschen Lautbezeichnung ganz und gar abzusehen, schien mir jedoch nicht zweckmäßig zu sein; ich versuchte vielmehr, meine friesische Lautbezeichnung der deutschen möglichst genau anzupassen. Da die deutschen Lautzeichen aber für die specifisch friesischen Laute nicht ausreichend sind, suchte ich überall, wo es nothwendig war, durch ein dem Buchstaben vorgeschobenes oder nachgesetztes Zeichen den Laut des friesischen Wortes richtig zu bezeichnen. So habe ich den eigenthümlichen Laut des l in manchen Wörtern durch ein hinzugefügtes j, also durch lj, bezeichnet. Dasselbe gilt von dem s in einigen Wörtern, dessen eigenthümlicher Laut mit dem englischen th und dem isländischen d nahe verwandt ist. Ich habe denselben durch sh bezeichnet. Die Kürze oder Länge eines Vocals wird resp. durch ein einfaches oder verdoppeltes Lautzeichen dargestellt. Es ist eine Eigenthümlichkeit der nordfriesischen Dialecte, daß sie die Doppellaute lieben, besonders ea (langes ä); ua u. a. in den einsylbigen Wörtern ruad, roth, Bruad, Brot, Nuad, Noth; ia, in Ias, Eid, als Adjectiv: ëde, Iad, Torf, Miad, Marschland, ia-shin, Wasser schöpfen; öi (entsprechender als eu), in: glöi-an, glühen; ui, in: grui-an, keimen, wachsen, skrui-an, abbrühen. Der Dreilaut uai kommt ebenfalls vor, z. B. in gluai-an, welches Verbum eine schnelle, keinen Widerstand findende Bewegung bezeichnet; uia in Quiak, eine Lampe mit flacher Schaale.

Auf der 2. Seite habe ich einige Notizen in Betreff der Aussprache mitgetheilt, auf welche ich zur Vermeidung unnützer Wiederholungen verweise.

Rücksichtlich der Sylbentrennung ist zu bemerken, daß das j in der Mitte eines Wortes gewöhnlich als fließender Consonant zwischen d, l, n oder t und den darauf folgenden Buchstaben tritt. Man lese also nicht:

gnid-jan,	Bil-jen,	bin-jan,	smit-jan,	sondern:
gni-djan,	Bi-ljen,	bi-njan,	smi-tjan,	
reiben,	Bilder,	binden,	schmeißen.	

Dasselbe gilt von dem gh und sh, also nicht:

Digitized by Google

iashag-hin,	luug-hin,	brâs-hin,	hüüs-hin,	sondern:
iasha-ghin,	luu-ghin,	brâ-shin,	hüü-shin,	
Eide schwören,	lockere Sachen	braten,	Häuser erbauen oder um-	
	wegpacken,		bauen, auch hausen.	

Die höchst merkwürdige Regelmäßigkeit, nach welcher die Infinitivendung des Zeitworts für die Conjugation maßgebend ist, dürfte für Sprachforscher sehr beachtenswerth sein. Vergl. S. 178 unten.

Einzelne Inconsequenzen in der Schreibart habe ich leider nicht immer vermeiden können, da das Sammeln des Materials nicht das Werk einiger Wochen oder Monate, sondern mehrerer Jahre ist; dazu kommt noch die schwankende Aussprache. Manches veraltete Wort ist in der Spinnstube, manches auf einem Fischerboote, und manches auf den Haide- und Wiesenflächen den Sprechern abgelauscht und an Ort und Stelle aufgezeichnet worden. Es ging mir, wie es wohl jedem Dialect-Schriftsteller gehen wird: ich gelangte erst nach und nach dahin, jedes Wort mit einiger Fertigkeit und Sicherheit niederschreiben zu können.

Ueber die nordfriesischen Inseldialecte hat Dr. K. J. Clement in seinem Büchlein „Lebens- und Leidensgeschichte der Friesen;" Kiel 1845, das Richtige gesagt. Es heißt dort pag. 21:

> „Die Sprache der Inselfriesen hat drei Mundarten, die „Silter, die Amringer und Föhringer, und die Halliger „Mundart. Sie haben sich von Alters her gebildet nach „den Stromthälern oder Seegassen, welche sie trennten, „nämlich der Schmaltiefe und Hörnhamstrom. Der vierte „Dialect, der von Eiderstedt, ist verloren gegangen. Der „Dialect der Halligfriesen steht dem der Festlandsfriesen „am nächsten. Die Dialecte der Außeninseln halte ich „für die ältesten, denn diese Friesen sind am längsten und „weitesten von den östlich wohnenden Marschfriesen geschie- „den gewesen, auch ist die Helgolander-Sprache der Am- „rümger und Föhringer am ähnlichsten, und die Sprache „der Festlandsfriesen konnte einer größeren Einwirkung der

Digitized by Google

„plattdeutschen Umgangssprache der anstoßenden Nachbaren „unmöglich entgehen; von der starken Häufung der Dop„pellaute, dieser echt- und urfriſiſchen Spracheigenthüm„lichkeit, weiß ſie wenig mehr, auch die Sylter hat weit „weniger davon, als die Amringer auf der äußerſten Inſel, „denn ſie hat vor Alters bei größerer Nähe am Feſtlande „von Nordoſten her Einfluß vom Däniſchen erfahren. „Jede einzelne friſiſche Mundart hat ihre beſonderen ſelbſt„eigenen Sprachformen und Eigenthümlichkeiten aufbewahrt, „die eine mehr, die andere weniger, am meiſten die der „Außeninſeln. So ergänzt die eine die andere, wenn auch „nur ſparſam und ärmlich, denn wer weiß, wie viel von „unſrer Sprache mit den Thauſenden und Hundertthauſen„den in die Waſſergräber gegangen iſt.“

Mein Buch nennt ſich: Die nordfrieſiſche Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart. Selbſtverſtändlich bin ich übrigens nicht der Meinung, alle Sprachphänomene dieſes Dialects dem Leſer vorgeführt zu haben, glaube aber doch einen Anfang gemacht und einen Grund gelegt zu haben, wodurch das weitere An- und Ausbauen erleichtert worden iſt.

Luther ſagt: „Wer am Wege baut, findet viele Meiſter.“ Das werd' ich vielleicht auch erfahren. Es wird mich jedoch nur freuen, wenn die Meiſter ſich als rechte Meiſter erweiſen und der Sache einen Dienſt thun, nämlich dazu helfen werden, die frieſiſche Sprache wieder zu Ehren zu bringen.

Schleswig, im Erndtemonat 1861.

Digitized by Google

Nordfriesische Wörter

nebst Erläuterungen, Redensarten und Reimen in Föhringer und Amrumer Mundart.

Erste Sammlung: Substantive.

Diese Sammlung enthält nur solche Wörter, welche in den übrigen Verzeichnissen, die nach anderen Kategorien (Ableitung, Vorsylben, Nachsylben u. s. w.) geordnet sind, sich nicht unterbringen ließen; außerdem galt es hier auch diejenigen Wörter aufzunehmen, welche nur in den Inseldialecten vorhanden sind und weder bei Outzen[1]) noch bei Bendsen[2]) gefunden werden.

Die hinzugefügten Reime, Redensarten, Sprichwörter und andere Notizen dürften willkommen sein, umsomehr da man auch in Ost- und Westfriesland auf diesem Felde zu sammeln beflissen ist.

Die nordfriesische Literatur ist bei weitem nicht so reichhaltig wie die ost- und westfriesische; die nahe Verwandtschaft und der

---

[1]) „Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zusammengetragen von N. Outzen, weil. Pastor zu Brecklum bei Bredstedt." Herausgegeben von L. Engelstoft und C. Molbech. Kopenhagen 1837. 4.

[2]) „Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart von Bende Bendsen, Privatlehrer in Arroeskjöping." Herausgegeben von M. de Vries. Leiden 1860. 8.

Digitized by Google

gemeinſchaftliche germaniſche Urſprung der drei fr. Hauptdialecte iſt jedoch unverkennbar. Die Conſtruction des Nordfrieſiſchen ſtimmt mit der des Deutſchen ſo genau überein, daß man in den meiſten Fällen Wort für Wort aus der einen dieſer beiden Sprachen in die andere überſetzen kann. Wegen der nahen Verwandtſchaft mit dem Plattdeutſchen hat letzteres große frieſiſche Diſtricte, wie z. B. Eiderſtedt und Theile des Amtes Huſum erobert, während die Bewohner der nordfrieſiſchen Inſeln und Halligen ihrer alterthümlichen Sprache treu geblieben ſind.

In Betreff der Ausſprache bemerke man:

a — kurz, wie in hatte, Mann.
à — lang, wie im Däniſchen: Fader.
à — Mittellaut zwiſchen a und o, wie das o im Deutſchen: Gott, Spott.
aa — lang, wie im Plattdeutſchen: Waater.
e — kurz, wie in Bett, Fett; ee, das reine lange e.
ea — lang, wie ein langes ä ausgeſprochen.
i, o, u, ü, ö — kurz; verdoppelt lang.
th — wird faſt wie das engliſche th ausgeſprochen.
s — entſpricht dem holländiſchen z.
sh — entſpricht dem deutſchen ſ in: reiſen, weiſen.

Aad, m., pl.-ar. Landſpitze, Cap, auch Meſſerſpitze; von A. iſt abgeleitet: at Àttarst, das Aeußerſte. Oeddarsham, das äußerſte Dorf, Uetterſum auf Föhr.

Aantliat, n. pl.-en. Antlitz. Geſicht heißt Gisicht.

Àgan, Spreu, Spelzen und Grannen.

Ambacht, n, pl.-en. 1) Amt, Bedienung. Scherzhafterweiſe wird für Amt Bàntji gebraucht. An gud Bàntji. 2) Bereich.

Amskaftang, m. pl.-ar. Wechſelbalg, ſtatt des rechten Kindes von den Unterirdiſchen (Onnarbeankissen) in die Wiege gelegt. (Eine ſolche Verwechſelung konnte nur vor der Taufe geſchehen,

Digitized by Google

und man verhinderte dieſelbe, indem man eine Scheere in die Wiege legte; einer im Wochenbett geſtorbenen Frau gab man eine Scheere mit in's Grab.)

Àribâr, m. u. f., pl.-an. Storch. In Holſtein Ottebar (Spitzenträger?), im weſtlichen Schleswig Aarbar.

Alter Reim: Àribâri, Lungasnari, wan skel wi tu Ripen fari? Wan a Raagh rippat; wan a Berri piipat; wan a Apler driiwen kem; wan a Feedar sankt; wan a Stian draft. D. h. Storch (Langbein?), wann ſollen wir nach Ripen fahren? Wenn (wann) der Roggen reift, die Gerſte ſich ſtreift, die Aepfel an den Strand treiben, die Feder ſinkt, der Stein ſchwimmt.

Àtj, m. pl.-an. Vater. In der feierlichen Rede heißt V. aber Veedar. Das nordfr. Àtj ſtimmt mit dem ſchweizeriſchen „Aetti" überein.

Àtjſaaman, f., pl.-an. Vatermädchen, wie Mutterſöhnchen; das letztere Wort fehlt im Nordfrieſiſchen, da die Mütter in der Regel ſehr ſtrenge waren.

Alàrwüf, f. pl.-an. Aelterfrau. So wurden die Frauen genannt, die eine Wöchnerin begleiteten, wenn dieſe ihren erſten Kirchgang hielt. Die A., früher eine ganze Schaar, jetzt nur zwei, nämlich die nächſte Verwandte der Frau und die nächſte Verwandte des Mannes, gehen im höchſten Nationalſtaat mit der Wöchnerin um den Altar herum und opfern dem Prediger.

Aarn, m., pl.-er. Aar; Gusaarn, Gänſeadler.

Aplaat, n., pl.-en. Obertheil des Peis, Weiberrocks. Früher trugen die Frauen Schistpeiar, Röcke aus Schaffell, die rauhe Seite nach Innen.

Apstàuang, f., pl.-an. Wörtlich: Aufſtauung, bedeutet Einfall, Meinung.

Apskörlis, n., pl.-en, eine zum altfr. Nationalſtaat der Frauen gehörige koſtbare Schürze, wird jetzt nur noch den Täuflingen von der Hebamme (Föörstunnar) angelegt. Das Wort A. iſt von skörten (ſchürzen) abgeleitet.

Digitized by Google

Bâi, n., ein wollener Zeug.

Bâsh, m. pl.-en. Meiſter. Niederd. Baas. Zuſammenſetzungen: Temmarb., Sliapb., d. i. Schlafwirth. Dü beest an B., du biſt ein Kerl, ein Meiſter.

Bealt, n. pl. en. Leibgurt, gehörte zum altfrieſiſchen Nationalſtaat der Frauen.

Bealtrang, n.., pl.-an, altes Landmaaß.

Beas, m. pl.-en; an wiat B., ein naſſes B. Die ganze Kleidung.

Beddars, Jucken, nämlich das Gefühl des Juckens.

Beerd, m., pl.-ar. Diele, Fußboden. Üüb B., auf der Diele, ohne Art.

Bent, m. Rumpf, Körper. An B. üsh an Mallenromp, ein B. wie ein Mühlenrumpf.

Biaren, n. pl.-ar, ein kleines Kind. Dim. Bearenki. Die Inſchrift auf dem alten aus der Pelwormer Kirche geraubten Taufſtein lautete: Disse hirren Döpe, de hawe wi thön ewigen Ohntenken mage lete, do schöllen ösſe Berrne in kressent warde.

Biiken m., pl. gleichl., bedeutet auf Sylt ein am Abend des Petritages auf einer Anhöhe angezündetes Feuer. Man ſteckte in früheren Zeiten große Strohwiſche auf eine Heugabel, zündete ſie an, und lief und tanzte damit um einen hochliegenden Grabhügel herum. Vgl. Müllenhoff Sagen S. 167.

Biat. Man ſagt noch: So sür üsh B., ſo ſauer wie B. Was das Wort übrigens bedeutet, weiß man nicht mehr.

Blaas, f., pl.-an, die Blüthe eines Baumes. Harwstblaas namt a Wiarth me, Herbſtblüthe nimmt den Hauswirth mit, kündigt deſſen Tod an.

Blåkar, m., pl.-n. Ein niedriger Leuchter mit breitem Fuß; Leuchter = Stonnar.

Blânj. n., pl.-an, eine kleine Beule.

Bleach, f., p.-an, ein leinenes Bettlaken; ein wollenes heißt Witjal.

Bleesh, f., pl.-an. 1) Blaſe auf der Haut, auch Urinblaſe. 2) Das mit der Sichel abgeſchnittene nnd anf die Erde gelegte Korn, ſo lange es nicht in eine Garbe gebunden iſt.

Digitized by Google

3) Eine Handvoll loſes Feuerungsmaterial, als Haidekraut, Rappſaatſtengel ꝛc. Steegh an B. uun Aank, ſteck ein B. in den Ofen.

Bong. Rotteis, eine Eisdecke, unter welcher das Waſſer abgelaufen iſt.

Bàrch, Schwein. **Bàrch, weal min Henk egh halp?** B. willſt Du meinem Hühnchen nicht helfen, ſagt der Hahn in einem alten nordfr. und weſtfr. Märchen.

Boragh, m., pl.-ar. Burg, ringförmiger Burgwall, wie deren mehrere auf den nordfr. Inſeln aus uralten Zeiten vorhanden ſind.

Bödarskiiw, m., pl.-an. Butterbrod, nämlich eine Schnitte.

Böön, m., pl.-ar. 1) Decke, Zimmerdecke. 2) Emporkirche. 3) Der Gaumen. **Wat's det föör'n Böön, diar'm me a Tongh biling kaan?** Was iſt das für ein Boden, an den man mit der Zunge hinaufreichen kann?

Böökan, pl. **Hi hää't bi B.,** er hat's ſchauer-, launenweiſe.

Böösham, Buſen. **Uun B., vöör B.,** in, vor B., ohne Artikel.

Brånang, m., pl.-an. Brandung, auch Brandungswoge.

Brånark, m., pl.-ar. Dreifuß.

Buul, m., pl.-ar. Haufen. **Antjis Buulsattar** iſt Derjenige, der A. beerbt.

Bülli, n., pl.-n. Ein Zuſammengeballtes. B. iſt ein Diminutivum. Viele fr. Ortsnamen endigen ſich auf büll, welche Endung früher bul geſchrieben wurde. Dieſes Wort iſt identiſch mit dem altdeutſchen Bühel (Bühl, Hügel). Die alten Frieſen erbauten ihre Wohnungen auf ſolchen aus Erde aufgeführten Hügeln, die auch Wurthen und Werwar genannt wurden. Tetenbüll in Eiderſtedt heißt in alten Documenten Collis Titi.

Büürâcht, f. Baueracht, die acht Communevorſteher; tu Büürham, zur Bauernverſammlung; Büürstak, ein Stäbchen, um welches eine Bekanntmachung gewickelt wird, die der eine Nachbar dem anderen bringt, auf Sylt Thingwall genannt.

Daak, n., pl.-an. Docke, Puppe. **So kant üsh an D.,** ſo hübſch (accurat) wie ꝛc. Das Dim. lautet Daatji.

Digitized by Google

Diinang, f., pl.-n., die wallende ohne Wellenſchlag ſtattfindende Bewegung der See.

Dobh, m., pl.-ar, Propfen. Das Diminut. heißt Döbk; dobbi, tudobbi = bedecken, zudecken; döbkat = mit kleinen runden Flecken beſetzt.

Döbbal, m., pl. Döbb'lar, ein ſchwimmendes Moor, in Hannover Queeft genannt.

Dööbalstian, m.-ar. Würfel, wörtlich Würfelſtein.

Dööwstaak, m., pl.-ar, ein vergeßlicher Menſch.

Dol, m., pl.-en, die Pflöcke am Rande eines Ruderboots, zwiſchen welchen ſich die Ruder (Riamer) bewegen. Ru unn an iishnan Dol, rudern in einem eiſernen D.; d. h. mit ſeiner Arbeit nicht aus der Stelle kommen.

Dràial, m., pl. Dràilar, als Docht gebrauchtes Binſenmark.

Drampal, m., pl. Dramp'lar, Thürſchwelle. Daſſelbe Wort bezeichnet auch langgeſtreckte unterſeeiſche Sandbänke.

Drebbal, m., pl. Dreb'lar, ein Tropfen, ſo lange er noch an einem Gegenſtande haftet. An D. onnor a Nöösh, ein D. unter der Naſe. Niederd. „Näſedröpel."

Drööbh, m., pl.-ar, Tropfen.

Dregh, m., pb.-ar, ein kleiner Anker.

Döötjan m., eine fingirte Münze, drei Schilling vorm. Courant.

Dönnar, m., pl.-n, wird jetzt gleichbedeutend mit Deiwal (Teufel) gebraucht, mag aber wohl urſprünglich mit Donar gleichbedeutend ſein.

Dweil, m., pl.-en, ein langer Stock, an deſſen unterem Ende wollene Lappen oder grobe Drähte befeſtigt ſind. Der D. wird zum Reinigen des Schiffsdecks gebraucht.

Dish, f., pl.-an, aus Schafmiſt und Stroh bereiteter Torf.

Deukeaks, f., pl.-en, eine Miſtgabel mit umgebogenen Zinken.

Eagh, m., pl.-ar., die Seite eines Zeuges, Tuches ꝛc., rocht E. an ünrocht E., rechte u. ꝛc.; uun E., vân E., an's Ufer, vom U.; bi Eeghlaang fünjan, bei E. gefunden, d. h. an Oertern gefunden, wo ſonſt nichts zu finden iſt. Eeargar Eagh apsât, wörtlich: die arge Seite aufſetzen, die rauhe

Digitized by Google

Seite nach Außen kehren. Frinjar übh Mam her E. = Freunde (Verwandte) auf Mutters Seite.

Eatheew, m., Haltung, die Manieren, das Geberdenſpiel eines Menſchen.

Eatmel, n., pl.-n. Tag und Nacht zuſammen.

Eardark, f., Eerd, n., Eerdbusham m., bed. reſp. die Erde (Erdkörper), Erde (Coll.) und Erdboden.

Eedel, n., Jauche vom Dünger; Eedelsil, die Rinne, mittelſt welcher das E. abgeleitet wird.

Eemk, hat's rogt an E., es iſt ein rechter Gram. Daſſelbe wird durch Greemas bezeichnet.

Egbal, m.. pl. Egh'lar, Eiszapfen; E. onnar Oeksen, Eisz. an den unteren Rändern des Daches.

Elk, n., pl.-an, Marder.

Eemrang, n. Glühaſche. E. üüb Ealdâgh, Glühaſche auf dem Heerd.

Faaman, f., pl. Faamnan, Mädchen; jong F., Jungfrau. Sprichw.: A fünst F. wurd a slordagst Wüffan, die feinſten Mädchen werden die ſchmutzigſten Weiber.

Flaagh, f., p.-an, Regenſchauer.

Flennark, m.. pl.-au. Schmetterling. Skrobfl., Nachtſchmetterling.

Flitji, n., pl.-n. Kahn. Ban'diksbuat, Binnendeichsboot.

Furk, f., pl.-an. Gabel; Huchfurk, Heugabel.

Gast, m., pl.-ar. Das nordfr. Wort G. hat mit dem deutſchen Gaſt nichts gemein; es bedeutet gewöhnlich einen unverheiratheten jungen Mann. Jong Gastar, Jünglinge.

Gat, n., pl.-n., ein breiter Meeresarm.

Gaat, f., pl.-n., Goſſe, ein Meeresarm, der unmittelbar mit dem Meere in Verbindung ſteht. Luaan, Laian und Priilar ſind Wattſtröme; die beiden letzten Namen bezeichnen Ströme, welche die Watten durchſchneiden, während man unter Luaan Ströme verſteht, die auf den Wattflächen entſpringen.

Gibrek. Dü mutst din Gibrek spreegh. Du mußt ſagen, was Dir gebricht, Deine Sache vertheidigen.

Giluuw, m., pl.-ar. Glaube.

Digitized by Google

Glagh, f., pl.-an. Qualle.

Glem, m., ein Glimmen, eine Helligkeit Wiederſchein eines Brandes.

Glum, n., trübes Waſſer, überhaupt das Trübe. Sin Uugan san so glummagh; ſeine Augen ſind ſo trübe.

a Graan, m., die Gerechtſame, nach welcher ein Müller ausſchließlich zum Mahlen berechtigt iſt. Hi kuupat jü ual Mallen man am a Graan tu fun; er kaufte die alte Mühle bloß um die Gerechtſame zu bekommen.

a Grâl, m., 1) das Lärmen und Toben; 2) die Lärmenden und Tobenden. Jo hâ a Grâl iin; ſie haben den G. ein, d. h. ſie haben denſelben im Hauſe.

Grap, n., pl.-en. Spaß. Hi as vol Gr.; er iſt voll Spaß.

Grassel, n. Knorpel. Grassel bitjen heißt mit den Zähnen knirſchen.

Grum, n., Eingeweide, beſonders eines Fiſches.

Gregööri, Gregööri, Pluch uun Eerd böori. Skeb fân a Wâl, Hingstar fân Stâl, ual Wüffbn fân Aank etc. Gregoriustag, Pflug in die Erde bohren, Schiffe vom Wall, Pferde vom Stall, alte Weiber vom Ofen ꝛc.

Haadam, das Kopfende eines Bettes. Fußende = Futtam.

Haars, f., pl.-en. Stute. Die Horsbüller Harde führt ein Pferd in ihrem Wappen, und auf dem Horsbüller Kirchthurm ſteht ein Pferd ſtatt des Hahns.

Haal, n., pl. Höol. Loch, Haalfâgar, wörtl. Lochfeger d. i. Schmeichler.

Heam, m., Saum; Suum bedeutet Nath.

Heshal, Glatteis.

Heesk, kleine Haide; Hiash, Haide; auar Hiash, über die H.

Heggan, n., pl. Heg'nar, Kiſſen. Hegganswâr, Kiſſenüberzug.

Hei, mit der Poſtpoſition eat verb.: Hei eat = Wohlgefallen an.

Holli, m., pl.-n. Stier. Hollipitsk, Bullenpeſel.

Höom, m., p.-ar, ein im Wattſtrom liegendes Netz, deſſen Mündung an eingerammte Pfähle befeſtigt iſt.

Höömark, m., pl.-ar, ein eiſerner Hammer; Nöd, ein großer hölzerner Hammer; ſ. auch Maakar.

Digitized by Google

Horlwinj, m., pl.-ar, Wirbelwind.

Huaram, m., pl.-ar, Iltis.

Huk, m., p.-ar. 1) Winkel 2) Fiſchangel. 3) das Zäpfchen.

Hörn = Ecke.

Hul, n., Zahnfleiſch.

Hulk, n., pl.-an. Hulkan ſind vermummte, ganz und gar mit Stroh bedeckte und umwickelte Perſonen, die am Sylveſterabend in die Häuſer gehen und die Kinder fragen, ob ſie auch beten können, worauf dieſe unter Furcht und Zittern ein Gebet herſtammeln. Wenn die H. ſich entfernt haben, ſetzen die Kinder ein Faß (an Skelk) an's Fenſter und erwarten eine Beſcheerung von den H., die ihnen denn auch in der Nacht (von den Eltern) zu Theil wird. Am Neujahrsmorgen heißt es: Min Skelk! Min Skelk! Wat hää't Hulk mi braagt? — Uu, diar's uk an Ris (Ruthe!) (Vergl. „Die Hulden" in Goethe's Ballade: der getreue Eckart).

Hup, m., pl.-ar. Reifen, Tonnenband.

Ial, m. pl.-ar; n., pl.-en. 1) Aal. 2) Feuer, auch Leuchtfeuer.

Jàlt, n., pl.-en. 1) Ein Joch zum Tragen. 2) Die Krücke an einem Spaten.

Im, f., pl.-an. Biene. Immuur, der Bau der Moosbiene.

Juup, f., pl.-en. Hagebutte, die Frucht der Hagebutte.

Jügh oder Wjügh, f., pl.-an. Flügel.

Kài, m., pl.-ar. Schlüſſel. Kàihaal, Schlüſſelloch.

Karlang, f., Drüſe.

Karman, m., sing. und pl. gleichl., Mannsperſon.

a Keer, f. Die Wahl. Dü heest a Keer (Mhd. „Kuur, Küre" von „kieſen", wählen.)

Keaks, f., pl.-en Kreuel.

Ked, f., pl.-en. Heerde, an bial K., eine ganze H. Schaar heißt Skööl. An Skööl Lidj, viel Volks.

Kimmang, m. Horizont. Ein altfr. Wahlſpruch lautet: Rüm Hart, klàr K. = geräumig Herz, klarer H.

Klant, f., pl.-en. Kornrade. Agrostemma Githago L. An Klant as beedar üsh nant. Eine K. iſt beſſer als nichts.

Klanten, pl. Freunde, Vertraute.

Digitized by Google

Klebbar, m.. pl.-n. 1) Drücker an der Thürklinke. 2) Klöppel in der Glocke.

Klei, n., der blaue Lehm, aus welchem der Marschboden besteht. In Eiderstedt bedeutet: „Klei ünner de Fööt hebben," viel Marschland besitzen, Reichthum.

Klünj, m., pl.-ar. Kolben.

Klütj, m., pl.-ar. Lappen. An Klütj as nian Skun, ein L. ist keine Schande.

Kneewal, m., pl. Kneew'lar, ein kräftiger Knabe.

Korrel, m., pl.-ar, ein zum altfr. Nationalstaat gehöriger Weiberrock.

Kokkar, m., pl.-n, ein Steinhaufen (Kinderspiel). Derjenige, der das Ziel nicht trifft, muß ihn wieder aufrichten, wenn ein Anderer ihn umwirft. (Entspricht also dem nordd. Steinspiel „Kaakup", Holst. Idiotikon II, 204—5.)

Klaboltermân, m., pl.-ar. Klabautermännchen, gespenstige Wesen, die auf den Schiffen ihren Spuk treiben und bald die Schiffsleute necken, bald ihnen bei ihren Arbeiten behülflich sind.

Kral, f., pl.-en, Feldblume.

Kriak, f., pl.-en, Krähe. Ian Kriak haksat jü öödar at Uugh egh ütj, eine Krähe hackt der andern das Auge nicht aus. Eine Betheuerung auf Sylt lautet: Bi'n Raawen = bei den Raben. Raben und Krähen waren heilige Vögel.

Kröödt, n., pl.-en, ein Kind, oder ein kleiner Mensch, der sehr von sich eingenommen ist und sich nichts sagen läßt.

Knaw, m., an K. wech fu, einen Schaden (am Körper) wegkriegen.

Knif, n., pl. Kniiwar, Messer. Snapknif, Taschenmesser.

Kniap, m., Taille.

Kub, f., pl.-n., Möwe, die große Silbermöwe.

Küdj, f.,-an, Beule, die durch einen Stoß oder Druck entstandene Vertiefung an einem messingnen oder zinnernen Geschirr.

di Kreistrang! — Eine Betheurung. Die Kreuzigung!

Laanam, n., Langstroh.

Laanang, f., pl.-an, kleine auf den Watten aufgeführte Deiche, die Anhäufung der Schlickmassen zu befördern. Bisweilen sind diese L. mit einem Strohgeflecht bedeckt.

Digitized by Google

Lai, n., pl.-an. Wattſtrom; vgl. Gaat.

Làsk, f., pl.-an, Lerche.

Lannan, **Lennaſt**, n., Leinen, Leinenzeug. So witj am't Haad üsh an Lennaſt; ſo weiß am Kopf (im Geſicht) wie Leinwand. Lanskàwang, Charpie.

Leapals, n., Lab. (A Hingstar luup leapals heißt: Die Pferde gehen durch).

Leegar, n., eine langwierige Krankheit, Bettlägrigkeit. An lung Leegar an wassen Duas, ein langes Lager ein gewiſſer Tod. An Spatlegar, Spat = Seitenſtechen. Bit Leegartji laangs, beim Niedrigen längs, wird von einem Menſchen geſagt, dem es nur kümmerlich geht.

Leesh, f., pl.-en. Falte.

Leetj, n., pl.-en, ein Fiſchnetz, deſſen Saum an einem halben mit einem Stock als Griff verſehenen Reifen befeſtigt iſt.

Liaf, m., pl. Liawar, Laib. A Istarliaf smerri, den Schmalzlaib ſchmieren, d. h. einen Reichen beſchenken.

Liap, f., pl.-an, Kibitz. Wenn er ſich in die Nähe der menſchlichen Wohnungen begibt, prophezeit man daraus einen Todesfall.

Linlis, n., pl.-en, Quäder an einer Schürze oder Hoſe.

Ljochtarmàn, m., pl.-ar, wörtlich Leuchtmann, Irrlicht.

Luilont, m., pl.-n od. -ars, Faullenzer.

Luurendreiar, m., pl.-s, ein heimtückiſcher Menſch.

Löögh, f., pl.-an, Lohe, die auflodernde Flamme.

Maakar, m., pl.-n, ein ſehr ſchwerer eiſerner Hammer; vgl. Höömark.

Madonnarn, m., Vormittagseſſen, zwiſchen dem Frühſtück (Daard) und Mittagseſſen (Onnargud); Abendbrod heißt Nàchtert.

Mal, n., pl.-en, Muſter (von Näherinnen und Schneidern gebraucht.)

Maragh, f., pl. Mar'gan, Blutwurſt. Sylt: An Seeman, diar hol Màrig maid, sjucht, dat'r Lön tö Hàrefst faid; d. h.: Ein Seemann, der gern Würſte (Blutw.) mag, ſieht zu, daß er, eh' der Herbſt kommt, das Land erreicht.

Möragh, n. Mark, das M. in den Knochen.

Digitized by Google

Måskap, n., Maatſchop, Genoſſenſchaft. Maat = Genoſſe.

Masguug, n., wörtlich Mißgang, Abortus.

Meddark, n. pl.-an, Bläschen auf der Haut, plattd. Blädder.

Mearwüf, f., pl.-an. Meerweib. Nächtmear, Alp.

Meddelforagh, m., pl.-ar, der Rain zwiſchen zwei Aeckern.

Miad, m., Marſchland, Marſchfläche. Ia, Iad, Miad bedeutet reſp. Au (Bach), Torf und Marſch. Die Marſch heißt übrigens auch Måsk, eine kleine Marſchfläche Meesk.

Mist, m., Nebel. Hat wiar'n Mist, dat'm egh me'n skarp Eaks troch kem küd. Es war ein Nebel, daß man nicht mit einer ſcharfen Axt hindurchkommen konnte.

Möd, n., ſchmutziges, modriges Waſſer auf ſchwimmenden Mooren, das von unten heraufdringt.

Muur, n. 1) Das Moor. 2) vorzugsweiſe das Rieſumer Moor. 3) Der Bau der wilden Biene. Die Hallig Nordſtrandiſch Moor heißt Letjmuur, Kleinmoor.

Naadarwoch, m., wörtlich Norderwand, bedeutet auch Jütland.

Naak, m., pl.-ar. Spindel.

Nåwar, m., pl.-n, ein großer Bohrer, auch der Nabel.

Njifnaf, m., pl.-an. ein ſehr langſamer Arbeiter.

Onnarbeankis, n., pl.-en, Unterirdiſcher, Zwerg, Elfe; (beanen heißt bannen, O. alſo die Hinuntergebannten).

Oart, f., pl.-en, Warze.

Oeksan, pl., der untere Rand des Daches.

Oei, f., pl.-an, Zwiebel.

Ong, n. pl.-en, das in einer Wunde oder aufgebrochenen Beule ſchwimmende Eiterkügelchen. Von O. iſt abgeleitet: ongalk, d. h. onglik (lik = gleich), ekelhaft, häßlich.

Paal, m., pl.-en, der Boden eines Hutes.

Pâi Aadarliks. Pâi iſt ein männl. Perſonname; aadarliks heißt einigermaßen. Ein P. A. iſt ein Menſch, der zufrieden iſt, wenn Alles nur einigermaßen von ſtatten geht. Ein alter Reim lautet: Piader an Pâi wiar laang onnarwai. Piader wost a Wâi, an Pâi skul't sai, an do kâms egh iar am Sanktnisdâi. Deutſch: Peter und Pai waren lange unterwegs. Peter wußte den Weg und Pai ſollt's ſagen, und ſo

Digitized by Google

kamen sie nicht eher als um Johanni. — Sinn: Erst wenn's zu spät ist, am längsten Tage des Jahres, kommen sie an's Ziel, weil der, der den Weg weiß, nichts sagen kann, und der, der's sagen kann, den Weg nicht weiß.

Paktji, m., pl.-n, eine vollständige Kleidung.

Pal, tu Pal kem, tu Miat kem, übel ankommen.

Pens, n. pl.-en, Griffel.

Piisal, m., pl. Piislar, Saal. Apträpi uun P. an deelfâl uun Busham, aufsteigen (auftreppen) im Saal und hinunterfallen in den Stall. Sinn: Hoffärtig anfangen und jämmerlich endigen.

Pregh, f., pl.-an, ein Fischergeräth, Schollenstecher.

Prümtji, n., pl.-n., ein Mundvoll Tabak.

Pontar, m, pl.-n, Wiesbaum.

Pots, an Pots bâgh, einen Possen backen, spielen.

Pual, m., pl.-n. Pfahl; ein kleiner Pfahl heißt Stob.

Püts, f., pl.-en, ein Schiffseimer, an welchem ein Tau befestigt ist.

Puurt, m., pl.-er, Stachel. **Puurt**, f., pl.-en, Pforte.

Pui, m., pl.-ar, Stich. Wan an Traal tau Puiar fing, hialat di öödar di iarst. Wenn eine Zauberin zwei Stiche bekam, heilte der zweite den ersten.

Puk, m., pl.-an, gespenstiges Wesen mit großen Augen.

Quâden, pl. Das kurze Gras auf versandeten Wiesen.

Quâsh, n., kleine Eisstücke, die im Wasser schwimmen.

Quiak, n., pl.-en, eine Lampe, deren Obertheil aus einer flachen Schaale besteht.

Questj, n., pl.-n, Docht.

Raagsladarn, pl. Phantasiewesen, die auf den Korn- (Roggen-) Feldern ihren Spuk treiben. (Vergl. die altdeutsche Sage: Roggentrud; Grimm Myth. 445.)

Raam, m., pl.-ar. Bock.

Rabskan, bi a R. fu, beim Rippenfell kriegen, Einem zu Leibe gehen.

Raftang, n., pl.-an, Schelte, Vermahnung.

Râial, m., pl. Râilar, Haspel.

Reewal, m., pl.-ar, ein breiter Leisten, Gesims.

Riam, m. pl.-ar, Ruderstange.

Digitized by Google

Riiblis, f., pl.-en, Johannisbeere.

Roffal, m., pl. Rof'lar, Spaten.

Rosk, f., Binſe.

Rölk, n., pl.-an, ein langer, um einen Pflock gewickelter mit geſchmolzenem Talg geſättigter Docht.

Ruuf, f., pl. an, das von der Garnwinde abgenommene Garn, plattd. Ras.

Ruuk, m., pl.-ar. Schober.

Rüllaw, m., pl. Rül'war, Hai.

Rölkan, pl., Queller, salicornea herbacea.

Rüchfutti namt Kaalfutti me. (Auf Sylt.) Zottiger Fuß nimmt Kahlfuß mit, d. h. der Tod eines Hausthieres führt den Tod eines in demſelben Hauſe wohnenden Menſchen herbei.

Saari, bin Sari! beim S., eine noch gewöhnliche Betheuerung. An Saaris Ding iſt ein geſcheuter, aber zugleich verſchmitzter Menſch.

Schartji, n., pl.-n, Zwieback.

Schuaren, pl., friſcher, auf dem Felde liegender Kuh- und Pferdemiſt; im getrocknetem Zuſtande Schäsen, Fladen.

Schep, f., pl. gleichlautend, Schaf. Zuſammenſetzungen: Schäbennjoks, Schafmiſt, Schäbschuar, Schaf- (Woll-) ſcheere. Lum, Lamm; Laamseefk, einjähriges Schaf; Jualum, Mutterlamm. Raam, Bock. Weedar, Widder.

Schüürt, n., pl.-an, Mannshemd; Smaak, m., pl.-ar, Weiberhemd.

Sial, f. pl.-en, Seele; Sial, n., pl-en, Seil, Halfter, zum Anbinden des im Stall ſtehenden Rindviehes.

Siar, n., pl.-en, Wunde; Smor, f., pl.-en, Schnittwunde.

Skâi oder Skâs, f., pl.-ar,-en, Löffel; Kraagskâi, Grapenlöffel; Dimin. Skeik.

Skal, f., pl.-en, eine harte Schale, z. B. eines Schalthieres; eine Apfel- oder Birnenſchale heißt Skel.

Skeagh, f., pl.-en, Mützenſchirm, Krempe am Hut.

Skeel, f. pl.-en, Schale, Napf; das Diminutivum heißt Skelk.

Skem, n., pl.-en, ein Schatten, der auf einer Fläche als begränzte Figur erſcheint, Schemen; Skâd, der durch den Schatten

Digitized by Google

entſtandene verdunkelte Raum. Det Biarn as bång vöör'n Skem, das Kind iſt bange vor dem Schatten. Jo siad uun a Skåd, ſie ſaßen im Schatten.

Slåb, n., Spülicht, Geſchleck. A muar Swin, a thannar Slåb, jemehr Schweine, deſto dünner S.

Skothåg, f., pl.-en. Skot = Scherwand; Håg = Einfriedigung; S. = Schüttkoben.

Skörtj, n., pl.-en. Jacke, Knaben- oder Matroſenjacke.

Skööd, f., pl.-n. 1) Riegel. 2) Kaufbrief.

Sküdj, n., pl.-ar, Tuch, Laken; Haadsküdj, das weiße Kopftuch, das zum alten Nationalſtaat der Frauen gehörte.

Skrobh, m., Krätze. Skrobh, f., pl.-en, Pfriemenkraut.

Skreap, f., pl.-en, Taſche.

Slus, n., pl.-en, Wagenſpur; baal Sl., hohle Gaſſe.

Sluat, m., pl.-ar, ein kleines ſtehendes Gewäſſer.

Sleenk, m., pl.-ar, ein fließendes (gewöhnlich ſich ſchlängelndes) Gewäſſer.

Smiat, n., die von Webern gebrauchte Schmitte.

Steegi Bruad, ein Schnittchen Brod.

Snütj, m., pl.-ar, Maul. Diar an böösen S. hea, mut an starkan Romp hå, wer ein böſes Maul hat, muß einen ſtarken Rumpf haben. Maul heißt auch Flots.

Steaf, m., pl. Steewar, Daube.

Steafkan, pl. Manſchetten, Pulswärmer.

Strippel, m., pl.-ar, Streifen, Dim. Strebbalk.

Stütj, m., pl.-ar. Knagge.

Spaat, m., pl.-ar. Fleck; auch Spott.

Splantar, m,, pl.-n, Holzſplitter.

Splinj, m., pl.-ar, ein kleiner Splitter, der einem Menſchen oder Thiere im Fleiſche ſitzt.

Spung, m., pl.-ar, Spange, Schnalle.

Swarwar, m., pl.-s, Drechsler.

Swerlk, m., pl.-ar, Ahle.

Swöbh, f., pl.-en, Peitſche.

Spuuk, f. u. n., pl.-an, bed. 1) Speiche; 2) Geſpenſt. Ein

Digitized by Google

weißes S. hat man nicht zu fürchten, wohl aber ein schwarzes.

Taar, m., pl.-en, eine ganz kleine Erhöhung. Schäsentaar, Roßkäfer.

Taast, m., pl.-ar, Busch, Büschling, Toft.

Tårk, n., pl.-ar, eine geringe Quantität einer (gewöhnlich trinkbaren) Flüssigkeit; an T. Maalk, ein T. Milch.

Tuar, f. pl.-en, Thräne.

Taap, m., pl.-ar, 1) Stirn, Vorderkopf, 2) die Spitze des Mastbaumes.

Taft, m., pl.-ar, ein nahe am Hause liegendes Stück Ackerland, Toft. Taftam, Ortsname.

Teel, n., pl.-n. Erzählung, Märchen. Alter Reim: Ik witj an Teel vån an Ammer Meel, an brukkat Kualaw me'n witjan Snütj: min Teel as ütj. Ich weiß ein Märchen von einem Schipp Mehl, einem bunten Kalbe mit weißer Schnauze: mein Märchen ist aus.

Teewalk, m. pl.-ar, abschüssige Fläche Ackerland.

Telk, n., pl.-en, Kerbe.

Tegh, f., pl.-an, Scheptegh, Schaflaus.

Tew, f., pl.-an, Hündin.

Thaalt, m., pl.-ar, Ruderbank.

Thing, n., pl.-en, Schimpfname, Wicht, gewöhnlich fül (schmutziges, häßliches) T.

Thonnarböi, f., pl.-en. Thonnar = Gewitter, Böi = Bö, Schauer.

Thölk, m., pl.-ar, ein Messer mit kurzer spitzer Klinge, Dolch, auch Tholknif genannt.

Thuat, m., pl.-ar, Lärm, an Th. mågi, Aufhebens machen.

Thuas, m., pl.-ar, Brunnen.

Tinj, m., pl.-ar, Zinke.

Tjuarel, n., Quark, geronnene Milch.

Traalkråns, m., pl.-ar. Zauberkranz, besteht aus Federn und wird von Zauberern und Zauberinnen in's Kopfkissen hineinpraktizirt, verursacht Krankheiten; vgl. Müllenhoff S. 223.

Digitized by Google

Tram, ſ., pl.-an, einer von den vielen Fäden, die beim Weben am Ende des Gewebes ſitzen bleiben.

Tröggal, m. u. ſ., pl.-Trög'lar, Bettler, — in.

Tip, m., pl.-ar, Spitze; vgl. Taap.

a Ual (der Alte) — Hausvater, Schiffscapitain, überhaupt: Herr; bedeutet übrigens auch Gott. **Ual Knecht** — Teufel.

Uuklang, onnar (unter) U. Dieſes Wort bezeichnet den Winkel, den inneren Raum, zwiſchen dem Boden und dem Dach eines Hauſes.

Waanriad, m., pl.-er. Wahnrath, verkehrter Rath. W. gongt wech me Seak an Siad, Wahnrath geht weg mit Sack und Saat.

Wâi, m., pl.-ar, n., reſp. Weg und Molken.

Wânt, m., Mangel. Hi hea'r nean Wânt vöör, er hat keinen Mangel daran (davor.)

Wânai, n., pl.-ar. Windei.

Wâs, m., Watt.

Wâsh, ſ., pl.-en, Wulſt, beſonders die aus Binſen geflochtene W., die ein angeſchirrtes Pferd um den Hals hatte.

Weask, n., alter zum Färben aufbewahrter Urin.

Wealterbuum, m., pl.-ar, Mühlenwelle.

Weelt, Wohlleben, Ueberfluß.

Wean, n., pl.-an, Auswuchs am menſchlichen Körper.

Wearelt, m. Welt. In dem Ausdruck a jong W. bedeutet W. die Leute.

Wearlis, n., pl.-sen. Wirtel, in einem Tüder.

Wat, n. Verſtand. Thanwat, Dünnverſtand.

Wriilk, n., pl.-an. Ein einzelnes Röllchen gekratzter Wolle wird W. genannt.

Wom, ſ., pl.-en. Kuhmagen. Ein Vogelmagen heißt **Kråsh**.

Digitized by Google

Nordfrieſiſche Perſonennamen:

1. Namen männlicher Perſonen.

Aak, verdeutſcht Okke. — Aadi. — Aanars, verd. Andreas. — Aristj, verd. Arfſt. — Arijan, verd. Arian. — Bleik. — Braar. — Bruudar, verd. Broder. — Bu. — Bui, verd. Boy. — Eeb, verd. Ebbe und Albert. — Faalkart, verd. Volkert. — Feedar, verd. Feder. — Fedder. — Fred, verd. Frödd. — Frerk. — Fulk. — Gaik. — Godber. — Gerrat, verd. Gerret. — Girri. — Hâi, verd. Haje. — Hark. — Harro. — Haik. — Haulk. — Häämi. — Ian. — Iark, verd. Erich. — Jâp. — Jilki. — Jins, verd. Jens. — Jirrin, verd. Jürgen. — Knütj, verd. Knut. — Kassen, verd. Karſten. — Larns, verd. Lorenz. — Leewi. — Lobbe. — Lolli. — Manni. — Melw, verd. Melleſ. — Nâman, verd. Nahmen. — Nummen. — Neggals, verd. Nickels. — Olli, verd. Olde. — Pai. — Paaw. — Pädar, Peddar, verd. Peter. — Pua. — Rauert. — Rakmar, verd. Rickmer. — Riklaw, verd. Rickleſ. — Sam. — Sönk. — Taak. — Thaanklaw, verd. Tonkleſ. — Tede. — Theide. — Tjidel, verd. Ketel. — Ulki. — Ulw, verd. oder daniſirt Oluf. — Wögan, verd. Wögen.

2. Namen weiblicher Perſonen.

Antji. — Düür. — Dürken. — Eik. — Ellen. — Ehlen. — Ehlke. — Ehlkan. — Faalagh. — Gollen. — Gondel. — Gantji. — Göntji. — Jai. — Jaiken. — Ing. — Ingki. — Ingken. — Kerrin. — Kaiken. — Keiki. — Krassen. — Kreski. — Kressen. — Leeſka. — Marrad. — Merret. — Mâiki. — Marrin. — Mantji. — Matji. — Mathei. — Paap. — Pöpki. — Sâi. — Sesli. — Siiki. — Tat. — Tatji. — Teschi. — Thur. — Tutji. — Uash. — Uaski. — Ween. — Weenki.

Nordfrieſiſche Ortsnamen.

Sal, Söl (Sylt). Feer, Fer (Föhr). Aamram, Aamrem (Amrum). a Nes (Langeneß). Nurdmâsk (Nordmarſch.) Ualun (Oland) a Gröö (Gröde). a Huugh (Hooge). Pelwerm

Digitized by Google

(Pelworm). Naarstrum (Nordſtrand). Letj Muur (Nordſtrandiſch Moor). Hallaglun (Helgoland).*)

Dörfer auf Sylt: List, Kaamp, Wonningstâi, Breadrap, Weesterlöön, Nuurd & Südher Hedik, Südherjen, Raanthem, Tinnhem, Keidhem, Argshem, Muarshem. Die Endung hem heißt in der Schriftſprache um.

Auf Föhr: Dunsham, Öddarsham, Heddehüsham, Wiisham, Guathang, a Wik, Bualagsham, Wraksham, Oewnham, Alkarsham, Njiblham, Borgsham, Södaraanj, Taftham, Alkarsham. Die Endung ham wird durch um verdeutſcht.

Auf Amrum: Naarthârp (Norddorf), Neebal (Nebel), Sösthârp (Süddorf.) —

Die Endung ham oder hem (verdeutſcht: um) kommt in folgenden zum Theil längſt untergegangenen Ortſchaften des alten Nordfrieslands vor:

Auf dem untergegangenen Süderſtrand: Winnum, Wotbekum, Rundum, Dertum, Busum und Siegbertum.

Auf dem alten Nordſtrand: Hyntum, Eidum, Langum, Ballum, Rullum, Gomorum, Falum, Hinnum, Appelum, Grodum, Horstum, Beltum, Morsum, Arum, Hindrnm, Bestum, Habekum, Hannum, Colum.

In Eiderſtedt (Lütje Eiderstedt) folgende: Alwersum, Walum, Tolum, Horstum.

Im nördlichen Theile Nordfrieslands: Mabberum, Silingsum, Rüstum, Hinnum, Berlum, Roddum, Birgum, Lystum, Syllum, Blydum, Udum, Osterkylum, Panum, Kieptrum, Winnum, Eitum, Braderum, Wiserum, Bartum, Eidum, Hünum, Tinum, Hartum, Steinum, Flüdum, Hornum, Stedum, Hellum, Katum, Caapum, Archsum, Nystum, Ryllum, Mydum, Hatum, Lägum, Hellidum, Lickum, Nistum, Hattum, Apperum, Jordum, Larpum, Knöckum, Kixtum, Sundum, Trindsum, Bummelum, Upum, Tewecum, Wipperum, Wilsum, Bundum, Wellum, Bulum, Toftum, Ger-

*) Naardhar Uugh und Südhar Uugh ſind kleine unbewohnte Halligen. Ugh (Oog) heißt Auge, Auge des Meeres.

Digitized by Google

dum, Brinkum, Harrum, Hunnum, Bindum, Strückum, Krückum, Frillum, Oddum, Klütum, Arnum, Schallum, Knypum, Mönrum, Satrum, Andum, Gnäpum, Bilkum, Dunsum, Lukum, Hanum, Klüum, Fludum. —

Die Endung büll (fr. bül, bal und bälj) entſpricht dem deutſchen büttel. Im ſüdlichen Theile Nordfrieslands findet man auf alten Karten folgende Ortsnamen, die ſich auf büll endigen: Ebensbüll, Sockenbüll, Gaikebüll, Odenbüll, Akenbüll, Obbenbüll, Luenbüll, Stintebüll, Wittenbüll, Hersbüll, Konigsbüll, Volgsbüll, Esbüll, Boienbüll, Ulvesbüll, Rensbüll, Iwensbüll, Adebüll, Haienbüll, Flerdebüll, Norderbüll, Süderbüll. Im nördlichen Theile: Kliffsbüll, Tebüll, Knipbüll, Brüderbüll, Knockbüll, Frischbüll, Kirkbüll, Lückbüll, Borrenbüll, Reckelsbüll, Keckelsbüll, Ratzebüll, Wüppenbüll, Handingsbüll, Todingsbüll, Hatzerbüll, Spickebüll, Juenbüll, Tinnebüll, Wingbüll, Grisbüll, Maiensbüll. Tocksbüll. —

Die Endung thârp und trup entſpricht dem deutſchen Dorf; halm oder holm bedeutet Inſel. —

Obgleich die meiſten der angeführten Ortſchaften längſt ein Raub des Meeres geworden ſind, findet man doch noch ſehr häufig Anklänge an dieſelben in den Namen der Sandbänke, Wattflächen und Dünenthäler. Nicht ſelten werden auf den ſandigen Wattflächen Fundamente alter Häuſer gefunden. Auch werden beim Auſterfiſchen Baumwurzeln und ganze Bäume in den Schlickmaſſen und unter dem Therw (Moorſchicht) gefunden. Auf dem Seeſand (ſüdweſtlich von Amrum) iſt ſogar eine Werfte unter dem Sande zum Vorſchein gekommen.

Namen alter Grabhügel in Nordfriesland.

Die halbkugelförmigen Grabhügel heißen Huuger oder Hooger;*) die langen Hünengräber Lünggreewer; Steinſetzungen (Grabkammern) Stiandöskar. Die Thinghooger ſind eine Reihe alter Grabhügel nördlich von Tinnum auf Sylt. Klöowenhoog, Name eines Hügels auf Sylt; ein Hügel gl. Namens findet ſich auf Amrum.

*) Hügel heißt auf Sylt Hoogh, und auf den übrigen Inſeln Huugh.

Digitized by Google

Bröddehoog, Winjshoog, Tipkenhoog, Nàiarhuugh, Fardarhuugh, Thornhuugh oder Saarnhuugh, Föögashuugh, Abanask, Boragh*), Hennarshuugh, Föögashuugh, Bergham, Huanhuugh, Kànshuugh, Weenkanhuugh, Makkenhuug, Swarthuugh, Banholtshuughar (eine ganze Gruppe kleiner Grabhügel auf Amrum), **Briadhuugh, Katterhuugh** (das Wort Katter oder Kafter kommt auch vor in **Kaftershüüs**, Vorhaus oder Vorhalle der Kirche), **Feedarshuugh, Bäghbergh, Saanghuugh, Heeshuugh, Reddenhuugh, Stöfkanhuugh, Riswal** (wahrſcheinlich der Name eines alten abgetragenen Rieſenbettes), **Oelſkanhuugh, Hàmhuugh.**

Namen einiger Dünenthäler und Dünengegenden: **Bauhurn, Fuurslus, Risham**), Dedlmeeri, Gudmeeri, Fleegham, a Siat-**

---

*) Ueber den Hügel **Boragh** (Burg) finden wir folgende von einem alten Prediger auf Amrum aufgezeichnete Notizen: „Der Diaconus zu „Nieblum auf Föhr hat ſeit der Zeit einen ziemlichen [ziemlich großen] „Theil der hieſigen Ländereien gehabt, welche eine vermeinte Heilige, Na„mens St. Anna, ſelbigem Diaconat vermacht hat, als ſie zuletzt nach „Borg [Borgſum] auf Föhr mit Einem, Namens Storck, iſt verheirathet „worden, nachdem ſie hier aus der Zahl der Heiligen gefallen war und „in Unehren eine Tochter zur Welt gebracht. Als ſie nach Föhr gekom„men, hat ſie den amrumer papiſtiſchen Vater vor ſich predigen laſſen, „weshalb die Ländereien ſpäter dem amrumer Pater ſind genommen wor„den. Selbige St. Anna ſoll an einem angenehmen Orte am Waſſer „gewohnt haben, der jetzt Burg oder Feſtung heißt und annoch „mit einem tiefen Graben umgeben iſt, und wo man annoch den Ort „ſehen kann, wo man hinaufgefahren, und daß oben zwei Keller geweſen „ſind" (Die Burg iſt wahrſcheinlich um den alten Grabhügel herum aufgeführt worden.)

) Der Name **Riſham möchte von Ris – Reis, Geſtrüpp – abzuleiten ſein. In dieſer an den Strand grenzenden Gegend werden zuweilen in einer dünnen, mit einer Moorſchicht bedeckten, ſtark zuſammengepreßten Kleimaſſe Fußtapfen von Rindern, Pferden und Schafen gefunden. In der Moorſchicht findet man Baumwurzeln. Das Ganze iſt Jahrhunderte hindurch mit Sand bedeckt geweſen, und erſt in neuerer Zeit haben die Sandmaſſen dem Andrang des Meeres und den Stürmen weichen müſſen. Die Kleiſchicht muß zu der Zeit, als das weidende Vieh über dieſelbe gegangen, nothwendig ohne Grasnarbe geweſen ſein,

Digitized by Google

lar, Meerham, Skalnask, Juulenslus. Ual Hööw (Hööw heißt Kirche; tu Hööw, zur Kirche, zu Hofe;) iſt eine von alten Grabhügeln umgebene Fläche auf Amrum.

Zweite Sammlung: Adjective.

aaſtrang, nüchtern (ſ. eddragh). Bolli üsh an aaſtrang Kualaw, brüllen wie ein nüchternes Kalb.

àuarâlagh, wörtlich überallig; 1) beweglich, unſtät; 2) unordentlich, wüſt. Det Faaman as so àu'râlagh. Dieſes Mädchen iſt ſehr unſtät, beweglich. At Fredden as't gràusams à. Bei Fröddens iſt es ſehr unordentlich.

àuarluſ, überdrüſſig. Hi bigant me Giwalt, man as gau àu'rluſ. Er fängt mit Gewalt an, iſt aber bald überdrüſſig. Eat Erten au'rluſ — der Erbſen überdrüſſig (eat Präpoſition.)

allardöggan, im höchſten Grade ſchlecht.

binàud, beklommen, ängſtlich. Hat wiar so binàud, an do kam ar an Thonnarböi, dat'm binàud wurd. Es war ſo beklommen (ſchwül), und dann kam ein Gewitter (zum Ausbruch) daß man ängſtlich wurde.

beentjragh, faſerig, lockig; Nebenbegriff: naß. Her Pei waart so b. Ihr Pei (Weiberrock) wird ſo faſerig [unten am Saum.]

bistâsen, der Meinung ſein. Kerrin wiar bistâsen, dat Bu vöör't Bâd sten. K. war der Meinung, daß B. vor dem Bette ſtände.

bol, ſtumpf an der Schneide. Uesh Knif as so bol; hat sâit: bitj sallaw! Unſer Meſſer iſt ſo ſtumpf; es ſagt: Beiß ſelbſt!

bot, grob, derb, abſtoßend; bot uf — ſtumpf ab. Diar't ham wel ging, wiar'r bot. Als es ihm wohl ging, war er grob.

---

und die Ueberſchüttung mit Erde und Sand kann nur plötzlich erfolgt ſein, da im entgegengeſetzten Falle die Sonnenſtrahlen im Sommer eine Zerbröckelung der Oberfläche jener Kleiſchicht verurſacht haben würden.

Digitized by Google

brukkat, bunt. Brukkat Lummer bidüüdi Sterwan, bunte Lämmer bedeuten Sterben.

bruadagh, eertnagh, blakkagh, als Adj. resp. Brod- oder Erbsentheile oder Dinte an ſich habend; als Adverb. mit: Hat stirmt, hat as (bruadagh etc.) uuntufeelen bedeutet es nach Brod ꝛc. riechen oder anzufühlen — dem Gefühl ſich darſtellen.

brons, bläulich roth. Jo wiar brons am't Haad vöör Kol. Sie waren b. um den Kopf (im Geſicht) vor Kälte.

deggar, zerbrechlich, weil es dünn iſt. So'n Swöbhstàl as alta deggar. Solcher (ein ſolcher) Peitſchenſtiel iſt zu d.

deshagh, toll. Hi hoppat an spraangh üsh an dessagh Minsk. Er hüpfte und ſprang wie ein toller Menſch.

diisagh, unklar (in der Luft.) Hat wiar so d., dat am a Bågen egh se küd. Es war ſo d., daß man die Baaken, (Seemerkzeichen) nicht ſehen konnte.

düüsagh, ſchwindelig. Allas gongt trinjam me'n düüsag Minsk. Alles geht rund herum mit einem ſch. Menſchen.

dàiks, täglich gebraucht; tu dàik, für täglich; bàst dàik, beſt täglich, von Kleidungsſtücken und Anzügen geſagt.

dom, dumm. Diminut. dümmalk. A. as swårdom, an B. uk man dümmalk, A. iſt ſchwerdumm und B. ꝛc. Hualaw beegan an egh naach grastart, halbgebacken und nicht genug geröſtet, d. h. ſehr dumm und unerfahren.

döggan, tugendhaft. Beeder åram an döggan, üsh rik an godsverjidden. Beſſer arm und t., als reich und gottesvergeſſen.

döówagh, vergeßlich.

döpkat, (ſ. Dobh.) Döbkat Skorraldukkar san Muudi. Gedüpfelte Schürzen ſind Mode (modern).

döóbalstianat oder **rütjat**, gewürfelt.

drech, verſchlagſam. Nei Bruad as ündrech. Neues Brod iſt unv.

eadar, früh. Eeadar an leed, früh und ſpät.

eddragh, nüchtern, in der Bedeutung: nicht betrunken; ſonſt heißt nüchtern aaſtrang.

eewan, langſam. Eewan, man alleewan, langſam, aber ſtätig.

eſtark, zurück ſein im Wachſen, in Kenntniſſen ꝛc.; zu ſpät, wenn von der Uhr die Rede iſt. Das Gegentheil iſt vordark.

Digitized by Google

em, zart, empfindlich. Ble Beian mâgi a Thes em. Blaue Beeren (Bickbeeren) machen die Zähne —.

enkalt, dobbalt, trewwalt, einfach, doppelt, dreifach.

fâlagh, einigermaßen, Fâlaghaid. Din Fâlaghâid halpt di nant. Dein Einigermaßenſein hilft dir nichts.

fâsk, füß, vom Waſſer, auch ungeſalzen. An fâskan Kleeb, Kuß eines Unbärtigen. An Kleeb sannar Biard as üsh an Brei sannar Sâlt, ein Kuß ohne Bart iſt wie ein Brei ohne Salz.

fül, ſchmuzig, boshaft, arg. An füllen Dönnar! Ein boshafter Teufel (Donar).

fülk, häßlich, unangenehm, übel zu Muthe. Jü wurd so fülk tu Mud, ſie wurde —.

friaknagh, ſommerſproſſig.

gâdalk, bequem. An gadalk Sküf. Eine bequeme Schieblade.

gast, trocken in der Bedeutung: nicht Milch gebend; von g. iſt vielleicht Geeſt abgeleitet.

giriifalk, gefällig, dienſtfertig. An giriifalk Minsk hea muar Frinjar üsh an üngiriifalk. Ein dienſtfertiger Menſch hat mehr Freunde als ꝛc.

grappagh, ſpaßhaft. Uun sin jong Juaren wiar'r grappagh; nü dea'r nant üsh Kermin an Kwissin. In ſeinen jungen Jahren war er ſpaßhaft; jetzt thut er nichts als Brummen und Stöhnen.

grats, gratmânagh, ſtolz. Vân Gratmânaghkâid hea'm nant. Vom Stolz hat man nichts.

grattam, laut. Grattam slat a Müs egh ap. Laut ſchleißt den Mund nicht auf.

greemalk, grämlich, zum Erbarmen. Det letj leew Biaren lukkat so greemalk ap eftar mi. Das kleine liebe Kind ſah ſo jämmerlich zu mir hinauf.

glodragh, glitſcherig, von gallertartigen Speiſen geſagt.

glummagh, trübe. Som Faskar mâgi't Weedar gl. Einige Fiſche machen das Waſſer trübe.

grööw, dick, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Runden, alſo umfänglich. Dick ohne dieſe Nebenbedeutung — tsjok.

grimmagh, geſtreift.

hâbal, habſüchtig. Hat gongt an hâbal Minsk willams üsh di Hünj me sin Fleask. Es geht habſüchtigen Menſchen zuweilen wie dem Hunde [in der Fabel] mit ſeinem Fleiſch.

hen, klein. A Kaaksmât as man hen. Der Gehülfe des Kochs iſt nur klein.

huask, heiſer.

hardagh, abgehärtet, unempfindlich.

hennagh, geſchickt. Di Preastar üüb Rem wiar so hennagh; hi küd swarwi an snetjri; hi küd Klaakan an Gichlar magi; man — at Pretjin wiar't Ringst, wat'r küd. Der Prediger auf Röm war ſo geſchickt; er konnte drechſeln und tiſchlern; er konnte Uhren und Violinen machen; aber — Predigen war's Schlechteſte, was er konnte.

iansanragh, geneigt, die Einſamkeit zu ſuchen. Sin Jiraghâid magat ham iansanragh. Sein Geiz macht ihn —.

jaaw, Sylter Dialect; beliebt, beſonders bei Mädchen.

jirragh, geizig. Hi as jirragh an habal an so dessagh efter an Skallang, üsh di Dönnar eftar'n Sial. Er iſt geizig und habſüchtig, und ſo toll nach einem Schilling, wie der Teufel nach einer Seele.

kaank, wähleriſch. An Rips as k. Eine Raupe iſt —.

kinjagh, kindiſch, von alten Leuten geſagt, die ſich wie Kinder betragen.

kiawsk, widerlich ſüß. Jü Bekkar her Pöbbarkâgs as so kiawsk. Die Pfefferkuchen dieſer Bäckerin ſind —.

klaam, feucht. A Höösheu san noch klaam. Die Strümpfe ſind noch —.

klâr, fertig. Kaut an klâr, fertig und bereit.

klüftagh, abſonderlich, wunderlich. An klüftagh Sial. Eine wunderliche Seele; ein wunderlicher Menſch. Kl. Küüren, wunderliche Anſchläge.

klakluas, plötzlich. Adj. und Adv. Jü kâm klakluas ütj a Wearelt. Sie kam plötzlich aus der Welt.

klian, dünn, gering an Umfang, wird nur von runden Dingen geſagt. So klian üsh an Piipstâl. Dünn wie ein Pfeifenſtiel.

knobragh, Stammwort Knob, kleine Erhöhung; holperig. Rüsh-

Digitized by Google

lag Weddar màget knobragh Is. Unruhiges (ſtürmiſches) Wetter macht holpriges Eis.

lennagh, geſchmeidig. An Duaden me lennagh Nesh namt Ean me. Ein Todter mit geſchmeidigen Gliedmaßen nimmt einen (Lebendigen) mit.

liach, niedrig. Jü Tidj wiar a Jongan letj an liach, an hat ging bi't Leegartj laangs. Zu der Zeit waren die Kinder klein und niedrig, und es ging beim Niedrigen längs.

lossagh, das Gegentheil von geſchmeidig, unbehülflich. So lossagh üsh au Pod. So unbehülflich wie eine Kröte.

lui, faul. Wan a San uunt Wâst, san a Luian üüb't Bâst. Wenn die Sonne im Weſten iſt, ſind die Faulen auf dem Beſten (d. h. wohlauf.)

lungwarpagh, länglich rund, (lang geworfen). Bakkarsâiar san egh so lungwarpagh üsh Liapâiar. Seeſchwalbeneier ſind nicht ſo l. wie Kibitzeier.

màlagh, ſpaßhaft. Màlagh Lidj san egh altidj a ringsten. Spaßhafte Leute ſind nicht immer die ſchlechteſten.

mastak, zuſammengeſetzt aus mas — miß, und Stak — Stück; das Ziel verfehlend. Jo saagt her Rogt bi a Föögash; jo wiar mastak. Sie ſuchten ihr Recht beim Vogt; ſie waren m.

nàu, knapp. Want nàu am gud Lidj as, wurd Tâdarn tu Vâdarn beedan. Wenn's knapp iſt, gute Leute zu bekommen, werden auch Tataren (Zigeuner) zu Gevattern gebeten.

nâgalt, nackt. Nâgalt Haad, Hunnan, Hals, aber: beerfettat und bârstbianat; mit nacktem Kopf, Händen, Hals, aber: barfüßig, — beinig. Die Vorſylben beer und bârst entſprechen dem deutſchen bar.

når, eng. Di Smaak sa når üsh an Thiarem. Das Weiberhemd iſt ſo eng wie ein Darm.

njifnaffagh, langſam und unſchlüſſig.

njarlagh, in einander fließend. Sin Skriiwan as njarlagh; Kriakfet an Hantuanan! Sein Schreiben iſt —; Krähenfüße und Hühnerzehen!

Digitized by Google

nöggan, akkurat, ſorgfältig. Eewan, man nöggan. Langſam aber ſorgfältig.

oeksan, brünſtig, Brunſt zeigend, von Kühen geſagt.

pront, Adj. und Adv., erhaben, majeſtätiſch, vorzüglich. Hi gongt so pront, hi snåkat pront tschiik. Er geht ſo majeſtätiſch, er ſpricht vorzüglich deutſch.

puan, drok, entſpricht dem Plattd. hild. Uun a Kaarskörd hää'm't puan. In der Erndte (Kornſchnitt) hat man viel zu thun.

re, rob, ungekocht.

riadst an Bâst, das Vorzüglichſte und Beſte.

roblagh, uneben. At Burd as roblagh, so laangh üsh't egh heewalt as. Burd — Brett, heewalt, gehobelt.

rünj, mildthätig. Neujahrswunſch: Ik wanski an giseegant Neijuar, Sünjhâid an Rünjhaid, an mi uk wat Neiarsjiw! Ich wünſche ein geſegnetes Neujahr, Geſundheit und Mildthätigkeit, und mir auch etwas Neujahrsgabe.

rüshlagh, unfreundlich, ſtürmiſch. Haraſtdâi, rüshlagh, Rin an Raat. Herbſttag, unfreundlich, Regen und —. (Raat iſt abgeleitet von röödin — vermodern, rotten).

såragh, Gegentheil von glatt, wird vom Eiſe geſagt, wenn es bereits angefangen hat zu thauen.

siarkren, empfindlich, empfindſam (gegen körperliche Schmerzen). So siarkren, dat's piipat, wan an Naap her prakkat. So empfindſam, daß ſie ſchreit (piipt), wenn ein Floh ſie ſticht.

sidj, lang. Diar't sidj hää, di läät at sidj hingi. Wer's lang hat, der läßt's lang hangen.

skûüns, ſchräg.

skaank, häßlich von Geſicht. An skaankan Kiarl. Ein von Geſicht häßlicher Kerl.

skaar, ſteil, plötzlich. Uesh wi uun Eagh kâm, sten wi vöör an skaar Ram. Als wir an's Ufer kamen, ſtanden wir vor einem ſteilen Abhang. Jü staarw so skaar. Sie ſtarb ſo plötzlich.

skrinkalbianat, dünnbeinig.

Digitized by Google

skürwagh, kräţig. Redensart: Skürw hâ'k egh, Spiit bat egh. Kräţe hab' ich nicht, Spott beißt nicht.

slordegh, unreinlich. A fiinst Faamnan wurd a slordagst Wüffan. Die feinſten Mädchen werden die ſchmuţigſten (unreinlichſten) Weiber.

snobbagh, maulend, ſchmollend. Bösh an desshag, an knorragh an snobbagh. Bös und toll, und knurrig und maulend.

skier, ſchier, rein. At Ai as skir, das Ei iſt s., d. h. nicht bebrütet.

skrâl, knapp. At Jil as hir man skrâl. Das Geld iſt hier nur knapp.

skreggal, ſchreckhaft. Dön jong Hingster san so skreggal. Dieſe jungen Pferde erſchrecken ſo leicht.

slontagh, lumpig, zerlumpt. So slontagh, dat ian Slont det öödar slâit. So zerlumpt, daß ein Lumpen den anderen ſchlägt.

slim, ſchlau, klug. An slim Haad, man an allardöggan Hart. Ein ſchlauer Kopf, aber ein ſchlechtes Herz.

striam, gerade. So striam üsh an Lâgt. So gerade wie ein Licht, kerzengerade.

stöönkat, unartig. Düüri di stöönkat Dring! Züchtige den unartigen Jungen!

stöömragh, ſtotternd, ſtotterig. Hat wurd iarst st., an do stom, Es wurde erſt ſt. und dann ſtumm.

sollagh, nicht mehr ganz rein. Siamsk Leedar as altidj sollagh, Sämiſches Leder iſt immer —.

sünnagh, ſparſam. Süünnagh! såd Beeschi an breagh an Swawalstaak antàu, an draank an Suuptji muar. Sparſam! ſagte B., und zerbrach ein Schwefelholz (um zwei daraus zu machen), und trank einen Schnaps mehr.

spaatagh, Dimin. spötjat, fleckig, geſtriemt.

spiitagh, ſpöttiſch. A Skol wiar spiitagh jin üüsh leewar God; diaram hää's noch an skiafan Snütj. Die Butte war ſp. gegen unſern lieben Herrgott; darum hat ſie noch ein ſchiefes Maul.

tâi, zähe. So tâi üsh Fleask vân an ualen Holli. So zähe wie Fleiſch eines alten Stiers.

Digitized by Google

than, Dimin. thenkat, dünn. Hi as an Thanwat an blaft an Thanwat. Er iſt ein Dünnverſtand (einfältig) und bleibt ein D.

thompagh, unverſtändig, albern. Me thompagh Lidj an röödat Aplar as egh völ aptustellen. Mit unverſtändigen Leuten und verrotteten Aepfeln iſt nicht viel anzufangen (aufzuſtellen).

therw, fad, ohne Saft und Kraft. A nei Bekkar sin Bruad as so therw. Des neuen Bäckers Brod iſt fad (nicht genug geſäuert.)

trinj, rund. A Wearelt as trinj üsh'n Hingsthaad, man egh üsh'n Pankuuk. Die Welt iſt rund wie ein Pferdekopf, aber nicht wie ein Pfannkuchen.

throng, bange, ängſtlich. Thronghaas bed. Schnupfen, throng verſchleimt.

trâi, unwillig. So trâi üsh a Thiif tu't Hingin. So unwillig wie der Dieb zum Hangen.

tuch, ſehr zähe (ſ. tâi).

twiifluugat, verſchieden reif, obgleich gleichzeitig geſäet.

twears quer. Hi hää altidj an twears Haad hed. Er hat immer einen quereu (eigenſinnigen) Kopf gehabt.

uask, ehrbar (beſcheiden.) So uask üsh üüsh leewaar God sallaw. So ehrbar, wie unſer lieber Herrgott ſelbſt.

ündöggalk, undienſtfertig.

ürsk, unfreundlich, ſtürmiſch, regnigt.

ünuasel, ungeſchlacht.

voldiadagh, wörtlich vollthuend, vollſtändig. An voldiadagh Hüs. Ein Haus mit Allem, was dazu gehört.

volhannagh, wörtlich vollhändig, überfüllt, unruhig.

wât, rüſtig. Wât eftar her Ealar, rüſtig für ihr Alter.

wia, zum Erbrechen geneigt.

widj an sidj, weit und breit; von Kleidern: weit und lang.

winjsk, der Länge nach krumm umgebogen. Wat wea'l me det winjsk Burd? Was willſt du mit dem w. Brett machen?

wonnark, verrückt.

wealagh, vergnügt, lebensluſtig, übermüthig. Niederd. „weelig."

wretragh, zänkiſch, unzufrieden.

wreakan, wach.

Digitized by Google

Vergleichungen und andere Redensarten.

Ruad am't Haad üsh an Höön, roth im Geſicht (fr.: am Kopf) wie ein Hahn.

Witj üsh Kritj, weiß wie Kreide.

Witj üsh an Lennaſt, weiß wie (eine) Leinwand.

Güül üsh an güül Kral, gelb wie eine gelbe Blume (Löwenzahn).

Güül üsh an Tådar, gelb wie ein Tartar (Zigeuner.)

Bliish üsh an Könnang, vergnügt wie ein König.

Åram üsh Hiob, arm wie Hiob.

Mågar üsh an Krak, mager wie ein alter Gaul.

Duad üsh an Suad, todt wie eine Sode.

Gàu üsh an Lâid, ſchnell wie ein Blitz.

Sür üsh Biat, ſauer wie Biat (ſ. im Verz. der Subſt.)

So sür üsh an Paan vol Müssen, ſo ſauer wie ein Topf voll Mäuſe.

Jarbaar üsh üüsh leewar God salw, ehrbar wie der (unſer) liebe Herrgott ſelbſt.

Kul üsh an Skruadar, kalt wie ein Schneider.

Bükkat üsh an Tan, dick (bauchig) wie eine Tonne.

Jip üsh an Thuas, tief wie ein Brunnen.

So falsk üsh't Weedar jip as, ſo falſch, wie das Waſſer tief iſt.

An huuchan Dâigraad jaſt liach Sâils. Eine hohe Morgendämmerung (Lichtbank) gibt niedrige Segel.

A Dönnar as so dol eſtar'n Sial, üsh a Ingalsmân eſtar'n Eilun. Der Teufel iſt ſo toll nach einer Seele, wie der Engländer nach einer Inſel, (nemlich nach dem Beſitz derſelben.)

Suart üsh an Seddel, ſchwarz wie ein Keſſel.

A Kraagh hea a Seddel nant tu verwedden: jo san biash suart. Der Grapen hat dem Keſſel nichts vorzuwerfen (zu verweiſen): ſie ſind beide ſchwarz.

Wiat üsh an dreenkat Kât, naß wie eine erſäufte Katze.

An Nöösh so grat üsh an Hàuberg, eine Naſe ſo groß wie ein Hauberg.

Digitized by Google

Uugan so grat üsh an Puk, Augen ſo groß wie ein (die eines) Puk.

Liklu as a nàist Wài. Geradezu iſt der nächſte Weg.

So slacht üsh't thiinat, ſo ſchlecht, wie's dient (wie es nur ſein kann).

Plat üsh'n Skol, platt wie eine Scholle.

Hi as noch egh drügh beaſt Uaran. Er iſt noch nicht trocken hinter den Ohren, d. h. noch ſehr unerfahren.

Brukkat üsh an Flennark, bunt wie ein Schmetterling.

Knàrragh üsh an Spanrusmàn, knurrig, unzufrieden wie ein Spinnradmann (Drechsler?)

Drügh üsh Dölk, trocken wie Kork.

Puan üsh nun Kaarskörd, mit Geſchäften überhäuft (Plattdeutſch: hild) wie in der Kornerndte (im Kornſchneiden).

Skir üsh Maalk, ſchier (rein) wie Milch.

A sponnan Triad fea altidj Riad. Der geſponnene Draht (Faden) bekommt allzeit Rath (iſt immer zu gebrauchen).

Godsfürchtag an dàmdristagh! Gottesfürchtig und dummdreiſt (mußt du ſein, um durch die Welt zu kommen).

Eargar Eagh apsât, die ärgere (rauhe) Seite auskehren (aufſetzen).

Böösh üsh an Tàrk, zornig wie ein Türke.

Binàud üsh Ean, diar tesk Holt an Buark sat, ängſtlich (beklommen) wie Einer, der zwiſchen Holz und Rinde ſitzt.

So was üsh Aamen uun Sark, ſo gewiß wie Amen in der Kirche.

Diar an grattan Snütj hea, mut an starkan Romp hà. Wer ein großes Maul hat, muß einen ſtarken Rumpf haben.

Allas as gàdalk föör an Thiif. Alles iſt zu gebrauchen (bequem) für einen Dieb.

Grat an naach am wat tu dun an altagrat am nant tu dun. Groß genug, um etwas zu thun, und allzugroß, um nichts zu thun.

An grattan Snewàl, an gaadan Kurnhuup. Ein großer Schneewall, ein guter Kornhaufen.

Digitized by Google

An iargan Vöggal skal a Neab uf. Einem argen Vogel ſoll der Schnabel ab.

Jaragh Hünjar luup altidj me'n rewlagh Skan. Arge Hunde laufen immer mit einem zerriſſenen (riſſigen) Fell.

Labhan Suragh as eragar üsh duad Suragh. Lebendige Trauer (Herzeleid, das ein Lebender verurſacht) iſt ſchwerer zu tragen, als die Trauer um einen Todten.

Witj Higstar brük völ Streilang. Weiße Pferde brauchen viel Streu.

Diar as nian Gul so ruad, hat sprangt föör't Bruad. Es iſt kein Geld ſo roth, es ſpringt für's Brod.

Kurt an klian, kurz und klein. Liiwar likso, ebenſo. Liiri letj, ſehr klein. Letj an liach, klein und niedrig. Wia an wonnarlik, zum Erbrechen geneigt und übel. Ble an brons, blau und bläulich roth. Green an güül, grün und gelb, von Striemen geſagt. Fülk an fuuch, übel und furchtſam, unheimlich.

Eigenſchaften der Menſchen.

1. körperliche:

grat, letj, groß, klein; vàrdark, eſtark (ſ. Verz. d. Adj.); smok, skaank, ſchön, häßlich; stark, swak, swakkalk, ſtark, ſchwach, ſchwächlich; wât, rüſtig; klian, gering an Umfang; klennalk, Dim.; bükkat, dick, bauchig; slânk, loshag, geſchmeidig, unbehülflich; râp oder fiardagh Hunnan, geſchickte Hände; onnarsât, unterſätzig; briadskollart, breitſchultrig; trinjraghat, rundrückig; poklagh, bucklig; hâlt, hinkend; skiafbianat, ſchiefbeinig; blinj, blind; stearblinj, kurzſichtig; duuf, taub; ingalsduuf, engliſch taub iſt der, der ſich anſtellt, als wäre er taub; siarkren, empfindlich.

2. geiſtige und ſittliche:

gud, iaragh, gut, böſe; godsfürchtagh, fraam, gottesfürchtig, fromm; frâi, grundgut; döghan, tugendhaft; kluuk, klug; snuas, witzig; wis, geſcheit; nööshwis, naſeweis; slim, klug, denkend; vol Ewal an Jaragh, voll Argliſt und Bosheit; ânjbâdagh, eigennützig; iansanragh, ſich abſondernd; râr, wunderlich; klüftagh, wunderlich, ſcherzhaft; thanwattagh, dünnverſtändig; thwersh,

Digitized by Google

quer; bööshhaadat, jähzornig; kasjkagh, albern; spiitagh, ſpöttiſch; stöönkat, unartig; thampagh, dumm; nüüragh, künſtlich, erfinderiſch.

Schimpfwörter, gewöhnlich mit hinzugefügtem ual, alt; fül, häßlich, oder grat, groß u. ſ. w. gebraucht: ual Teut, alte (ſchlaue) T.! grat Sek, große S. — Dorrelduush, unordentliche Perſon. — Quaksnütj, Plaudermaul. — Püscherich, Helgolander Schimpfwort. — Küptan oder Süptan, Trink- oder Sauftonne. — Gliisuugh, Glotzauge. — Holtskuch, Holzſchuh. — Dönnar, Donar. — Slotholt, Taugenichts. — Reekel (auf Sylt), ein langer, aber ſchmächtiger Menſch.

Dritte Sammlung: Verba.

In dem nachfolgenden Verzeichniß findet man zuerſt den Infinitiv der verſchiedenen Verba; darauf folgt diejenige Form, die das Verbum annimmt, wenn es einem der Hülfswörter: dürfen, können, ſollen, mögen, müſſen, wollen oder laſſen, nachgeſetzt wird. Wir nennen dieſe Form den 2. Infinitiv. Außer dieſen Hülfswörtern (reſp.: dearen, können, skellen, meian, mutten, wellen, leaten) haben wir noch thearen, welches Wort dem deutſchen brauchen in der Bedeutung von genöthigt oder gezwungen ſein entſpricht. Beiſpiel: Hi thear egh gung, wan'r egh wal, er braucht nicht zu gehen, wenn er nicht will.

Unſer Verzeichniß enthält die Conjugationsformen im Präſens und Imperfectum. Der Querſtrich (—) deutet an, daß die zuletzt genannte Form, nämlich der zweite Inf., der 1. Perſ. Sing., ſo wie der 1., 2. u. 3. Perſ. Plur. im Präſens entſpricht. Abweichungen von der Regel ſind überall durch eingeklammerte Wörter angedeutet. Nach dem erſten Semicolon folgen die Formen des Präſens, nach dem zweiten die des Imperf., nach dem dritten folgt das zweite Participium. Die einzelnen Buchſtaben ſind Endungen nach den verſchiedenen grammatiſchen Perſonen.

Beiſpiele der Conjugation.

Das Verbum grobbin, graben.

Inf. 1. grobbin. 2. grobbi.

Digitized by Google

Präſens.

Sing. Ik grobbi, dü grobbast, hi, jü, hat grobbat.
Dual.*) Wat grobbi, jat grobbi.
Plur. Wi grobbi, jam grobbi, jo grobbi.

Imperfectum.

Sing. Ik grobbat, dü grobbadst, hi, jü, hat grobbad.
Dual. Wat grobbat, jat grobbat.
Plur. Wi jam, jo grobbat.

Perfectum.

Sing. Ik hâ, dü heest, hi, jü, hat hea
Dual. Wat, jat hâ } grobbat.
Plur. Wi u. ſ. w. hâ

Plusquamperfectum.

Sing. Ik hed, dü hedst, hi u. ſ. w. hed
Dual. Wat, jat hed } grobbat.
Plur. Wi u. ſ. w. hed

Futurum abſolutum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, u. ſ. w. wal
Dual. Wat, jat wel } grobbi.
Plur. Wi u. ſ. w. wel

Futurum exactum.

wie oben — grobbat hâ.

Das Verbum nemman, nehmen.

Inf. 1. nemman, 2. nem.

Präſens.

Sing. Ik nem, dü namst, hi, jü, hat nâmt.
Dual. Wat, jat nem.
Plur. Wi nem, jam nem, jo nem.

Imperfectum.

Sing. Ik nâm, dü nâmst, hi, jü, hat nâm.
Dual. Wat, jat nâm.
Plur. Wi u. ſ. w. nem.

*) wat = ich und du, jat = du und ein Dritter.

Digitized by Google

Perfectum.

Ik hâ u. ſ. w. wie oben, nimman.

Plusquamperfectum.

Ik hed u. ſ. w., nimman.

Futurum abſolum.

Ik wal u. ſ. w., nem.

Futurum exactum.

Ik wal u. ſ. w. nimman hâ.

Es iſt jedoch zu bemerken, daß das Futurum exactum gewöhnlich durch Umſchreibung ausgedrückt wird.

1. aashin, aasi; — aasast, aasat, aasat, —; aasadt, aasadst, aasad, aasad; aasat, verſchütten.
2. amtörnin, amtörni; törni am, törnst am, törnt am, törni am; törnt am, törndst am, törnd am; amtörnt, mit ſein und haben; umglauben, einen anderen Glauben annehmen.
3. apleebrin, apleebri; leebri ap, leebarst ap, leebart ap; leebart ap, leebardst ap, leebard ap; apleebart, mit haben; auftrieſeln.
4. âpkin, âpki; —, apkast, âpkat; âpkat, abkadst, âpkad; âpkat, küſſen (ſ. 93. kleebin).
5. bâlkin, bâlki; —, bâlkast, bâlkat; balkat, balkadst, bâlkad; bâlkat, unordentlich, ſäuiſch mit Sachen umgehen und dieſelben beſchmutzen.
6. bidâragin, bidâragi; —, bidâragst, bidâragt; bidâragt, ſich beſinnen.
7. bidialen, bidial; —, bidialst, bidialt; bidiald, bidialdst, bidiald; —, mit haben und ſein, bereden, überreden (auch beſprechen, eine Sache beſprechen); beſprechen in der Bedeutung von beſchwören = bispreegan.
8. bilunnagin, bilunnagi; —, bilunnagst, bilunnagt; bilunnagt, bilunnagsd, bilunnegd; bilunnagt, mit ſein; wörtlich belanden. Der Schiffer belandet = erreicht Land.
9. bidobbin, bidobbi; —, bidobbast, bidobbat; bidobbat, bidobbadst; bidobbat mit haben und ſein; bedecken und zudecken.
10. bireewlin, bireewli; —, bireewalst, bireewalt; bireewalt, etc. mit haben und ſein; einen Todten ankleiden.

Digitized by Google

11. blaashin, blaashi; —, blaasast, blaasat; blaasat, blaasadst, blaasad; blaasat, mit haben; ſchreien, laut ſprechen.
12. brâilin, brâili; —, brâialst, braialt; brâialt, brâialsd, brâiald; brâialt, mit haben; ein breites Geflecht machen, breitflechten.
13. brâmin, brâmi; —, bramast, brâmat; bramat, brâmadst, brâmad; brâmat, mit haben; räuſpern. (Das fr. br. iſt nicht reſl.)
14. breegen, breagh; —, breagst, breagt; breagh, breaghdst, breaghd; breegen, mit haben und ſein; brechen.
15. braggin, braggi; braggast, — t; wie 13, pflaſtern.
16.*) brüjan, brüi; —, st, t; d, dst, dh, d, d, d; brüjd, necken. Jo brüid her me a Markmàn, ſie neckten ſie mit dem Feldhüter, nämlich damit, daß ſie ihn heirathen ſollte.
17. boblin, bobli; —, alst, alt; alt, aldst, ald, d, d, d; bobbalt, brodeln und wird in der Regel unperſönlich (mit hat, es) gebraucht.
18. bolrin, bolri; —, arst t, —; lart, dst, d, d, d, d; bollart, heftiges Schelten und Toben. Wat as det föör'n Bolrin?
19. beakin, beaki; —, ast, t; at, adst, d, d, d, d; beakat, mit Anſtrengung eine Laſt tragen mit dem Nebenbegriff der Geſchwindigkeit.
20. bedlin, bedli; —, elst, t; elt, eldst, d, d, d; beddelt, nagen, abnagen. A Müssen ha'r bi beddelt, die Mäuſe haben dabei (daran) genagt.
21. betjin, betji; —, ast, t; at, adst, d, d, d, p; betjat; in Biſſen oder kleine Stücke zerlegen. Tualag waart betjat, iart smolt waart, Talg wird ꝛc.
22. biakin, biaki; —; ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; biakat, Biakin bedeutet am Abend des Petritages, 22. Febr., auf den Höhen der Inſeln Feuer anzünden und unterhalten. Durch die Biakenfeuer grüßen die Bewohner der Inſeln einander. Das Wort bedeutet auch verſchwenderiſch mit der Feuerung umgehn. Vgl. oben S. 4, das Subſt. Biiken.

*) Von Nr. 16 bis zu Ende ſind nur die Endungen angegeben.

Digitized by Google

23. biaren, biar; —, biarst, biart; biard, — dst, d, d, d, d; biardh; lamentiren, wehklagen, viel Aufhebens von einer Sache machen. Jü biard vân so egh muar, ſie h. von ſo nicht mehr, d. h. ſehr, gewaltig.
24. bireddin, bireddi; —, dast, t —; t, dst, d, d, d, d; bireddat; verrichten, ausführen.
25. bigööglin, bigööglі; —, alst, t —; alt, ldst, d, d, d, d; bigöögalt; begaukeln, bezaubern. Nach einem alten Aberglauben gibt es Zauberäpfel.
36. buian, bui; — st, t —; d, dst, d, d, d, d; buidh; ſchmücken, ſich herausputzen. Jü buidh her an hial Stünj, iar's tu Hööw ging, ſie putzte ſich eine ganze Stunde, ehe ſie zur Kirche ging.
27. buukrin, buukri; — arst, t, —; art, adst, d, d, d, d; buukart, unnützerweiſe ein großes Feuer auf dem Herd unterhalten.
28. böggin, böggi; wie 21, ein dumpfes Klopfen. At Halm waart böggat. Der Halm wird —, d. h. mit einem hölzernen Hammer geklopft, damit er geſchmeidig werde.
29. bleshmin, bleshmi; jü bleshamt; jü bleshamd; blessamt; wird von Schafen geſagt; Brunſt zeigen.
30. buustrin, buustri; —, arst, t, —; art, ardst, d, d, d; buustart, unvorſichtig einhergehen. Hi buustart ar uk üübh luas, er h. auch darauf los.
31. dalkin, dalki; hat dalkat; hat dâlkad; dalkat, wörtlich: ſich thalen, d. h. eine thalförmige Geſtalt annehmen, wird von Beulen geſagt. Hat dalkat al weddar wech, es thalt ꝛc.
32. deaskin, deaski; —, ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; deaskat; ein Feuer, einen Brand löſchen. In dem Märchen „Henk an Höön" heißt es: Weedar wal at Ial egh deaski, Waſſer will das Feuer nicht löſchen. (Vgl. Müllenhoff, S. 171.)
33. deegan, deegh; duugh, dochst, docht, duugh —; daagh, daaghst, daagh, —; taugen.
34. dialen, dial; —, st, t, —; d, dst, d, d, d, d; diald; anreden und mit einander reden. Hi spreagh'r grat vân,

Digitized by Google

diar wat tu'rkööder diald, er ſprach groß davon (lobte die Sache), als wir beiden mit einander ſprachen.

35. doblin, dobli; —, (dobbalst), t, —; (dobbalt), aldst, d, d, d, d; dobbalt; zuſammenlegen, wird mit tuup zuſammengeſetzt.

36. dööblin, dööbli; —, alst, t, —; alt aldst, d, d, d, d; dööbalt; würfeln. Jat hà nü laangh an naagh dööbalt, ihr Beiden habt nun lange genug gewürfelt.

37. dööwin, dööwi; —, ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; dööwat; ſich geiſtesabweſend oder kindiſch zeigen. Jü dööwat oder gongt uun a Dööwh, ſie d. oder geht im D.

38. dreblin, drebli; —, alst, t, —; alt, aldst, d, d, d, d; drebbalt; träufeln. A Eghler drebli, die Eiszapfen tr.

39. driian, drii; — st, t, —; d, dst, d, d, d, d; drii; gedeihen, blühen. A Raagh driit, der Roggen blüht.

40. driiwan, driiw; — (drafst) t, —; drääw, st, drääw; drewwan; 1) vom Waſſer getragen werden, Gegentheil von ſinken; 2) mit Dach verſehen. Dölk draft, Kork ſchwimmt; Girri hea min Skinni drewwan, Girri hat meine Scheune gedeckt. Das Wort bedeutet 3) betreiben, nachtreiben.

41. druugin, druugi; —, ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; druugat; durch ein Sieb laſſen, ſtehen. At Maalk as al druugat. Die Milch iſt ſchon —.

42. dullin, dulli; — ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; dullat, abgrenzen. Hat as noch egh ütjdullat, es iſt noch nicht aus- (ab-) gegrenzt.

43. düürin, düüri; — ast, t, —; at, adst, d, d, d, d, düürat; züchtigen in der bibliſchen Bed. (2. Tim. 3, 16), erziehen, ſtrafen. Düüri di Dringh! Z. den Knaben!

44. dweilin, dweili, — alst, t, —; alt, aldst, d, d, d, d; dweialt, mit dem Dweil reinigen. At Dek wiar so witj üsh Kritj dweialt; das Verdeck des Schiffes war ſo weiß wie Kreide gedweilt.

45. ealnin, ealni; — (eal'nst), t, — ant, andst, d, d, d, d; ealant; mit der Elle abmeſſen, ellnen, wie fußen, abfußen, von Fuß (Fut-futtin), fadnen von Faden (Fiashan-fiasmin).

Digitized by Google

46. ealten, ealt; — (ealst), t, —; (eald), dst, d, d, d, d; ealt; kneten, auch im Klei oder Schmutz waten.

47. earnin, earni; — anst, t, —; art, andst, d, d, d, d; earant, Gewerbe beſtellen. Ik maast an hial Stünj ambi earni; ich mußte eine ganze Stunde umher —.

48. eatdreegan, eatdreeg; ik dreegh mi eat, dü dràist etc., hi dràit etc., wi dreegh —; druch, st, (druch) —; eatdranj; ſich verſtellen, entſpr. dem Plattd. tiiren.

49. eerin, eeri; ganz wie 43. Das 2. Part. heißt eerat; ackern, pflügen und eggen.

50. fangrin, fangri; 2. Part. fangàrt, ganz wie 30, mit den Fingern unnöthiger Weiſe eine Sache berühren, auch mit dem Finger eintunken. Diar hea hokkar bi't Fliatang fangart, es hat Jemand beim Rahm —.

51. fiashmin, fiasmi; —, amst, amt, —; amt, amdst, d, d, d, d, flashamt; 1) ein Abmeſſen nach Faden; 2) die raſche, regelmäßige Bewegung der Arme beim Gehen. Beim Fiashmin wird die Länge des Fiasham durch Ausbreiten der Arme beſtimmt; die Länge von der Spitze des einen Mittelfingers bis zu der des andern wird ein F. genannt.

52. fiirin, fiiri; Part. fiirat, wie 43; einen ſchweren Gegenſtand langſam an Seilen hinablaſſen.

53. fleabin, fleabi; — ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; fleabat; bedeutet die Unterlippe herabhängen laſſen und dazu weinen.

54. flensin, flensi; —, ast, t, —; at, adst, d, d, d, d; flensat; den Speck von der Haut eines Wallfiſches oder Seehundes abtrennen.

55. flippin, flippi; 2. Part. flippat, wie das vorige; die Unterlippe bewegen.

56. fluaan, fluai; —, st, t —; (fluaid) dst, d, d, d, d; fluaid; ſchinden.

57. funagin, funagi; —, agst, t, —; t. dst u. ſ. w. (56); funnagt, einen Kranken beſuchen, um ſich nach deſſen Befinden zu erkundigen. Ik hà ham funnagt heißt alſo: Ich

habe ihn beſucht und mich nach ſeinem Befinden erkundigt. „Daß er krank iſt“ iſt ebenfalls in ſ. enthalten.

58. gluaan, gluai; —, uast, t, —; (gluad), dst, d, d, d, d; gluaid; eine ſchnelle Bewegung, die keinen Widerſtand findet. Hi gluaid au'rt Jat, er g. über die Gaſſe. Jü gluaid her an Knif troch a Hun, ſie gl. ſich ein Meſſer durch die Hand.
59. glàian, glài; —, aist, t, —; (glàid) u. ſ. w. (58); glàid; aufwärts ſchielen.
60. grâlin, grâli; —, ast, die weiteren Endungen wie 42. Das 2. Part. heißt grâlat; ein vereintes Jubeln und Juchzen, wird von den lärmenden Spielen der Kinder geſagt.
61. grinjan, grinj; — (granst), t, —; (graan), (graanst) graan; grünjan; mahlen. Ehlen spant, an Mallen grant, Ehlen ſpinnt und Mühle mahlt. (Kinderreim).
62. groltin, grolti; wie 60. Das 2. Part. heißt groltat, das Schreien der wilden Gänſe.
63. grastrin, grastri; — arst, t —; wie 56. Das 2. Part. heißt grastart; Röſten des Brodes, der Laibe, damit ſie eine Rinde bekommen. Hi as man hualaw beegen an egh naach grastart, er iſt nur halb gebacken und nicht genug geröſtet, d. h. er iſt ſehr einfältig.
64. grâblin, grâbli; —, (grâbalst), t; —; alt, aldst, d, d, d, d; grâbalt, grabbeln.
65. gremman, grem; — mst, t, —; (gremd) u. ſ. w. wie 39. Das 2. Part. gremd; einem Fiſche oder einem kleinen Thiere die Eingeweide ausreißen.
66. grennan, gren; —, nst, t, —; (grend), u. ſ. w. wie 39. Das 2. Part.: grend; ſtöhnen. Wat heest nü al weddar tu grennan? Was haſt (Du) nun ſchon wieder zu — ?
67. gruian, grui; —, (gruist), t, —; (gruid) u. ſ. w. wie 39. Das 2. Part.: gruid; keimen, wachſen.
68. glüürin, glüüri; wie 43. Das 2. Part. glüürat, ſtieren.
69. gnidjan, gnidj; —, gnats, t, —; (gnead) u. ſ. w. wie 39. 2. Part.: gnedden; reiben, abreiben.
70. grobbin, grobbi; —, ast, t, —; wie 42. Das 2. Part.: grobbat, graben und wühlen.

Digitized by Google

71. greewan, greew; — (greafst) t, —; greaw u. ſ. w. wie 39. Das 2. Part. greewan, graben mit dem Spaten.
72. güshin, güshi; hat güshat; hat güssad; güshat, ein mit Geplätſcher verbundenes Herabfließen. Hat rindj egh, hat güssat; es regnete nicht, es g.
73. hardin, hardi; wird nur in Verbindung mit ik kaan't egh, dü könst't egh etc. (ich kann's nicht — ꝛc.) gebraucht; ausſtehen. So'n Hatj kaan ik egh hardi, ſolche Hitze kann ich nicht aushalten.
74. heerin, heeri; wie 38. Das 2. Part. lautet: heerat; eine Senſe oder eine Sichel ſcharf hämmern (durch Hämmern ſcharf machen); haaren (Voß' „Louiſe").
75. hennan, hen; —, nst, t, —; (hend) dst, d, d, d, d; hend; ein in die Höhe geworfenes Ding, z. B. einen Ball, mit den Händen auffangen.
76. höllin, hölli; — ast u. ſ. w. wie 42. Das 2. Part.: höllat. H. heißt bei geöffnetem Munde und ausgeſtreckter Zunge die Laute jä, jä, jä hervorſtoßen, um einen Anderen zu verhöhnen.
77. jåsprin, jåspri; —, arst, t —; art, arsdst, d, d, d, d; jåspart; gähnen. Hünjar an Hingstar jåspri liküsh an Minsk, Pferde und Hunde gähnen wie ein Menſch.
78. iasin, iasi; wie 42, 2. Part.: iashat; mit einer muldenförmigen Schaufel mit kurzem Griff das Waſſer aus einem Kahn werfen; das Waſſer aus dem Brunnen heraufziehen heißt uasin. At Iasin holp nant, auar dat at Flitji leak wiar, das I. half nichts, weil der Kahn leck war.
79. jillen, jil; —, st, t, —; (jild), dst, d, d, d, d; jild; gelten. A Dritler jild ian an dörtagh Skallang, die Drittel (Meckl. Münze) galten 31 ß.
80. jiwwan, jiw; — (jawst) t, —; (jääw) st, (jääw); jiwwan; 1) geben, verleihen, beſonders wenn von den Gaben Gottes die Rede iſt; 2) das Füttern des Viehes; 3) das Mengen der Spielkarten.
81. jåten, jåt; — (jåtst) —; d, dst, d, d, d, d; jåt; hüten.
82. juulin, juuli; —, ast, t, —; lat, dst, d, d, d, d; juu-

Digitized by Google

lat; juchzen, jubeln. Das Weihnachtsfeſt heißt Jul, (vielleicht Jubelfeſt?) A Jongan juulat, dat'm neddar heew noch hiar küd, die Kinder johlten, daß man weder horchen noch hören konnte.

83. kâmkin, kâmki; — ast, t, —; kat, dst, d, d, d, d; kâmkat; Muſcheln fiſchen. Eine Art weißer Muſchelſchaalen werden Kâmkan genannt.

84. kasjkin, kasjki; wie das vorige; ſich albern betragen. Hat het Kiskji Kaskji, am dat hat altidj kaskjat, es heißt K. K. (Spottnamen), weil es immer k..

85. kâstin, kâsti; — ast, t, —; stat, dst, d, d, d, d; kâstat; mit der Wurfſchaufel und Mulde das ausgedroſchene Korn reinigen. Dü mutst so laang kâsti, dat'r nian Âgan an Weapan muar mad san, du mußt ſo lange k., bis keine Grannen und Spelzen mehr darin ſind.

86. kappen, kap; hat kapt; hat kabd; amkapt; kentern, umſtürzen.

87. kiiwin, kiiwi; —, ast, t, —; at, dst, d, d, d, d; kiiwat; keifen. Nuurdwâst Riin au ual Wüſſans Kiiwin fea nimmer nean Ânj, Regen aus Nordweſt und Keifen alter Weiber kriegt nie ein (kein) Ende.

88. kollagin, kollagi; — agst, t —; agt, dst, d, d, d, d; kollagt; Kälte ausſtehen. Di Tröggal kollagt ambi vöö'r Lidjs Dörren, der Bettler k. umher vor den Thüren der Leute.

89. klawrin, klawri; —, arst, t —; art, dst, d, d, d, d; klawart; abgeleitet von Klaw (Kralle), mit Hülfe der Krallen ſich fortſchieben.

90. klemrin, klemri; wie das vorige; 2. Part. klemmart; klettern. Hi kaan klemri üsh an Kât, er kann klettern wie eine Katze.

91. kluppin, kluppi; — ast u. ſ. w. wie 87; das 2. Part.: kluppat; klopfen. Kluppi'm, do waart'r jam eeban mâgat, klopfet (an), ſo wird euch aufgethan (eigentlich offen gethan). Vergl. 28.

92. kliaman, kliam; — (kliamst), t, —; kliamd, dst, d, d,

d, d; kliamd, ſchmieren, beſtrichen. Kliam'r Bödder üüb! Streich Butter drauf!

93. kleebin, kleebi —, ast u. ſ. w. wie 87; 2. Part.: kleebat; küſſen. Vergl. 4. Man åpkat ein Kind. Der Bräutigam kleebat ſeine Braut.

94. klöönin, klööni; wie das vorige; 2. Part.: klöönat, entſpricht dem plattd. klönen, gemüthlich plaudern.

95. klütjin, klütji; wie 87; das 2. Part.: kiütjat, abgeleitet von Klütj (Lappen), flicken.

96. knåbrin, knåbri; —, arst, t, —; art, rdst, d, d, d, d; knåbart, auch hat knåbart, Schalllaut.

97. knåsin, knåsi; —, ast, t, —; sat, dst, d, d, d, d; knåsat, auch hât knåsat, Schalllaut.

98. knårkin, knårki; wie 87; 2. Part. knårkat, gewöhnlich hat etc.; knarren. A Dör knårkat, die Thür. —

99. knissin, knissi; wie 87; 2. Part. knisset; eine ſchwere Laſt tragen.

100. knoslin, knosli; — alst, t —; alt, ldst, d, d, d, d; knossalt, wird von Knaben geſagt, die mit einander kämpfen und einander auf den Boden zu werfen ſuchen.

101. krånin, kråni; wie 87; 2. Part.: krånat; reckhalſen. (Kranich, Krahn.)

102. kreppen, krep; — (kreabst, kreab); krepben; kriechen. Hi mut werki, so laang üsh'r krep kaan, er muß arbeiten ſo lange er kriechen kann.

103. kritjin, kritji; wie 87; 2. Part.: kritjin; mit Kreide beſtreichen. A Schistpeiar wurd kritjat, die Sch. (Weiberröcke aus Schaffellen) wurden mit Kreide beſtrichen

104. kröönin, kröönі; wie 87; 2. Part.: kröönat; Glück wünſchen; kr. wird aber ſelten mehr gebraucht. A Bridj frågat a Bradgung: kröönat a Preastar onk uk wat? Die Braut fragte den Bräutigam: k. der Pfarrer uns auch was? (nämlich beim Aufgebot.)

105. krimman, krim; — (krimst), t —; (krimd), dst, d, d, d, d; den Mund zuſammenziehen. Her Krimman as Gratshåid, ihr Kr. iſt Hochmuth.

Digitized by Google

106. kwissin, kwissi; wie 87; 2. Part.: kwissat; ſeine Unzufriedenheit mit Beziehung auf ſeinen eigenen Zuſtand durch Worte oder Stoßſeufzer äußern. Jü Ual dea nant öödars üsh kermin an kw., die Alte thut nichts als nörgeln.

107. kokrin, kokri; — arst u. ſ. w. wie 86; 2. Part. kokkart, abgeleitet von Kokkar. Ein K. iſt ein Haufen aufgeſchichteter Steine, den die Knaben umzuwerfen ſuchen. Dieſes Kinderſpiel heißt kokrin. (S. oben S. 10 des Subſt.)

108. kröggin, kröggi; wie 87; 2. Part. kröggat; drängen, nämlich einen Anderen ſeitwärts von der Bank oder vom Deich, wo man neben ihm ſitzt oder geht, wegzudrängen ſuchen.

109. kuuarlin, kuuarli; — alst, t —; alt, ldst, d, d, d, d; kuuaralt; zerknittern, zuſammendrücken, daß das Zuſammengedrückte Falten bekommt.

110. krealen, kreal; ik — mi, dü krealt di, hi krealt ham; (kreald), (krealdst), (kreald); kreald; ſich krümmen und winden. An Wirm krealt ham vöör a Duas, der Wurm krümmt ſich vor dem Tode (im Sterben).

111. kluuntjin, kluuntji; wie 87; 2. Part.: kluuntjat, plattd. klüttern. Hi hea liard, man egh ütjliard; diaram as sin Temrin Kluuntjin, er hat gelernt, aber nicht ausgelernt, darum iſt ſein Zimmern K.

112. lonrin, lonri; — art, — t, —; dst, d, d, d, d; lonnart; die mit dem Gehörſinn aufgefaßte zitternde Bewegung des Bodens, z. B. eines Kellerbodens oder des Erdbodens.

113. loffin, loffi; wie 87; 2. Part.: loffat; kriechen, wird beſonders von Würmern und anderen kleinen Thieren geſagt, auch von Menſchen, wenn dieſe ſich auf den Knieen fortbewegen.

114. leapen, leap; hat leapt; hat leab; leapt, die Eigenſchaft haben, ſich bequem ſpalten zu laſſen. Schüüren Holt leapt lacht, Föhrenholz läßt ſich leicht ſpalten, genauer: hat die Eigenſchaft, daß ꝛc. Apleapen heißt aufſchlitzen.

Digitized by Google

115. ljochten, ljocht; —, (ljochst), t, —; (ljochd), dst, d, d, d, d; ljocht; leuchten. Piadarsdâi skel wi Piadar tu Bâd ljocht, am Petritage (22. Febr.) ſollen wir Peter zu Bett leuchten.

116. luilontin, luilonti; wie 87; 2. Part. luilontat; faulenzen. Di Ual mut fâr, so laang üsh'r a Flügger se kàn; di Dring luilontat an as üübt Bâst, wan a San uun't Wâst. Der Alte muß fahren (nämlich zur See), ſo lange er die Windfahne ſehen kann; der Sohn (Knabe) faullenzt und iſt auf dem Beſten (am vergnügteſten), wenn die Sonne im Weſten iſt.

117. luugin, luugi; wie 87; 2. Part. luugat; wegpacken. Diar gud luugat, kaan völ bergh. Wer gut wegpackt (Schifferſpr.: ſtauet), kann viel bergen.

118. luuwnin, luuwni; hat luuwant; hat luuwand; luuwant; das Abnehmen des Sturmes. Hat luuwant efter an Thonnarböi. Es wird ſtill nach einem Gewitter.

119. löötjin, löötji; wie 87; 2. Part.: löötjat; gängeln. A Gratten wurd uk löötjat, diar's letj wiar. Die Großen wurden auch gegängelt, als ſie klein waren.

120. maalkin, maalki; wie 87; 2. Part. maalkat; melken und milchen (Milch geben.) A Kü maalkat troch a Hals. Die Kuh milcht durch den Hals.

121. mârlin, mârli; — alst, t, — alt, ldst, d, d, d, d; mârli; mit Anſtrengung aller ſeiner Kräfte arbeiten, ſich abmühen. Jü krebbalt an mâralt tu Suad üübh a Nöösh. Sie krüppelt und müht (ſich ab) zu (bis) Sode auf die Naſe, d. h. bis an den Tod.

122. massin, massi; hat massat; hat massad; massat, fehlſchlagen. Die Vorſylbe mas (miß) gibt die Bedeutung an.

123. mialen, mial; —, (mialst), t, —; (miald), dst, d, d, d; miald; ſchlecht ſchreiben oder ſchlecht malen.

124. neagrin, neagri; — arst u. ſ. w. wie 96; 2 Part.: neagart; wiehern.

125. njarlin, njarli; — (njarlst), t —; (njarlat), dst, d, d, d, d; njeld, ſchlecht und undeutlich ſchreiben.

Digitized by Google

126. njollen, njol; — njolst, t —; (njold), dst, d, d, d, d; njold; langſam arbeiten.
127. njoslin, njosli; wie 121; 2. Part.: njossalt; Alles beſudelnd ſeine Arbeit vernichten.
128. nutagin, nutagi; — agst, t —; agt, gdst, d, d, d, d; nutagt; eine Melodie angeben.
129. nöölin, nööli; — ast, t u. ſ. w. wie 87; 2. Part.: nöölat; lange Zeit zur Ausführung einer Sache gebrauchen.
130. nütjan, nütj; —, (notst), (not), —; (naad), (naadst), naad; nööden; ſtoßen, mit der Stirn (oder mit den Hörnern).
131. nötjrin, nötjri; wie 96; 2. Part.: nötjart; Dim. des vorigen.
132. ollin, olli; hat ollat; hat ollad; ollat, wollig machen, Luas Weab ollat. Loſes (losgewobenes) Weab, Gewebe — ein grober wollener Zeug — verliert die Wolle, macht wollig.
133. palmin, palmi; — (palmst), t, —; (palmt), dst, d, d, d, d; palmt, ſich fortbewegen, indem man ſich mit den Händen aufrecht hält. Hi as uoch so ring eftart Spaatleegar, dat'r bi a Wogar ampalmt. Er iſt noch ſo ſchwach nach dem Sp. (eine Krankheit), daß er ſich an den Wänden ꝛc.
134. pliirin, pliiri; — ast, t —; rat, dst, d, d, d, d; pliirat; mit halbgeſchloſſenen Augen auf einen Gegenſtand ſehen.
135. prakkin, prakki; —, ast, t, —; at, dst, d, d, d, d; prakkat; ſtechen mit einem kleinen ſpitzen Gegenſtande. Wan'r her an Naap prakat, dràit's her eat, üsh wan's steat wurd. Wenn (da) ein Floh ſie ſticht, thut ſie (geberdet ſie ſich), als würde ſie (mit Meſſern) geſtochen.
136. prântin, prânti; — ast, t u. ſ. w. wie das vorige; 2. Part. prântat; Fraktur ſchreiben. Prântat, dat hamt bi Muunskiin leesh küd. Geſchrieben (ſo groß), daß man's beim Mondſchein leſen könnte.
137. peelen, peel; —, (pelst), t —; (peld), peldst, d, d, d, d; peld, verſchütten.

Digitized by Google

138. piipin, piipi; — ast, t, —; pat, dst, dst, d, d, d, d; piipat, pipen.

139. pislin, pisli; — alst, t —; t, dst, d, d, d, d; pissalt, ziſcheln.

140. pööshlin, pööshli; —, alst, t u. ſ. w. wie das vorige; 2. Part.: pöösalt, poſſeln, in aller Gemüthlichkeit kleine häusliche Arbeiten verrichten.

141. poltrin, poltri; — arst, t —; t, dst, d, d, d, d; poltart, plätſchern.

142. porlin; porli; hat porrelt; hat porreld; porrelt, das mit dem Gehörſinn vernommene Brodeln.

143. prâlin; prâli; wie 134; 2. Part.: prâlat; laut reden.

144. prâian, prâi; —, (prâist), t, —; (prâid); dst, d, d, d, d; prâid, anrufen, von Schiffern, die einander auf der See begegnen.

145. prâtjin, prâtji; — ast, t, —; t, dst, d, d, d, d; prâtjat, in wichtigem, predigenden Tone unbedeutende Sachen verhandeln.

146. pretjin, pretji; wie das vorige; 2. Part.: pretjat; predigen.

147. preghlin, preghli; —, alst u. ſ. w. wie 139; 2. Part.: preghalt; ſtricken.

148. puanagin; puanagi; — u. ſ. w. wie 128; 2. Part.: puanagt, auspländen.

149. punglin, pungli; wie 139; 2. Part.: punghalt; ſchlecht nähen, plattd. prünen. Auf Oſterlandföhr bedeutet dieſes Wort heimlich Sachen aus dem Hauſe ſchaffen, um Geld zu bekommen. Pung = Beutel, Sack.

150. püchlâchin, püchlâchi; —, ast, t, —; t, dst, d, d, d, d; püchlâchat, hämiſch grinzen.

151. quâkin, quâki; — ast, t u. ſ. w. wie das vorige; 2. Part.: quâkat; inhaltsleere Geſpräche führen.

152. raaſtin, raaſti; wie das vorige; 2. Part. raaſtat; laut rufen, um Hülfe rufen.

153. râblin. râbli; wie 139; 2. Part.: râbalt; entſpricht

Digitized by Google

dem plattd. ſtröpeln; abſtreifen, z. B. die Körner einer Aehre.

154. reampan, reamp; — (reampst), t, —; t, dst, d, d, d, d; reampt, lange Stiche machen beim Nähen.

155. redlin, redli; wie 139; 2. Part.: reddelt; zittern.

156. riaden, riadh; — (readst), t, —; (reat), (readst), d, d, d, d; reat, 1. rathen (Rath geben), 2. errathen, 3. ſtrählen.

157. riakin, riaki; — ast, t —; t, dst, d, d, d, d; riakat, räuchern.

158. rikkan, rik; — (rikst), t, —; t, dst, d, d, d, d; rikt; rauchen.

159. rippin, rippi; hat rippat; hat rippad; rippat, 1. reifen. Alter Reim: Hat hea rippat an freeshen.* Paul Aaken hea sin Daachter verleeshen. Hü as't kimman? Peter Christjans hea's nimman. Deutſch: Es hat gereift und gefroren. P. A. hat ſeine Tochter verloren. Wie iſt's gekommen (zugegangen)? P. C. hat ſie genommen. 2. reifen, reif werden. 3. Raupen ableſen.

160. ruatin, ruati; wie 157; 2. Part. ruatat; laut brüllen.

161. ru'n, ru; —, ruist, t, rui —; (rust), wiarst bi tu run u. ſ. w.; 2. Part. run, rudern.

162. sakkin, sakki; wie 157; 2. Part.: sakkat; ſinken, nämlich leiſe und faſt unmerklich.

163. sårnin, sårni; —, anst, t, —; t, dst, d, d, d, d; sårant, buttern.

164. schleechtjin, schleechtj; —, ast, t, —; u. ſ. w. wie das vorige; 2. Part.: schleechtat; die Backen ſtreicheln, entſpricht dem plattd. aien.

165. se'n, se; — (schochst) t, —; (siigh), (siighst), (siig); se'n, ſehen, mit dem Geſichtsſinn wahrnehmen; blicken = lukkin.

166. sialin, siali; —, ast, t, —; at, dst, d, d, d, d; sialat; trockene Sachen durch's Sieb laſſen.

167. sialtöögin, sialtöögi; wie das vorige; 2. Part.: sialtöögat; in den letzten Zügen liegen.

Digitized by Google

168. sillin, silli; wie 166; 2. Part. sillat; wird vom Waſſer geſagt, wenn es allmählich durch eine kleine Oeffnung abfließt; auch flüſſige Sachen verſchütten.
169. sikkin, sikki; wie 166; 2. Part.: sikkat, ſeufzen.
170. snuppin, snuppi; wie 166; 2. Part. snuppat; naſchen, beſonders aus der Taſche eſſen.
171. skâbin, skâbi; wie 166; 2. Part.: skâbat; zuſchneiden, wird vom Schneider geſagt.
172. skeeban, skeeb; —, hi skeapt; hi skeab; skeeban; ſchaffen, wird nur von Gott geſagt. Lâchast dû eat min Kluader, do lâchast eat a Skruadar. Lâchast eat mi, do lâchast eat ham, diar mi skeeban hea. Lachſt du über meine Kleider, ſo lachſt du über den Schneider. Lachſt du über mich, ſo lachſt du über den, der mich erſchaffen hat.
173. skâkin, skâki; hat skâkat; hat skâkad; skakat, mit ſein; abgleiten; verſinken, Nebenbegriff: ſeitlings.
174. skeelen, skeel; hat skeelt; hat skeeldh; skeeld; mit haben; differiren, entſpricht dem Plattd. dat ſcheelt. Hat skeeld an hualwen Fut. Es betrug einen Unterſchied von einem halben Fuß.
175. skiawlin, skiawli; wie 121; 2. Part. skiawalt; auf ſchiefen Beinen gehen.
176. skrialen, skrial; —, (skrialst), t —; (skriald), dst, d, d, d, d; skriald; ſchreien und kindiſch weinen. Hi skriald Snaat an Quil. Er ſchrie (tranſitiv) Naſenſchleim und Speichel. Vgl. 266.
177. skaatin, skaati; wie 166; 2. Part.: skaatat; ſticheln, anzüglich reden.
178. schitten, schit; —, (skotst), (skot), —; (skaad), dst, d, d, d, d: skööden; ſchießen.
179. skruian, skrui; —, st, t, —; (skruid), dst, d, d, d, d; skruid; brühen.
180. skrablin; skrabli; —, alst, t u. ſ. w. wie 121; 2. Part.; skrabbalt, vom Schalllaut Skrap abgeleitet. Hi skrapt a Dör tu, er ſchlägt (mit lautem Schall) die Thür zu. A Daskar skrabbalt; die Teller raſſelten.

Digitized by Google

181. skrappen, skrap; —, (skrapst), t, —; (skrapt), dst, d, d, d, d; skrapt, mit haben in der Bedeutung von zuſchlagen (eine Thür); mit ſein in der Bedeutung von jählings fallen, z. B. ik skrapt onnar Fet; ich sk. unter die Füße, d. h. ich fiel jählings.

182. skompin, skompi; —, ast, t —; t, adst, d, d, d, d; skompat; perſönlich in der Bedeutung: auf dem Knie reiten laſſen; unperſönlich in der Bedeutung von ſtoßen, ſchüttern. Diar as nean Wâi so slagt, dat at egh sâgt ans skompat; es iſt kein Weg ſo eben, daß ꝛc.

183. skaanflâkin, skaanflâki; wie 166; 2. Part.: skaanflâkat; wörtlich ſchandflecken, afterreden.

184. skuian, skui; —, (skuist), t, —; (skuid), dst, d, d, d, d; skuid; mit Hufeiſen (Skuilis) verſehen.

185. stuppin, stuppi; stuppi; wie 166; 2. Part. stuppat; ſtoßen.

186. staapin, staapi; wie 166; 2. Part. staapat, ſtopfen.

187. stoppin, stoppi; wie 166; 2. Part. stoppat; zum Stillſtehen bringen; auch aufhören.

188. stongin, stongi; wie 166; 2. Part. stongat; abgeleitet von Stâng (Stange.) Jo san ütj tu stongin, ſie ſind hinaus Aale zu ſtechen.

189. struisin, struisi; wie 166; 2. Part. struisat; lange Schritte machen, hoffärtig gehen.

190. sküllin, skülli; wie 166; 2. Part. sküllat; während des Regens an einem ſchirmenden Orte ſein.

191. skürnin, skürni; —, (skürnst), t, —; (skürnt), dst, d, d, d, d; ſcheinen, gleißen, entſpricht dem Plattd. ſmit Schatten.

192. stiiwrin, stiiwri; hat stiiwart; hat stiiward; stiiwart; mit ſein, gerinnen.

193. sünjan, sünj; hat sont; hat saan; sünjan, mit ſein; ſchwellen, kann im Fr. nur intr. gebraucht werden; ſchwellte = blest ap.

Digitized by Google

194. surgin, surgi; —, agst, t, —; t, dst, d, d, d, d; suragt; ſorgen und trauern, nämlich betrauern (einen Todten.) Das Subſt. Surgh bedeutet ſowohl Herzeleid wie Trauer.

195. sliawrin, sliawri; —, arst, t u. ſ. w. wie das vorige; 2. Part. sliawart; riegeln, mit langen Stichen nähen.

196. söörin, sööri; wie 166; 2. Part. söörat; kränkeln, hinſchwinden, abzehren. Jü söörat sant Machalsdäi an as rip tu a Duas, ſie s. ſeit Michaelis und iſt zum Tode reif.

197. spalkin, spalki; wie 166; 2. Part. spalkat; im Waſſer liegend heftig mit den Beinen arbeiten, um das Unterſinken zu verhüten.

198. swalkin, swalki; wie 166; 2. Part. swalkat; umherſchwärmen und den Angehörigen keine Nachrichten zukommen laſſen.

199. swarwin, swarwi; —, (swarwst), t, —; (swarwt) dst, d, d, d; swarwt; drechſeln.

200. swellin, swelli; wie 166; 2. Part. swellat; das auf der Wieſe liegende grüne Heu zum Trocknen ausbreiten, Heu machen.

201. swiishen, swiish; hat swast; hat sweash; sweshen; 1. einen brennenden Schmerz verurſachen, 2. ſchwelen, abſchwelen.

202. swümmin, swümmi; wie 166; 2. Part. swümmat, mit haben; in Ohnmacht fallen. Jü swümmat man so baawen üübh. Sie fiel nur ſo obenauf (d. h. zum Schein) in Ohnmacht.

203. strålen, strål; —, st, t, —; (stråld), dst, d, d, d, d; stråld; ſchreiten, lange Schritte machen. Diar wiar man so'n smeal Weeder, dat'm ar übh an Hingsthaad hen au'r strål küd. Es war (in alten Zeiten) nur ein ſo ſchmales Gewäſſer (zwiſchen Sylt und Amrum) daß man auf einen Pferdekopf tretend hinüber ſchreiten konnte.*)

*) Ueber dieſe an vielen Orten der Herzogthümer vorkommende Ueberlieferung vgl. S. H. L. Jahrbücher für die Landeskunde, II, 413.

Digitized by Google

204. stompin, stompi; wie 166; 2. Part. stompat; zerſtoßen, wird aber nur vom Zerſtoßen des Kohls geſagt; Pfeffer und andere Gewürze im Mörſer zerſtoßen heißt stuppin.
205. splassin, splassi: wie 166; 2. Part. splassat, ſpliſſen, (Seemannsſprache), zwei Taue auf künſtliche Weiſe an einander knüpfen.
206. skorrin, skorri; wie 166; 2. Part. skorrat; ſchlittſchuhlaufen.
207. slidjrin, slidjri; —, (slidjarst), t, —; (slidjart), dst, d, d, d, d: slidjart, glitſchen auf dem Eiſe.
208. stöömrin, stöömri; —, (stöömarst), t, —; t, dst, d, d, d, d; stöömart; ſtottern. Diar stöömart, di ljocht. Wer da ſtottert, der lügt.
289. skiarwin, skiarwi; — (skiarawst) t — (skiarawt) dst, d, d, d, d; skiarawt, falzen, ineinanderfügen.
210. sorrin, sorri; wie 166; 2. Part. sorrat; durch Umwickeln eines Strickes zwei Dinge feſt zuſammenbinden.
211. spuaian, spuai; —, (spuaist), t, — (spuaid), dst, d, d, spuaid; wahrſagen, auch weiſſagen. Föghlar, diar Jaragh spuai, skel a Neab uf. Vögel, die Arges weiſſagen, ſollen den Schnabel verlieren.
212. spuian, spui; hat spuit; hat spuid; spuid; ſpritzen, (das Spritzen der Meereswogen), hervorſpritzen. Hat spuid mi uunt Gisicht. Es ſp. mir in's Geſicht.
213. sunnin, sunni; wie 166; 2. Part. sunnat; mit Sand beſtreuen. Jast fâgi an do sunni. Erſt fegen und dann Sand ſtreuen.
214. staggin, staggi; wie 166; 2. Part. taggat; ſteckenbleiben in ſeiner Rede, anſtoßen. Diar flaaksi staggat, gongt bütj a Wiard. Wer oft ſtecken bleibt, geht um die Wahrheit herum (außerhalb der W.)
215. stiakin, stiaki; wie 166; 2. Part. stiakat; röſten. Diar wurd skruid an köögat, stiakat an brâsat. Da (dort) wurde gebrüht und gekocht, geröſtet und gebraten.
216. takkan, tak; —, (takst), t, —; —, (takt), dst, d, d, d, d; takt; die Hand, den Kopf ſchnell zurückziehen. Wan'r

Digitized by Google

di hokkar wat du wal, do nem't. Wan'r di hokkar an Dàu du wal, do tak 't Haat wech. Wenn dir jemand etwas geben will, ſo nimm's. Wenn dir jemand einen Schlag geben will, ſo zieh den Kopf weg (zurück.)

217. tankin, tanki; wie 166; 2. Part. tankat; ein oder ein paar Mal den Klöppel leiſe an die Glocke ſchlagen.

218. tarrin, tarri; wie 166; 2. Part. tarrat; necken, reizen. Tarri nean dollen Hünj. Neize keinen tollen Hund.

219. taapin, taapi, wie 166; 2. Part. taapat; flechten. (Vgl. 12 und 238.)

220. tjimmen, tjim; —, (tjimst), t —, (tjimd), dst, d, d, d, d; tjimd; kämmen. Jàu Àtj küd üs at Hiar aptjim; euer Vater konnte uns das Haar aufkämmen, d. h. zügeln,

221. trèn, trè; —, (trest), (trest), —; (trest), dst, d, d, d, d; trest; Halmſeile drehen. Hi trest tjiin Benkin uun a Stünj, er dreht 10 B. in der Stunde. Ein B. iſt ein zuſammengewickeltes, ein paar Faden langes Seil.

222. twinnin, twinni; wie 166; 2. Part. twinnat; verdoppeln, z. B. einen Faden.

223. trålen, trål; — (tråls), t, —, (tråld); mit den Fingern zuſammendrehen (tuptrål).

224. tråkin, tråki; wie 166; 2. Part. tråkat; eine Perſon am Arm, oder ein Thier an einem Strick führen.

225. tåklin, tåkli; —, (tåkalst), t, —; (tåkalt), dst, d, d, d, d; tåkalt; 1. ein Schiff mit Takelage, 2. eine Perſon mit ſeltſamer, phantaſtiſcher Kleidung verſehen; jenes heißt gewöhnlich aptåklin, dieſes tutåklin.

226. talmin, talmi; —, (talmst), t, —; (talmt), dst, d, d, d, d; talmt; zögern, zaudern. Jü talmd so laang, üsh't alta leed wiar, ſie zögerte ſo lange, bis es zu ſpät war.

227. telgin, telgi; —, (tellagst), t, — ; (tellagt), dst, d, d, d, d; tellagt; ſchnitzeln. Di hüshmer Measter sin Daaken san tellagt, üsh wans labban wiar. Des Huſumer Meiſters Docken (Figuren) ſind geſchnitzt, als ob ſie lebendig wären.

228. telkin, telki; wie 166; 2. Part. telkat, mit haben; leiſe auf den Zehen ſchleichen. Telki'r ans iin, of'r noch sleapt

Digitized by Google

schleich Dich mal auf den Zehen hinein (in die Kammer, um zu sehen), ob er noch schläft.

229. temmin, temmi; —, (temmast), t, —; (temmat), dst, d, d, d, d; temmat; zugeben, über's Herz bringen, wird gewöhnlich mit egh (nicht) verbunden. Ik mâi't man egh temmi, öödars wul ik di 'ns vân Eagh halp. Ich mags nur nicht t.; sonst wollt' ich dich mal vom Ufer bringen, d. h. dich schlecht fahren lassen.

230. tenrin, tenri; —, (tennart), t, - ; (tennart) dst, d, d, d, d; tennart; mit brennbaren Sachen spielen, indem man diese anzündet; abgeleitet von Tennar (Zunder).

231. tiashin, tiashi; —, (tiashast); tiashat; etwas Sehniges mühsam mit den Zähnen auseinander reißen.

232. tjawlin, tjawli; —, (tjawalst), t, —; (tjawalt), dst, d, d, d, d; tjawalt; babbeln. Allit.: Tjiwal, Tjawal, albernes Gewäsch.

233. tikkin, tikki; wie 166; wie 166; 2. Part. tikkat; kitzeln; Dim. kelkin.

234. tiirin, tiiri; wie 166; 2. Part. tiirat, sich den Anschein geben, als wäre man so oder so gesinnt, als fühlte man Schmerz u. s. w. Jü tiiret her üsh wans me uun't Greaf wul. Sie t. sich, als wenn sie mit in's Grab wollte (nämlich am Sarge ihres Mannes, den sie gleißnerisch betrauerte.)

235. tjarlin, tjarli; — (tjirlst) t — (tjaralt) dst, d, d, d, d; tjirlt. 1. leichtsinniger Weise vergeuden; 2. unbedachtsam, gedankenlos reden. Allit.: Tjirrel, Tjarrel!

236. tjirlin, tjirli; — (tjirlst), t — (tjirlt), dst, d, d, d, d; tjirlt; 1. verschwenden; 2. rollen oder rollen machen. Hennaghâid blaft uun a Fangarn; a Skallangar tjirli wech· Geschicklichkeit bleibt in den Fingern; die Schillinge rollen (gleiten) weg.

237. tjüügan, tjüüg; — (tjüügd) 1. mit Aufbietung bedeutender Mittel etwas anschaffen, (uuntjüüg), 2. in Verbindung mit „Ik ꝛc. kaant egh", nicht im Stande sein, solches Opfer zu bringen.

Digitized by Google

238. tontlin, tontli; —, (tontelst), t, —; (tontelt), dst, d, d, d, d; tontelt; ein Band aus Garn flechten. (Vergl. 12 und 219.)

239. tralnin, tralni; —, (tralnst), t, —; (tralnt), dst, d, d, d, d; tralnt; als Intr. hinabrollen, als Tranſ. hinabrollen machen, beides mit dem Nebenbegriff der Schnelligkeit.

240. trebaliarin, trebaliari; wie 166; 2. Part. trebaliarat. Di Dringh tr. her üübh an gotluasen Maniar. Der Knabe plagte ſie auf eine gottloſe Weiſe.

241. ualin, uali; wie 166; 2. Part. ualat, mit ſein; altern.

242. uasin, uasi; wie 78; 2. Part. uasat; Waſſer aus dem Brunnen ſchöpfen. (Vgl. 78).

243. üübswârin, üübswâri; hat swârat üüb; hat swarad üüb; üübswârat; die Schwere immer fühlbarer werden laſſen.

244. ütjpünjagin, ütjpünjagi; ik pünjagi ütj, dü pünjagst ütj u. ſ. w. wie 3; 2. Part. ütjpünjagt; pfundweiſe verkaufen.

245. uuwatnin, uuwatni; —, (uuwattenst), (uuwattent), t, t, t; uuwattend, dst, d, d, d, d; uuwattent; Vorwürfe machen.

246. vörbrânen, vörbrân; (vörbrânst), t, —; d, dst, d, d, d, d; vörbrând; verbrennen. (Die 2. Sylbe wird betont.)

247. vöörbrânen, vöörbrân; hat brânt vöör; hat brând vöör; vöörbrând; (im Vorſpuk) im Voraus brennen. (Die erſte Sylbe wird betont). Vgl. Müllenhoff S. 246 und 570.

248. vörklaamin, vörklaami; wie 166; 2. Part. vörklaamat, mit ſein; verklomen, vor Kälte erſtarren.

249. vörtuanin, vörtuani; hat vörtuanat; hat vörtuanad; vörtuanat; ſich zeigen, erſcheinen, zur Nachtzeit oder im Nebel ſeine Geſtalt verändern.

250. vörgungen, vörgung; —, (vörgongst), t, —; (vörging), st, (vörging); vörging; vergehen. (Die 2. Sylbe wird betont.)

251. vöörgungen, vöörgingan; hat gongt vöör; vöörgingan; ſpuken, im Voraus ſich zeigen, mit haben. (Die 1. Sylbe wird betont.) Plattd: vöröben.

Digitized by Google

252. vörniilin, vörniili; —, ast t, u. ſ. w. wie 166; 2. Part. vöörniilat; vernichten.
253. vörtöian, vörtöi; —, (vörtöist), t, —; (vörtöid), dst, d, d, d, d; vörtöid, mit Tauen, Ankern ꝛc. ein Fahrzeug feſthalten.
254. warpan, warp; —, st, t; (worp), st, worp, —; worpan, Eier legen. An Kriak warpt nian Düüwâiar, die Krähe legt keine Taubeneier.
255. wealtrin, wealtri; —, arst, t, —; art, arst, d, d, d, d; wealtart, wälzen.
256. wreaknin, wreakni; —, anst, t, —; wreakant, wachen, erwachen; Wache halten = wachtin.
257. wretten, wret; —, (wreatst), (wreat), —; (wreat), dst, d, d, d, d, wühlen, auch murren und zanken.
258. wriishen, wriish; —, ast, t, —; (wreash), d —; wreshen, ringen, ausringen.
259. wrâkin, wrâki; — wie 151; wrâkat, ſeine Unzufriedenheit äußern, aufwiegeln. Ein alter Sühneid fing mit den Worten Wreak! Wreak! (Rache) an.
260. wokkin, wokki, wie das vorige; wokkat, weichen, in die Weiche legen. Wokki man Âiar; dü feest bal Bischük, weiche nur Eier; du kriegſt bald Beſuch.
261. wollin, wolli; wie 132; wollat, wickeln, umwickeln. A kluuk Mân wollat an Kualsbleed am an Staak, diar hi't Krânkas bispreagh, der kluge Mann (Hexenmeiſter) wickelte ein Kohlblatt um einen Stock, als er die Krankheit beſprach.
262. wolkin, wolki; wie 151; wolkat, walken.
263. wossin, wossi; hat wossat; — d; wossat, es frühlingt; apwossin = auf —.
264. wârskâuin, wârskâui; —, ast, t, —; d, dst, d, d, d, d; wârskâuat, warnen, aufmerkſam machen auf eine Gefahr.
265. wechpeglin, wechpegli; die Partikel wech getrennt wie 2; wechpeggalt, heimlich aus dem Hauſe ſchaffen oder verkaufen.
266. wöppan, wöp; —, weapst, t, —; wöbt, dst, d —; wöppan, weinen. Vgl. 176.
267. wuugin, wuugi; wie 166; wuugat, ſich beſchäftigen.

Digitized by Google

Synonyma.*)

Se'n, ſehen, mit dem Geſichtsſinn wahrnehmen; lukkin, blicken, anblicken; kekkan, gucken, in verſtärkender Bedeutung kiikin; let üüb wat, auf etwas merken; håsin, glüürin, gliisin, pliirin, stiirin, stüürin, stif lukkin, mit Aufmerkſamkeit und Anſtrengung eine Sache anſehen; plinkin, skemsin, wår wurd, wis wurd. Skemsin iſt abgeleitet von Skem, Schatten, und bedeutet „ſchimmern ſehen."

Redensarten: Lukkin as frei, ſehen iſt frei. A Kåt lukkat eftar a Könnang, Katze — König. Lukki üsh a Kåt uun't Thonnarweddar, Gewitter. Lukki üsh a Kü eftar a nei Baasder, wie die Kuh nach der neuen Stallthür.

Hiaren, hören, harkin, horchen, luurin, lörkin, heawen, mit Anſtrengung hören. Neddar (weder) heew noch hiar.

Stirmin, riechen, dishmin, moſkin, stjonkan, ſtinken. Hat stjonkt üsh an Krengh, es ſtinkt wie ein Aas (eines Seehunds.) Diar ütj at Kualfeat komt, stjonkt kualagh, wer aus dem Kohlfaß kommt, ſtinkt kohlig. Bluum het an fülk stirmi, Blume heißen und häßlich riechen. Rikmåns Krånkhåid an Årmmåns Pankuukan stirmi fiir, des Reichen Krankheit und des Armen Pfannkuchen riechen weit, d. h. man kümmert ſich viel darum.

Smeakan, ſchmecken. Småkin, beim Eſſen mit der Zunge ſchnalzen.

Eſſen und Trinken. Iidjan, eſſen; freeden, freſſen, verſtärkt: frotsin; mömkin, mit geſchloſſenem Munde; njåmlin, njomlin, Nebenbegriff der Langſamkeit; njömalkin, Diminutivum; knuprin, kåuin, köwkin (Dim.); twetkåuin, wiederkäuen; hapsin, bitjan (beißen), bedlin, nagen; drankan, trinken; küppin, ſchnell und viel trinken, slobrin, slakkin.

Redensarten: Hi kaan iidj üsh'n Dikkar, er kann eſſen wie ein Deicher (Deicharbeiter). Wi fing Såsen an Bråsen, wir

*) Die Bedeutung vieler Wörter ergibt ſich leicht durch Vergleichung mit anderen deutſchen Dialekten; wir beſchränken uns daher mehr als in den früheren Abſchnitten auf Mittheilung des Stoffes.

Digitized by Google

bekamen Geſottenes und Gebratenes. Ian Uugh gliisat eſtar't Speak, at öödar eſt'r a Kual, das eine Auge glotzt nach dem Speck, das andre nach dem Kohl. A Müs as iar sat üsh a Uugan, der Mund iſt früher ſatt als die Augen. Hiats an Wiats, Heißes und Naſſes. A Brei waart egh so hiat iidjan, üsh'r apden waart, der Brei wird nicht ſo heiß gegeſſen, wie er ausgeſchöpft wird.

Gungan, gehen. A Fet tusât, die Füße an die Diele ſetzen (von Kindern); a Fet skaft, wechſeln; treed, tutreed, treten, zu—; löötjin, gängeln; kreppan, loffin (ſ. Verba 102 u. 113); skridj, ſchreiten; treblin, trippeln, trebbalkin (Dim.); putjin, abgeleitet von Pfote; stömkin, langſam und kümmerlich gehen; telkin, leiſe gehen; fartlin, wrötjin, twirlin, boksin, Nebengriff der Unſicherheit und Eilfertigkeit; luupan, reanan, jâgin, ſtörten, sloffin, benskin, râilin, slingrin (skiawlin, abgel. von ſchief, mit ſchiefen Beinen) dinglin, danglin, (klotsin, abgel. von Klotz); kloffin, struisin, majeſtätiſch gehen; keurin, ſpazieren; krânin, sweisin (sweian = drehen); spankin, lankan (mit langen Schritten); strâlen (abgel. von Strâl, Schritt), snöwlin (Nebenbegriff: öfteres Fallen), wânrin, wandern; tjaskin, tjoskin (auf naſſem Boden); hotsin, ſchwerfällig gehen; hâltin, hinken; bomplin, stomlin, stömpalkin (Dim. des vorigen); springan, jompin, hoppin, höpkin, ſpringen, hüpfen.

Redensarten: Hi as egh so laam, üsh'r hâltat, er iſt nicht ſo lahm, wie er hinkt. Hat gongt üsh'n Lüs üübh a Tjârquast, es geht wie eine Laus auf einem Theerquaſt (langſam). Hü fearst? wie fährſt Du! (der Frieſe fragt nicht: Wie geht's? — Fahren bedeutet zur See fahren.) Diar't Blud egh gongt, diar kreapt at dach, wo das Blut nicht hingeht, da(hin) kriecht es doch. (Das Unglück meiner Lieben thut mir leid, wenn ich auch nicht zu ihnen kommen kann.)

Skeeren, ſchneiden; telgin, ſchnitzen; fluaan, ſchinden; flensin (ſ. oben Verbum 54); tepkin, in kleine Stücke zerſchneiden; strebbalkin, in Streifen zerſchneiden; kirwin, reemkin, in Riemen.

Plaakin, pflücken; püllin, mit den Nägeln; tiasin, zupfen, auszupfen; kraapin, durch Pflücken ablöſen; klawan, kleesin, Verſtärkungswort, zuſammenpflücken und zuſammenbringen.

Digitized by Google

Hàuan, hauen (mähen); kappin, kappen, fällen; klüüwin, ſpalten.

Slàuan, ſchlagen; kluppin, dötjrin, klopfen, ſtoßen; stuian, kämpfen, ringen; böggin (ſ. oben Verbum 28); skuppan, sparkan, fuurin, ſtoßen, fortſtoßen.

Spiljan, verſchütten; tjarten, fallen laſſen; streilin, abgel. von Streilis, Streu; üülin, örten, rüghlin (Heu oder Stroh fallen laſſen oder verſchwenderiſch damit umgehen.)

Fâdin, faſſen; grippan, greifen; hennan, mit der Hand auffangen; uuntâst, antaſten.

Skiinan, ſcheinen, Schein verbreiten; blinkrin, glimrin, glinsin, skürnin; dea ham ap, thut ſich auf, d. h. hervor. Hat dea ham ap üsh an Kriak uun a Mist, es thut ſich auf (hervor), wie eine Krähe im Nebel. Hat skürnt üsh an Flag üübh a Njokswentj, es prangt wie eine Flagge auf dem Miſtkarren.

Sköddin, ſchütteln; sködlin (Dim.), rasten, skompin, skomplin; skalwin, redlin, beewrin, hüdjrin, zittern und beben; rokkan, rükkan, rucken, rücken; wegli, röghli, wackeln.

Schalllaute. Alliterationen. Reime.

Hat süüsat an saangart, es ſauſt und s; (das letzte Wort iſt von ſingen abgeleitet); brüüsin, rüüsin, hüülin, tüütin, lonrin, thonrin, hat knârkat an knâbart, klomrin, poltrin, romlin, nüünin, skromlin, skruppin; piipin, skrikkan; tjirli an tjarli, verlieren, verſchütten; drei an swei; bidobbi an bistobbi, bedecken und zudecken; reppan, raaſtin, tuutin; ringlin an skringlin; dompin an stompin; borlin an horlin. A Klaak sâit: „Im bar nàu, weesh wat gàu“. (Glockenſprache).

Vierte Sammlung: Pronomina.

Wie im Deutſchen, ſo iſt auch im Nordfrieſiſchen das perſönliche wie das beſtimmende Pronomen dem beſtimmten Artikel verwandt. Die Beſtimmwörter di (der), jü (die), det (das), dön

(die) müſſen nämlich die unausgebildeten Formen des Artikels vertreten und werden bald als Artikel, bald als Pronomen gebraucht.

Wie der, die, das und die ſich zu
er, ſie, es und ſie verhalten, ſo verhalten ſich
di, jü, det und dön zu
hi, jü, hat und jo.

Artikel und Pronomen in Verbindung mit dem Subſtantiv.

Unbeſtimmt: an Màn, an Wüf, an Letj, Lidj.*)
Beſtimmter: a Màn, a Wüf, at Letj, a Lidj.
Noch beſtimmter: di Màn, jü Wüf, det Letj, dön Lidj.

Di, jü und det ſcheint urſprünglich d'hi, d'jü und d'hat gelautet zu haben.

Pronomina perſonalia.

1. Perſon.	2. Perſon.	3. Perſon. männl.	weibl.	ſächl.
Sing. ik (ich)	dü (du)	hi (er)	jü (ſie)	hat (es)
Dual. wat (ich u. du)	jat (du u. er)			
Plur. wi (wir)	jam (ihr)	jo	jo	jo

Zur Verſtärkung wird ſalw, ſelbſt, gebraucht.

Als höfliches Anredewort braucht man I, welches dem deutſchen Ihr, aber nicht der frieſiſchen Form für die 2. Perſ. Plur. entſpricht.

Die Declination dieſer Wörter iſt ſehr einfach. Ik lautet im Dat. und Acc. mi, dü-di, hi-ham, jü-her, hat-ham, wi-üs, jam-jam, jo-jo, wat-onk, jat-jonk. Der Gen. fehlt.

Es iſt den nordfr. Dialecten eigenthümlich, daß die perſönlichen Fürwörter häufig eine andere Form annehmen, wenn ſie dem Verbum nachgeſetzt werden. Dieſe Veränderung beſteht darin, daß ik in 'k, dü in 't, hi in ar oder 'r, jü in 's, hat in 't, wi in af oder 'f, jam in am oder 'm und jo in 's verwandelt wird.

Beiſpiele.

Ik skriiw. Küd 'k man iarst skriiw! Ich ſchreibe. Könnte ich nur erſt ſchreiben!

*) Ein Mann, eine Frau, ein Kind, Leute; der ꝛc.

Digitized by Google

Dü kàmst. Kàmst't a Klaak trii? Du kamſt. Kamſt du um 3 Uhr?

Hi bitàlat. Wan ar man bitàlat. Er bezahlt. Wenn er nur bezahlt.

Jü seid. Seid's man iarst. Sie nähte. Nähte ſie nur erſt.

Hat spellat. Spellat 't aröön? Es ſpielte. Spielte es in der Stube?

Wi lewwat lokkalk. Lewwat af man lokkalk. Wir lebten glücklich. Lebten wir nur glücklich.

Jam kiiwat. Huar kiiwat 'm àuar? Ihr zanktet. Worüber zanktet ihr?

Jo tröggalt. Jistar tröggalt 's diar. Sie bettelten. Geſtern bettelten ſie da.

Es iſt keineswegs gleichgültig, ob das Pronomen dem Verbum vor- oder nachgeſetzt wird. Im erſteren Fall wird nämlich das Pronomen, im letzteren das Verbum beſonders hervorgehoben.

Das reciproke einander lautet ark'öödar.

Pronomina poſſeſſiva.

Sing. in Verbindung mit Subſt. männl.	weibl.	ſächl. Geſchl.	Plur. für alle Geſchl.
1. Perſ. man	min	min	üüsh oder üssens.*)
2. Perſ. dan	din	din	jàu oder jammans.*)
3. Perſ. m. san	sin	sin	
w. her	her	her	her oder herrens.*)
ſ. san	sin	sin	

Dual.

1. onkans onkans onkans.
2. jonkans jonkans jonkans.

Aus Höflichkeit wird für dan, din und din die Mehrzahl jàu gebraucht.

*) Uessens, jammens und herrens umfaſſen gewöhnlich eine größere Mehrheit als üüsh, jàu und her. Dieſe werden gebraucht, wenn z. B. von einer Familie oder einer Hausgenoſſenſchaft die Rede iſt; jene längeren Formen dagegen beziehen ſich auf ganze Communen, Völkerſchaften u. ſ. w. Uesh Âtj = unſer Vater. Uessens Vöögas = unſer Vogt.

Digitized by Google

Pronomina demonſtrativa.

Den deutſchen Demonſtrativ-Pronomen der, die, das und die entſprechen die frieſiſchen

Sing.			Plur.
männl.	weibl.	ſächl.	Für alle Geſchlechter.
di	jü	det	dön oder do.

Durch Verſchmelzung mit hir (hier) und diar (da, dort) ſind folgende Formen entſtanden:

Sing.			Plur.
männl.	weibl.	ſächl.	für alle Geſchlechter.
dihirrams	jühirrams	dethirrams	dönhirrams, dieſer ꝛc.
didiarams	jüdiarams	detdiarams	döndiarams, jener ꝛc.

Für dihirrams, jühirrams ꝛc. ſagt man auch thas oder das, Plur. thassen oder dassen, für döndiarams: dönnan.

Man vergleiche hiemit die plattdeutſchen Formen de hiere, de dare ꝛc.

Als Adverbium bedeutet thas ſo, alſo. Ik kaan man Fangar naach thas bügh, man egh so üsh dü. Ich kann meinen Finger wohl ſo biegen, aber nicht ſo wie du.

Pronomina determinativa.

Dieſe ſind:

	Sing.			Plur.
	männl.	weibl.	ſächl.	für alle Geſchl.
1)	di	jü	det	dön
2)	didiar	jüdiar	detdiar	döndiar (ohne Subſt. dönnan.)
3)	dissalaw	jüsallaw	detsallaw	dönsallaw.
4)	an sokkan sok an	an sok sok an	an sok sok an	sok

1 = der, die, das, die. 2. = derjenige, diejenige ꝛc. 3 = derſelbe, dieſelbe ꝛc. 4 = ſolcher, ſolche ꝛc.

Das sok wird gewöhnlich mit dem unbeſtimmten Artikel verbunden, der demſelben vor- oder nachgeſetzt wird. An sokkan = ein ſolcher; sok an = ſolch einer.

Digitized by Google

Pronomina interrogativa.

Dieſe heißen: wat föör ean? wat föö'r ian? und wat föör'n? Ferner: hokkar? und wat?

Das fr. wat föör ean, — ian, — 'n entſpricht ſowohl dem deutſchen welcher, welche ꝛc. wie dem „was für einer, eine, eines". Hokkar = wer iſt für alle Perſonen gleichlautend und hat keinen Plural.

Der Genitiv von wat föö'r ean, — ian, — 'n wird durch Hinzufügung der poſſeſſiven Pronomen bezeichnet; z. B. Wat föör ean san Dring? Wat föör ean sin Wüf? — — sin Biaren? (Knabe, Frau, Kind). Wat föör ian her Màn? u. ſ. w.

Der Genitiv von hokkar lautet högh? Plur. höghans. Dat. und Acc.: hokkar.

Wat wird wie das deutſche was gebraucht, wenn von Sachen die Rede iſt.*) Weddar heißt: welcher von beiden? (Ueber weddar, neddar und eddar ſ. Conjunctionen.)

Pronomina relativa.

Die nordfrieſiſchen Inſeldialecte haben nur zwei relative Pronomen, diar und wat. Diar wird von Perſonen und Sachen, wat ausſchließlich von Sachen gebraucht. Erſteres entſpricht dem deutſchen welcher, welche ꝛc., Letzteres dem was. Weder diar noch wat werden declinirt.

Didiar, diar diar steant, hea di sàd, wat dü egh wost. Dieſer (oder derjenige), der dort ſteht, hat dir geſagt, was du nicht wußteſt.

Pronomina indefinita.

Für das deutſche Jemand gebraucht man im Nordfrieſiſchen Hokkar, für Niemand Neaman. Jedermann heißt Arkanean = Jeder Eine. Man heißt ham oder (nach dem Verbum) 'am. (Dativ u. Acc. gleichlautend.) Eddar heißt: jeder von beiden.

*) Das Wort wat hat verſchiedene Bedeutungen. Wat? wat hed man wat Wat? Wat wel jam dach wishi, dat wat so wàt san, dat wat wat ütjreegni kön. Was? wir beiden hätten nur etwas Verſtand? Wir beiden wollen euch doch zeigen, daß wir beiden noch im Stande ſind, daß wir etwas ausrechnen können.

Digitized by Google

Hokkar heißt im Gen. högh, Neaman Neamans, Arkanean Arkaneans. Der Genitiv von ham (man) heißt mans.

Ham hea naach me mans Ânj tu dun. Man hat genug mit ſeinem Eigenen zu thun.

Eigenthümliche Bildungen ſind: at üüshen, at jàuarn, at herren, reſp. in unſerm, eurem, ihrem (Hauſe.) Ebenſo heißt at onkans und at jonkans reſp. in dem uns beiden, euch beiden gehörigen Hauſe. Dieſes at wird auch mit Eigennamen verbunden, z. B. at Petars, bei Peters. At Smas, bei Schmieds, at Preastars, bei Predigers. At Hööw, in der Kirche (urſprünglich wohl: am Hofe — des Gottes, der Götter).

Wimannang heißt ich und meines Gleichen; jammannang, du und deines Gleichen.

Beiſpiele: Diar jam at üüshen wiar, wiar wi at jàuarn, an diar jam t'üs kàm, wiar wi al at herren. Als ihr in unſerem (Hauſe) waret, waren wir in eurem (Hauſe), und als ihr nach Hauſe kamet, waren wir ſchon in ihrem (Hauſe.)

Fünfte Sammlung: Numeralia.

1) Beſtimmte Numeralia.

Cardinalia.

Dieſe geben Antwort auf die Frage: Hü völlan? (wie viele?) und lauten: ian, tau, trii, ſjàuar, fiiw, seaks, sööwan, âcht, njügan, tjiin; elwan, twâlaw, trâttanj, ſjàuartânj, fiftânj, seakstânj, sööwantânj, âgitânj, njügantânj, twuntagh;

ianantwuntagh (21) tauan ꝛc.; dörtagh (30), fiartagh (40); föftagh (50), söstagh (60), sööwantagh (70), tachantagh (80), neegantagh (90), hunnart (100);

hunnart an ian ꝛc.

tauhunnart, triihunnart ꝛc.

düüsen (1000), düüsen an ian ꝛc.

Das Zahlwort ian (eins) heißt ean, ian und ian, je nachdem es mit einem männl., weibl. oder ſächl. Subſtantiv verbunden wird.

Digitized by Google

Einfach, zweifach, dreifach ꝛc. heißt: enkalt, dobbalt, trewwalt ꝛc.

Einmal, zweimal ꝛc. = iansi oder iansis,*) tweisi oder tweisis, triisi oder ſriisis u. ſ. w.

Zweimal heißt auch tweiâuar Das erſte Mal = a iarst Taagh oder at iarst Feer; auf Sylt: Di jest Lop. Mehrmalig = flaaksis oder flaaksi.

Von Zwei (tàu) iſt abgeleitet Twanlang, Zwilling; von Drei (trii) Drillang, Dreiling; von Sechs (seaks) Seakslang, Sechsling, d. h. der ſechſte Theil einer fingirten Münze, die Döötjan (3 β vorm. Crt.) genannt wurde.

Ein halber, eine halbe, ein halbes = an hualwan, an hualaw und an huulaw.

Ein Drittel heißt an Tråden oder an tråd Pårt; ein Viertel an Farndial oder an ſjuard Pårt; ein Achtel an Agandial oder an âchst Pårt.

Ordinalia.

Dieſe heißen: a oder di, jü, det iarst, öödar (Sylt: tàust), tråd, ſjuard, fifst, seakst u. ſ. w. (Die Endung st vertritt die deutſche Endung ſte.)

1½, ean an an hualwan, ian an an hualaw, ian an an hualaw, reſp. in Verbindung mit einem männl., weibl. oder ſächl. Subſtantiv; auch öödarhualaw (anderthalb); abgekürzt: öödarlaw.

2½ = tau an an hualwan (ſ. oben 1½) oder trådhualaw; abgekürzt trådlaw.

An Trådhalwan = ein früheres Dritthalbſchillingſtück.

An Fjâuar, an Fiiw, an Âcht, an Twâlaw, an Twuntag = eine Vier, Acht, Zwölf, Zwanzig (nämlich -Schillingſtück.)

Redensarten.

Ean Rok an ean God. Ein Rock und Ein Gott.

Ean an öödar, der Eine und der Andere.

An slacht Müs, diar man ian Haal hea; eine ſchlechte Maus, die nur Ein Loch hat.

---

*) Abgekürzt: ans. Kom ans juart! Komm einmal her!

Digitized by Google

Hi as vân a iarst Lânj egh borsten, er iſt von der erſten Lüge nicht geborſten.

An Wedwüf hor iarst Mân mut altidj üübh Baasel dânsi; der erſte Mann einer verheiratheten Wittwe muß allzeit auf dem Tiſch tanzen. Sinn: Er wird bei jeder Gelegenheit gelobt.

Di gud Ferrang sin iarst Wüf sliawart, jü öödar reampt, jü tråd leat ham me't nàgalt Luragh gung; des guten Föhringers erſte Frau machte lange Stiche (wenn ſie ihres Mannes Kleider flickte), die zweite noch längere, die dritte ließ ihn mit dem bloßen Schenkel (Lende) laufen.

Wan a Schep iansis uun a Kual weesen hå, kems bal a öödar an tråd Taagh; wenn die Schafe Einmal im Kohl geweſen ſind, kommen ſie bald zum andern und dritten Mal wieder.

Oeödar Lidj, öödar Wetten; andere Leute, andere Sitten und Gebräuche.

Di ean Beedlar kann egh vördreegh, dat di öödar vöör Dör steant; der eine Bettler kann nicht vertragen, daß der andere vor der Thür ſteht.

Jarst fang, do fluai; erſt fang, dann zieh das Fell ab.

Hat as ian Biir, såd jü Gus, an do ging jü vân a Njokstål tu't Eedelsil; es iſt Ein Bier, ſagte die Gans, und ſo ging ſie vom Miſthaufen zur Jauchrinne.

Tàu Ealen ütj ian Stak; zwei Ellen aus einem (und demſelben) Stück. (Zwei Menſchen gleicher Geſinnung.)

An Tröghal hea egh mannar üsh tàu Earnar; ein Bettler hat nicht weniger als zwei Gewerbe. (Er iſt nicht mit einer Gabe zufrieden.)

Räthſel. 1. Tàubian slueh Fjàu'rbian me Triibian; Zweibei ſchlug Vierbein mit Dreibein. (Mädchen, Schemel, Kuh). 2. Fjàu'r witjskorteldukkat Faamnan luup eft'r arköödar an fu'rköödar egh fåd. Wörtlich: Vier weißbeſchürzte Mädchen laufen nach einander und kriegen einander nicht zu faſſen. (Die Flügel einer Windmühle.)

An Wüf kaan onnar Skortelduk muar weehbring, üsh söówan Hingstar tji kön; eine Frau kann unter der Schürze mehr wegtragen, als ſieben Pferde ziehen können.

Digitized by Google

Das Wort hualaw (halb) lautet in einzelnen Verbindungen hualwar; z. B. A Flag sten hualwar Staak, die Flagge war halbwegs auf den Stock hinaufgezogen. Ebenso hualwar Tidj, halbe(r) Zeit, nämlich Fluthzeit.

Sylter Dialect:

(Die Ordnungszahlen von eins bis neun.)

Di jest di kumt, di tàust di gaid,
Di tread set tö vortellen,
Di fjaard jerd, wat di üdder seid
Di fifst di kooped Brellen,
Gud saakst di föört waat ön sin Skelt,
Diar hi di soowest ek vortelt,
Di aagst, di es en Skreier,
Di niigenst set üüp Aier.

2) Unbeſtimmte Numeralia.

Die Allheit nach Maaß und Zahl wird bezeichnet durch allas, alla, altamàl, hial, hialantàl, arka, arki und arkanean; negativ: nean und nian, niks, nant und nantangh. Verſchiedene Grade einer Mehrheit als Maaß- oder Zahlbegriff bezeichnen: högh und höghan, som und somman, flaak und flaakan, mannang und mannangean, auch ünmannang, völ und völlan, muar und muaren, enkalt und enkalten, nööghan und wat.

Beiſpiele.

Hi hea allas döörbraacht, er hat Alles durchgebracht.

Alla gud Dingan san trii, alle(r) gute(n) Dinge ſind drei.

Diar alla Paanen an Potten bislakki wal, feit at leetsten Splinjar uun a Tong; wer alle Pfannen und Töpfe belecken will, kriegt zuletzt Splitter in die Zunge.

Wan a Hemmal fealt, do lei wi'r altamâl onnar; wenn der Himmel fällt, liegen wir allzumal darunter.

Hi hea uun a hial Wearelt ambi weeshen, er iſt in der ganzen Welt umher geweſen.

Sin Gud as hialantal wech; diar wânt nü nant üsh

Digitized by Google

Staak an Pöösh. Wörtlich: Sein Gut iſt ganz und all weg (dahin); es fehlt nun nichts als Stock und Beutel (zum Betteln).

Arka Bok an öödar Hok! Jeder Bock (in) einen andern Stall. (Kinderſpiel.)

Arkan sin Anj, do's Neaman bidrânj; jeder ſein Eigenes, ſo iſt Niemand betrogen.

Arkanean skal san ânj Seak tu Mallen dreegh; jeder ſoll ſeinen eigenen Sack nach der Mühle tragen.

Diar nian Jil as, diar's a Dönnar, an diar völ as, diar's ar tweisis; wo kein Geld iſt, da iſt der Teufel, und wo viel iſt, da iſt er zweimal.

Hat's nean holtnan Drillang wearth; es iſt keinen hölzernen Dreiling werth.

Diar nant as an uk niks weesh wal, di as tweisis nant; wer nichts iſt und auch nichts ſein will, der iſt zweimal nichts.

Grat Theenkan, an nantangh beaft; groß denken und nichts dahinter.

Högh Ringhlar Istarbinjs mâgi a Kual egh feat; einige Scheiben Wurſt machen den Kohl nicht fett.

Diar wiar Höghan aröön an Höghan afuurd; es waren einige (Leute) in der Stube und einige (Leute) außerhalb derſelben.

Som Vöglar mei her ânj Neast egh mâgi, einige Vögel mögen ihr Neſt nicht machen.

Wortſpiel in einem alten Sprichwort: Wan do Somman det wost, wat do Somman snâkad vân do Somman, do wiar do Somman uk laangh so gudwen egh me do Somman, üsh do Somman san me do Somman. Wenn die gewiſſen Einigen das wüßten, was die gew. Einigen ſprächen von den gew. Einigen, ſo wären die gew. Einigen auch lange nicht ſo gut Freund mit den gew. Einigen, wie die gew. Einigen ſind mit den gew. Einigen.

Flaak Lidj, mehrere Leute. Ik siigh Flaakan, ich ſah Mehrere.

Hü mannang Uugh hea ham vel tumâgat uun det Hemmalsweddar; wie manches Auge hat ſich wohl geſchloſſen in dem Himmelswetter.

Digitized by Google

Mannangean, diar Atj an Mâm egh harki wul, maast at Kualawskan harki; mancher (manch Einer), der Vater und Mutter nicht gehorchen wollte, mußte dem Kalbfell gehorchen.

Uenmannang Skeb, wörtlich: unmanche (wenige) Schiffe.

Völ Keer, **völ** Haadbreeghan; viel Wahl, viel Kopfbrechen. (Viel Wahl, viel Qual.)

Ean Vöggal nun a Paan as beedar üsh **völlan** uun a Locht; ein Vogel in der Pfanne iſt beſſer als viele in der Luft.

Muar wal muar hâ; mehr will mehr haben.

Hi hea egh **muaren**; er hat nicht mehr(ere) —.

Enkalt Lidj, einzelne Leute. **Enkalten** san kimman, Einzelne ſind gekommen.

Letjat Jil, wenig Geld. Diar wiar man **Letjatan** àu'r, es waren nur Wenige übrig.

Jil an Böddar **naach**, Geld und Butter (d. h. Güter) genug. (**Nööghan** iſt der Plural von Genug. Ik hâ nööghan se'n, ich habe genug Einzelne — viele Einzelne — geſehen).

Wat Guuds, etwas Gutes. **Wat** as beedar üsh **nant**, etwas iſt beſſer als nichts.

In folgenden Redensarten regieren die unbeſtimmten Zahlwörter völ, muar und naach den Genitiv: völ Wals, viel Willens, große Freiheit; muar Mâns, mehr Mannes; Mâns naach, Mannes genug; Tidjs naach, Zeit (Gen.) genug, d. h. früh genug.

Sechſte Sammlung: Präpoſitionen.

Die nordfrieſiſchen Präpoſitionen heißen: am (um, an), àuar (über, während), àuarvöör (gegenüber), at (bei), bi (bei, an), ban — bannan (binnen, innerhalb), bütj — bütjan (außer, außerhalb), beaſt (hinter), döör (durch), eat (an, zu), eſtar (nach), eewan (neben), föör (für), jin — uunjin (gegen, entgegen), laang (Poſtpoſition entlang), laangs bi (längs), mad (plattd. mank, unter, zwiſchen), nàist (nächſt), me (mit), me samt (ſammt), onnar (unter), sant (ſeit), sannar (ſonder, ohne),

Digitized by Google

teskan (zwiſchen), troch (durch), tu (zu, nach), üübh (auf), uun (in, an), uunjin (entgegen), vân (von), vöör (vor), wiljart (während).

Beiſpiele. (Größtentheils Redensarten und Sprichwörter).

Jar wurd a Duaden triisi trinj am a Sark dranj, iars bigreewan wurd; früher wurden die Todten dreimal um die Kirche herum getragen, ehe ſie begraben wurden.

So witj am't Haad üsh an kalkatan Woch, ſo weiß (blaß) am Kopf (Geſicht) wie eine gekalkte Wand.

Am an Juar, über's Jahr.

A Rin hingat àu'r't Haad, der Regen hängt über dem Kopfe.

Àu'r Wontar aran, während des Winters zu Hauſe.

Diar steant an Bâgh üübh arka Eagh vân't Lua, lik àu'rvöör ark'öödar, es ſteht eine Baake an jeder Seite des Wattſtromes, einander gegenüber.

At Smas as nant tu hàlin, bei Schmied's iſt nichts zu holen.

Diar bângh as, sleapt bi*) Woch; wer ſich fürchtet, ſchläft an der Wand.

Hi hea't ban Hun; er hat's binnen der Hand, d. h. er hat ſeinen Lohn ſchon empfangen.

Bannan trii Dàr walt't ham wishi, innerhalb dreier Tage wird ſich's zeigen. — Bandiksbuat, Binnendeichsboot.

Hat sluch bütj a Gassang; es ſchlug über (eigentlich: außer) die Vermuthung hinaus, d. h. es ſchlug fehl.

Bütj Dünham, außerhalb der Dünen (am Strande); bütj Lun, außerh. Landes. Bütj Flet, jenſeit des Baches.

A ual Knecht steant beaft di, diar iasagt; der alte Knecht (Teufel) ſteht hinter dem, der ſchwört (eigentlich: eidet).

Hi hea't beaft a Uaren üsh Fistar; er hat's hinter den Ohren wie Fäuſte, d. h. fauſtdick.

---

*) Die Präpoſition verdrängt ſehr oft den Artikel, ſteht alſo unmittelbar vor dem Subſtantiv. Dieß iſt namentlich in adverbialen Ausdrücken der Fall.

Hi witj vöör egh, dat ar beaft lewwat; er weiß vorne nicht, daß er hinten lebt.

Witj bi Suart steat mast uf, Weiß bei Schwarz ſticht am meiſten ab.

Döör an döör vol Ewwal an Jaragh, durch und durch voll Schalkheit und Bosheit.

Diar's nant eat ham, es iſt nichts an ihm.

Lâchi egh eat ual Lidj, lache nicht über alte Leute (verhöhne ſie nicht).

Vâdar eat det Biaren, Gevatter zu dem Kinde = des Kindes.

Grip ans eftar a Muun, greif einmal nach dem Monde.

Hi smat eftar a Skink me'm Mâragh, er wirft nach dem Schinken mit einer Wurſt.

Det Wrak sat eewan Stiandealam, das Wrack ſitzt (im Sande) neben dem Steinthal.

Stealst föör ham, do könst uk föör ham hingi; ſtiehlſt du für ihn, ſo kannſt du auch für ihn hangen.

Luup ans me a Nööſh jin an Staalp, lauf einmal mit der Naſe gegen einen Pfeiler, Ständer. (Das Dach der alten frieſiſchen Häuſer ruhte auf Ständern.)

Jibbi'ns jin an Bâghaan; ſperr den Mund einmal auf gegen einen Backofen, (d. h. verſuch's einmal mit einem Gewaltigen zu rechten!)

Ham mut'r apjin — uunjin, man muß da gegen an.

Jü kâm mi uunjin, ſie kam mir entgegen.

Bi Wâi laang, den Weg entlang; bi Eagh laang, den Rand entlang.

Keuri laangs bi a Kânt, ſpazieren am Ufer.

Hat san egh altamal Evanjillin; diar san uk Epiſtlar mad. Es ſind nicht lauter Evangelien; es ſind auch Epiſteln darunter. (Es iſt nicht Alles wahr, was er ſagt.)

Mad at Skööl, unter der Schaar.

Ik hâ'r nant mâd, sâd jü Wüf, diar jü't hial Thârap tuuphingat hed; ich habe nichts dazwiſchen, ſagte die Frau, als

ſie (durch Zwiſchenträgerei) das ganze Dorf zuſammengehängt (im g. D. Zwietracht angerichtet) hatte.

Nàist a Schürt at Bossaruuntji, nächſt dem Hemde die Unterjacke.

Ham kaan'n slàu me'n Stre, dat ar't bliiw leat; man kann ihn ſchlagen mit einem Strohhalm, daß er's unterläßt.

Vörünlokkat me Màn an Müs, verunglückt mit Mann und Maus.

Me Guuden an me Jargham, mit Gutem und Böſem. Me Staak an Pöösh, mit Stock und Beutel. Me Skun an Sköömas, mit Schande und Schaam. Me Spiit an Huuchmud, mit Hohn und Hochmuth (aufgenommen). Me hardar Hun, mit harter (härterer) Hand. Me mannar Möit, mit geringerer Mühe.

Onnar't Lun, wörtlich: unter's Land, d. h. auf Koſten des Landes. Hi at di onnar, wörtlich: er ißt dich unter (du bekommſt zu wenig).

Ik san egh onnar a Han breat; ich bin nicht unter der Henne gebrütet (nicht mehr abhängig von Andern.)

Hi thear egh onnar a Tong klapt weesh; er braucht nicht unter der Zunge geſchnitten zu werden; (iſt beredt genug.)

Sant Piadarsdài kränk an ringh, ſeit Petritag krank und elend.

Brük din Rocht, man sannar Bocht; brauch dein Recht aber ohne Bucht, d. h. ohne Umwege.

Hi vörkuupat Brallen sannar Gleas, er verkauft Brillen ohne Glas.

Ham fea egh lacht an Stak Meet sannar Knaak, man bekommt nicht leicht ein Stück Fleiſch ohne Knochen.

Binàud üsh teskan Holt an Buark, beklommen, wie zwiſchen Holz und Rinde.

A Kü maalkat troch a Hols, die Kuh milcht durch den Hals.

Troch uun Köögham, Busham ꝛc., durch in (hinaus nach) Küche, Stall ꝛc.

Mag ik anmaal troch Hölkan gaan?
Hölkan is verbrochen.

Womit?

Mit an Steen, mit an Been ꝛc.

(Kinderſpiel. Die Reime ſind hier wie in mehreren fr. Kinderſpielen halb frieſiſch, halb plattdeutſch.)

Hi bant an Ris tu san ânj Eers, er bindet eine Ruthe für ſeinen eigenen Hinteren.

Hat as lung tu Lâbh, sâit jü Gus an lukkat iin uun Thuash. Es iſt weit zur Labe, ſagt die Gans und guckt in den Brunnen.

Tu Fer, tu Sal, nach Föhr, Sylt.

Ham kaan neaman fardhar lukki üsh tu a Tesh; man kann Keinen weiter ſehen, als bis zu den Zähnen.

Tu burghar Hun, zu borgender Hand, auf Borg.

Uebh Baasel, ü. **Ealdagh**, ü. **Böörtji**, auf Tiſch, Feuerheerd, Börtchen (ohne Artikel.)

An Schâsentaar sâit: „De Geld hät, de geit fort!“ an do **flaagh hi wech me'n holtnan Drillang üübh a Stört.** Ein Käfer ſagt: „Wer Geld hat, der geht fort!“ und darauf flog er weg mit einem hölzernen Dreiling auf dem Schwanze. (Eitle Prahlerei).

Wi sat üübh Drüggan; wir ſitzen auf dem Trockenen (leiden Mangel.)

Diar komt di Jüt üübh sin Holtskur; da kommt der Jüte auf ſeinen Holzſchuhen (von groben Leuten geſagt.)

Hat frist so lacht üübh ual Hâial, es friert (gefriert?) ſo leicht auf altem Hagel.

Jü sat üsh Parl uun't Gul, ſie ſitzt wie die Perle im Gold.

Diar san breeghan Potten uun alla Lunnan, es ſind zerbrochene Töpfe in allen Ländern.

Diar me a Diiwal gudwen as, di kaan sâcht uun Heal kem; wer mit dem Teufel gut Freund iſt, kann leicht in die Hölle kommen.

Sât nian Lüs uun a Schist, ſetz keine Läuſe in den Pelzrock.

An Kaak, diar Hongar starft, skal uun Ealdagh bigreewan weesh; ein Koch, der vor Hunger ſtirbt, ſoll im Feuerheerd begraben werden.

Digitized by Google

Hi as ap, iar a Diiwal Skur uun hea; er iſt auf (aufgeſtanden), ehe der Teufel Schuhe anhat.

Uun Eagh kem, an's Ufer kommen.

Ik wal di uunjin kem, ich will dir entgegenkommen.

Van Thaank staarw Smas Kât, vom Dank (vom Danken) ſtarb des Schmieds Katze.

Hi leapt 'r vân üsh a Huur vân't Jong, er läuft davon wie die Hure von ihrem Kinde.

Wat witj a Büür vân Sawaràn? Was weiß der Bauer von Saffran?

Hi snâkat van Oeödarlidj, an sin Anj lukkat ham iin àu'r a Dör; er ſpricht von anderen Leuten, und ſein Eigenes blickt ihm über die Thür herein.

Wat witj a Kât van Piadarsdâi? Was weiß die Katze vom Petritag?

Wâri di vöör dönnan, diar God tiakant hea; hüte dich vor denjenigen, die Gott gezeichnet hat (vor Krüppeln).

Hat as'r nü vöör, hat mut döör; es iſt nun davor, es muß durch.

Hi kluppat egh vöör jü Dör, diar'r iin wal; er klopft nicht vor der (an die) Thür, wo er hinein will, d. h. er iſt falſch.

Wiljart jü dundi wiar ꝛc., während ſie thuend war (im Begriff, es zu thun); wiljart a Klaak slugh, während die Uhr ſchlug.

Ableitungen, Zuſammenſetzungen, ähnlich und gleichlautende Wörter. Bemerkungen.

Am. Amsliak, Umſchlag, Abortus, auch Masgung.

Amgung, Umgang, anſteckende Krankheit.

A Küdj amsteegh, die K. umſtechen (weiter ſchicken) beim Pfänderſpiel. Amtian (am det Jan, um das Eine), eigends; amhâli, umwenden (zurückfahren); amkiar, umkehren; ammarki, ummarken (taxiren); Ammarkstars, Taxirer; am-

Digitized by Google

kemman, zurückkommen. heimkehren; me't blank Sâil weddar amkem, mit dem blanken Segel wieder zurückkommen (unverrichteter Sache ꝛc.); ambi, umher.

Àuar. Àuardàdagh, verſchwenderiſch, — hàid, Verſchwendung. Àuarmân, Uebermann, Meiſter.
àuarhun, überhand; àuarkemman, überkommen, verſchmerzen; àuarian, überein; àuarâl, überall; di àuarmuar, der obere; àuarslàuan, überſchlagen; àuarsâten, überſetzen und überfetzen, wie im Deutſchen. Àuar heißt auch Ufer.

Bi. Bigliknis, Beiſpiel, Gleichniß; bistunnen, beiſtehen; binâi, beinahe; nâist an bi, ungefähr. (Sylt: Bisprug, Einſprache, Einrede); bitem leat, gewähren laſſen, plattd. beteemen.

Ban. A Banholtar, a B. san gud, die Binnenhölzer ſind gut = im Innern ſteht's wohl, auch innerlich geſund; Banbuurd, innerhalb Bordes (Schifferſprache); Gegenſatz: Bütjbuurd; bannarmuar und bütjarmuar, Comparativ von innere und äußere; bannan — und bütjan Diks, innerhalb und außerhalb des Deichs. Det bant nant = daraus wird nichts.

Döör. Döörgung, Durchgang (-fall); döörsteat Kraam, durchſtochener Kram, verabredeter Betrug; döörgâns, durchgängig.

Eftar. Eftargears, Nachmahd; Eftarmaddi, Nachmittag; Eftarfràgh, Nachfrage.
Eftart = nachher; eſtark, zurück. Jü Klaak as alta eſtark, dieſe Uhr iſt zu ſpät.

Eewan. Eewanhen, immer; e. heißt auch langſam und eben (ſchlicht); eewanst, ſo eben, vor Kurzem. Üübh eewan Slachten, plattd.: op eben Slich, auf einmal.

Föör. Föörspreegh, Fürſprache.

Laangs. L. me oder bi a Woch, längs mit oder bei der Wand; àuar laangs, über längs, der Länge nach. Laang heißt lange; lungh = lang.

Mad. Madlham; Dorf auf Föhr, das mittlere Dorf; Madlunsia, das mittelländiſche Meer; Meddelre, mittlere Reihe;

Digitized by Google

Maddelslach, Mittelſorte; Maddi, Iarmaddi, Eſtarmaddi, Mittag, Vor- und Nachmittag; Madthâlham (viell. Mad uun Âlham, mitten im Ganzen), Vordiele, auf Sylt Taal genannt. Mât = Genoſſe. Minghan = mengen.

Me. Hat's mi me, es iſt mir mit (genehm); Melishaghâid, Mitleid; mefu'n, mit bekommen; medun, mitgeben; — hual me —, mithalten; menemman, mitnehmen.

Onnar. Di onnarmuar, der untere; Onnarbâd, Unterbett, skörtj, — jacke; — boks, — hoſe; — pei, — rock; — kop, — ſchüſſel; — lap, — lippe. Hi hea't laangh onnar ham bed, er hat's lange unter ſich gehabt, d. h. den Keim einer Krankheit ꝛc.; o. a Mas, während der Meſſe (des Gottesdienſtes); onnarfet smitj, zu Boden (unter die Füße) werfen; onnartroch, unter durch. O. bedeutet bisweilen: hart an.

Tu. Tubruadh, Zubrod; tukimman, zugekommen (geboren); tuhualen, ſtille halten; — kemman Weadansai, künftigen Mittwoch; — sâten, aufziehen; — fleian, zurichten (den Tiſch decken); tupâs, zu Paß.

Üübh. In Verbindung mit anderen Wörtern lautet üübh ap (auf) = Aplaat, Obertheil eines Kleides; Apskrâlang, Schrecken; aphâlin, anſtimmen; apdrüghin, auftrocknen.

Uun lautet in Verbindung mit anderen Wörtern iin und in (in); Ingiweid, Eingeweide; Iingud oder Iingüüdar, bewegliche Habe (Eingut). Skilj uun = Schuld an.

Im Hauſe = uun Hüüsh;*) in das Haus = iin uun't Hüs (in's H. hinein). Auf dem Dache = üübh 't Thâgh; auf das Dach: ap üübh't Thâg (hinauf auf's D.) Vor der Thür = vöör Dör; vor die Thür: ütj vöör Dör (hinaus vor ꝛc.)

Die Wörter ap, ütj, deel (plattd. daal), hen (hin) u. a. werden mit den Präpoſitionen verbunden, wenn eine Bewegung nach einem Ziele ausgedrückt werden ſoll.

*) Hüs lautet in einigen Verbindungen Hüüsh. Z. B. âu'r Hüüsh, im Hauſe umher; at Hüüsh, zu Hauſe.

Digitized by Google

Adverbiale Ausdrücke.

Bi Dâi, bi Nâcht, bei Tage, bei Nacht; bi Tidj, zu rechter Zeit; tu Nuadh, zur Noth; bi Nuurdh, bi Uast, bi Süüdh, bi Wâst, im Norden, Oſten ꝛc., bi Hun, zur Hand. (Artikel fehlt).

Zuſammenziehungen: biarköödar — bi arka (oder arki) öödar —, bei einander; teskiin — teskan iin —, zwiſchen ein, bisweilen; ütjuf — ütj uf —, hinaus; üübhuf — üübh uf — (dar-) auf los; üübhuun — üübh uun —, (dar-) auf an; altumets — al tu mets —, zu wiederholten Malen.

Siebente Sammlung: Adverbia.

1. Adverbia der Qualität und der Weiſe.

a) concrete: gud, gut; ringh, slacht, ſchlecht; rocht, recht; vörkiard, verkehrt; deegh, tüchtig.

b) abſtracte: so, netso, likso und alikso = ſo, grade ſo, ganz ſo, alſo; öödars (früher uddars), anders; üsh, als und wie; liküsh und aliküsh, gleichwie; thas, ſo — wird gebraucht, wenn der Redende das Wie durch Zeichen deutlich macht —; sodennang, plattd. ſodennig.

2. Adverbia der Intenſität.

Hial, hialantal, ganz, g. u. gar; volankemman, völlig; alta, zu, allzu; naach, genug; man eewanst, nur eben; temmalk, ziemlich; üübt Huugst, höchſtens, am H.; uun't oder föör't Miast, meiſtens; uunt Manst, wenigſtens; nâist an bi, beinahe; binâi (nur in Verbindung mit egh — nicht) = ganz u. gar nicht; amantrent, ungefähr; bal, faſt und bald; knâp, kaum; man, nur.

3. Averbia der Quantität.

a) Des Maaßes und des Umfanges: völ, viel; muar, mehr; letjat, wenig; naach, genug; wat, etwas; hial, ganz; uunt Gihial, im Ganzen, überhaupt; tum Dial (neuere Form), theils.

Digitized by Google

b) Der Zahl: hualaw, halb; miastendials, meiſtentheils; iarst, tuiarst, erſt, zuerſt; diareſter, darnach; diarüübh, darauf; tuleetst, at leetsten, zuletzt; enkalt, dobbalt, trewwalt (ſ. Zahlw.)

4. Adverbia des Raumes.

a) Abſtracte Raumpartikeln ſind: uf, uun, ütj, bi, troch, vöör, am, tu (ſ. Präpoſ.), reſp.: ab, in, aus, bei, durch, vor, um, zu.

b) Ein Verweilen an einem Orte bezeichnen: àuaràl, überall; huar, irgendwo (auch wo); nochhuaren, nirgends; hir, diar, hier, da (dort); baawan, oben; onnar und bineeden, unter; bannan, binnen; diarüübh, diaràuar, diaruun, diaronnnar, diarmad = darauf, darüber, darin, darunter, darunter (plattd. daarmank); daseagh, öödareagh, dieſſeits, jenſeits; üübh a rocht — und üübh a lacht Eegh, rechts und links; onnàrwâi, unterweges. Eigenthümliche Formen ſind: aran, zu Hauſe (auch at Hüüsh); aröön, in der Wohnſtube; afuurd, draußen im Hauſe (außerhalb der Wohnſtube.)

c) Eine Bewegung oder Richtung im Raume wird ausgedrückt durch: widj, weit; fiir, fern; wech, weg; triujam, rings; diarvàn, daher; diarhen, dahin; hjuart oder juart, her, hierher; ütj, hinaus; iin, herein, hinein (uun in Verb. mit Verb. = in die Stube herein oder hinein); vöörütj, beaſtütj, vorwärts, rückwärts; deel, hinunter.

5. Adverbia der Zeit.

a) einen Zeitpunkt oder Zeitraum bezeichnen: ans, einmal, einſt; do, dann, damals; (jü Tidj = derzeit); nü, nun; iar, früher, ſonſt, ehemals; eftart, nachher; al, ſchon; noch, noch; bal, bald; (tukemman Wegh = in der künftigen Woche); neis, neulich; kurtalk, kürzlich (vor Kurzem); san't, ſeit, ſeitdem; uun't Jarst, anfangs (eigentlich: im Erſten) dàlangh, jistar, màren, heute, geſtern, morgen. Zuſammenſetzungen: iarjistar, vorgeſtern; àurmâren, übermorgen; bi Dâi, bi Nâcht, an Dâiam, an Nâchtam ꝛc. = bei Tage, bei Nacht, des Tags; des Nachts ꝛc. (ſ. das alphabetiſche Verzeichniß).

Digitized by Google

b) eine Zeitdauer: steedagh, ſtets (beſtändig), altidj, allzeit; laang, lange; kurt, kurz; nimmar, nie; gidüüragh, andauernd.

c) Eine Wiederholung in der Zeit: seltan, ſelten; willams, bisweilen; aaft, oft; mannangsis, manchmal; weddar, wieder; altumets, dann und wann.

6. Adverbia der Modalität.

a) Affirmative: ja, jàdach, jawel, jawas, was, waraſtagh, reſp. ja, jadoch, jawohl, ja gewiß, gewiß, wahrhaftig (wahrlich) u. a. (ſ. Verz.); wel, zwar, wohl; würralk, wirklich; seekar, ſicherlich, was an seekar, gewiß und ſicherlich.

b) Negative: nàn, nàndach, verſtärkt: nàndachan = nein, nein doch; egh, was egh, nicht, gewiß nicht. Eine eigenthümliche Form iſt giddat, welches Wort in einzelnen Verbindungen dem deutſchen „keineswegs" entſpricht.

Beiſpiele: Hat waart jo wel beedar? Nàn, hat giddat, es wird ja wohl beſſer? Nein, keineswegs. Jü hea't Di dach jo wel sàd? Nàn jü giddat, ſie hat's Dir doch ja wohl geſagt? Nein, ſie g.. (In den meiſten Fällen drückt giddat ein „wie könnte man das erwarten!" aus). Sprichwort: Jà an dachan an gid duugh egh, ja und doch und g. taugen nicht.

c) Interrogative: do, wel, nü, of, denn, wohl, nun, ob.

d) Potentiale: wel, jo wel, welnâi, wohl, ja wohl, wohl nah' = wahrſcheinlich; vörlicht, vielleicht.

e) Optative: dach, doch; wan — dach, wenn doch; dat — dach, daß doch.

f) Imperative: kurtütj, kurzaus, durchaus; vööral, vor allen Dingen; ju an ju, ſchlechterdings.

Zur Verſtärkung bedient man ſich des Wortes gràusams. Man ſagt nicht nur: gr. ringh, gr. slacht, gr. bösh (grauſam ſchlecht, böſe ꝛc.), ſondern auch: gràusoms gud, gr. net, gr. swet (grauſam gut, nett, ſüß ꝛc.).

Beiſpiele der Comparation.

gud, beedar, best, gut, beſſer, am beſten.
flitjagh, flitjaghar, flitjaghst. fleißig u. ſ. w.

Digitized by Google

pront, prontar, prontast, erhaben u. ſ. w.
tâlt, tâltar, tâltst, unſicher (ſtehen) u. ſ. w.
pal, pallar, palst, ſicher (ſtehen), u. ſ. w.
gàu, gàuar, gàust, geſchwind u. ſ. w.

Zur Verſtärkung: üübt Bàst, allarbàst, am beſten, allerbeſt; at Allarmiast, a Allarleetst, das Allermeiſte, der Allerletzte.

Adverbia und adverbiale Ausdrücke nebſt Redensarten und Beiſpielen.

alta, allzu. Alta gud as Arkaneans Nar; allzugut iſt Jedermanns Narr. Diar alta leedh komt, fant an vörslöödan Dör; wer zu ſpät kommt, findet eine verſchloſſene Thür. A Kât mâi naach Fask, man jü as alta bângh her Fet wiat tu mâgin; die Katze mag wohl Fiſche, fürchtet ſich aber (iſt zu bange) ihre Füße naß zu machen.

aleewan, beſtändig.

anstuns, anſtehends, d. h. gleich. Weal nü anstuns karki! willſt (du) nun gleich gehorchen!

ambi, umher. Hi kollagt ambi vöör Lidjs Dörren; er k. (ſ. Verbum 83) umher von den Thüren der Leute.

at leetstan, zuletzt. Ik hed at l. egh an drüghan Triad üübh mi; ich hatte zuletzt keinen trockenen Faden an mir.

àur Sommer, Harwst, Wontar, Wos, während des (gegenwärtigen) Sommers, Herbſtes ꝛc.; à Sommer, Harwst ꝛc. au'r, während des Sommers; an Somram, Harwstam ꝛc., im Sommer ꝛc.; ji Sommar ꝛc. dieſen Sommer ꝛc.; tu a Sommar, zum Sommer ꝛc.

at öödar Juars, in einem früheren Jahre. Sylt: it üdder Dais, an einem früheren Tage.

ap, hinauf. Hat gongt ap an deel; es geht auf und nieder. Aplukki, aptreapi, aufſtehen, auftreppen (— ſteigen.)

bal, bald. Bal alta grat, faſt zu groß. Ai Strikkan bigant nü bal; das Auſterſtreichen wird nun bald angefangen.

Digitized by Google

daarluks, gleich, ſogleich. Auf Sylt: daalkenst.

Sylter Dialect:

Di Koffi es rogt dalkenst klaar
Ik haa uk jit wat Fletten
En Sokker-Bötterskiiw sa raar,
Dit fo wü uk noch betten.

(Koffi, Kaffee; jit, noch; Fletten, Sahne; S.-B., Zuckerbutterbrod; betten, gebiſſen (verzehrt.)

dâlangh, heute. Bi Dâi, bei Tage; an Dâiam, des Tags; tu dâik, für täglich; daiâlks, täglich. Hat het dâlangh: Kusjki! Kuskji! an måran: Kü! Kü! Es heißt heute: Kühchen! Kühchen! und morgen: Kuh! Kuh! — Diar at Sönnandâis-Kluadar tu dâtk uunhea, komt bal so fiir, dat'r Hallagh an Wirk likhadennangh gongt. Wer die Sonntagskleider für täglich anhat, kommt bald ſo weit, daß er an Feſt- und Werktagen gleich geht.

desjaaringh, in frühern Jahren, Sylter Dialect.

Desjaaring bild's jam uk wat iin,
En da gings üt tö friien
Me lennen Boksen, wid bi Biin
En weaben Knapesiien.

(Boksen, Hoſen, weaben, aus W. — grobem Zeug; Kn. Jacken.)

diar, da, dort. Wortſpiel: Didiar, diar diar steant. Derjenige, der dort ſteht. Sprichw.: Hi as üsh Jins Tatten: diar'r komt, blaft'r satten; er iſt wie J. T, da, wo er kommt, bleibt er ſitzen.

deel, hinunter, unten, herab. Diar deel uun't Liaghans finj jat onk; da unten in der Niederung findet ihr Beide uns Beide. (Dual.)

eadar, früh. E. an leedh, früh und ſpät. Diar ham bidreegh wal, mut e. üübh a Bian; wer ihn betrügen will, muß früh auf die Beine (aufſtehen.)

eewanst, ſo eben. Jàu Âtj hea hir e. weeshen; euer Vater iſt ſo eben hier geweſen. Ik kaant man e. feel; ich kanns kaum merken (fühlen).

Digitized by Google

eſtart, ſpäter. Jam kön iarst Teelen vörtel an eſtart Blinj Maam spelli; ihr könnt zuerſt Mährchen erzählen und ſpäter Blindekuh ſpielen.

emsk, gleichzeitig. Jo gingh e. wech, ſie gingen ꝛc. E. ham = gleichzeitig mit ihm. Lok an Uenlok kem egh e.; Glück und Unglück kommen nicht zu gleicher Zeit. Uesh Âtj an üüsh Mam an jàu Âtj an jàu Mam hâ e. bradlappat; unſer Vater und unſere Mutter und euer Vater u. ſ. w. haben zu gleicher Zeit ihre Hochzeit gefeiert. Jo kem man, wan Sam an Muun emsk skiin (alte Redensart). Deutſch: Die kommen nur, wenn Sonne und Mond zugleich ſcheinen, d. h. beim ſchönſten Wetter.

fiir, fern. Hi as ſ. wech, er iſt weit weg = er hat's im Böſen weit gebracht. Compar.: ſ., fardar, fardarst. Uun a Fiirhans, in der Ferne; vân Fiirhans, von Ferne, aus der Ferne. Di nâiarmuar, di fardarmuar, der nähere, der entferntere. Hat as alta fiir kimman; es iſt zu weit gekommen (ſchon zu weit gediehen).

gàu, ſchnell, geſchwind. Diar g. wat eandt, uk g. wat skeant; wer ſchnell etwas zu Ende bringt, auch — ſchändet.

gidüüragh, beſtändig, fortwährend. Jü jâmart g., ſie wehklagt ꝛc.

griishlik. Dieſes Wort iſt eigentlich unüberſetzbar. Es wird nur annähernd überſetzt durch „gleißneriſcher Weiſe." Jü höobat üübh her Mân san Duas, an diar'r Tishangh kâm, dat'r duad wiar, do wöp's g.; ſie hoffte auf den Tod ihres Mannes, und als die Nachricht anlangte, er ſei todt, weinte ſie g.

hal, gerne. Compar.: h., leewar, lefst. Diar h. Brei mâi, snâkat völ vân Graat; wer gern Brei mag, ſpricht viel von Grütze. Leewentshol bedeutet im Sylter Dialect: für mein Leben gern.

hialantâl (hial an âl), ganz und gar; h. verkiard, ganz und gar verkehrt.

hiamalk, heimlich; h. an eebanbâr, h. u. offenbar.

hir, hier. Thiini mi h., thiini mi diar! An Thiinar bi arki Hun; diene mir hier, d. mir da! Ein Diener bei jeder Hand.

Digitized by Google

huar, wo; nochhuaren, nirgends. H. as din Jil blewwan? Wo iſt dein Geld geblieben? — Ik hâ hâm nochhuaren sen, ich habe ihn nirgends geſehen.

hŭ, wie. H. wiar det? wie war das?

hjuart, her; hen, hin.

Letj Faaman kom ans hjuart tu mi!
Köm hjuart, ik wal Di'ns kleebi.

ja, ja; janaach, ja gern; jâdach, ja doch, verſtärkt: jâ dachan; jawel, jawohl; jawas, ja gewiß. (Sylt: Wijaa! = ja, warum nicht?)

iar, ehe, bevor, früher; iar an bivöör, ehe und bevor. Kom egh iar ik kant an klâr san; komm nicht früher, eh ich fix und fertig bin. Diar an Traal wurd skal, mut üübh an Hingsthiar teskan a Tinjar van an Huuchfurk dànsi, iar't krassant waart, ein Kind, das eine Zauberin werden ſoll, muß auf einem zwiſchen den Zinken einer Heugabel ausgeſpannten Pferdehaar tanzen, ehe es getauft wird. (Alter Aberglaube). Iansis oder ans, einmal. „Diar wiar ans an Mân" bigan a ual Teelen, „Es war einmal ein Mann" beginnen die alten Mährchen. Ans heißt im Sylter Dialekt: jens.

jistar, geſtern; iarjistar, vorg.; jistrinj (zuſammengezogen aus jistar Inj) geſtern Abend; iarjistrinj, vorg. A.; j. Mâran, geſtern Morgen.

jit, noch, Sylter Dialect. — Worte einer Mutter an ihre Töchter:

Diar I jit Waams en Uelken föörd
En taagt ek om wat wennen,
Da feal dit Aarber mi tö Böörd
En Waagin bi min Spennen.

(Uelken, Kopfbed. der kl. Kinder; tö B. zu Theil.)

jüst, juſt, gerade. Diar san j. so völlen, üsh ik brük; es ſind g. ſo viele (da), als ich gebrauche. Ik hâ j. nant me ham uun San; ich habe g. nichts mit ihm im Sinn. Jü kaan j. Spunkan se; ju hed 'n Hâtj am't Haad, diar's tu kam. Sie kann g. Geſpenſter ſehen; ſie hatte eine Haut ꝛc., d. h. wurde auf der Glückshaut geboren.

klakluas, jählings. K. ütj a Wearlt, j. aus der Welt.

Digitized by Google

klâr, fertig. Allit.: kant an klâr; von k: klârin, eine Sache aus einander ſetzen.

knâp, genau, ſcharf; Sylt: knap hiir, ſcharf hören; ſonſt bed. k. kaum. Knâp an naach, k. genug; aber Jo hed at k.; ſie lebten in dürftigen Umſtänden.

likkaft. Die Nachſylbe kaft entſpricht dem deutſchen — haft; lik = gleich, alſo gleichhaft, ſogar. Hi hed ham l. fööר an rikkan Mân ütjjiwwan; er hatte ſich ſogar für einen reichen Mann ausgegeben.

likkawel oder a l., gleichwohl. a l. egh harki, gleichw. nicht gehorchen.

likkadennangh oder a l., einerlei. Jo mâgi't l., ſie machen es auf einerlei Weiſe.

leed, ſpät; üübh leedar Eagh, wörtl.: auf ſpäterer Seite = ziemlich ſpät.

letjam, leiſe, von letj (klein), wie grattam, laut, von grat (groß) abgeleitet.

mârlang, dieſen Morgen; ji Mâren, heute Morgen; an Mârlam, des Morgens; jistar Mâren, geſtern Morgen. An Injam eadar tu Bâd, an an Mârlam eadar wedd'r ap as a Hannan her Wüsh; am Abend früh zu Bett und des Morgens früh wieder auf iſt die Weiſe der Hühner.

median oder medians, gleich. Medians as a Mân; Apsküüwan hea di Hingar skeeban. Gleich iſt der Mann; Aufſchieben hat der Henker geſchaffen. (Sprichwort).

a miast Tidj, a lingst T., d. meiſte Zeit = gewöhnlich, d. längſte Zeit. A Aribar komt a miast Tidj uun Marts Muun; der Storch kommt gewöhnlich im März. Diar uun Twannang gongt, hea hir a lingst Tidj weeshen; wer als Doppelgänger erſcheint, iſt die längſte Zeit hier geweſen, ſtirbt bald. (Alter Aberglaube.)

nâi, nahe. Nâibi, n. an naach, so fiir üsh nâi, nahe bei, nahe genug, ſo fern wie nah; nâiar an fardar, näher und weiter; ham namt at man alta nâi, man nimmt ſich's zu nahe. Nâiti = Nähe.

nâistanbi, nahe zu, faſt; n. naach, faſt gar (gekocht).

Digitized by Google

nagraads, nachgerade, Sylter Dialect. Hat uud n. Tid, es wird n. Zeit.

nochhuaren, nirgends. N. tu finjan, n. zu finden; n. weeshen, n. geweſen; n. vörteld, n. erzählt.

neis, neulich. Hea a Post n. wat Neis braacht? hat die Poſt n. etwas Neues gebracht? — Ik hà neis tu (me) ham diald, ich habe neulich zu (mit) ihm geſprochen.

nimmar, nie, Sylter Dialect: oller. Jü faid höm o. muar tö sen; ſie bekommt ihn nie wieder zu ſehen.

önnertwesken, (Sylt) ſ. uunteskan.

pal, feſt, Gegentheil von wackelig. Döu ual iakin Baas'lar me'n Skåbh onnar sten p.; die alten eichenen Tiſche, unter deren Platte ein Schrank war, ſtanden feſt.

pront, erhaben, majeſtätiſch, mit Eleganz. Hi least so p. üsh an Preastar, er lieſt ſo p. wie ein Prediger; p. gung, p. gehen.

rocht, recht und richtig. Diar r. dea, thear egh bång weesh; wer recht thut, braucht ſich nicht zu fürchten. Det as r. reegant, das iſt richtig gerechnet. Dü skust di man r. apfeer, du ſollteſt dich nur recht (wie ſich's gebührt) aufführen.

rikkalk, reichlich, auch naach und wel. R. völ dronkan, reichlich (viel) getrunken. Naach so gud und wel se gut, wohl ſo gut (beſſer als —).

sant, ſeit, ſeitdem. Jü söörat s. Lachtmesklünj, ſie kränkelt ſeit Lichtmeß; hi hea'r s. egh weeshen, er iſt ſeitdem nicht da geweſen.

sàcht, plattd.: ſacht. Hi kaan s. lachi, er kann wohl lachen. Jo kön s., die können's treiben.

skian, viel verſprechend. Hat leit so sk. tuup, wörtlich: es legt ſo sk. zuſammen, d. h.: der Anfang verſpricht viel.

sennerlik, beſonders, Sylter Dialect.

steedagh, ſtets, beſtändig. St. an gidüüragh, ſtets und andauernd.

tàlt, wackelig, ſ. pal. Di Skeemalk steant so t., der Schemel ſteht ſo wackelig.

as, ſo, alſo (ſieh: ſo). Der Red.nde zeigt dem Angeredeten, wie.

trinjambi, rings, rings umher. Wiedingharder Dialect: trinambai. „Frasch san wi trinambai, schnaake, as't Hart üs säit, san wat liktu.“ (Paſtor Chr. Feddersen).

tuânj, zu Ende. As't egh bal t? Iſt's nicht bald vorbei?

tunant, zu nichte.

tuup, zuſammen. (Sylt: töhop d. h. zu Hauf.) T. werki, z. arbeiten; tuuptrâl, zuſammendreben.

turocht, zurecht; t. halp, zurecht helfen; t. magi, — machen. Hat komt wel weddar t., es kommt wohl wieder —. T. bügh, z. biegen.

turagh, zurück. Rücklings = raghlaangs. A Wânj mut fardar t., der Wagen muß weiter zurück.

uunteskan, inzwiſchen, unterdeß. Sylt: önnertwesken, wörtlich: unterzwiſchen. „Uunteskan as a Heal (Hölle) ham was, so was üsh di, diar'r al uun as.“ (Altes Lied).

ünvörwachtat, unerwartet. Hi kâm ü. tüs, er kam unerw. nach Hauſe.

ünvörwâns, unvorſichtigerweiſe, wider Willen. Wi bleawh ü. üübh a Reewal satten; wir bleiben ꝛc. auf der langgeſtreckten Sandbank ſitzen, nämlich mit dem Schiffe.

üübh Steedh, auf der Stelle, gleich; üüb St. a Dör ütj! gleich zur Thür hinaus. Tu Steedh = zur Stelle; uf St. = von (aus) der Stelle.

üüp en Raak, auf's Gerathewohl. (Sylter Dialect.) R. iſt abgel. von râgin, treffen, angehen. Hat râgat di nant, es geht dich nichts an.

vörbi, vorbei. Wat v. as, det as v., was vorbei iſt, iſt vorbei.

vörjiiws, umſonſt, vergebens. Ean v. a Kaast du, Einem umſonſt die Koſt geben; vöörjiiws leppen, vergebens gelaufen.

vörlicht, vielleicht.

vöräl, vor allen Dingen. Lukki v. rocht tu, ſieh vor allen Dingen recht zu.

wech, weg. „Wech vân a Wön'gar smok, man Frinj!“ Wörtlich: Weg von den Fenſtern hübſch, mein Freund. (Bruchſtück eines alten Liedes, welches dem bei Firmenich, Ger-

Digitized by Google

maniens Völkerſtimmen I, 104 und dem ſchwediſchen bei Arwidsſon, Svenſka Fornſanger III, 155 entſprach.)

wel, wohl (vielleicht) und wohl (gut). Diar as w. Neaman; es iſt wohl Niemand da.

Biwâri wel, wat ik di du!
Kleam feast tuup, leat Neaman se. (Pfänderſpiel.)

welnâi, wohl nahezu, wohl gar. Diar hed w. Freaman üübh det Skap weeshen, es waren wohl gar Fremde auf (in) dem Schiffe geweſen.

wiljart, während, unterdeß. Wiljart jü'r me dundi wiar, während ſie damit beſchäftigt (wörtlich: thuend) war.

waraſtagh', wahrlich, wahrhaftig. Det's w. an ringan Vöggal, diar sin ânj Neast egh mâgi kaan; das iſt w. ein ſchlechter Vogel, der ſein eigenes Neſt nicht machen kann.

warentagh, entſpricht waraſtagh.

Bemerkungen.

Vööruun heißt voran; vööruf voraus.

Jin und uun ſind genau zu unterſcheiden; iin bedeutet herein und hinein; uun dagegen in, in der Bedeutung: darin enthalten.

Ambi entſpricht dem Deutſchen umher, während herum durch trinjam bezeichnet wird.

Diar — da — verbindet ſich mit den meiſten Präpoſitionen zu Einem Worte, verliert aber, wenn der Sinn der Rede nicht verlangt, daß es beſonders betont werde, die beiden erſten Buchſtaben, lautet mithin ar oder 'r. Beiſpiel: Wat weal dü diarme? Was willſt Du damit? — nämlich gerade mit dieſem Gegenſtande; aber: Wat weal ar (oder 'r) me? = Was willſt du damit? (nämlich mit dem Dinge machen.)

Die häufig vorkommende doppelte Verneinung iſt eine Verſtärkung der einfachen.

Digitized by Google

Achte Sammlung: Conjunctionen.

Die nordfrieſiſche Sprache iſt bei weitem nicht ſo reich an Conjunctionen wie die hochdeutſche, möchte jedoch einen größeren Vorrath an ächten wie an unächten Bindewörtern aufzuweiſen haben, als die plattdeutſchen Mundarten an der Oſt- und Südgrenze des nordfrieſiſchen Sprachgebiets. Uebrigens hat das Nordfrieſiſche in den Formen wie im Gebrauch der Bindewörter ſeinen germaniſchen Character bewahrt und ſteht auch rückſichtlich des Satzbaues dem Deutſchen näher als irgend einer anderen verwandten Sprache.

Die Inſeldialecte ſind reicher an Conjunctionen als die frieſiſchen Mundarten des ſchleswigſchen Feſtlandes. Die Wörter weddar, neddar, nochweddar, weddar — of u. a drücken die feinſten Beziehungen aus, und der ſchlichteſte Frieſe bedient ſich derſelben mit der größten Sicherheit und Gewandheit. Ich habe übrigens Nichtfrieſen gekannt, die 20 Jahre und länger auf einer Frieſeninſel gelebt und täglich mit Frieſen verkehrt hatten, aber gleichwohl nicht im Stande waren, das weddar von dem nochweddar oder dem of zu unterſcheiden.

Rückſichtlich des Gebrauchs der Fügewörter iſt die frieſiſche Grundlage der plattdeutſchen Mundart der Bewohner des Amtes Huſum und der Vogtei Schwabſtedt unverkennbar. Mehrere Ortsnamen in dieſer Gegend (Freſendelf, Rantrum) ſcheinen ebenfalls fr. Urſprungs zu ſein.

Aechte Conjunctionen ſind:

an, und. Wortſpiel: An Han an an An; ein Huhn und eine Ente. Sprichwort: Ânj Swöb an fream Hingstar; eigene Peitſche und fremde Pferde.

of, oder und ob. Redensart: Höflalkhâid hâ'k egh liard; hat het hir: Weal dü of skal ik? Höflichkeit hab' ich nicht gelernt; es heißt hier: Willſt du oder ſoll ich? — Frâgi 'ns, of 'r diar weeshen hed; frag' einmal, ob er da geweſen. Lukki'ns ütj, of't uk al ütjeabat; ſieh einmal hinaus, ob es auch ſchon ausebbt.

Digitized by Google

skaans oder **alskaans**, letzteres zur Verſtärkung, entſpricht dem deutſchen obgleich. **Ik wal't dach sài, alskaans dat at nant halpt**; ich will es doch ſagen, obgleich es nichts hilft (helfen wird.)

dat, daß. Redensart: **Slàu di stöönkat Dringh, dat'r Thes spütjat**; ſchlag den ungezogenen Knaben, daß er Zähne ſpuckt. **A Kü wal egh wed, dat's Kualw weeshen hea**; die Kuh will nicht wiſſen, daß ſie Kalb geweſen iſt.

man, aber, allein, ſondern, auch: nur. Wortſpiel: **Man at Jil as man so man bi man Mân**; aber das Geld iſt nur ſo ſpärlich bei meinem Mann. Sprichwort: **Wi lewwi wel bi ean God, man egh bi ian Tidj**; wir leben wohl bei einem Gott, aber nicht bei einer Zeit.

hü, wie. **Sài medians, hü dat at aram as**; wörtlich: ſag gleich, wie es darum iſt, d. h. wie die Sachen ſtehen.

hüwel, verſtärkt **alhüwel**, wiewohl. **Alhüwel dat at nant holpen hea, skeal ar dach Thaank föör hà**, wiewohl es nichts geholfen hat, ſollſt du doch Dank dafür haben.

uk, auch. **Diar völ eant, uk völ skeant**; wer viel beendigt, der ſchändet auch viel. **Det wiar uk an Bükkatan!** Das war auch ein Dicker (Bauchiger)! nämlich eine Lüge.

wan, wenn (auch wann). **Ik kem, wan't uk Spikkarn rintj**; ich komme, wenn es auch Nägel regnen wird.

so — so, ſo — ſo.

„**So mannangh Bludsdröobh üsh'r vàn her spruungh,**
„**An Bài di Reddar al lik —**
„**So mannang Wàkslaacht skal'r àu'r her brân; —**
„**largh uun Dâns,**
„**Stolt an süüwarlik.**“

(Aus der alten Ballade „**Bài an a Reddar**“, (der Bai [Knappe?] und der Ritter), wahrſcheinlich aus dem 14. Jahrhundert).

üsh, als. **Hat's beedar, bi'n Ualan tu sküllin, üsh bi'n Jongan tu hüülin**; plattd.: Dat is beeter bi'n Oolen (Ehemann) to ſchuulen, as bi'n Jungen to huulen.

Digitized by Google

Anfügende Conjunctionen

Hierher gehören: an, uk, sowel — üsh (verſtärkt alliksowel üsh), egh allian — man uk, weddar — noch, (neddar — noch), nochweddar, weddar — of weddar. *)

Hiats an Wiats, Såsen an Bråsen; Heißes und Naſſes, Geſottenes und Gebratenes.

Diar't sidj hea, di leat at uk sidj hingi; wer's lang hat, läßt es auch lang hangen (von Kleidern geſagt).

Nü hå ik liksowel an Snår, üsh man Nâibar; nun hab' ich ebenſowohl eine Schwiegertochter, als mein Nachbar.

Hi hea egh allian völ Wats, man hi brükt at uk; er hat nicht allein viel Verſtand (Gen.), ſondern er gebraucht ihn auch.

---

*) Die Formen weddar und nochweddar ſind aus eddar, d. h. jeder von beiden, und dem verneinenden noch entſtanden. Das altdeutſche Frage-Pronomen wedar (welcher von beiden, — auf Föhr: wellar) wird im Nordfrieſiſchen ebenſo gebraucht, wie im Altdeutſchen; nochweddar iſt das altdeutſche nihuedar, d. i. keins von beiden und lautet abgekürzt neddar.

Beiſpiele.

(Weddar [wellar] als Frage-Pronomen.)

„Beest dü wel tjimman man Brullar allian?
„— An Bâi di Reddar al lik —
„Wellar weal dü, Meed of weal dü Wiin?
„laragh uun Dâns,
„Stolt an süüwerlik.“

(Aus einer alten Ballade im Oſterlandföhrer Dialect.)

(Eddar.) Diar hå jat eddar an Skallang; da habt ihr Beiden jeder einen Schilling.

(Neddar.) Diar fea'm neddar Hiats noch Wiats; diar waart Ean neddar Sattan noch Stunnan beeden. Da (dort) bekommt man weder Heißes noch Naſſes; da wird Einem weder Sitzen noch Stehen geboten.

Neddar kul noch warm, needar heew noch hiar; weder kalt noch warm, weder erhorchen noch hören.

(Weddar — noch.) Hi witj weddar, wat'r sâi, noch wat'r swiggi skal; er weiß weder, was er ſagen, noch was er ſchweigen ſoll.

Nach dem Dual ſteht eddar und nochweddar; mit Verben und Adjectiven verbindet man neddar; weddar — noch verbindet ſowohl einzelne Wörter als ganze Sätze mit einander.

Digitized by Google

Hi witj weddar (neddar) Bu noch Ba; er weiß weder Bu noch Ba.

Weddar Feedar noch Muddar, noch Sastar of Bruddar; weder Vater noch Mutter, noch Schweſter oder Bruder.

Jat ha't nochweddar den, Keiner von euch Beiden hat's gethan.

Ik witj egh, weddar'k man Baashdaránj làpi of weddar'k an deelsmitj; ich weiß (noch) nicht, ob ich meine — hölzerne — Hinterwand flicke, oder ob ich ſie niederwerfe (abbreche).

Fortſetzende Conjunctionen.

Dieſe heißen: iarst, do, eftart, tuleetst (at leetstan), föör't iarst, föört öödar ꝛc.

Sprichwort: Iarst fang, do fluai; erſt fange, dann zieh das Fell ab.

Sprichw.: Hat het iarst „Kusji! Kusjki!“ an do „Kü! Kü“, wan 'am's bi a Hurnar hea. Es heißt erſt Kühchen! Kühchen! und dann Kuh! Kuh! wenn man ſie an den Hörnern zu faſſen hat.

Iarst mâd'r egh muar làchi, do mâd'r egh muar snâki, an tuleetst mâd'r egh muar lewwi; zuerſt mochte er nicht mehr lachen, darnach mochte er nicht mehr ſprechen, und zuletzt mochte er nicht mehr leben.

Föör't iarst mutst dü wed, wat dü weal, föört öödar, of dü't trochsât könst; für's Erſte mußt du wiſſen, was du willſt, für's Zweite, ob du es durchſetzen (zu Ende führen) kannſt.

Uun't iarst oder iarstan, auch iarst uun, heißt „anfangs“ und muß von „föör't iarst“ genau unterſchieden werden.

Entgegengeſetzte Conjunctionen.

Man, dach, alikwel, aber, doch, gleichwohl.

„Entweder — oder“ wird durch „— of —“ ausgedrückt, auch durch „weddar — of.“

Ik küd di völ laragh du, man ik mâi't egh temmi; ich könnte Dir viel Böſes thun, aber ꝛc. Hi skal egh, man hi wal. — Sprichwort: Völ Luupars, man letjat Kuupars; viel Läufer (Gaffer) aber wenig Käufer.

Digitized by Google

Sprichwort: Uesh leewar God höſkat*) laangh; man wan'r tusläit, do jaſt at wat; unſer lieber Herrgott droht lange; aber wenn er zuſchlägt (dreinſchlägt), giebt's was.

Hi as üüb't laragh hial bidiiwat,
Alikwel ment hi feast an was,
Dat ham grat Uenrocht weddarfeart,
Wan ham san Höödh tu Nantangh geart.
(Altes Lied).

Sprichw.: Bügh of breegh; biegen oder brechen, d. h. entweder biegen ꝛc.

Ham witj egh, weddar'm ar eat lächi, of'r àur wöp skal; man weiß nicht, ob man darüber lachen oder weinen ſoll.

Ortsbeſtimmende Conjunctionen.

Dieſe heißen: diar, huar, diar(hen), huar(hen), da, wo, dahin, wohin.

Jü kàm, diar ik kant an klâr wiar, ſie kam, als ich fertig und bereit war.

Hi lep wech, diar hi siigh, dat Mam höſkat; er lief weg, als er ſah, daß (die) Mutter drohte.

Witjst uk, huar bilunnagst; wörtlich: weißt du auch, wo du befanden wirſt, d. i. wie das Ende ſein wird?

Hi steant noch, diar ar alleewan stennan hea; er ſteht noch, wo er immer geſtanden hat.

Huar dü hengongst, diar gung ik uk hen; huar dü blafst, diar bliiw ik uk. Din Laanslidj san min Laanslidj; an dan God as man God. Huar dü starwst, diar sterw ik uk, diar wal ik uk bigreewan weesh. (Buch Ruth, I, 16, 17.)

Huar weal dü hen kem, wan a Skâi apsteatst an at Lâcht ütjblest? Wo willſt (wirſt) du hinkommen, wenn du den Löffel aufſteckſt (nämlich an die Wand) und das Licht dir erliſcht?

---

*) Das Verbum höſkin bedeutet drohen mit der Hand; drohen im Allgemeinen heißt trüüwin.

Digitized by Google

Zeitbeſtimmende Conjunctionen.

Uesh, uunteskan, diareſtâr, eftart, iar, sant, wiljart, üsh (bis', iar'n bivöör, wan; als, inzwiſchen, darnach, nachher, ehe, ſeit, während, ehe, bevor, wann.

A Freskan vân alla söówan Hiarden wiar klâr tu kriigin, üsh Abel kâm; die Frieſen von allen ſieben Harden waren kampfbereit, als Abel kam.

Abel wul eftar sin Skeb tu, am dat'r nean Kâns siigh, a Freskan onnarfet tu ſun; uunteskan wiar't Eab wurden, dat'r sin Skeb egh brük küd. Abel wollte ſich auf ſeine Schiffe flüchten, weil er keinen Ausweg ſah, die Frieſen zu beſiegen; unterdeß war die Ebbe eingetreten, ſo daß er ſeine Schiffe nicht brauchen konnte.

Sprichw.: Hi wal fle, iar'r Jüggan hea; er will fliegen, ehe er Flügel hat.

Sprichw.: Hat mut Swin riin, iar Arkan an Bars feit; es muß Schweine regnen, ehe jeder eine Borſte erhält.

Sprichw.: Smitj nian fül Weedar wech, iar rian weddar heest. Gieß kein ſchmutziges Waſſer weg, ehe du reines wieder haſt.

Sprichw.: Ham mut a Hud egh laft, iar'm a Mân sjocht; man muß den Hut nicht heben, ehe man den Mann ſieht.

A Reddar uun Borgsham Borragh hed arkan Dâi an öödar Kü üübh a Wal, sant Waldemar föör a Borragh lâi. Der Ritter hatte jeden Tag eine andere Kuh auf dem Wall, ſeit W. mit ſeinen Kriegern die Burg belagerte.

A Salrangh Wüfhööd lonnart deel vân a Dünnar, wiljart a Sweed dundi wiar a Baas'lar tutufleian. Die Sylter Weiber ſtürzten von den Dünen herab, während die Schweden damit beſchäftigt waren, die Tiſche zu decken.

Jo maast so laangh teew me hâuan, üsh a Vöögas kimman wiar; ſie mußten mit dem Mähen warten, bis der Vogt gekommen war.

A Klaak bigant egh, iar'n bivöör't Lik tu sen as; die Glocke fängt nicht an (zu läuten), bevor man die Leiche (den Leichenzug) ſehen kann.

Digitized by Google

Hat gongt'r üübh luas, wan alla söówan Flaggan üübh Büürmânswâi wei; es geht darauf los, wenn (wann) alle ſieben Fahnen auf dem Bauermannswege wehen.

Vergleichende Conjunctionen.

So, likso, netso, üsh, liküsh, verſtärkt liiwarliküsh, ſo, ebenſo, als (wie), gleichwie.

Sprichw.: So dü deest, so dü feest; ſo (wie) du thuſt, ſo empfängſt du auch.

So üsh at Minsk at uunthingt, so ânjacht at uk; ſo wie der Menſch es anfängt, ſo endigt es auch.

Likso ruad üsh a San apsteant, likso ruad as a glamman Heal, thaagt jü Wüf, diar her salw ambringh wul, an kiard weddar am. Ebenſo roth wie die aufgehende Sonne iſt die glühende Hölle, dachte die Frau, die ſich ſelbſt umbringen wollte, und kehrte wieder um.

„Ik wul, dat Arkan wiar, üsh (liküsh) ik san, sannar das Keeden" sâd di hallagh Apostel Paulus. Apoſtelgeſch. 26, 29.

Sprichw.: Hi hea't, liküsh jü Bridi, diar siad föör a Ufhâlar, ihm geht's, wie jener Braut, die der Abholer ſitzen ließ.

Proportionale Conjunctionen.

So völ muar, um ſo mehr, a — a, je, je, al eſtar, je nachdem.

Sprichw.: A eargar Skelm, a beedar Lok, je ärger Schelm, je beſſer Glück.

Sprichw.: A muar'm uun an Skeet reert, a dollar'r stjonkt; je mehr man in einem Dreck rührt, deſto ärger ſtinkt er.

Sprichw.: A muar Masgonnars, a beedar Lok; je mehr Neider, deſto beſſer Glück.

Dü weal Luan fu, al eſtarüsh dü't mâgast; du wirſt Lohn bekommen, je nachdem du's machſt.

„Je nachdem" wird auch durch al eſtarpàs ausgedrückt.

Cauſale Conjunctionen.

Diaram, darum; fragend: huaram? warum? Ferner: dat, daß; àu'r dat, weil, auch: am dat; öödars, ſonſt; wel, hüwel, wiewohl.

Digitized by Google

Hi ment at gud me di, diaram mutst dü uk smok harki; er meint es gut mit dir, darum muſt du auch fein gehorchen.

Ik mâd naach wed, huaram? ich möchte wohl wiſſen, warum?

Iari Veedar an Muddar (oder Âtj an Mam), dat at di wel gung mâi an dü laangh lewwast uun det Lun, diar a Her, dan God, di dea. (1. Moſ. 20, 12.)

An tu Adam sâd hi: Âu'r dat dü harkat heest din Wüf her Steam an iidjan heest vân di Buum, diar ik di vân bifeald: Dü skeal'r egh vân iidj; — vörflucht weesh a Eakar am dan wal, me Kommar skeal dü di'r üübh neeri so laangh üsh dü lewwast. (1. Moſ. 3, 17).

Dü mutst rocht brük, wat dü heest, öödars waart at di nimman; du mußt recht gebrauchen, was du haſt, ſonſt (anders) wird es dir genommen.

Wel heest dü egh beedar wost, man hat's dach vörkiard, oder: hüwel dü't egh beedar wost heest, as't dach vörkiard. (Im 1. Satz entſpricht „wohl" dem deutſchen „freilich", im 2. heißt hüwel wiewohl.)

Modale Conjunctionen.

So — dat, ſo — daß; üsh wan, als wenn, wie wenn.

Mâgi din Werk so, dat Neaman 'r wat üübh tn sâian hâ kaan; mach' deine Arbeit ſo, daß Niemand etwas daran auszuſetzen haben kann.

Werki, üsh wan Beedagin nant holp, an beedagi, üsh wan Werkin nant holp. Arbeite, als wenn Beten nichts hülfe, und bete, als wenn Arbeiten nichts hülfe.

Bemerkungen.

Die Conjunction do dient dazu, einen dem Umſtandsſatze nachgeſtellten Hauptſatz einzuleiten, entſpricht alſo dem deutſchen „ſo".

Beiſpiele in Sprichwörtern:

Bitj a Nöösh uf, do as at Aantliat skeant; beiß die Naſe ab, ſo iſt das Antlitz geſchändet.

Digitized by Google

An Hingst kaan snöwli üübh ſjàu'r Bian, do kaan lacht an Minsk üüb tàu; ein Pferd kann ſtraucheln auf vier Beinen, ſo kann leicht ein Menſch auf zweien.

Rintj at üübh Ean, do dript at üübh di Oedar; regnet es auf den Einen, ſo tropft es auf den Andern.

Hedst dü mi jistar hüürd, do hedst mi dålangh hed; hätteſt du mich geſtern gemiethet, ſo hätteſt du mich heute gehabt.

Wan ik „Sch—ü—ü!" sâi, do men ik alla Hannan; wenn ich „ſch—ü—ü!" ſage, ſo mein' ich alle Hühner.

A Kü sâit: Du jam mi Faadar,
Do skel jam Maalk hå üsh Aadar;
An du jam mi Stre,
Do skel jam nian Maalk se.

Die Kuh ſagt: Gebt ihr mir Heu,
So ſollt ihr Milch haben wie Buttermilch;
Und gebt ihr mir Stroh,
So ſollt ihr keine Milch ſehen.

Das frieſiſche am dat entſpricht ſowohl dem deutſchen „weil", wie dem „denn".

Iar ſchließt wie das deutſche „ehe" zugleich den Sinn des Liebertuns oder Lieberwollens in ſich; bivöör (bevor) bezieht ſich auf eine der Handlung nahe oder unmittelbar vorangehende Zeit. Häufig werden aber iar und bivöör (ehe und bevor) mit einander verbunden.

Statt „einestheils — anderntheils" oder „einerſeits — andererſeits" wird zuweilen „iandials — öödardials" und ſtatt „theils" tum Dial geſagt, wobei jedoch zu beachten iſt, daß dieſe Formen dem Deutſchen nachgebildet ſind. Im Frieſiſchen wird „theils — theils" durch höghan — höghan (einige) oder somman — somman ausgedrückt. (S. Unbeſt. Zahlw.).

„Zwar" heißt wel (wohl); das durch wel ausgedrückte „zwar" kann aber nicht durch Vorſetzung des hü oder alhü verſtärkt werden, wie das einräumende „wohl."

Das mit „ſondern" (man) nahe verwandte „vielmehr" heißt auf Nordfr. hü völmuar, wie vielmehr, oder einfach hü.

Digitized by Google

Wan jam do, diar jam dach iaragh san, alikwel jammans Jongan Guuds du: hü völmuar wal jammans Veedar uun Hemmal Guds du dönnan, diar ham bad? (Matth. 7, 11).

Das der Conjunction nachgeſetzte perſönliche Fürwort ik, dü, hi, jü, hat, wi, jam, jo wird häufig in 'k, 't, 'r, 's, 't, 'f, 'm, 's verwandelt, wenn der Redeton auf dem Verbum ruht, bleibt aber unverändert, wenn das Fürwort beſonders hervorgehoben werden ſoll. Unmittelbar nach man, dach und an ſteht jedoch immer die längere Form des Fürworts.

Beiſpiele:

...., of hi wal heißt: ob er (und kein Anderer) will.
...., of'r wal heißt: ob er will (alſo nicht unfreiwillig handelt).
...., dat jü kâm heißt: daß ſie käme.
...., dat's kam heißt: daß ſie käme.

Auch das Adverbium diar, da, wird zu ar und 'r zuſammengezogen; z. B.: Ik liaw naach, dat 's 'r me klâr waart; ich glaube wohl, daß ſie damit fertig werden wird. Ham kaan jà naach wed, dat 'm 'r nant fea; man kann ja wohl wiſſen, daß man da (dort) nichts bekommen wird. — Würde man hier ſtatt 's jü, ſtatt 'm ham und ſtatt 'r diar ſagen, ſo würde der Frieſe alſo nur einen annähernd richtigen Sinn damit verbinden und außerdem die Ausdrucksweiſe ſehr ſchwerfällig finden.

Dem deutſchen „auch nicht" und „daß nicht" entſprechen reſp. uk egh und dat egh.

Eſtar üsh und eſtar pàs ſind genau zu unterſcheiden; jenes bedeutet „je nachdem", dieſes „verhältnißmäßig".

Dü weal ſu, eſtar üsh a Skuuf dràit; du wirſt bekommen, je nachdem der Schoof trägt. An Katechismus as eſtar pàs jüürar üsh an Bibel; ein Katechismus iſt verhältnißmäßig theurer als eine Bibel.

Waniar wird ausſchließlich zur Beſtimmung der Zeit gebraucht, während wan ſowohl „wenn" wie „wann" bezeichnet. Hat wiar egh gud, wan't Arkan vöör a Bränj skrewwan sten, wat'r den hea; es wäre nicht gut, wenn es einem Jeden an der Stirn

geſchrieben ſtände, was er gethan hat. **Waniar hâ'ſ juarlang Puask?** Wann haben wir Oſtern in dieſem Jahre?

Wan at rintj
An a San skintj:
Dan brân a Traalar uun a Heal.

D. h. Wenn es regnet und die Sonne (gleichzeitig) ſcheint, dann brennen die Zauberinnen in der Hölle. (Alter Reim im Oſterlandföhrer Dialect.)

Das vergleichende **üsh** (als) kommt in folgenden Redensarten vor: **So leidagh** (liſtig) **üsh an Faas** (Fuchs); **kluuk üsh Saalomon sin Kât** (Katze); **sliapagh** (ſchläfrig) **üsh an Kât**; **stif üsh an Staalp** (Ständer); **laangsam üsh an Kualrip** (Kohlraupe); **wilj üsh an Hâsh** (Haaſe); **düljagh** (geduldig) **üsh an Schep** (Schaf); **tharstagh üsh an Smas** (Schmied); **dom üsh an Holli** (Stier); **sjongh üsh an Liir** (Leier); **suart** (ſchwarz) **üsh an Pakjong** (Pechjunge); **püsti üsh an feat Swin**; **hat smeakt üsh an ual Wüf onnar larm**, es ſchmeckt wie ein altes Weib unterm (am) Arm.

Digitized by Google

Nordfrieſiſche Wörter-Verzeichniſſe,

geordnet nach Ableitung, Vorſylben, Nachſylben ꝛc.

---

1. Einſylbige Subſtantive.

Vorbemerkung. Die meiſten Wörter dieſes Verzeichniſſes haben nicht das alterthümliche Gepräge der in der 1. Sammlung mitgetheilten einſylbigen Subſtantive, und viele derſelben findet man auch, wenn gleich in etwas veränderter Form, in den frieſiſchen Dialecten des Feſtlandes wieder. Das Geſchlecht der einſylbigen Subſtantive ſtimmt in der Regel mit dem Geſchlecht des entſprechenden deutſchen Wortes überein; Abweichungen ſind überall angedeutet, wobei jedoch zu beachten iſt, daß mehrere dieſer Wörter nur in einzelnen Redensarten und zwar ohne Artikel vorkommen. Bei jedem Worte iſt das Diminutivum, wenn daſſelbe einſylbig iſt, hinzugefügt. Daſſelbe gilt von den Formen des Plurals.

Àb, Affe.
An, Ente, Dim. Enk.
Aan, 1) Backofen, 2) Andel, das Gras auf ſalzigen Wieſen.
Aank, Ofen.
Âi, Ei.
Âks, Aehre.
Ânj, Ende.
Âpk, Kuß, vgl. Verb. Nr. 4.
Ârd, 1) Narbe, 2) Art, Gattung.
Ask, n. 1) ein Bogen Papier, 2) Schale der Klaffmuſchel.
Baal, n. Beule.
Baalt, Bolzen.
Bacht, Kniekehle.
Bâd, Bett.
Bak, m., ein gedrechſeltes hölzernes Faß.
Bâgh, Baake.
Bâl, Ball.

Digitized by Google

Bårst, Subſtant. von bårsten, berſten, m.
Bas, Borſte.
Baw, m. Subſt. von bawwan, ſchreien.
Bed, Biſſen.
Bear, 1) Bahre, 2) Bär.
Beenk, m., Bank.
Beerd, m., Diele.
Bei, Beere.
Bian, n. 1) Knochen, 2) Bein. (Knochen heißt auch Knaak.)
Biard, Bart.
Bicht, Beichte.
Bilj, Bild.
Binj, Bund, Bündel, gewöhnlich ein Bündel Riapar (Halmſeile).
Blaak, n., Block.
Blak, n., Dinte.
Blàm, m., ein böſes Gerücht.
Blànj, n., Beulchen.
Blead, n., Meſſerklinge.
Bleed, Blatt.
Bleegh, f., Kindertuch.
Blud, Blut.
Bocht, Bucht.
Boſ, Stoß mit der Fauſt.
Bol, m., Subſt. von bollin, ein dumpfes Gebrüll.
Bölk, Dim. des vorigen.
Bom, f., Fahrzeug mit breiten Vorderſteewen.
Bonk, Haufen.
Bor, Klette.
Borl, m, Schaumblaſe.
Bos, Doſe, Büchſe. Åramb., Armenb.(-block).
Bösk, n., Dim. des vorigen, ein gedrechſeltes hölzernes Gefäß, das mit einem Deckel verſehen iſt.
Bööd, m., die durch einen Boten erhaltene Nachricht. Das Verb. heißt böödagin.
Böör, f., Bohrer.
Börk, n., der abgeſonderte Raum am Ende einer Lade, Beilade.
Bral, Brille.
Bråsh, f., Braten.
Bragh, f., Straßenpflaſter.
Bråŋj, Stirn. Sylt: Brain = Gehirn.
Brant, Brand, Feuersbrunſt.
Brast, Bruſt.
Bred, Brut.
Breegh, Brüche. Geldſtrafe.
Brek oder Boks, Hoſe.
Briaſ, n., Brief, pl. Briaw.
Bridj an Brad, Braut und Bräutigam.
Bruad, Brod, Coll.
Brük, Brauch. Skak an B., Sitte und Brauch.
Bualk, Balken.
Buan, Bohne.
Buark, n., Rinde.
Buat, Boot.
Bui, 1) Ankerboje, 2) der ſchwere Klotz an einer Fußfeſſel.
Buk, Buch.
Bük, Bauch.

Digitized by Google

Burd, Brett.
Burgh, Schuld, Schuldenlaſt.
Bushm, Boden eines Gefäßes.
Büsh, ein Kinderſpielzeug in der Weihnachtszeit.
Buul, Haufen.
Buum, Baum.
Büür, m., Landmann; n. Vogelbauer.

Daagh, Thau.
Daam, Damm.
Dài, Tag.
Dask, m., Schüſſel, Faß.
Dàu, Schlag, Hieb.
Deal, 1) Thal, 2) Brett.
Diad, That. Riad an D., Rath und That.
Dial, n., Theil.
Diart oder Gidiart, Thier.
Dii, n., Teig.
Dik, Deich, Seedeich, auch Steinwall.
Diish, Nebel, Dunſt.
Dör, Thür. Dim. Dörk.
Dölk, n., Kork.
Dörnsk, m., Wohnſtube.
Dööcht, Tugend, auch Döggan-hâid.
Dööw, Subſt. von dööwin, ſ. Verba Nr. 37.
Dracht, Tracht.
Drank, n., Trinken, nämlich das, was getrunken wird. Iidj an D. = Eſſen und Trinken.
Dringh, Knabe, Sohn.
Drip, m., Traufe.
Dröödht, m., Dürre.
Druugh, Milchſieb; ein Mehlſieb heißt Sew.
Druum, Traum.
Drüüw, Traube.
Drop, n., Lakritzenſaft.
Duas, Tod.
Duk, m., Tuch.
Dunt oder Gidunt, Thun und Treiben eines Menſchen.
Dün, 1) m., Düne, Dim. Dönk, 2) n., Dunen, Coll.
Düür, m., Zucht, ſiehe Verba, Nr. 43.

Eab, m., Ebbe.
Eaks, Axt.
Eers, podex.
Eert, Erbſe.
Eetj, n., Eſſig.
Eesk, m., Schachtel.
El, n., Schwiele.

Faas, Fuchs.
Fâl, Fall.
Fask, Fiſch.
Fâsk, Froſch.
Feak, Fach, wonach die Länge eines Hauſes beſtimmt wird.
Feal, Falle.
Fean, Fenne.
Feat, ein hölzernes Faß.
Feer, Mal. (Sylt: Lop.)
Fek (Sylt), Taſche.
Fial, Feld.

Digitized by Google

Fiil, Feile.
Fiint, Feind.
Fist, m., Fauſt.
Flaagh, Regenſchauer.
Flâks, n., Flachs.
Flar, f., Zipfel, Dim. Flerk.
Fleask, Fleiſch, auf Sylt Meet.
Fleegh, Fliege.
Flud, m., Fluth.
Fraabh, n., Meeresſlaum, Geiſer, (ſ. Fuum.)
Fràgh, Frage.
Frinj, Freund.
Fraast, Froſt.
Frast, Firſt.
Frats, Albernheit.
Fok, m., Fockſegel.
Fot, in Hünjsfot, Hundsfott.
Fööl, Dim. Fölk, Füllen.
Fuum, n., Schaum auf der Milch.
Fut, Fuß, pl. Fet.
a Fuurd, außerhalb der Wohnſtube.

Gàl, Galle.
Gàlt, verſchnittener Eber.
Gank, Gang.
Gàp, n., Oeffnung, Spalt.
Gears, Gras.
Ged, n., Dünger überhaupt, Miſt = Njoks.
Gleas, Glas, Trinkglas, pl. Gleesh.
Gled, m., Subſt. von glidjan, gleiten.
Gnàd, Gnade.
God, Gott.
Goom, m., (Sylt) Kindtaufe, eigentlich Tauffeſt.
Gonst, Gunſt. Allit.: Gonst an Gâw, G. und Gabe.
Görl, m., Gürtel.
Graat, n., Graupen.
Grank, ein am Strande niſtender Vogel, Charadrius cantianus, L.,
Greaf, Grab.
Greb, m., Griff, Subſt. von greifen (grippen.)
Gred, wird ohne Art. gebraucht und bedeutet Grasfläche, Raſen.
Gren, Subſt. von grennan, ſ. Verba Nr. 66.
Grim, f., Halfter, eigentl. eins eins der beiden Hölzchen, an welchem die Halfter befeſtigt iſt.
Grist, ein kalter Schauer.
Grus, n., Kies.
Gmul, Gräuel, (Sylt).
Gruul, Grube, Graben.
Grup, Miſtrinne im Stall.
Grünj, Grund.
Guard, Garten, auch Fiſchzaun, zum Fangen der Schollen.
Gul, Gold.
Gung, Steig, in der Kirche.
Gus, Gans, pl. Ges.
Guusk, Oeſe.
Haad, Haupt, pl. Höód.
Haak, m., Garbe; uun H. = in Garben.

Digitized by Google

Haks, f., eine Platte mit zwei Haken, welche die Schürze zuſammenhält.
Halg oder Hallagh, m., 1) eine uneingedeichte kleine Marſchinſel; 2) eine kleine Strecke trockenen Landes in oder am Waſſer. (Luther: Wehrd, Heſek. 26, 5, ſpäter Werder, Name der kleinen Elbinſeln bei Hamburg.)
Hàl, Zug, das Subſt. von ziehen, hâlin.
Hàgh, f., 1) Haken. 2) eingefriedigtes Stück Land.
Halm, n., Dünengras.
Hals, Hals.
Hart, Herz.
Hàsh, Haſe.
Hâtj, m., Hitze.
Haars, Stute.
Han, Henne.
Harw, Egge.
Harwst, Herbſt.
Heaf, Haff.
Heaft, Heft, Griff.
Heak, n., Stall, Koben.
Heal, m., Hölle.
Heesh, f., Miesmuſchel.
Heegh, n., Gatter, Gatterthür.
Heid, Heide.
Henk, Küchlein.
Het oder Hetten, Geheiß.
Hiar, Haar.
Hiard, Harde.
Hiash, Haide.
Hidj, Haut.
Hingst, m., Pferd.
Hok, n., Verſteck, Winkel, Schlucht.
Holt, Holz.
Horl, Zug, Wirbelwind.
Hörd, Hirte.
Hörn, m., Ecke, Winkel.
Hööb, Hoffnung.
Höögh, Freude, Wonne.
Höön, Hahn.
Höösh, f., Strumpf.
Hööw, Kirche. (Hof.)
Huan, Hohn. H. an Smuan, Hohn und Schmach.
Hud, Hut (Kopfbedeckung.)
Hun, Hand.
Hurn, m., Horn.
Huup, Haufen.
Hüs, Haus.
Hüür, n., Häuer; am a H., zur Miethe.
Hüüwh, Haube; onnar a H. kem, unter die Haube kommen = verheirathet werden. Dim. Höfk.

Iar, Ehre.
Ias, Eid, als Adj. öde.
Jiir, n., Spergel.
Inj, Abend.
Is, Eis.
Jip, n., Tiefe, Wattſtrom.
Jol, m., Jolle.
Juar, Jahr.
Jul, ſ. Verba Nr. 82.

Digitized by Google

Juud, Jude.
Jüd, eine Ampferart, Rumex obtusifolius.
Jüst (Bjüst) n., Neumilch.

Kaan, Kanne.
Kaar, f., Schiebkarren.
Kaat, Kathe.
Kânt, Kante, Ufer.
Kâns, wird ohne Artikel gebraucht, heißt Aussicht auf guten Erfolg.
Kan, Kinn.
Kast, Kiste.
Kât, Katze.
Kâp, Kappe (Kopfbedeckung).
Kraam, n., Kram.
Keesh, Backenzahn.
Kiarl, Kerl.
Kil, Kiel des Schiffes.
Kink, Knoten, Schlinge.
Kirw, f., Längenmaaß, Länge des Mittelfingers.
Klaak, Glocke, Uhr.
Klaf, Kliff.
Klâmp, m. 1) Klampe. 2) Haufen.
Klap, Schlag.
Klàu, Klaue.
Klaw, Kralle.
Kleam, Händedruck, Klemme.
Kleeb, Kuß.
Kleer, f., ein in der Marsch nistender Sumpfvogel, Totanus calidris, Bechst.
Klob, Kober.
Klömk, f., Kloß.
Klömsk, n., Mehlspeise.
Klöör, m., Farbe.
Kluas, Kleid.
Knaak, n, Knochen.
Knaap, Knopf.
Knaat, Knoten.
Knast, Knast im Holze.
Knip, Kneife, Verlegenheit.
Knuurd, Hüfte.
Kol, m., Kälte.
Kraach, Grapen.
Kraak, n. Hederich.
Kraap, der zusammengedrückte oder ausgedorrte Körper eines kleinen Insects.
Kråb, Krebs.
Krab, Krippe.
Krak, ein mageres Pferd.
Kral, 1) eine gekräuselte Haarlocke, 2) Feldblume.
Kråns, Kranz.
Kreast, 1) f. Kraft, 2) m. Krebsschaden.
Kreamp, Krampf.
Krengh, Aas.
Kriak, Krähe.
Kris, Kreuz (am menschl. Körper, s. dagegen Krüs).
Krist, Christ, aber krasnin, taufen.
Kruas, n., Krug, gewöhnlich ein irdener Krug.
Krum, m., Krampe.
Krüs, 1) ein durch zwei Linien, Stäbe ꝛc. gebildetes Kreuz, 2) schwere Leiden.

Digitized by Google

Krüüsh, 1) Kraut, 2) Schießpulver.
Kuad an Kiat, n., reſp. trockner und naſſer Schmutz.
Kual, Kohl.
Kualw, Kalb.
Kuard, Karde zum Wollkratzen.
Kum, m., 1) Kumme, 2) Kamm.
Kurw, Korb.
Kuuch, Koog.
Kuuk, Kuchen.
Kuus, (Cours), der Compaßſtrich, den man ſegelt.
Kü, Kuh, pl. Ki.
Küül f., Loch, Grube, Grab, Dim. Kölk.
Küür, gewöhnlich im Pl. — en, wunderliche Anſchläge, Albernheiten.

Laak, Lake.
Laat, 1) Loos, 2) Ober- oder Untertheil eines Gewandes.
Lâb, Labe, Labung.
Lâcht, Licht.
Lad, n., Deckel, Stürze.
Lâgh, Lage, Schicht.
Lâid, Blitz. Thonnar an L. = Donner ꝛc.
Lanj, Lüge.
Lank, langer Schritt.
Lans, Lünſe, der breitköpfige Achsnagel.
Lap, Lippe.
Lâp, Lappen.
Las, Glied, Gelenk, pl. Lesh.
Lâsh, n., Lade, in Sküſl., Tennarl., Schieblade, Zunderl.
Last, Luſt.
Lât, Latte.
Leas, Fuder; Pl. Leesh.
Least, f., 1) Leiſten, 2) Laſt.
Lee, f., die vom Wind abgekehrte Seite.
Leenk, Kette (Schmuck d. Frauen, ſonſt Keed.)
Leesh, Falte.
Liaf, m., Laib, Dim. Leefk. (S. Seite 11.)
Liam, n., Lehm.
Lidj, at L., die Leute.
Lif, n., 1) Unterleib, 2) Tragſack.
Lik, n., Leiche.
Lim, n., Leim.
Liin, Leine.
Liit, Revier, Ackerplatz.
Liiw, ein am Strand niſtender Vogel, Haemotopus ostralegus, L.
Locht, m., Luft, Atmoſphäre.
Logh, Logge (Schifferſprache.)
Longh, Lunge.
Löögh, Lohe, Flamme.
Luad, n., 1) Blei, 2) Gewicht an der Wanduhr, 3) Senkblei.
Luan, Lohn.
Luats, Lootſe.
Luf, die Seite des Schiffes, woher der Wind kommt.
Luk, Blick.

Digitized by Google

Lum, Lamm.
Lun, Land.
Lurgh, n., Lende.
Lüb, Halskrause.

Maalk, n., Milch.
Magh, Mücke.
Màgh, Magen.
Maln oder Mallen, Mühle.
Màlt, n., Malz.
Maam, Maske, Mumme, in Blinjmaam, Blindekuh.
Màn, Mann.
Mas, Messe, Gottesdienst.
Màsk, Marsch, Made.
Meacht, Macht.
Mealt, Milz.
Meask, Masche.
Meast, Mastbaum.
Mial, 1) n., Sprache, Muddarsm. (auch — mual) = Muttersprache, 2) eine Pflanze, Antriplex, 3) in dem Ausdruck an M. Maalk so viel Milch, als die Kuh auf's Mal giebt.
Miat, Maaß.
Miir, Ameise.
Minsk, n., Mensch, auch f., wenn ein Frauenzimmer gemeint ist.
Mok, eine cylinderförmige Kumme oder Tasse mit einem Henkel.
Mots, Mütze.
Mösk, Vogel, ein kl. Strandläufer, Charadrius hiaticula, L.
Möösk, Moos.
Mual, n., Stimme.
Musch, f., Spielname der Katze.
Muun, Mond.
Müs, Mund, pl. Müsher; f., Maus, pl. Müssen.
Müür, Mauer.
Müüs, im ältern Nordfr. Mord.

Naak, m., Spindel, auch die gebogenen Stifte an den Spindelarmen.
Naast, f., Tränktrog.
Nàcht, Nacht.
Naw, Narbe auf dem Leder.
Nat, Nutzen.
Neab, f., Schnabel, Nordd. Nibbe.
Neak, Nacken.
Neast, Nest.
Ned, f., Sing von „Nisse."
Nelk, Nelke.
Nioks, n., Mist, Dünger.
Nok, m., Schluchzen.
Nol, Null.
Nöd, f., 1) Nuß, 2) hölz. Hammer.
Nööm, Name.
Nööst, Nase.
Nuad, Noth.
Nuat, Sylt: Naatji, Rind.

Oks, Ochse.
Ol, n., Wolle.
Orl, Krieg.

Paak, m., die Blattern.
Paan, Pfanne, Dim. Pönk.
Pår, Paar.

Digitized by Google

Parl, Perle, Dim. Perlk.
Peer, Birne.
Pei, Weiberrock, Dim. Peik.
Pen, m., Pinne.
Pens, n., Griffel.
Pesh, Peſel.
Pik, Pieke, 2) der Theil hinten am Schiff, wo es ſich (unten) in eine Spitze endigt.
Piip, Pfeife.
Plåd, f., Platen.
Plak, Fleck.
Plaak, Pflock.
Plank, Planke.
Plånt, Pflanze, Kohlpflanze.
Plecht, m., Vorderdeck eines Schiffes.
Pluch, Pflug.
Plum, Pflaume.
Preew, Probe.
Pod, Kröte.
Pomp, Pumpe.
Por, Garnele.
Pråm, f., Prahm.
Prük, Perrücke.
Pual, Pfahl.
Puask, m., Oſtern.
Pui, Stich.
Pungh, Beutel.
Pünj, Pfund.
Pünt, m., Spitze.
Quiigh, Quene, Färſe.
Quel, Quelle (früher Kial?)
Quern, Querne, Handmühle.
Raaft, Ruf, Hülferuf, Schrei.
Raagh, Rocken, Spinnrocken.
Raam, Bock.
Raat, m., 1) Subſt. von röödin (rotten, modern), 2) Raße.
Rak, n., Hühnerlatte.
Råid, f., Rohr, die Pflanze, Reth; n. als Coll. Rohrdickicht.
Råis, Reiſe.
Ram, n., Abhang, ſteiles Ufer.
Råu, Ruhe.
Re, Reihe, Zeile.
Reaf, n., Bernſtein.
Rek. R. uun du (R. daran thun) heißt: ſich um eine Sache kümmern.
Reets, n., der Same von allerlei Unkräutern.
Rem, Dachſchwelle.
Rew, Riß.
Riad, Rath, z. B. guter R.
Riak, Rauch.
Riam, 1) Riemen, 2) Ruderſtange, Treibruder.
Riap, m., Strohſeil, Reep.
Rik, Reich.
Rin, Regen. Allit. R. an Raat = Regen und Näſſe. Raat von rotten, modern.
Ringh, Ring, Fingering; Kreis = Ringhal.
Ris, n., Ruthe, Reis (Zweig), auch Reiß.
Riin, f., ein großer bauchiger Topf.
Rip, 1) Raupe, 2) Reif (gefrorner Thau.)

Riiw, 1) Harke, Rechen, 2) Reibe.
Roch, Roche.
Rocht, Recht.
Romp, Rumpf.
Rongh, Wagenrunge.
Ros, Rausch.
Rööw, 1) Rübe, 2) Raude über eine Wunde.
Rua, 1) Raa am Mastbaum, 2) Mühlenflügel.
Ruat, m., Subst. von rualin, Verb. 160.
Rut, Wurzel.
Ruuf, 1) Strähne, 2) das Häuschen auf dem Schiffsdeck.
Ruuk, Schober.
Ruusb, Rose, 1) Blume, 2) Krankheit, Rose.
Rülw oder Rüllaw, Haifisch.
Rüm, n., 1) Raum, Platz, 2) Stube.
Rütj, Raute, Fensterscheibe.

Saas, n., Suppe; Fasaas, zusammengezogen aus flaask — frisch — und S.
Sågh, Sache.
Salm, m., Vorderseite (Rand) des Bettes oder der Bettstelle.
Sålt, Salz.
San, 1) Sonne, 2) Sünde, 3) Sinn.
Sark, Kirche, nämlich das Kirchengebäude. Vgl. Hööw.
Schàu, f., eine Winke, gewöhnlich eine Stange, an deren Spitze ein Tuch oder Kleidungsstück befestigt ist.
Schep, f.; Schaf, pl. gleichl.
Schocht, Seuche, Sucht.
Schuar, f., 1) Scheere; 2) Fladen, Mistfladen.
Schuuk, Backe.
Schüün, n., Erscheinung. Liksch. Leichen —. (Vorspuk.)
Seak, Sack.
Seegh, Säge.
Seesh, Käse; als Appell. m., als Coll. n.
Sen, 1) Sense, 2) Sehne, Flechse.
Sia, f., 1) die See, 2) Welle, Woge.
Siad, Saat, Gesäme.
Siap, Seife.
Sidj, Seite.
Siarm (Thiarm), Darm.
Sil, n., Rinne, Abzugsgraben.
Silp, Sylbe, auch Verszeile.
Sik, Subst. von sikkin, seufzen.
Skaak, Schock (60 Stück).
Skaat, Schuß.
Skåbh, Schrank.
Skak, m., 1) Sitte, 2) die schickliche Anordnung; vgl. das Plattd. Schick.
Skans, (Skandek) der hohe stark gewölbte Theil vom Hinterdeck eines Schiffes.
Skap, Schiff.
Skåsh, Schaden.
Sken, n., Schienbein.

Digitized by Google

Skilj, Schuld.
Skilt, n., Gemälde in einem Rahmen.
Skimp, Schimpf.
Skol, Scholle, Dim. Skölk,
Skos, Eisſcholle.
Skörtj, n., Jacke, Unterjacke Bosseruuntji.
Skraak, Skelett, in Haadskraak, Schädel.
Skraft, 1) Schrift, 2) die heil. Schrift, 3) n. Schreibbuch.
Skrem, Schramme, Dimin. Skreemk.
Skrik, Schrei, Angſtſchrei.
Skomp, Stoß, Erſchütterung, Dim. Skömk.
Skor, f., Schlittſchuh.
Skreap, m., Taſche.
Skruk (Sylt), Auſter.
Skrüüw, Schraube.
Skuat, 1) Schooß, 2) Befeſtigungsſtrick am Segel, 3) S. bi Nàcht, holl. Schut bij Nacht, Contre-Admiral.
Skuch, Schuh, pl. Skur.
Skülp, Schuppen, Coll.
Skuuf, m., ein aus 3 Garben beſtehendes Bund, oder überhaupt ein Bund Stroh.
Skuul, Schule.
Skun an Sköömas, Schande und Scham.
Skup, 1) Schaufel mit kurzem Griff, 2 Stoß mit dem Fuß.
Skům, n., Schaum.
Skůůr, Schauer, z. B. Fieberſchauer.
Slaat, Schloß (Gebäude) und Schloß zum Verſchließen.
Slång, Schlange.
Slåw oder Sluuw, Sclav.
Sliak, n., Züchtigung, Schläge.
Sliap, Schlaf.
Sliaw, f., Aermel, Dim. Sleefk.
Slof, 1) ein alter Pantoffel, 2) Schlaraffe.
Slöögh, Schluck.
Sluup, Schaluppe, ein kleines Ruderfahrzeug.
Slüüsh, Schleuſe.
Småk, Schmacke, ein kleines breites Fahrzeug mit einem Gabelmaſt.
Smas, Schmied.
Smed, Wurf.
Smen, f., Schmenne, eine Art wilder Enten.
Smesh, Schmiede.
Smuan, Huan an S., Hohn und Schmach.
Smor, n., Schnittwunde.
Snaat, n., Naſenſchleim.
Snåk, an Stak S., ein Geſpräch.
Snàr, 1) Schleife, 2) Schwiegertochter.
Sne, n., Schnee.
Sniash, Stieg.
Sögh, Sau.
Sööl, Sohle.
Spaat, 1) Spott, 2) Fleck, Dim. Spötj.

Digitized by Google

Spal, 1) Spiel, Kinderſpiel, 2) Sp. auf den Schiffen zum Aufziehen der Anker.
Spargh, Sperling.
Spat, n., pl. Sped, 1) ein Spaten voll Erde, 2) die Tiefe, welche man beim Umgraben mit dem Spaten erreicht, 3) ein Seitenſtechen.
Speak, n., Speck.
Spean, 1) Spanne, 2) Haken an einem Buche.
Spear, Sparre.
Spen, Zitze, Dim. Spenk.
Spiir, Spier (Schifferſprache).
Spiit, Spott, Hohn.
Spriak, Sprache.
Sprian, Sprehe, Staar.
Spungh, m., Spange, Schnalle,
Spuul, Spule.
Spuun, Span, Hobelſpan, Dim. Spöönk.
Staad, Staat, in der Bedeutung von Pracht, Prunk.
Staaf, Staub, auch Stäuben.
Staal (Sylt), Tiſch.
Staalp, Pfeiler, Ständer.
Staak, Stock.
Ståbk, Heimchen.
Ståch, Staket.
Stål, 1) Stiel, 2) Stall.
Stak, Stück.
Steam, Stimme.
Stearnk, caſpiſche Seeſchwalbe.
Steegh, Steg.
Stei, Koben, auch Heak.
Ster, Stör.
Stial, n., Stahl.
Stian, Stein, Dim. Steenk.
Stob, ein kleiner Pfahl. Dim. Stöbk.
Straaf, Strafe.
Stre, 1) Strohhalm, 2) Stroh, Coll.
Stregh, Strich.
Stridj, Streit.
Strik, n., Schlinge, Fallſtrick.
String, 1) Strang, 2) Saite.
Strop, Strick, Tau.
Ströödd, m., Luftröhre.
Stöönk, Geſtank.
Strük, Strunk.
Stuul, Stuhl, Dim. Stöölk.
Stuuw, Feuerſtübchen, -kike.
Stup, n., Mörſer.
Suad. Sode.
Surg, Trauer.
Sun, 1) Sand, 2) Sandbank.
Sut, n., Ruß.
Suum, Saum, (ſ. S. 8 Heam.)
Südj, Meerſtrands-Wegerich, Plantago maritima.
Süp, Geſöff.
Swålk, Schwalbe.
Swån, f., Schwan.
Sweat, Schweiß.
Swesh, Schwaden.
Swiir, Rauſch (Sylt).
Swin, Schwein, pl. gleichl.
Swöbh, Peitſche.
Swörd, 1) Schwarte, 2) eine Vorrichtung an einem kleinen

Digitized by Google

Fahrzeuge zur Verhinderung der Abtrift.

Taach, m., Mal.
Taagh, Seil, Tau.
Taal, m., Sylt, Bordiele.
Tâk, Zacke.
Tâl, Zahl; Anzahl = Gital.
Tan, 1) Tonne, 2) n. Zinn.
Tângh, Zange.
Tâp, Zapfen.
Telt, Zelt.
Tetj, Bruſtwarze, auch Muttermilch.
Tew, Hündin.
Thaank, Dank.
Thâgh, Dach.
Thâl, m., Dreſchtenne.
Thârp, Dorf.
Thast, Durſt.
Thiif, Dieb.
Thing, 1) Dinggericht, 2) Schimpfwort.
Thong, Meergras.
Thurn, in Likthurn (Leichdorn) und Thurnjuup, Hagebutte.
Tus, Zahn, pl. Theth.
Thüm, Daumen, Dim. Thömk.
Thwungh, m., das kalte Fieber.
Tidj, 1) Zeit, 2) Waſſerzeit, (Ebbe und Fluth).
Tjâp, n., Kinnbacken, Gebiß.
Tiin, ein aus Dauben zuſammengeſetztes hölzernes Gefäß mit einem Deckel.
Tinj, Zinke.
Tirk, Dim. von Târk, S. 16.
Tjüch, 1) Zeug, 2) Vieh.
Tong 1) Zunge, 2) Seeſcholle.
Töögh, naßkalter Wind.
Traach, Trog.
Traal, Zauberin.
Trâw, 20 Bund Reth.
Treast, Troſt.
Trek, Anſchlag, Ränke.
Trem, Sproſſe einer Leiter.
Tren, Winde, Aufzugsſtuhl. (Weben).
Triad, Zwirnsfaden.
Tuan, m., Zehe.
Tuum, Zaum.
Tuut, Guß an einer Kanne.
Türw, Raſentorf.
Twiigh, Zweig.

Uar, Ohr.
Us, Mulde, Schwingwanne.
Uugh, Auge.
Uel oder Kadüül, Eule.

Waal, der Strom, welcher „die Düne“ und das Helgolander „Unterland“ von einander trennt.
Wâgh, Wiege.
Wâks, Wachs.
Wal, Wille.
Wâl, Wall.
Wark, Schmerz.
Want, Strickleiter.
Wânt, Mangel.
Warmk, m., Wärme.

Digitized by Google

Wed, Wittwe, auch Wedwüf, Wittfrau. (Allit. Wedden an Weisen, W. und Waisen.)
Wegh, Woche.
Wel, Rad.
Wenst, m., Gewohnheit.
Wentj, Mistkarre.
Werk, n., Arbeit, 2) Werg (mit Werg zustopfen heißt brööwin).
Wermk, n., Wermuth.
Wet, Gesetz, Brauch.
Wial, Weiher (Sylt.)
Wiard, m , Wahrheit.
Wias (Wiarth), Wirth.
Wiash, Speiseröhre.
Wiir, n., Eisen- oder Messingdraht.
Wiish, m., Weise, Sitte.
Winj, Wind.
Wirm, Wurm.
Wrak, Wrack.
Woch, Wand.
Wörd, Enterich.
Wok, Weiche (in der Weiche).
Wos, Frühling.
Wüf, f., Weib, Frau.
Wulk, Wolke.
Wulw, Wolf.

Anmerkung. Zu den einsylbigen Substantiven gehören ferner: di Fresk, der Friese; di Tsjiisk, der Deutsche; di Sax, der Sachse; di Pröish, der Preuße; di Deansk, der Däne; di Jüt, der Jüte; di Sweed, der Schwede; di Rüs, der Russe; di Tork, der Türke. Mit dem unbestimmten Artikel aber: an Freskan, an Tsjiiskan, an Deanskan, worunter man an freskan Mân (Mann) u. s. w. versteht. Das Wort Teut (in dem Schimpfnamen ual T.) scheint ebenfalls einen Volksstamm zu bezeichnen. (Teutonen?)

Sprachliche und sachliche Bemerkungen.

Âks. Eine taube Aehre heißt Weap. — Borl. Nach einem alten Aberglauben erscheint der Seemann, der sein Grab in den Wellen findet, den Seinigen bald nach seiner Todesstunde, gewöhnlich zur Nachtzeit. Er tritt an's Bett seiner Lieben; ein B. kommt ihm zum Munde heraus, zerplatzt und hinterläßt eine Spur auf der Diele. — Bos. Dieses Wort kommt nur noch in der Zusammensetzung Âram bos — Armenbüchse, Armenblock — vor.

Digitized by Google

Ein Bösk wird auf's Beſtimmteſte von einem Tiin, Klob ꝛc. unterſchieden. — **Brant.** Der „Vorbrand“ iſt die Vorerſcheinung eines wirklichen Brandes, (vgl. S. 55). Hatte Jemand ſein Haus vorbrennen ſehen, ſo gab er den Armen, ſo oft er backte, einige Brode, wodurch das Unglück abgewendet werden konnte. — **Brek.** Alte Sprechprobe: „**Preastars ble Brek üübh Pelwermer Sarkturn**“, d. h. des Prieſters blaue Hoſe auf dem Pelwormer Kirchthurm. Der alte Pelwormer Kirchthurm, deſſen Ruine den Seefahrern und Wattenſchiffern noch als Merkzeichen dient, gehörte zu den anſehnlichſten Thürmen Nordfrieslands. Nach einer alten Sage ritt der Erbauer der drei älteſten Kirchen in dieſer Gegend auf einem weißen Pferde von Ort zu Ort, um den Bau zu leiten. Dieſe Kirchen waren die zu Keitum auf Sylt, Nieblum auf Föhr und die alte Kirche auf Pelworm; der Kirchenerbauer aber war der Graf **Um**, der nach der Sage den älteſten nordfrieſiſchen Ortſchaften ihre Namen mit der Endung um gab. (Die Frieſen ſprechen dieſe Endung übrigens wie ham oder hem aus.) In ſpäterer Zeit hauſ'te der Dithmarſiſche Seeräuber Cort Wiederich im Pelwormer Kirchthurm. S. auch S. 4: **Biaren.** — **Burgh.** Der Ausdruck tu burghar Hun, wörtlich: zu borgender Hand, bedeutet: nicht als freies Eigenthum. — **Büsh.** Eine B. iſt ein circa 4 Zoll langer Knochen aus einem Schweinsfuß mit einem Loch in der Mitte, durch welches lange zuſammengedrehte wollene Fäden gezogen ſind. Mittelſt dieſer Fäden ſchwingt man die B. ſo lange um ihre Achſe, bis die Fäden ſich feſt zuſammengedreht haben, worauf man durch Ziehen an denſelben das Büshin, Schnurren, hervorbringt. — **Buum.** Wie man im Deutſchen aus „Blume“ geblümt bildet, ſo im Nordfr. aus „Buum“ buumat. — **Daagh.** Bannungen mußten vorgenommen werden, ehe der Thau auf die Erde fiel. Aus dem Grabe eines ungerathenen Sohnes, der Vater und Mutter geſchlagen hatte, ſah man ein ſeltſames Fünffingerkraut, eine leibhaftige Hand mit fünf Fingern, hervorwachſen, die mehrmals mit einer Ruthe abgeſchlagen wurde, aber doch immer wieder daſtand, bis ein frommer Prieſter ſie vor Sonnenaufgang, iar a Daagh saal, bannte. Die Kreiſe, wo die Meineidigen (Müllenhoff S. 138) geſtanden hatten, wurden vom

Digitized by Google

Thau und vom Regen nicht naß. — **Dik.** Alter plattdeutscher Spruch: „Haden de Frecſen nich argen (ihren) Dick, ſo quam ehrer keener in't Himmelrik." Sinn: Wenn ihre Deichhauten ihnen nicht ſo viel zu ſchaffen machten, würden ſie übermüthig und gottesvergeſſen werden u. ſ. w. — **Dol.** (S. 6.) „Akkar Bol, Klüüsen Dol." (Kinderſpiel). Das Wort D. kann hier übrigens nicht Ruderpflock bedeuten. — **Dör.** Die Thür hat im Nordfr. viele Namen. Auf Sylt heißt die Hausthür Düür, eine Stubenthür Pööster, eine Schrank- oder Bettthür Dürk, eine Stallthür Böösder (letzteres zuſammengeſetzt aus Baas und Der). — **Duk.** Bei den alten Hochzeiten wurde der Baasalduk (Tiſchtuch) nach der Mahlzeit derjenigen Perſon von der Braut in den Schooß geworfen, die man als Candidatin des Eheſtandes für die würdigſte hielt. Dieſes Zuwerfen bedeutete auch: Wir hoffen nächſtens Deine Hochzeit mit Dir in Deinem Hauſe zu feiern. — **Dün.** Hat diinat (es dünt ſich) heißt in der Schifferſprache: Es hebt ſich, tritt aus dem Nebel hervor. Vgl. das holländ. „vertoonen". — **Eeb an Flud.** Die alten Sylterinnen hielten die Flecke im Monde für einen dorthin verbannten Schaafdieb, der zur Strafe für ſeine Schandthaten beſtändig Waſſer ſchöpfen und ausgießen mußte. Zur Zeit der Fluth ſteht er gebückt, zur Zeit der Ebbe aufrecht. — **Frast.** Die Soden, mit welchen die Hausfirſten belegt ſind, werden Ial- (d. h. Feuer-) suaden genannt. Giebelkrönungen fehlen an den fr. Häuſern. — **Grebh.** Petri Gr. (Legende.) Die Fiſche, welche Simon Petrus und ſeine Geſellen fingen, waren Schellfiſche. Ein ſolcher Fiſch hat einen dunklen Fleck über der Seitenfloſſe. Dieſer Fleck rührt davon her, daß St. Petrus einen Schellfiſch in der Hand hielt, als er ſich zu den Füßen ſeines Meiſters niederwarf und ſprach: „Herr gehe" u. ſ. w. Lucas 5, 8. Von Stund an bekam und behielt jeder Schellfiſch einen dunklen Fleck an der Stelle, wo des Apoſtels Daumen jenen Fiſch berührt hatte, und alle Schellfiſche, groß und klein, ſind bis auf den heutigen Tag mit „Petri Grebh" gezeichnet. (Erzählt von einer alten Amrumerin, H. K.) — **Hiar.** Abgeſchnittenes Haar wurde von den Alten ſogleich verbrannt, weil ſie wähnten, daß Zauberer und Zauberinnen denjenigen bezaubern könnten, von dem

Digitized by Google

ſie eine Haarlocke beſaßen. — **Hiard.** A Sööwan Hiarden = die ſieben Harden, welche einen Theil des alten Nordfrieslands bildeten. — **Hingst.** Der Healhingst (Höllenpferd) iſt ein geſpenſtiges, ſchwarzes Pferd. (Müllenhoff, S. 244). — **Knaat.** A Knaat as knat — der Knoten iſt geſchürzt — ſagt man, wenn die Copulation vollzogen iſt. — **Kraap.** Das Verbum kraapin bedeutet herauspflücken oder aushöhlen. — **Krüüsh.** K. an Luad halpt nant jin Traalar, diar mut Salwar tu, Pulver und Blei hilft nichts gegen Zauberer; die muß man mit Silber (ſilb. Knöpfen oder Kugeln) ſchießen. — **Küdj** (S. 10) bedeutet auch einen Gegenſtand, welchen man bei einem Kinderſpiel von Hand zu Hand wandern läßt (vgl. S. 74, Z. 4 v. u.) — **Küül.** Diar waart an Küülvol vân heißt: der Kranke wird ſterben. — **Lâcht.** Am Weihnachtsabend wird in vielen Gegenden des nordfr. Feſtlandes ein dreiarmiges Licht angezündet. — **Lâid.** Wan't lâidacht, splat a Hemmal; ham mut'r egh eſtar porri; wenn es blitzt, zerreißt (ſpleißt) der Himmel, man darf nicht auf den Blitz zeigen; (p. heißt mit den Fingern zeigen.) Wenn es donnerte, ſagten die alten Sylterinnen: der Alte fährt ſeine Kiisen (getrocknete Miſtfladen) ein. Die Thonnarstianar (Donnerſteine, verſteinerte Seeigel) wurden während des Gewitters vom Himmel auf die Erde geworfen. Wer einen ſolchen Stein bei ſich trug oder im Hauſe hatte, war gegen Donner und Blitz geſchützt. — **Lans.** Ham diar baawan jin a Lansen keer, det dea egh gud, ihm dort oben an die Lünſen fahren, thut nicht gut. — **Lâp.** Wo die Zauberinnen zur Nachtzeit ein Feſt gefeiert hatten, fand man am Morgen allerlei bunte Lappen und Federn. — **Liaf.** Als der Pferdekopf (vgl. S. 51) in der Rinne zwiſchen Amrum und Sylt einſtmals weggeſchwemmt und noch kein anderer wieder hingelegt war, warf ein amrumer Mädchen, die einer armen kranken Frau auf Sylt zwei Brode bringen ſollte, eins derſelben in die Rinne, und trat darauf, weil ſie ihre neuen Schuhe nicht beſchmutzen wollte. Das war aber eine große Sünde, und darum wurde ſie auch ſofort von der Erde verſchlungen. — **Lif.** Allit.: Lif an Leewant, Leib und Leben. — **Müüs.** Der ſogenannte Müüswâi (Mordweg), auf Föhr führt von Oevenum nach Alkerſum. Ein

Digitized by Google

Prediger zu St. Nicolay, welcher im Jahre 1647 lebte, meldet als Veranlassung dieses Namens Folgendes: „Vor vielen Jahren, als man die heiligen Ländereien hat zu vesten begünnt [wahrscheinlich zur Zeit der Reformation] ist ein Vogt auf Osterlandföhr gewesen, Namens Boy Adden, derselbe ist den Predigern, insonderheit dem Pastoren zu St. Johannis zugethan und beförderlich gewesen, daß sein Bohl ihm müsse gelassen werden, aber es hat ihm [dem Vogt] sein Leben bei den Landsleuten gekostet auf dem Wege von Oevenum nach Alkersum." — Naast. Ursprünglich wurden nur die länglich viereckigen aus einem Stein gehauenen Tränktröge Naasten genannt. Von mehreren N. wird behauptet, die Vorfahren hätten sie aus der Erde gegraben und Menschenknochen darin vorgefunden. (Vgl. das gothische Wort Naus, Leiche). Mehrere alte N. auf dem nordfr. Festlande sollen zur Zeit der Ebbe in den Sand- und Schlammbänken gefunden worden sein. — Plum. So feat üsh'n Plum, so fett wie eine Pflaume, entspr. der niedersächs. Redensart: „Wie aus dem Teige gewälzt" (Voß' Louise.) — Pual. Wer einen Grenzpfahl oder Grenzstein (Dulstian) versetzt, muß nach seinem Tode umgehen. — Ram. Hatte man in alten Zeiten Jemanden in Verdacht, daß er mit einer Person des anderen Geschlechts zu vertrauten Umgang pflege, so lauerten Vermummte ihm auf seinem bösen Wege auf, ergriffen ihn, banden ihm eine Binde vor die Augen, faßten ihn unter die Arme und zogen eine Zeitlang über Stock und Stein, durch Dick und Dünn mit ihm umher, ohne ein Wort zu sprechen, bis sie ihn endlich an einem Ram (Rande eines Abhanges) oder an einem offenen Grabe stehen ließen und sich entfernten. Dieß nannte man „Trakkin", und der Sünder sollte dadurch zu der Einsicht geführt werden, daß sein Weg ihn abwärts und in's Verderben führe. — Reaf. Ein Reafwirm ist ein Geschwür oder eine Flechte. — Ros. Kurnros heißt Erndteschmaus, Erndtebier. In früherer Zeit wurde alles Korn mit der Sichel abgeschnitten. Wenn das Kurnskeeren (a Kaarskörd) beendigt war, so warf man — ehe noch der Kurnros gehalten wurde — die Sichel über den Kopf und sah zu, ob sie mit der Spitze in der Erde sitzen geblieben war oder nicht. Ersteres bedeutete, daß die Eigenthümerin dieser Sichel den Kurnros des

Digitized by Google

nächſten Jahres nicht erleben würde. — **Schàu.** Vergl. Verba, Nr. 264 **wârskàuin.** — **Schüün.** Sonntagskinder und Andere, die auf der Glückshaut (me'n **Hâtj àu'r't Haad**) geboren ſind, können „**Likschüünen**“ ſehen. Ehe noch ein Todesfall eintrifft, ſehen jene Bevorzugten ſchon den Leichenzug ſich vom Wohnhauſe nach dem Gottesacker bewegen, oder ſie werden ſtatt des Leichenzuges hüpfende Lichter und Feuerkugeln gewahr, die ſich ebenfalls vom Sterbehauſe nach dem Kirchhof bewegen, wo ſie dann verſchwinden. Dieſelbe Erſcheinung zeigt ſich an denjenigen Stellen auf den Watten, wo ſich ſpäter ein Unglücksfall ereignet. Auch Strandungsfälle und Schiffbrüche erſcheinen bisweilen im Vorſpuk, indem gerade über dem Orte, wo das Unglück ſpäter wirklich geſchieht, ein vollſtändiges Schiff mit allen Segeln und der ganzen Takelage in der Luft von einem hellen Schein umgeben en miniature erſcheint. — Die Redensart **Schüün ſöör't Sâian!** bedeutet: Da haſt du die wirkliche Erſcheinung ſtatt der bloßen Verſicherung. — **Sia.** Man ſagt **üübh Sia, tu Sia, Siamân** (auf der See, zur See, Seemann), aber **Mearwüf,** Meerweib. Die **Mearwüffan** ſahen aus wie andere Menſchen, wenn ſie ſich aus der See erhoben und die Schiffsleute anblickten, hatten aber ſtatt der Beine einen Fiſchſchwanz, und Schwimmhäute zwiſchen den Fingern. Ihre Erſcheinung kündigte Unheil an. An den alten fr. Wanduhren findet man häufig Bilder von **M.** aus gegoſſenem Metall. In meinen Knabenjahren lebten noch ein paar alte Schiffer, die **M.** geſehen zu haben wähnten. — **Skuuf.** Der **bireewalte** (ſ. Verba Nr. 10) Todte lag in früheren Zeiten bis zur **Kastleiangh** (Einſargung) auf einem Strohlager. Daher bedeutet die Redensart „**üübh Stre**“ das letzte Lager. Nach der **Kastleiangh** wurde das Stroh, worauf der Todte gelegen hatte, in einen **Skuf** (**Likskuuf**) gebunden; am Begräbnißtage wurde es wieder aufgelöſt und zu beiden Seiten des auf den Leichenwagen geſetzten Sarges eingeſtopft, aber unterwegs in aller Stille in einen Graben geworfen. (Sylt). — **Sped,** pl. Der Ausdruck **söowan Sp. onnar a Eerd,** ſieben Sp. unter der Erde, bedeutet: im Grabe. — **Staalp.** Das Dach der auf Werften aufgeführten Häuſer Nordfrieslands ruhte auf eichenen Ständern (**Staalpar**). Bei Ueberſchwemmungen

Digitized by Google

wurde das Fundament der Häuser oft aufgewühlt und die Mauern stürzten ein; aber die tief eingesenkten Ständer blieben stehen, und die Bewohner des Hauses mußten auf dem Heuboden unter den Hahnenbalken (Höönbualkar) das Sinken der Fluth abwarten. Auf den Halligen findet man uralte eichene Ständer, die der Sage nach aus längst untergegangenen friesischen Wäldern geholt worden sind. Nach alten Traditionen sind sogar in der Erde gefundene Bäume zu Neubauten benutzt worden. Redensart: Di stunnan Staalp as lacht tu halpen, dem stehenden Pfeiler ist leicht zu helfen. — Wet. Ual Wetten sind alte dem Volke ehrwürdige Gesetze und Einrichtungen. Zu den ual Wetten gehörten die alten Dinggerichte, die Willküren und Beliebungen, die Wahl der Communevorsteher u. s. w. Im schroffsten Gegensatz zu den u. W. stehen die nei Funtjis, d. h. die neuen Erfindungen oder gewaltsam eingeführten Gesetze und Maßregeln. Funt von finjan — finden; die Endung ji entspricht einigermaßen dem deutschen „chen" oder „ling" mit der Nebenbedeutung des Verächtlichen.

„Ual Wetten san swünjan,
„Nei Funtjis apfünjan.
„Leat ual Wetten weddarkem,
„Uu Könnang, an min Stem vörnem!"
(Dr. K. J. Clement: Lied an den König Christian VIII.)

Anmerkung.

Zu den Eigenthümlichkeiten der nordfr. Inseldialecte gehören die bei Verlängerungen und Zusammensetzungen stattfindenden Lautübergänge.

Beispiele.

(Lautübergänge in einsylbigen Wörtern.)

An, Enk, Entchen. Bian, Beank, Bändchen. Buk, Böögi, Büchlein. Kü, Kusjki, Kühchen. Lun, Laanslidj, Landsleute. Laanluupar, Landstreicher. Hun, Hänkluas, wörtl. Handkleid, Handschuh; Haansküdj, Handtuch; Haanwraslangh, Handwurzel; Haanfeastangh, Treugabe des Bräutigams an die Braut, auf Helgoland eine silberne Kette mit einem silbernen oder

goldenen Herzen. **Schap**, Schâbsehuar, wörtlich Schaafſcheere, Wollſcheere; Schâbanjoks, Schafmiſt. **Skap**, Skepki, Schiffchen; Skebslidj, Schiffsleute. **Lum**, Lâmki, Lämmchen; Laamol, Lammswolle; Laamseefk, einjähriges Mutterſchaf. **Skun**, skaanflâkin, wörtlich: ſchandflecken d. i. ſchandfleckig machen, afterreden. **Spaat**, Fleck; spötjat, klein gefleckt. **Graat**, Grütze; grötjat, der Grütze ähnliche Theile enthaltend. **Sun**, Sand; Saanstaaf, Sandſtaub oder Sandgeſtöber; Saanvöögas, Sandvogt; Saangreewlangh, Sandgräbling, ein kleiner Fiſch. **San**, Sonne; Sönnandâi, Sonntag; Söninj, Sonnabend. **Gul**, Gold; Gaalarringh, ein goldener Ring. **Wüf**, Weib, **Wöfki**, Weibchen.

---

2. Zuſammenſetzungen mit einſylbigen Subſtantiven nebſt ſprachlichen und ſachlichen Bemerkungen.

Âi. Han-, Liap-, Lâsk-, An-, Hühner-, Kibitz-, Lerchen-, Entenei. Im Fr. ſteht der Name des Vogels im Singular. -âpal, Dotter.

Ânj. Rems-, Hüs-, Taagh-, Abhangs-, Haus-, Tauende.

Bâd. Bridj-, Sterw-, Braut-, Sterbebett.

Baal. Tjit-, Schweinsbeule. (Furunkel.)

Bear. Lik-, Leichenbahre.

Beek. Uastrang-, Auſter-, Heewal-, Hobelbank.

Bei. Stikkal-, Ble-, Stachel-, Bickbeere.

Bösk. Böddar-, Butterbüchſe.

Bualk. Höön-, Hahnenbalken.

Buat. Fulgar-, Bandiks-, Folge-, Binnendeichsboot.

Buk. Salm-, Regans-, Skrif-, Stâtji-, Geſang-, Rechen-, Schreib-, Geſchichten- (Anecdoten-) buch.

Bük. Güül-, wörtlich Gelbbauch, Rothkehlchen.

Burd. Wolkar-, Mangal-, Walk-, Mangelbrett.

Daam. -stâl, Gatter.

Digitized by Google

Dâi. Namen der Wochentage: Sönnan-, Munnan-, Teis-, Weadans-, Thüürs-, Frei-, Söninj. Andere Tage: Neiars-, Neujahrst., Lâchtamsklünj, Lichtmeß, (wörtlich Lichtmeßkolben?), Piadars-, Petrit., Mattheis-, (25. Febr.), Maridâifeast (Mariä Verkündigung, 25. März), Grenthüürs-, Gründonnerst., Stalfrei-, Stillfr., Puask-, Oſtern, Wolper-, Walpurgis, Hemmalfes-, Himmelf., Pingstar, Pfingſten, Santnis-, Johanni, Machals-, Michaelis, Martini-, (10. Nov.) Kras-, Chriſttag.*)

---

*) Notizen und Reime über einzelne Tage. Pâuli Dâi, wan a San do so laangh skintj, dat Pâul san Hingst sâdli kaan, do waart at an früchtbaar Juar. Wenn die Sonne am Paulitage (10. Jan.) ſo lange ſcheint, daß P. ſein Pferd ſatteln kann, ſo wird das Jahr ein fruchtbares.

Pauli Bek. (25. Jan.) Sylter Reim:

Paul Leachter	Paul der Leuchtende
Maaket di Buuren tö Knechter;	Macht die Bauern zu Knechten.
Paul Junker	Paul der Verſinſternde
Maaket di Buuren tö Prunker.	Macht die Bauern zu Prunkern.

Wan a Lâskan vöör Lâchtamsklünj sjong, do mut's eftart swiggi. Wenn die Lerchen vor Lichtmeß ſingen, ſo müſſen ſie nachher ſchweigen.

Der Reim „Gregööri, Gr.“ ꝛc. (Seite 8) lautet vollſtändig:

Gregööri, Gregööri,	Gregorius, Gr. (12. März),
Pluch uun Eerd bööri	Pflug in die Erde bohren,
An at Faadar skööri,	Und das Heu ſtützen,
Hingstar vân Stâl,	Pferde vom Stall,
Skeb vân a Wâl,	Schiffe vom Wall,
Ual Wüffan vân Aank,	Alte Weiber vom Ofen,
Ialar uun Skööangh,	Aale im Graben (Siel),
Gears uun a Sprööd,	Gras im Keim,
Fask uun a Flööd,	Fiſche in der Fluth,
Vöglar uun a Locht:	Vögel in der Luft:
Do sprangt Arkan uun a Bocht.	Dann ſpringt Jeder in die Bucht.

(Dieſer Reim iſt ſehr alt. Die Wörter skööri, Skööangh, Sprööd und Flööd lauten jetzt: stütti, Gruuw oder Sil (Dim. Selki), Gruian und Flud.)

Digitized by Google

Dik. Heaw-, Haafwâl-, Haff- (Außen-), Kirchhofsdeich oder -wall, -smiat, Bachſtelze.

Dör. Dörns(k)-, Püsel-, Köögam-, Thâl-, Slâi-, reſp. Stuben-, Saal-, Küchen-, Dreſchtennen-, Scheunthür od. Thor.

Draank. Spei-, Sliap-, Brech-, Schlaftrunk.

Drip iſt das Subſt. von drippin, träufeln. Oeksen-. (Siehe S. 12.)

Duad. -kast, -spaat, reſp. Todtenkiſte (Sarg) und Leberfleck.

Duk. Baasel-, Nööth-, Tiſch-, Naſentuch. Jedes Tuch heißt übrigens Nööth-, weil die Alten ohne Halstuch gingen, alſo kein anderes Tuch als das Taſchentuch gebrauchten.

Eert. Müüs-, wörtlich Mauſeerbſe, Vicia Cracca.

Fask. Skel-, Staak-, Schell-, Stockfiſch; -paan, -pfanne, ein Gericht.

Feal. Müs-, Raat-, Mauſe-, Rattenfalle.

Fut. Swins-, Kü-, Hingst-. Küfut bedeutet auch eine eiſerne Brechſtange. F. = Fuß.

Gleas. Stünj-, Stundenglas.

Gul. Gaalarringh, ein goldener Ring.

Gung. -stuul, Geh- (Gängel-)-Stuhl.

Gus. -fut, Gänſefuß, Name einer als Hausmarke gebrauchten Rune.

Haad. -wark, skûdj, -stuul, -skraak, reſp. Kopfſchmerz, -tuch (aus weißer Leinwand), -ſtuhl (Kapital ohne Zinſen), -ſkelett.

Allerheiligen (1. Nov.) Sylt:

Allerhilligen	(Wenn) Allerheiligen
Seat di Wunter üüb di Willigen:	Setzt den Winter auf die Weiden:
Miartens Mes	(So haben wir) Martinsmeſſe
Da haa wü'n wes.	Ihn gewiß.

Febarwaari sâit: Wan ik so völ Meacht hed üsh man Bruddar Jan, do wul ik friis, dat a Ki her Hurnar likst at Haad uffraash. Der Febr. ſagt: Wenn ich ſo viel Macht hätte wie mein Bruder Jan, ſo wollt' ich frieren, daß den Kühen die Hörner bis zum Kopf abfrören.

Reim: Martsgears komt egh tu Sweash. Märzgras kommt nicht zur Schwade.

Digitized by Google

Hart. -siar, Herzweh, Gebreste; Muddars-, Mütterherz.

Hâtj. Lok-, Glückshaut.

Heaf. Heawdik, Haff (Außen-)deich, -skol, -scholle.

Heal. -mân, -hingst, Höllenmann, -pferd.

Hiard. Wâstar-, Uastar-, Wishang- (Withang-)*) resp. Wester-Oster-, Wiedingharde. Die übrigen „Siebenharden" heißen: Lundbullinghiard, Edoms- oder Eierdamshiard, Biltum- oder Bealtranghiard, Pelwermarhiard, Bökanghiard. (Vgl. Heimreich's nordfr. Chronik, herausgeg. von Falck, S. 94 ff.)

Hun. Haanwraslang (s. S. 118 Lautübergänge.)

Hüs. -marki, Hausmarke. Steads-, städtisches-, Bral-, Brillenfutteral, Saang-, Chor der Kirche, wörtlich: Singhaus, Kastarshüüsh, Vorhaus der Kirche.

Unter alten Documenten, als Kaufbriefen, Beliebungen und Willküren, steht gewöhnlich unter dem Namen: „myn egen Handt vnde Hußmarck" und darunter die Marke selbst. Früher war die Hausmarke auch als Maueranker, gewöhnlich oben an der Spitze des Giebels angebracht. Die Hausmarken wurden gewöhnlich nach Gegenständen, womit sie einige Aehnlichkeit hatten, benannt. Am häufigsten kamen Gusfut (Gänsefuß) und Korrelneebki (s. Neab im gegenwärtigen Verz.) als Hauptfiguren in den einzelnen Marken vor, die

*) „Dieser Name ist von ungemeiner historischer Wichtigkeit. Wir „sagen Withungen (th wie im Englischen gesprochen). Er kommt schon „im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung vor in der Form Uuithones, „d. i. Withones. Das on darin ist germanische Endung, an welche der „Römer die griechische Endung anhängen zu müssen geglaubt. Beda am „Schluß des 7. Jahrhunderts schreibt ihn Viti. Juti halte ich mit Grund „für eine spätere Fälschung. Das Land der fr. „Withen" befaßte in der „Vorzeit die ganze Nordhälfte Nordfrieslands — die jetzige Withing-„[Wieding-] harde, Böckingharde, Insel Sil [Sylt], die untergegangene „Strecke dazwischen, ferner Tondern, die jetzige Tonderharde, Hoyerharde „und Amt Lygumkloster. Die spätere Praepositura Witha begriff die „Bökingharde, Horsbüller Harde (d. i. die jetzige Wiedingharde) und die „Insel Sylt."

(Dr. K. J. Clement: „Hamb. Nachrichten", Juli 1859.)

Digitized by Google

ſich durch hinzugefügte Striche und andere Zeichen von einander unterſcheiden; vgl. auch **Kualknif.**

Hünj. -earen, Hundsgewerbe, d. h. ein gemachtes Gewerbe, -fot, -mots, -mütze. Letzteres Wort bedeutet Pilze und Schwämme. Pilze werden in der Gegend von Huſum „Taaterfleeſch" genannt. (Der Holzſchwamm an alten Baumſtämmen heißt auf den fr. Inſeln Traalböddar, d. h. Hexenbutter.)

Inj. Kras-, Weihnachts-, Hallagh-, Feierabend; -riad, -rath. Spr. Injriad an Mårenriad stemmi egh åu'rian, Abend- und Morgenrath ſtimmen nicht überein.

Kånt. Weedars-, Dün-; Waſſer-, Dünenkante.

Kast. Bridj-, Skebs-, Braut-, Schiffskiſte; -lad, -bushm, -deckel, -boden.

Kraam. Traal-, Tjarrel-, Zauber-, alberner Kram.

Klaf. Ruad-, das rothe Kliff auf Sylt.

Klàmp. Faadar-, Hiash-, Heu-, Haideklamp, Haufen.

Klàu. Hommar-, Hummerzange.

Klömsk. Klömpöösh, Mehlbeutel, von Alters her eine beliebte Speiſe. Am Hochzeitstage (Bradlapsdài) darf der bunte Mehlbeutel und der Schinken nicht fehlen.

Knaap. -haal, Knopfloch; Flüggar-, K. an der Spitze der Flügel- oder Windfahnenſtange. Aank-, Ofenk. An der vordern und oberen Platte der alten frieſiſchen Beilegeröfen waren große meſſingene Knöpfe angebracht, und an der Wand über dem Ofen ſtand ein ſehr großer meſſingener Teller auf ähnlichen Knöpfen, der gewöhnlich achteckig und mit vielen großen und kleinen Buckeln verſehen war. Auf dieſem Teller, der jetzt nur die Wand ziert, wurde in früherer Zeit der Schinken am Hochzeitstage auf den Tiſch gebracht, worauf der Teller wieder an ſeinen Ort geſtellt und nicht mehr gebraucht wurde. Um den Teller herum hingen andere kleine meſſingene Geſchirre.

Knif. Bruad-, Snap-, Ràgh-, Telg-, reſp. Brod-, Taſchen-, Raſir- und Schnitzmeſſer.

Kraach. -skài oder skàs, Grapenlöffel; Brei-, Breigrapen. In der Erndtezeit nahmen die Alten früh Morgens den Brei-

Digitized by Google

grapen mit nach dem Felde. Hier wurde die Grütze gekocht und verzehrt, und erſt am ſpäten Abend kehrten die Schnitter wieder heim. Zur Zeit des „ſchwarzen Todes“ ſah man auf der ganzen Feldmark zuletzt nur noch ein paar Breigrapen dampfen.

Kriak. -neast, 1) Krähenneſt, 2) ein Geſtell am Maſtbaum zur „Utkiek“ für den Schiffsführer; -neab, wörtlich Krähenſchnabel, Biegzange; -fut, -fuß.

Kual. -guard, -sbleed, -strük, -feat, -knif, reſp. Kohlgarten, -blatt, -ſtrunk, -faß, -meſſer. (Ein liegendes S (∞) an einer Marke zur Bezeichnung des Eigenthums wird auch Kualknif genannt.)

Kurw. Hiash-, Iad-, Im-, Ial-, Heanlis-, reſp. Haide-, Torf-, Bienen-, Aal-, Henkelkorb.

Kuuch. Sâlt-, Salzkoog. Der „Salzkoog“ gehörte zu dem ehemaligen Kirchſpiel Galmsbüll in der Nähe des jetzigen Dagebüll. In dieſem Kooge waren noch im Jahre 1770 ſechs Salzſiedereien. Die Gewinnung des ſog. frieſiſchen Salzes wich von der gewöhnlichen Salzbereitung bedeutend ab. Zur Zeit der Ebbe grub man die Kleiſchichten von den Watten ab und löſte die darunter liegenden Moorſchichten in großen Stücken von der ſandigen Unterlage ab. Dieſes unterſeeiſche Moor wurde Therw, Terrig und Tuul, auch Kleen genannt. Die großen Stücke des ſehr ſalzhaltigen Torfes wurden nach dem Salzkooge gebracht, zerſchlagen, zum Trocknen ausgebreitet und im halbtrockenen Zuſtande durchknetet. Darauf ließ man die ganze Maſſe an der Sonne trocknen, ſcharrte ſie in kleine Haufen zuſammen und zündete dieſelben an. Die Aſche wurde in einen großen Haufen zuſammengeſcharrt, mit Seewaſſer beſprengt und durch Schaufelſchläge feſt zuſammengetrieben. Hierauf wurde die Aſche mit ſalzem Waſſer begoſſen und in große eiſerne Pfannen gethan, unter welchen ein Feuer unterhalten wurde, bis das Salz zum Vorſchein kam, worauf man die Aſche wegwarf. Die fr. Salzſiedereien geriethen nach 1770 immer mehr in Verfall und gingen ſpäter ganz ein. — Das fr. Salz war früher ein wichtiger

Digitized by Google

Handelsartikel. Sowohl der König als der ſchleswigſche Biſchof zogen daraus Revenüen. (Schlesw. Stadtrecht Art. 41.)

Küül. -eagh, Grabesrand, Barn-, Tränkſtelle (barnin heißt das Vieh tränken).

Lâcht. -stonnar, Leuchter, Wâks-, Thualagh-, Dâis-, Wachs-, Talg-, Tageslicht.

Lânj. -hüs, wörtlich Lügenhaus, Lügner; Nuad-, Nothlüge.

Lap. Baawar-, Onnar-, Ober-, Unterlippe.

Lik. -shüün (ſ. S. 117), -pretjdei, -stish, -wânj, Leichenerſcheinung, -predigt, -ſteig (Weg), -Wagen.

Die Frieſen ehren ihre Todten. Einem Todten zu Ehren werden nicht weniger als ſechs Geſänge oder Theile von Geſängen geſungen. Nur vor Todten, nicht vor Lebenden, entblößten die alten Frieſen das Haupt. Keiner tritt an das Lager einer Leiche oder an einen Sarg, ehe er ein ſtilles Vater Unſer gebetet hat, und keiner rührt einen Leichnam an, den die Wellen an den Strand geſpült haben, ohne zuvor ein V. U. gebetet zu haben. Jedes Haus hat ſeinen Lik- oder Haalſtich (Leichen- oder Kirchenſteg oder -Gaſſe), der ſpäteren Anbaues wegen oft ein Umweg iſt, aber gleichwohl bei Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbniſſen ausſchließlich als herkömmlicher „Ehrenweg" benutzt wird. — Vor 80 Jahren breitete man am Morgen des Begräbnißtages die Kâp, die Einer vom Andern lieh, über den Sarg, der damals nicht angeſtrichen war, ſondern ſeine natürliche Holzfarbe hatte. Die K. war war aus ſchwarzem Laken gemacht, hatte eine dreieckige Form und viele Falten und wurde mit zwei ſchwarzen Bändern befeſtigt, die um den Sarg herumreichten. Das breite Ende war den Füßen des Todten zugekehrt.

Liin. Fangh-, Ruderhaken, Faskar-, Fiſcherleine; -burdar, Bretter zum Aufhängen und Trocknen der Fiſcherleinen.

Lun. Hallagh-, Hol-, Jüt-, Ingi-, Rüs-, Tsjüsk-, Veedar-, reſp. Heilig- (Helgo-) land, Holl., Jütl., Engl., Rußl., Deutſchl., Vaterl. Laansman, Landsmann, Laanluupar, Landſtreicher (ſ. S. 118 Lautübergänge).

Digitized by Google

Maln. -rua, -stian, Mühlenruthe, -stein; Winj-, Weedar-, Wind-, Wassermühle.

Mån. Gaangfers-. Die Gangfersmänner sind die den Bauervögten beigeordneten Repräsentanten der Landschaft.

Minsk. Minskanblud, Menschenblut, Minskanknaak, Menschenknochen. Minskansial! Menschenseele! (Ausruf.)

Miir. -taar, Ameisenhügel.

Mots. Hünj-, wörtlich Hundemütze, Pilz (s. S. 123). Klap-, Klappmütze, ein Seehund in den nordischen Gewässern, der eine Blase am Kopfe hat, die er im Zorn aufbläst. — Ein Onnarbeankis (s. S. 12) wurde auch an ruadmötskatan Menkan — ein Männchen mit rothem Mützchen — genannt. Sliapmots, Schlafmütze.

Muun. Jonk-, Zeit des Neumonds; Lâcht-, Zeit des Vollm.

Müs. Aans-, Ofen- (Backofen-) mund, Loch.

Mear. -wüf (s. S. 117); Nâcht-, Nachtmahr, Alp.

Neab. Korrelneebki. Dieser Name bedeutet ursprünglich das Schnäbelchen (Neebki) am Gürtel der Spange oder Schnalle, wodurch der Korl (Weiberrock). zusammengehalten wurde. Uebrigens kam der Umriß des K. (ein gleichseitiges Dreieck mit einem nach außen verlängerten rechtwinkelig angefügten Strich an der Mitte der einen Seite) häufig in den alten Hausmarken vor.

Nööm. -duk, Namentuch, Ukal-, Spottname.

Nööst. -naastar, Nüster, -tip, Nasenspitze.

Paan. Smuur-, ein in einem zugedeckten und mit glimmendem Torf umstellten Grapen gebackener Kuchen. „A Paan uun't Ial an dan me Allamân tu Höövl" Die Pfanne in's Feuer und dann mit Allemann zur Kirche! — hieß es am Sonntagmorgen.

Plaak. Marragh-, Wurstpflock. Spr. Hi healt bi a P. an leat a Marragh fâl, er hält den Pflock fest und läßt die Wurst fallen.

Pod. -kluadar, wörtl. Krötenkleider, der grünliche Schlamm, der sich im Sommer auf stehenden Gewässern bildet. Richtiger wäre wohl Pompekluader. Im holl. Friesland heißt

Digitized by Google

die Nymphaea alba L.: Pompebledden und Swannelblommen. Die blühende Waſſerlilie iſt die fr. Wappenblume. Die Bett- und Stubenthüren, ſo wie die hölzernen Wände der alten fr. Häuſer waren häufig mit allerlei Figuren, beſonders Vögeln und Waſſerlilien bemalt; an den Ständern und Geſimſen fanden ſich Reime und Sinnſprüche, z. B.: „Veel weeten un weinich sagen, nich antworten op alle Fragen: daran kent man den kloken Man.“

Puask. -ài, Oſterei.

Pungh. Jil-, Geldbeutel.

Raagh. -lun, -stre, -meel, Roggenland, -ſtroh, -mehl. At Ànj vàn arki Raaghkurn as Gods Aantliat, am Ende eines jeden Roggenkorns iſt Gottes Antlitz (durch die kleinen Vertiefungen abgebildet.)

Rik. Könnangh-, Hemmal-, König-, Himmelreich.

Roch. -âi, -fangst, -(al)pual, puurt, Rochenei, -fang, -pfahl, -ſtachel. Der Rochenfang lieferte in früheren Jahren eine beträchtliche Ausbeute. Wenn es — vor 80 bis 100 Jahren — zur Bemannung der Fahrzeuge an Männern fehlte, fuhren die Frauen mit hinaus nach den Rochelpfählen, zwiſchen welchen die Netze ausgeſpannt waren. Brod, Fiſche und Mehlſpeiſen waren damals die Hauptnahrungsmittel, und die Rochenſchüſſel ſtand den ganzen Tag auf dem Tiſch.

Rocht. Lun-, Strun-, Arw-, Land-, Strand-, Erbrecht. Unter dem Landrecht iſt das alte Nordſtrander Landrecht zu verſtehen.

Sark. -haaf, -türn, Kirchhof, -Thurm.

Sia. -lidj, -màn, Seeleute, -mann; Laan-, Stört-, Brandungswoge, Sturzſee.

Die Bewohner der nordfr. Inſeln oder Uthlande werden von einigen ältern Schriftſtellern „Seelinger“ genannt. Der Seehund heißt Sellagh oder Salligh. A Strun raasat = der Strand (die Brandung) raſ't.

Skûür. Rin-, Thwungh-, Reddel-, Regen-, Fieber-, Zitterſchauer.

Digitized by Google

Slach. -buch. Redensart: Dü mutst an Slachbuch wârnem, du mußt die Gelegenheit benutzen. Das Bild ist aus der Seemannssprache (über den Bug segeln, nachdem die Segel darnach gestellt sind) entlehnt.

Sliap. -bâsh, -steed, Schlafbaas, -stelle, d. h. Logis.

Speak. -swörd, Speckschwarte.

Sun. Saanstaaf, Sandflug oder -gestöber; Saangreewlang, Sandspierling; Saanvöögas, Sandvogt, d. h. Aufseher über die Sandbänke oder Barren (s. S. 119 Lautübergänge).

Stian. Dik-, Deich- oder Wallstein, mit welchem Namen größere Feldsteine bezeichnet werden; Dööp- oder Funt, Taufstein, -dösk, die Steinkammer in den alten Hünengräbern; -deal, Steinthal. Lik-, Slip-, Maln-, Müür-, Flan-, resp.: Leichen-, Schleif-, Mühlen-, Mauer- und Flintstein; Weatel-Skûür-, Gritjal-, Wetz-, Scheuer-, Glättstein.

In den Steinwällen, welche die Gärten umgeben, finden sich bisweilen ziemlich große Steine mit einer halbkugelförmigen Vertiefung, deren Fläche vollkommen glatt und eben ist. Wahrscheinlich sind diese Steine als Handmühlen gebraucht worden. — Einige Dünenthäler sind mit kleinem Geröll übersäet und haben außerdem auch größere Steine aufzuweisen.

Stre. Raagh-, Berri-, Heewar-, Wiaten-, Roggen-, Gersten-, Hafer-, Weizenstroh.

Stuul. Buk-, Lönlis-, Pretj-, Buch-, Lehn-, Predigtstuhl, Kanzel.

Swin. -traagh, -sbars, -shaad, -sfut, -smeer, -eegal, Schweintrog, -bürste, -kopf, -fuß, -fett, -igel.

Taach. Glüp-, gleichbed. mit Slachbuch.

Tângh. Ial-, Nâp-, Feuer-, Kneifzange.

Thârp. Lung-, Naar-, Sös-, Lang-, Nord-, Süddorf.

Thiarm. Beak-, Mastdarm.

Thong. Thaangwâl, Tangwall.

Das von der jedesmaligen Fluth an den Strand geworfene Meergras (Tang) bildet eine Linie, die den kahlen Vorstrand der ganzen Länge nach durchschneidet. Diese Linie heißt Thaangwal. — Die Tanglinien sind untrügliche, aber bisher

Digitized by Google

nicht genug beachtete Merkzeichen der jedesmaligen Fluthhöhe. Man findet in einer Höhe von 20 bis 30 Fuß über dem Meeresspiegel Spuren alter Tangwälle an den schrägen Dünenwänden, die bisweilen vom Flugsande entblößt werden.

Tidj. Bâd-, Hias-, Bett-, Haidezeit. (Zeit des Abhackens der als Feuerungsmaterial gebrauchten Haide). Flud-, Fluthzeit. Erndtezeit = Kaarskörd (s. S. 116); Zeit des Heumachens = Meedarleesh, des Auserstreichens = Strikkartidj; Zeitlang = -laangh. Tidjkertangh = Zeitkürzung, -vertreib.

Tjâp. Ken-, Kinnbacken.

Triad. Sei-, Nähdraht, Zwirnsfaden.

Uugh. -stian, -âpal, -hiar, -lad, Augenstern, -apfel, -wimpern, -lid.

Wegh. Markas-, Marktwoche. Uun a Markaswegh hea'm an freian Greb, in der Marktwoche hat man einen Griff frei (steht das Probieren Einem frei).

Wirm. -krüüsh, Wurmkraut; Bitj-, Beißwurm, d. h. Blutigel

---

3. Abgeleitete Substantive mit den Vorsylben bi, gi und vör.

Die meisten dieser Substantive sind von Verben abgeleitet. Abstracte Verbalsubstantive werfen gewöhnlich die Infinitiv-Endung des Verbums ab und sind Masculina, wie im Deutschen. Beispiele: grippan, di Greb (greifen); luupan, di Luup (laufen); springan, di Springh (springen); sliapan, di Sliap (schlafen) u. s. w. Ausnahmen: frâgin, jü Frâgh (fragen); swârin, jü Swâr (oder jü Aantwurd, Antwort).

Die Vorsylben bi, gi und vör finden sich in:

Biderw, Verderb, auch Vörderw, von vörderwan, verderben.

Bidruch, Betrug, von bidreegan, betrügen.

Bidriiw, Betrieb, von bidriiwan, betreiben.

Bigan, Beginn, von bigannan, beginnen.

Bigrip, Begriff, von grippan, greifen.

Bikemst, von kemman, kommen, bedeutet die üble Folge einer Handlung.
Bischük, Besuch, von schükkan, suchen.
Bispruch (Sylt), Einrede, von spreeken, sprechen.
Gibeent, Gebein. Ufteerat üübh't G., abgezehrt bis auf's Gebein.
Gibèt, Gebet, von beedagin, beten.
Gibrek, von Brak, Mangel.
Gibrük, Brauch, Sitte, von brükkan, brauchen.
Gidiart, Gethier.
Gidrank, Getränk, von drankan, trinken.
Gidunt, Thun, Werk oder Betrieb, von dun, thun.
Gidüür, Dauer, Beständigkeit, von düürin, dauern.
Gifal, Vorfall, Gelegenheit, von fâlen, fallen, vorfallen.
Gihial, nun't G. im Ganzen, von hial, ganz.
Gilach, Gelag, Lustbarkeit.
Gilik, Recht, von lik, gleich. Diar du ik di grat G. uun, daran geb ich Dir groß G. (recht).
Giluuw, Glaube, von liawan, glauben; geloben = lööwin; bilööwin = zusichern.
Gital, Anzahl, von tealen, zählen.
Girâmti, Gerähme, von Râm, Rahmen.
Girâsh, Geraſe, Geräuſch, von raasin, raſen.
Giriif, Gefälligkeit.
Giweeten, Gewiſſen, von wedden, wiſſen.
Vörbrük, Verbrauch, von brükkan, brauchen.

---

4. Mehrſylbige, größtentheils abgeleitete Subſtantive.

Zur Bildung abgeleiteter Subſtantive bedient man ſich im Frieſiſchen wie im Deutſchen gewiſſer Vor- und Nachſylben, die mit dem Stammworte verbunden werden. Die wichtigſten Nach-

ſylben ſind: agh, al (el),*) am (em), an (en), angh, ans, ar (er),**) ark, as, hâid, dum und skap.

Auf agh endigen ſich:

Berragh, Berg.
Borragh, Burg.
Ealdâgh, Feuerheerd.
Forragh, m., Furche.
Fualagh, Brache.
Gualagh, Galgen.
Hallagh, m., auch Halg, 1) Hallig, 2) Feſttag in der Redensart: H. an Wirk (Feſt- und Werkeltag).
Ialaw, Elbe, Elbſtrom.
Luragh, Lende.
Maragh, Blutwurſt.
Möragh, das Mark in den Knochen.
Sellagh, Seehund.
Sparragh, Sperling.
Tualagh, n., Talg.
Willagh, m., 1) Weide, 2) Weidenruthe.

---

*) In einigen nordfr. Dialecten ſind die Endunden al, am, an und ar, in anderen el, em, en und er vorherrſchend. Ich halte die erſtern für die ältern und urſprünglichen. Uebrigens iſt es oft ſchwer zu unterſcheiden, ob ein Wort ſich auf el oder al, am oder em u. ſ. w. endigt, da beide Laute einen ſehr dumpfen Ton haben, während die erſte Sylbe als der Stamm des Wortes ſehr ſtark betont wird. Die nordfrieſiſchen Mundarten haben die altd. Endungen reiner bewahrt, als manche andere Mundarten. Vergl. die altd. Wörter suestar, vogal, neman mit den nordfr. Sastar, Vöggal, nemman.

**) Der Plural der mehrſylbigen Subſtantive wird durch Anhängung der Biegungsendungen n, ar und an gebildet, wobei jedoch zu beachten iſt, daß der zwiſchen zwei Conſonanten ſtehende Vocal in der letzten Sylbe der Subſtantive auf agh, al und um ausgeworfen wird, ehe das Wort ſich mit der Pluralendung verbindet. Subſtantiven auf ar wird im Plural in der Regel ein n hinzugefügt. Bei den Subſtantiven auf angh findet in der Regel keine Synkope ſtatt.

Beiſpiele: agh, al, am, ar,
Sing. Borragh, Âpal, Beesham, Ammar,
Plur. Borghar, Âplar, Beeshmar, Ammarn.

Einige von Verben abgeleitete Subſtantive auf ar, bilden den Plural übrigens auf s: Luupar, -s, Kuupar, -s. (S. 91 unten).

Digitized by Google

Subſtantive mit der Endung al (el.)

Apal, Apfel; Eerd-, Kartoffel.
Baasel, Tiſch.
Bansal, Halfter.
Beitel, Meißel.
Böggal, Bügel.
Buttel, Flaſche.
Deidel (Teufel?) Ausruf und Betheuerung: bi'n D.! (beim D.)
Deiwal, Teufel.
Enghal, Engel.
Ewwal, Schalkheit, Bosheit.
Fissal, m., Diſtel.
Flâial, f., Dreſchflegel.
Gaatel, m., Bach.
Gichal, m., Geige, Violine.
Grassal, n., Knorpel.
Guuwal, Giebel.
Hâial, 1) Ferſe, 2) Hagel.
Hearal, flächſenes Garn.
Heeghal, Hechel.
Heewal, Hobel.
Hemmal, Himmel.
Knappal, Knüppel.
Krebbal, Krüppel.
Kringal, m., Kringel.
Kuugal, m., Kugel.
Meeshal, Maſern.
Nâial, 1) Nagel am Finger, 2) ein kleiner Nagel.
Neadel, Nadel.
Preggal, m., Stricknadel.
Roffal, Spaten.
Reewal, Leiſten, Geſims.
Sâdel, Sattel.
Sâial, Segel.
Sakkal, Sichel.
Saksal, m., Deichſel.
Seddal, Keſſel.
Seggal, Siegel.
Skeemal(k), Schemel, gewöhnlich als Dim.
Skoffal, Schaufel.
Sküttel, Untertaſſe.
Sprankal, ein großer eiſerner Roſt über der Vertiefung unter dem Kirchhofsthor.
Stâbal, Stapel.
Steggal(k), Fußſteig.
Strippal, Streifen.
Töttal(k), Titel, Matth. 5, 18.
Tsjoksel, m., Deichſel, ein krummes Beil.
Toffal, Pantoffel.
Vöggal, Vogel.

Mit der Endung am:

Bualkam, Boden, abgel. von Bualk, Balken.
Beesham, Beſen.
Böösham, Buſen.
Busham, Stall.
Dünham, Dünen, Coll.
Fiasham, Faden, Längenmaß.
Futtam, Fußende eines Bettes.
Haadam, Häupten.
Iaram, Arm.
Injam, an I., abends.

Laanam, Langstroh.
Oesham, Odem.
Stianam, m., der mit Feldsteinen gepflasterte Theil der Vordiele.
Stirram, Geruch.

Mit der Endung an (en):

Bokwiaten, Buchweizen.
Deekan, m., Decke, Pferdedecke.
Ealen, Elle.
Faaman, Mädchen. Dim. -ki.
Heggan, Kissen.
Huuwan, Hafen.
Iisen, Eisen.
Juaren, Garn.
Såran, Butterfaß.
Siishen, n., Seide.
Suasiishen, Sodbrennen.
Stuuwan, Staven (Standort des Hauses nebst der nächsten Umgebung).
Tiakan, Zeichen.
Wiaten, Weizen.

Mit der Endung angh:

Aansåtangh, wörtlich: Ofensetzung, Ofenkuchen.
Amskaftangh, s. S. 2.
Bealtrangh, n., altes Landmaaß.
Bianlangh, Beinling, Theil eines Strumpfes.
Boklangh, Bückling, geräucheter Häring.
Brånangh, Brandung.
Diinangh, s. S. 6.
Diiwangh, n., Tunke.
Drillangh, Dreiling.
Dünråblangh, die lange Wurzel des Dünenhalms.
Eemrangh, Glühasche.
Fellangh, Felge.
Fliatangh, Sahne.
Fuddrangh, Viehfutter.
Gådangh, was Einem gefällt.
Gassangh, Muthmaßung.
Geersangh, Gräsung.
Haanwraslangh, Handwurzel.
Hellangh, Schiffswerft.
Hiarangh, Häring.
Holtangh, n., Hölzung.
Hönnangh, Honig.
Ialangh, Feuerung.
Karlangh, s. S. 9.
Kårskiarwangh, s. sprachl. und sachl. Bemerkungen.
Kastleiangh, n., Einsargung.
Keanangh, wörtlich Kennung, das Kennen.
Keelangh, Kühlte.
Kimmangh, Horizont.
Könnangh, König.
Kraamlangh, Gekrümel.
Laanangh (s. S. 10).
Lanskåwangh, Charpie.
Leeshangh, Ladung.
Luashangh, s. sprachl. u. sachl. Bemerkungen.

Digitized by Google

Luushangh, Züchtigung.
Nantangh, Nichts.
Neastlangh, m., Material zum Nesterbau.
Neerangh, Nahrung.
Nuttangh, Singweise, Melodie.
Pannangh, Pfennig.
Quiilangh, Qualster.
Ruuwlangh, Fischrogen.
Skallangh, Schilling.
Skrablangh, n., allerlei Siebensachen.
Slächtangh, Schlachtvieh.
Sürrangh, n., Sauerteig.
Speiangh, das Gespanne.
Speelangh, wörtlich: Gespül.
Spüttjangh, n., Speichel.
Streilangh, das zur Streu gebrauchte Stroh.
Tishang, n., Nachricht.
Tjüchslangh, n., allerlei kleine werthlose Sachen.
Twanlangh, Zwilling.
Uastrangh, Auster.
Uuklangh, Dachrand.
Uetleiangh, Auslegung, Postille.
Vollang, tu V., Erfüllung.
Vörkeelangh, Erkältung.
Vörliashang, Entbindung.
Vörsâmlangh, Versammlung.
Wânrangh, Wanderung.
Weedarlöösangh, Abzugsgraben.
Welling, (Sylt), Milchsuppe.
Wetling, (Sylt), Schellfisch.
Wönnangh, Fenster.
Wülsâmlangh, Weiberversammlung bei der Geburt eines Kindes.

Mit der Endung ans (ens):

Fiirans, Ferne; vân F., in der F.
Grattans, Größe.
Huugans, n., Anhöhe.
Liaghans, n., Niederung, Thal.
Widjans, Weite, Umfang.

Mit der Endung ar (er):

Aadar, n., Buttermilch.
Ammar, 1) Eimer, 2) Scheffel.
Altar, n., Altar.
Ankar, n., 1) Anker eines Schiffes, 2) ein Maaß für flüssige Sachen.
Baashdar, eigentl. B-dör, Stallthür.
Bakkar, m., Seeschwalbe.
Bekkar, Bäcker, Bäckerin.
Beshmar, Besemer.
Böddar, Butter.
Bruddar, Bruder.
Daachtar, Tochter.
Daalar, Thaler.
Dikkar, Deicher, Deicharbeiter.
Driiwar, Dachdecker.
Dönnar, s. S. 6.
Eadar, 1) Ader, 2) Quelle.
Eakar, Acker.

Digitized by Google

Ealar, m., Alter.
Ealgar, m., Stange zum Aalſtechen.
Eatar, Eiter.
Faadar, n., Heu.
Fangar, Finger.
Feegar, Eule, Kehrbeſen, abgel. von fàgin, fegen.
Glaaskar, Glaſer.
Gleadar, Brodſchieber, abgel. von glidjan, gleiten.
Heewar, Hafer.
Hingar, Henker.
Jiddar, Euter.
Kaamar, Kammer.
Kaankar, Spinne, Kanker.
Kealar, Keller.
Kiikar, m., Fernrohr.
Klaakar, Glöckner, Küſter.
Klàuar, ein kräftiger junger Menſch.
Kliawar, m., Klee.
Kleiar, Einer, der im Klei arbeitet.
Klüüwar, ein dreieckiges Segel.
Kööbar, Kupfer.
Kriamar, Krämer.
Leadar, Leiter.
Ljochtar, m., Laterne.
Liwwar, Leber.
Lööpar, Läufer, Knippkügelchen.
Luupar, Läufer.
Mallar, Müller.
Meadar, Mäher.
Meastar, Meiſter; Skuul-, Schulmeiſter.
Muddar, Mutter, auch Mam.
Naastar, Nüſter.
Paastar, Fenſterpfoſten.
Pontar, Wiesbaum.
Preastar, Prieſter.
Püstar, Blasbalg.
Reddar, Ritter.
Ridjar, 1) Reiter, 2) Reitpferd.
Ruddar, n., 1) Steuerruder, 2) Flinte.
Salwar, Silber.
Sannar, Sünder.
Sastar, Schweſter.
Skannar, Schinder.
Skardar, Schnitter, Schnitterin.
Skràbbar, Kratzbeſen.
Skruadar, Schneider.
Skollar, Schulter.
Sniadar, Griebe.
Snetjar, Tiſchler, eigentlich Schnitzer.
Sommar, Sommer.
Spanstar, Spinnerin.
Spikkar, ein großer Nagel.
Stonnar, Leuchter.
Strikkar, Auſterfiſcher, -ſtreicher.
Sütjar, Schuſter.
Süppar, Säufer.
Swaagar, Schwager.
Swarwar, Drechsler.
Tennar, Zunder.
Thonnar, Donner.
Thoskar, Dreſcher.
Tjiddar, Tüder, Spannſtrick.
Tràchtar, Trichter.

Digitized by Google

Tümlar, Tümmler, Helm, Delphin.
Vâdar, Gevatter.
Veedar, Vater, auch Âtj.
Weddar, Wetter.
Weedar, 1) Widder. 2) Waſſer.
Weegar, Brunnenſchwengel.
Weewar, Weber.
Weewstar, Weberin.
Wonnar, Wunder.
Wontar, Winter.

Mit der Endung ark:

Brânark, Dreifuß.
Eardark, Erde (der Weltkörper).
Höömark, Hammer.
Meddark, Beulchen.
Röömark, Trinkglas, Römer.
Stönnark, ein kleiner Vogel.

Mit der Endung âs:

Fröögas, Freude.
Höögas, Wohlgefallen, Wonne.
Jöögas, Jugend.
Vöögas, Vogt.

Auf lis endigen ſich:

Apskörlis (ſ. S. 3.)
Heanlis, n., Henkel.
Linlis (ſ. S. 11.)
Lönlis, n., Lehne.
Riiblis, Johannisbeere.
Senspringlis, die Verrenkung einer Sehne.
Skuilis, n., Hufeiſen.
Snaatlis, Schnuppe am Licht.
Treedlis, Tritt im Ei.
Trenlis, Aufzug (beim Weben).

Auf hâid (heit und keit) endigen ſich:

Âuarâlaghâid, wörtlich: Ueberalligkeit, Unſtätigkeit, Unordnung.
Bânghâid, Bangigkeit.
Barmhartaghâid, Barmherzigkeit.
Blichhâid, Blödigkeit, Schüchternheit.
Domhâid, Dummheit.
Dögganhâid, von döggan, tugendhaft.
Emhartighaid (Sylt), Weichherzigkeit.
Fâlaghâid, Einigermaßenſein.
Fiardaghâid, Fertigkeit.
Fülkhâid, Häßlichkeit.
Giriifalkhâid, Gefälligkeit.
Gudhâid, Güte.
Hâbalhâid, Habſucht.
Iansanraghâid, die Neigung, ſich von andern Menſchen abzuſondern.
Jirraghhâid, f., Geiz.
Iiwaghâid, Ewigkeit.

Digitized by Google

Kaankhâid, abgel. von kaank, wähleriſch.
Kluukhâid, Klugheit.
Krânkhâid, Krankheit.
Krööbenhaid (Sylt), Eigenſinn kleiner Kinder.
Luihâid, Faulheit.
Mâlaghâid, Scherz.
Meakalhâid, Gemächlichkeit.
Melishaghâid, Mitleid.
Neeraghâid, Erwerbſamkeit.
Nögganhâid, Accurateſſe.
Rârhâid, Sonderbarkeit.
Rennalkhâid, Reinlichkeit.
Ringhâid, elender Zuſtand.
Rünjhâid, Mildthätigkeit.
Sâlaghâid, Seligkeit.
Slachtaghâid, Schlechtigkeit.
Slordaghâid, Unreinlichkeit.
Smokhâid (Sylt: Dailkhaid), Schönheit.
Starkhâid, Stärke.
Stolthâid, Stolz.
Sünjhâid, Geſundheit.
Swakhâid, Schwäche.
Swakkalkhâid, Schwächlichkeit.
Tràuhâid, Treue.
Twearshâid, wörtlich: Querheit. Eigenſinn.
Undöggalkhâid, Ungefälligkeit.
Vörwaaganhâid, Verwegenheit.
Washâid, Gewißheit.
Wallaghâid, Willigkeit.
Wishâid, Weisheit, Klugheit.
Wonnarlikhâid, Wunderlichkeit.

Auf **dum** (thum) endigen ſich:

Ealardum, Alterthum, Alter.
Eegandum, Eigenthum.
Heidendum, Heidenthum.
Rikdum, Reichthum.

Auf **skap** (ſchaft):

Frinjskap, bedeutet eigentlich Verwandtſchaft (Sippe), dann auch Freundſchaft.
Fiintskap, Feindſchaft.
Sealskap, Geſellſchaft.
Maskap oder Mâtskap, holl. Maatſchop.
Nâibarskap, Nachbarſchaft.

Auf **ti** endigen ſich:

Breetji, Breite.
Huuchti, Höhe.
Jipti, Tiefe.
Tsjokti, Dicke.
Nâiti, Nähe.

Digitized by Google

5. Diminutiva.

Das Dim des fr. Substantivs wird auf sehr verschiedene Weise gebildet. Einige Dim. endigen sich auf ki, andere auf tji, noch andere auf i oder kan. Außerdem finden Vocalveränderungen (Ablaut und Umlaut) statt.

Ammar, Emmark, Eimer.*)
Åi, Eiki, Ei.
An, Enk, Ente.
Åtj, Åtji, Vater.
Båd, Betji, Bett.
Bian, Beank, Band.
Bian, Beenki, Bein.
Biaren, Bearenki, Kind.
Binj, Benki, das Bund.
Deal, Deelk, Thal.
Dör, Dörk, Thür.
Dün, Dönk, Düne.
Duush, Duuski, Dose.
Fut, Fööt, Fuß.
Gleas, Gleeski, Glas.
Gris, Greski, Ferkel.
Haad, Hötji, Kopf.
Haal, Hölki, Loch.
Han, Henk, Huhn.
Hiash, Heesk, Haide.
Hud, Hått, Hut.
Hun, Haantj, Hand.
Hüüw, Hösk, Haube.
Hünj, Höntj, Hund.
Hüs, Höski, Haus.
Kast, Keestj, Kasten.
Kåt, Ketji, Katze.
Knif, Knefki, Messer.
Kurw, Körwk, Korb.
Låsk, Lörki, Lerche.
Lum, Låmki, Lämmchen.
Mallen, Melnk, Mühle.
Mam, Mammi, Mutter.
Mån, Menkan, Mann.
Måsk, Meesk, Marsch.
Mots, Mötsk, Mütze.
Neab, Neebki, Schnabel.
Paan, Pönk, Pfanne.
Pot, Pötji, Topf.
Rüm, Römki, Raum (Kammer).
Schep, Sikki, Schaf.
Skåi, Skeik, Löffel.
Skap, Skepki, Schiff.
Skuch, Sköögki, Schuh, Pl. Skööркin.
Slont, Slöntji, Lumpen.
Spikkar, Speggark, Nagel.
Stian, Steenk, Stein.
Stich, Steggalk, Steig.
Stuul, Stööik, Stuhl.
Tus, Töösk, Zahn.
Wånj, Wentj, Wagen.
Wel, Welki, Rad.
Wüf, Wöfki, Weib.

*) Das zweite Wort ist das Diminutivum.

Außer obigen Diminutiven endigen sich auf i:

Aami, Großmutter.
Balli, Balje, Wanne.
Bleetji, gewöhnlich im Pl.: Bleetjin, Bäffchen.
Greenti, grüne Küchenkräuter.
Holli, Stier.
Maddi, Mittag.
Pönki, Würfelhölzchen.
Prümtji, Schrote, Tabak.
Rüschi, Lärm, Zank.
Skinni, Scheune.
Urluuschi, Taschenuhr.

Die Endung ee kommt vor in:
Puhee, Lärm, Aufruhr.

Der Wortbildung nach stehen folgende Substantive vereinzelt da:

Aanklaw, Enkel am Fuß.
Demath d. h. Tagmath, eine Fläche Marschland von 216 Quadratruthen.
Karnin, Kaninchen.
Kránkas, Krankheit, nämlich eine bestimmte Krankheitsform; Unwohlsein = Kránkháid.
Leewant 1) Leben, 2) Unterleib.
Lennakt, Leinwand, Leinenzeug.
Náibar, Nachbar.
Rüllaw, Haifisch.
Sleudris, Schleuder.
Weddarn, Wittwer.

---

6. Zusammensetzungen einsylbiger und mehrsylbiger Substantive mit Substantiven, Adjectiven und Verben.

a) Zusammensetzungen mit Substantiven.

Ankarstaak, 1) das Querholz oben am Schiffsanker, 2) ein ankerstockförmiger Kuchen.
Bargan, Bergente.
Braslâp, m., wörtl. Brustlappen, zum Nationalstaat der Frauen gehörig.
Bruddarlaat, Bruderloos, d. h. Brudertheil.
Bokwiaten, Buchweizen.
Böddardask, Butterteller.
Buksteaf, Buchstabe.
Dask(al)skúdj*), ein Tuch zum Abtrocknen der Teller.

*) Die eingeklammerten Buchstaben bezeichnen die Verschmelzungslaute.

Digitized by Google

Ealamböögh, Ellenbogen.
Faadarklâmp, Heuklamp. -haufen.
Faskartidj, Zeit des Fischens.
Fangarhud, Fingerhut.
Feetjkurw, Schüsselriegel.
Futt(el)spöör, Fußspur, -stapfe.
Göösstaak, m., Halm und Aehre des Strandhalms.
Guarddör, Gartenthür.
Hanjüghar, Hühnergeier.
Hanliskurw, Henkelkorb.
Holtbülli, n., Kellerwurm.
Jiddarburd, Leiste, am Euter.
Juarenplaak, ein Pflock zum Aufwickeln des Garns.
Kringalskeel, s. Bemerkungen.
Lönlisstuul, Lehnstuhl.
Meedarleesh, m., Heuerndte, abgel. von Meadar, Mäher.
Munkijekkat, n., eine lange und weite Seemannsjacke.
Nâialrut, Nagelwurzel.
Pijekkat, eine weite Seemannsjacke aus grobem Stoff.
Sarkspal, Kirchspiel.
Schüürslach, n., Feuerstahl.
Schepp(an)tualagh, n., Schaftalg.
Seltjüch, n., wörtlich: Seilzeug, Pferdegeschirr.
Skedd(el)bek. n., Laufkäfer.
Skirskaat, Heuschrecke (Goldschmied).
Sködd(ar)skal, die Schale des Dintenfisches (sepia).
Thiakwâl, ein Haufen angeschwemmten Schlammes ꝛc., der nach eingetretener Ebbe auf dem Lande liegen bleibt. S. Thaanghwâl S. 128.
Thoskartidj, Dreschzeit.
Traaldask, m., Hexenschüssel, Dosen- und schüsselförmige Gebilde aus Eisenstein, die in den Dünenthälern gefunden werden.
Uarlepk, m., Ohrläppchen.
Vâdarjiw, n., Gevattergabe.
Wâkstâfal, eine um ein Stäbchen gewickelte dünne Wachskerze.

b) Zusammensetzungen mit Adjectiven:

Gratmânaghâid, von „groß" und „Mann", Stolz, Hoffart.
Grööwstbian, n., Wade.
Grööwsmas, Grobschmied.
Hnuchmud, Hochmuth.
Jongdringh, Jüngling.
Jongfaaman, Jungfrau.
Kliansmas, Kleinschmied.
Kulbeitel, wörtlich: Kaltmeißel, ein stählerner Meißel, mit dem man Runen und andere Zeichen in eiserne Gegenstände eingrub.
Neiarsdâi, zusammengezogen aus nei Juars Dâi, Neujahrstag.
Neimuun, Neumond.

Digitized by Google

Sârentrinj, f., die runde durchlöcherte Scheibe unten am Butterſtempel.

Witjbruad, Weißbrod.

Witjliaws. Liaf = Laib, W. iſt ungeſäuertes Brod aus feinem Roggenmehl.

c) Zuſammenſetzungen mit Verben:

Aaspööſh, Sudler (ſ. Verba 1).

Barnküül, Tränkſtelle, -loch, für's Vieh.

Bârnwin (âr ſtatt râ), Branntwein.

Brâialstaak, ſiehe Verba 12, ein Klöppel zum Bandflechten.

Döówstaak, ſ. Verba 37, ein ſehr vergeßlicher Menſch.

Dünrâbal, ſ. Verba 153, die langen Wurzelfaſern des Dünenhalms.

Fâlhud, Fallhut.

Feedbinjar, Faßbinder.

Fleabsnütj, ſ. Verb. 53.

Glüüruugh, vgl. Verba S. 57.

Hàublaak, n., Haublock.

Kârstskoffal, Wurfſchaufel; kârstin = worfeln.

Knâbarmaln, Klappermühle, ein Kinderſpielzeug.

Kuupmân, Kaufmann.

Ljochtarman, Leuchtmann, Irrlicht.

Luilont, Faullenzer.

Nööłpööſh, Zauderer.

Oeksendrip. Drip Subſt. von drippin, träufeln, tropfen; Oeksen = Dachrand.

Pliiruugh, vgl. Verba 34. Uugh heißt Auge.

Preghaltjüch, Strickzeug.

Râghknif, Raſirmeſſer.

Reilaak, Gardine. Das Verbum reian bedeutet in Falten legen.

Reeganstian, Rechenſtein, -tafel.

Rintüütar, Regenpfeifer (Vogel).

Robbenkluppar, Robbenſchläger.

Saangarfleegh, wörtl. Summfliege.

Skringhlisdingh, m., Schellenbüchſe.

Sladdarsnütj, Plaudermaul.

Sleptaach, wörtlich Schleifzug, (im Schlepptau).

Sliawartriad, aus sliawrin (ſ. Verba 195) u. Triad, Faden.

Slingarbian, Schlenkerbein.

Snupkraam, Naſchwerk.

Süptan, Sauftonne. Schimpfw.

Spanrus, Spinnrad.

Spelkwern, m., Kreiſelſcheibe, eine hölzerne Scheibe mit einem Loch in der Mitte, worin ein Pflock ſteckt.

Spuigat, pl.-en, Löcher in der Schanzkleidung eines Schiffes, durch welche das Waſſer abfließt.

Digitized by Google

Stirmtjüch, wörtl.: Riechzeug, (duftende Kräuter).
Swümsküür, Ohnmacht.
Taap(al)triad, das in den Zopf hineingeflochtene Band.
Telgknif, Schnitzmesser.
Thonnarweddar, Donnerwetter, Gewitter.
Thuaisne, Thauschnee.
Tjawalkraam, albernes Gewäsch.
Vådarjiw, n., Gevattergabe.
Wat(el)steed, aus wåd, waten, und Steed, Stelle = Furt.
Weat(el)stian, Wetzstein.
Wolk(ar)burd, Walkbrett.
Wüfsåmlangh, Weiberversammlung bei der Geburt eines Kindes.

Sprachliche und sachliche Bemerkungen.

Åpal. Aepfel, die man am Wege fand, durfte man nicht essen; denn die Zauberinnen hatten sie dahin gelegt, und wer sie anrührte, war den höllischen Mächten anheimgefallen. (Alter Aberglaube). — Baasal. Redensart: Dü weal tu wedden fu, wan din Fööt jan iarst onnar dan åni B. steatst; du wirst zu wissen kriegen (d. h. erfahren, wie schwer es ist, eine Familie zu ernähren), wenn du erst einmal deine Füßchen unter deinen eigenen Tisch strecken wirst. — Beesham. Um zu prüfen, ob eine Person eine Zauberin sei, legte man einen Besen auf die Thürschwelle, wenn dieselbe Miene machte hereinzukommen. Schritt sie über den Besen hinweg, so war sie keine Traal; hob sie ihn aber auf, so hatte man Ursache, sich vor ihr in Acht zu nehmen. — Borragh. Die alten Burgen auf den fr. Inseln sind kreisförmige ca. 30 Fuß hohe Erdwälle, die ein Areal von ca. 450 Quadratruthen umschließen. Jede dieser Burgen ist an einem Meerbusen oder einem schiffbaren Wattstrom angelegt worden. Obgleich diese Burgwälle erst im 14. Jahrhundert in der Geschichte erwähnt werden, sind wir doch zu der Annahme berechtigt, daß dieselben viel älter sind. Hans Kielholt*) nennt drei Burgen auf Sylt

*) S. Heimreich's nordfr. Chronik, herausgeg. von Falck, p. 343, u. Clement, Lebens- u. Leidensgeschichte der Friesen, Kiel 1845, p. 94 ff.

Digitized by Google

nebst einem Wachthurm bei Keitum. Diese Burgen waren die Rantumer, die Tinnumer und die Archsumer. Die erste liegt jetzt unter dem Flugsande begraben, und die letzte ist größtentheils von Menschenhänden zerstört worden. Auf Föhr waren zwei Burgen, die Uetersumer und die Blegsumer oder Borgsumer, und auf Amrum eine. Die Tinnumer und die Borgsumer Burgen stehen noch ziemlich unversehrt da. Aus einer Urkunde, die über den Verkauf des Grundstücks ausgefertigt wurde, auf welchem eine Burg aufgeführt (eigentlich: wiederhergestellt) wurde, geht hervor, daß dieses Grundstück damals (um 1360) Eigenthum der „semptlichen Landesgemeynde" war. Als Inhaber der fr. Burgen werden Erich Riind, Waldemar Zappy und Claas Limbeck genannt. — **Di Deidel!** Ausruf der Verwunderung; ferner: **Di Deikar!** — **Fangar.** Die fünf Finger heißen: Thüm, Skaatf., Lungf., Gulf., Letjf., Daumen, Zeigef. u. s. w. Das Verbum skaatin bedeutet jetzt versteckterweise die Fehler Anderer zur Sprache bringen; **mit dem Finger** zeigen = porrin; weisen, zeigen = wishin. **Flâial.** Theile eines Dreschflegels: Haanwâl, Handstock; Flâialstingh, Schlägel; Flâialsial, Flegelkappe. — Die Endung **angh** ist specifisch friesisch. Der Sylter wird a Salrangh genannt, der Föhrer a Ferrangh, der Amrumer a Oemrangh, der Mooringer (Bewohner des Riesumer Moores) a Muurangh. Im Westen der Elbmündung finden wir diese Endungen wieder in Stedinger-, Kehdinger-, Butjahdinger- und Rüstringerland. — **Gassangh.** Eine G. ist eine begründete Muthmaßung; heewan heißt auf's Gerathewohl etwas für wahr oder falsch halten. **Redensart:** Heewan waart willams Leegan, H. wird bisweilen Lügen. — **Guuwal** oder -hüs, der Giebel (Frontispice) **über der Hausthür.** Jedes ächtfriesische Haus hat einen Giebel über der Hausthür. — **Hallacht.** Der Ausdruck tu a H. bedeutet: zum Fest. — **Harbargh.** Sprichwort: Diar a Wiard sât, fant nian H., wer die Wahrheit sagt, findet keine Herberge. — **Heewalspuun.** Wenn der vom Licht herabfließende Talg sich zu einem Hobelspane kräuselt, hält man dafür, daß bald einer der Hausgenossen oder wenigstens ein Mitglied der Familie sterben wird. — **Ialaw.** Das Stammwort Ia bezeichnet ein fließendes Wasser mit niedrigen

Digitized by Google

Ufern. Die Husumer Aue wird vorzugsweise a la (die la) genannt. lalaw ist der Elbstrom. Der ganze früher tief in's Land hineingehende Meerbusen oberhalb Eiderstedts wird in alten Zeiten a la genannt worden sein. Dieses Gewässer muß eine beträchtliche Tiefe gehabt haben. Vor etwa 20 Jahren fand man in der Gegend von Simonsberg unter der Marschbildung das Gerippe eines Seethieres, dessen Rückenwirbel noch heutigen Tages in dortiger Gegend als Haublöcke benutzt werden. — **Jöögas.** Sprichwort: Di J., di Fröögash, die Jugend, die Freude. — **Keananagh**, wörtlich: Kennung. Uetj a K. wäksen heißt sich so herauswachsen, daß man nicht mehr gekannt wird. — **Kârskiarwangh.** In den alten friesischen Häusern ruhen die Balken auf Ständern, die gewöhnlich höher sind als die Außenmauern. Ein schräg liegender Bretterverschlag, der inwendig im Wohnzimmer (über den Fenstern) die Außenmauer mit der Zimmerdecke verbindet, wird K. genannt. Das Verbum skiarwin bedeutet falzen, fugen. — **Knappal.** Sprichwörter: Diar an Hünj slâu wal, fant sächt an K., wer einen Hund schlagen will, findet leicht einen Knüppel. Hi smead a K. mad a Hünjar, er warf den K. zwischen die Hunde. — **Knappals** = Spitzen; Knappalstaak = Klöppelstock. — **Kraamlangh.** Redensart: K. as uk Bruad, Gekrümel ist auch Brod. — **Kringalskeel**, ein Gemisch von kochendem Wasser, Syrup und Branntewein, in welches Kringelkrume gebrockt wird. Auf den alten Hochzeiten reichte der eine Gast dem anderen die große Schüssel mit K. und jeder mußte „Schlag halten", d. h. einen Löffelvoll nehmen und dann weiter schicken. — **Luasangh.** Der Kopf nebst den Füßen und Eingeweiden eines Schlachtviehes wird L. genannt. — **Nâial.** Jedes Mal, wenn Einer lügt — sagten die Alten — bekommt er einen weißen Fleck, Lânjspaal, auf einem Nagel am Finger. So viel Nägelblüthen, so viel mal gelogen. — **Sâdel.** Redensart: Hi sjocht am a S. an sat 'arüübh, er sucht um den Sattel und sitzt darauf. — **Sâren.** An Knif hi't Sarenlad mâgat a Traalar meachtluas. Wenn der Rahm oder die Milch beherzt war, half das Buttern nichts. Steckte man aber ein Messer zwischen Deckel und Butterfaß, oder legte man ein Hufeisen unter letzteres,

Digitized by Google

ſo war die Zauberei entkräftet. — Strük. Àram St. = armer Wicht! — Vàdarjiw. Vergl. das Verbum jiwwan, Nr. 80. Die Gevattern beſchenken ihre Taufpathen nicht nur am Tauftage, ſondern an jedem Neujahrstage, bis die Pathen confirmirt ſind. Früher erhielt jeder Pathe am Neujahrstage, wenn er mit dem Gruß: „An giseegant Neijuar, Sünjhàid, Rünjhàid, rüm Hart an klår Kimmangh!“ in das Haus des Gevatters trat, einen Apfel, in welchen man eine Silbermünze geſteckt hatte. Lag ein Kind im Sterben, ſo wurde der Gevatter geholt, der dann dem Pathen das V. in die Hand drückte, damit der Todeskampf ihm leichter werden möchte.

---

7. Nachtrag zu den Verzeichniſſen der Subſtantive.

a) Zur Ueberſicht.

Die Theile des menſchlichen Körpers: Haad, Hiar, Bränj, Tennangh oder Uurtennangh (Schlaf), Aantliat oder Gisicht, Uugan, Uughàpal, -stianar, at Witj uun't Uugh, Uughiar; Uaren, Uarlepk, Nööſh, -naastarn, -tip; Schuuk (Backe), Biard, Kentjàp, Kan; Müs, Lap, Baawar-, Onnar-, Tus, Hul (Zahnfleiſch), Böön, Tongh; Hals, Ströód (Gurgel), Adamsbed, Neak; Brast, Longh, Hart, -kölk (Herzgrube); Sidj, Rab, Ragh; Bük, Lif, Nàwar, Màgh, Lenlàgh (Niere), Thiarmar; Las (Glied), Lesh (Glieder und Gliedmaßen), Skollar, Iaram, Ealamböögh, Haanwraslangh, Hun, Fangar, Nàial, -rut; Bian, Kris (Kreuz), Knuurd (Hüfte), Lurragh, Knöbbian, Bacht (Kniekehle), Gröövstbian (Wade), Sken (Schienbein), Aaanklaw (Knöchel), Hàial, Fut, Tuan.

Die Familie: Àtj oder Veedar, Ualàtj, Ualualàtj = Vater u. ſ. w.; Dim. Àtji. — Mam oder Muddar, Aami oder Ualmam, Ualaami, Ualualaami = Mutter u. ſ. w.; Dim. Mammi. — Sön, gewöhnlich Dringh, Sohn; Dim.: Suunkan. — Daachtar, gewöhnlich Faaman; Dim.: Daatji. — Bruddar, Halwbruddar; Sastar, Halwsastar. — Schipàtj, Schipmam (Stief-). — Swii-

garsön, Snår oder Swiigardaachtar, -veedar, -muddar; Swaagar- — Atjan-Bruddar, -Sastar oder Mamman-Bruddar oder -Sastar (Onkel, Tante); Sastar an Breddars Jongan = Geſchwiſterkinder. Frinjskap = Familie.

b) Ueber die Declination des Subſtantivs.

Der Plural wird entweder durch Anhängung der Endungen n, s, an und ar*) an die Form des Sing. oder durch Lautwandel, conſonantiſche und vocaliſche Aſſimilation, gebildet. Dieſer Lautwandel findet namentlich bei der Bildung des Plurals einſylbiger Subſtantive ſtatt. Der Plural der mehrſylbigen Subſt. wird in der Regel durch Anhängung obiger Endungen gebildet. Vergleichen wir aber die Formen des Plurals der einſylbigen Subſt. mit denen des Singulars, ſo finden wir häufig in einem und demſelben Wort die conſonantiſche und die vocaliſche Aſſimilation eben einander. Die Conſonanten p, f, und s gehen reſp. in b, w und sh über, und die Vocale a und aa verändern ſich reſp. in e und öö.

Beiſpiele: Skap, Skeb, Schiff; Briaf, Briaw, Brief; Las, Lesh, Glied; Haad, Höödd.

Uebrigens iſt die Declination der Subſtantive ſehr einfach, da Nom., Dat. und Acc. mit einigen wenigen Ausnahmen gleichlautend ſind, und der Gen. wie im Plattd. gewöhnlich durch Hinzufügung der Pron. poſſeſſiva gebildet wird. Ausnahmen: Haaf und Lif lauten in Verbindung mit den Präpoſitionen at, tu und uun: at und tu Hööw, tu Liiw, uun a Liiw (bei, zu Hofe; zu, im Leibe). — Der Gen. einiger Perſonennamen endigt ſich auf an, z. B. at Samman, at Tattan, at Uasan = bei oder in Sam's, Tat's und Uas's Hauſe; in prädicativen Verbindungen: Det as Samman, Tattan, Uasan, d. h.: das gehört S.'s, T.'s, U.'s Leuten, nämlich der Familie.

*) S. Note S. 131.

8. Einsylbige Adjective.

Die meisten einsylbigen Adjective sind Stammwörter. Die von einsylbigen Adjectiven abgeleiteten Adjective stehen neben dem Stammwort. Die Bedeutung dieser abgeleiteten Wörter ergiebt sich von selbst, wenn man beachtet, daß folgende friesische und deutsche Endungen einander entsprechen: fr. agh = d. „ig"; fr. alk = d. „lich"; fr. agh = d. „lich"; fr. aftagh = d. „haft." Das zwischen den Stamm und die Endung hineingeschobene sh ist ein Verschmelzungslaut.

ânj, eigen; Gegensatz: fream, fremd.
bângh, bange.
ble, blau; davon -shalk.*)
bliak, blaß.
blich, blöde, befangen.
bliish, mild, freundlich.
briad, breit.
brons, bläulich roth; davon -alk.
bros, spröde (Eigenschaft des Glases, Stahls u. s. w.)
brün, braun; davon -alk.
bol, stumpf an der Schneide, von Messern ꝛc.
bot, stumpf am Ende; vgl. bol.
böösh, böse, zornig.
deegh, 1) tüchtig, 2) wohl, gesund.
dol, toll, auch: zornig.
dom, dumm; davon dümmalk.
drech, verschlagsam.
drok, überhäuft mit Geschäften.
drügh, trocken.
duad, todt, verstärkt: morsduad und pokkanduad.
duuf, taub.
echt, ächt.
em, zart, empfindlich.
falsk, falsch.
fâsk, 1) süß, wenn von Wasser die Rede ist, 2) ungesalzen.
feast, fest.
feat, fett.
fiin, fein.
fiint, feind (präd. gebraucht).
fiir, fern.
flâk, flach.
flaw, flau, schwach.
fraam, fromm.
frâi, herzensgut.
fream, fremd.
frei, frei.
fuuch, unheimlich.
fül, schmutzig.
fülk, häßlich, unangenehm.
gâl, in einigen Verbindungen: geil.

*) Der Strich vertritt die Stelle des Stammworts

gast, trocken, nicht Milch gebend.
glead, glatt.
grat, groß.
grats, hoffärtig.
gre, grau; davon -aftagh.
green, grün; davon -alk.
grööw, 1) grob, 2) dick, Nebenbegriff: rund.
gud, gut.
güül, gelb; davon -agh.
hålt, hinkend.
hard, hart; davon hardagh, abgehärtet.
hårsk, ranzig.
hen, klein, davon -alk.
hial, 1) ganz, 2) heil, geheilt.
hiat, heiß.
huuch, hoch.
ias, öde, leer.
jip, tief.
jongh, jung.
jonk oder djonk, dunkel.
jüür, theuer.
kaank, wählerisch.
kål, kahl.
kiawsk, widerlich süß.
klaam, feucht; davon -agh.
klår, 1) fertig, 2) klar.
klian, Gegentheil von grööw, gering an Umfang; davon klennalk.
kluuk, klug.
kul, kalt.
kurt, kurz.
kral, kraus.
kránk, krank.
krüm, krumm.
laam, lahm.
lacht, 1) leicht, 2) l. Hun, linke Hand.
lächt, hell.
leak, leck.
leed, spät.
lef, lieb.
lei (lei warm), lau.
letj, klein.
liach, niedrig.
lik, 1) gerade, 2) ähnlich.
luas, los.
lungh, lang.
meak, sehr zahm, vergl. taam.
naach, gar gekocht.
nâi, nahe.
nâr, eng.
neask, weich, zart.
nei, neu.
net, nett.
plat, platt; davon -aftagh.
pront, erhaben, vorzüglich.
puan, p. Tidj, plattd. bilde Tidt.
ránk, schlank, Nebenbegriff: unsicher stehend.
rår, wunderlich.
råp, schnell.
re, ungekocht.
rian, rein; davon rennalk, reinlich.
rik, reich; davon rikkalk, reichlich.
ringh, schwach, kümmerlich.
rip, reif.

Digitized by Google

rocht, 1) recht, 2) richtig, 3) r. Hun, rechte Hand.
ruad, roth; davon -alk.
rüch, zottig, haarig.
rünj, 1) wohlthätig, 2) wohlhabend.
sâlt, ſalz; davon -agh, ſalzig.
sat, ſatt.
siar, wund; hat dea s., es thut weh.
sidj, weit herabhangend.
skaank, häßlich von Geſicht.
skaar, ſteil, jäh, als Adverb. jählings.
skarp, ſcharf.
skiaf, ſchief.
skian, hell.
skir, ſchier, rein.
skrâl, Gegentheil von rünj, knapp; sk. Tidj, — Zeit.
skûûns, ſchräg.
slacht, 1) eben, 2) ſchlecht.
slim, klug, geſcheidt.
smeal, ſchmal.
smok, ſchön.
snuas, 1) geſcheidt, 2) ſchnöde.
spas oder spits, ſpitz.
staf, dumm.
stolt, ſtolz.
stal, ſtill.
stark, ſtark.
stif, ſteif; davon steewagh, ſtäbig.
stom, ſtumm.
stomp, ſtumpf, Gegentheil von ſpitz; vergl. bol.
striam, kerzengerade.
stringh, ſtreng.
suart, ſchwarz; davon -alk.
sünj, geſund.
sür, ſauer; davon -alk.
swak, ſchwach; davon -alk.
swâr, ſchwer.
swet, ſüß, davon -alk.
taam, zahm, vgl. meak.
tâi, zähe.
thacht, dicht.
than, Dim. thenkat, dünn.
therw, faſ.
thjok, dick; davon -alk.
trâi, unwillig.
tràu, treu.
treat, müde.
trinj, rund; davon -alk.
trongh, ängſtlich, bange.
tuch, in hohem Grad zähe; vgl. tâi.
twears, 1) quer, 2) eigenſinnig.
ual, alt; davon -angh = alterthümlich.
ürsk, unfreundlich, ſtürmiſch, vom Wetter.
vol, voll.
waar oder wiar, wahr.
warm, warm.
was, gewiß.
wât, rüſtig.
wel, wohl; sünj an w., geſund und wohl.
wiat, naß.
widj, 1) weit, von Kleidern, 2) fern.

Digitized by Google

wilj, wild. wis, klug, weiſe.
witj, weiß. wok, weich; davon -alk.

Sprichwörter und Redensarten, in welchen einſylbige Adjective vorkommen.

Vorbemerkung. Das Adjectiv kommt in dieſen Sprichwörtern und Redensarten in verſchiedenen Verbindungen vor. Bald wird es attributiv, bald prädicativ gebraucht, bald iſt es mit dem beſtimmten, bald mit dem unbeſtimmten Artikel verbunden. Hiernach iſt die Form deſſelben verſchieden; die Sprichwörter und Redensarten können mithin zugleich als Beiſpiele der Declination des Adjectivs dienen.

Ânj. Â. Lidj san a earagstan; eigne Leute ſind die ärgſten, (oft unbarmherziger als Fremde.) Wat an Tröggal bat, steat'r uun san ânj Pöösh, was ein Bettler ſich erbettelt, ſteckt er in ſeinen eigenen Beutel. A Höön as Bâsh üübh san â. Njokstâl, der Hahn iſt Meiſter auf ſeinem eigenen Miſthaufen. — Briad. Hat as so langh üsh't b. as, es iſt ſo lang wie es breit iſt. Diar komt niks tu b. vân ham, es kommt nichts zu breit (wird nichts erübrigt) von ihm. — Feat. Diar stüüw wel Sunberghar tuup, man nian f. Katrinan, es ſtäuben (wehen) wohl Sandberge zuſammen, aber keine fetten Katharinen. — Fiir. An gaaden Nâibar as beedar üsh an fiiren Frinj, ein guter Nachbar iſt beſſer als ein ferner Freund. — Grat. Diar an gratten Eers hea, skal uk an g. Boks hâ, wer einen großen Hintern hat, muß auch eine große Hoſe haben. Eftar an gratten Erwerwar komt an iargan Vörderwar, nach einem großen Erwerber kommt ein arger Verderber. Di g. Fask at di letj ap, der große Fiſch frißt den kleinen auf. — Gud. An Lânjhüs mut an g. Gidechtnis hâ. Ein Lügenhaus (Lügner) muß ein gutes Gedächtniß haben. Wan det an gaadan Höön as, do krest ar wel ans weddar. Wenn das ein guter Hahn iſt, kräht er wohl mal wieder. Hi mut altidj me't bâst (Comperativ von g.) Bian vörtu. Er muß immer mit dem beſten Bein voran. Diar skal an

gaadan Snåkar tu, diar't an Swiggar vörbeedart. Es gehört ein guter Sprecher dazu, der's einem Schweiger verbeſſert. Allamân g., man ham sallaw dach bàst, jedem gut, aber ſich ſelbſt am beſten. An gaadan Nâibar as so gud üsh an fiiren Frinj. Ein guter Nachbar iſt ſo gut wie ein ferner Freund. — Hiat. Hi leapt'r trinjam üsh a Kât am an hiaten Brei. Er läuft da rund herum, wie die Katze um einen heißen Brei. Hat waart an hiaten Dâi, såd jü Wüf, — jü skul brând wesh. Es wird ein heißer Tag, ſagte die Frau, — ſie ſollte verbrannt werden. Wâri di föör hiat, kul brânt egh. Hüte dich vor heiß, kalt brennt nicht. — Jongh. J. an dom an ünbidrewwan. Jung und dumm und unerfahren. An jonghan Lânjhüs an ualen Thiif. Ein junger Lügner, ein alter Dieb. Pinghstar springh alla j. Hinghstar. Pfingſten ſpringen alle jungen Pferde. — Jonk. An jonkan Mâran an lâchtan Dâi. Ein dunkler Morgen ein heller Tag. — Jüür. An leeshagan Skreap as an jüüran Skreap. Eine leere Taſche iſt eine theure Taſche. — Klian. Spanst dü k., könst a Nâibar lian. Spinnſt du fein, ſo kannſt du dem Nachbar leihen. — Kluuk. Döör Skâsh waart'm k., man nimmar rik. Durch Schaden wird man klug, aber niemals reich. — Kul. Hat kâm ham âu'r üsh an kullen Rin. Es kam über (befiel) ihn wie ein kalter Regen. — Kurt. An Lânjhüs hea k. Bian. Ein Lügner hat kurze Beine. — Lacht. Völ Hunnan màgi l. Werk. Viele Hände machen leichte Arbeit. — Leak. Tidj vörsladrin as so iaragh üsh an leakan Skreap. Zeit verſchwatzen iſt ſo ſchlimm wie eine lecke Taſche. — Lef. An leffan Wâi wânart 'm lacht. Einen lieben Weg wandert man leicht. — Letj. L. Müssan hâ uk Uaren. Kleine Mäuſe haben auch Ohren. L. Dringhar l. Hünjar. Kleine Knaben kleine Hunde. L. Thiiwar hinghât 'm ap, vöör grattan skal 'm a Hud laft. Kleine Diebe hängt man auf, vor großen ſoll man den Hut heben. — Liach. Diar a Dik liachst as, diar ridj a Hünjar henàur. Wo der Deich (Wall) am niedrigſten iſt, da rennen die Hunde hinüber. — Lungh. A Höobh as an l. Sial. Die Hoffnung iſt ein langes Seil. — Nei. N. Beeshmar fâgi riânst. Neue Beſen kehren am reinſten. N. Lidj, n.

Wetten. Neue Leute, neue Weisen. — R â r. Diar skal al an r. Swin tu, diar an Kriak üübh ridj skal. Das muß ein sonderbares Schwein sein, auf dem eine Krähe reiten soll (kann). — S i a r. Diar wat lefs hea, di leapt 'r eftar; diar wat siars hea, di felt 'r eftar. Wer etwas Liebes hat, der läuft darnach; wer etwas Wundes hat, der fühlt darnach. — S t a l. S. Weedar hea jip Grünj. Stilles Wasser hat tiefen Grund. — T a a m. Diar kön völ t. Schep uun ian Heak. Es können viele zahme Schafe in einem Stall sein. — T h a n. A muar Hünjar, a thannar Slàb. Je mehr Hunde, desto dünneres Geschleck. — U a l. U Raamar bà stif Hurnar. Alte Böcke haben steife Hörner. Diar egh u. weesh wal, mut ham jongh aphingi. Wer nicht alt sein (werden) will, muß sich jung erhenken. U. Stre as so gud üsh u. Jil. Altes Stroh ist so gut wie altes Geld. — V o l. Uebh an v. Tan mut 'm spàri; jü leeshagh spàrat her sallaw. Die volle Tonne muß man sparen (schonen); die leere spart sich selbst. A Bük as v. iar a Uughan. Der Bauch ist früher voll als die Augen.

---

9. Mehrsylbige Adjective.

Die mehrsylbigen Adjective sind der Mehrzahl nach abgeleitete. Die abgeleiteten Adjectiva werden gebildet, indem gewisse Endungen und Nachsylben dem Stammworte angehängt oder gewisse Vorsylben demselben vorgesetzt werden. Die wichtigsten Endungen und Nachsylben (vgl. S. 147) sind: aftagh, agh, al, alk, aftagh, am, an, ar, baar und lik. Die wichtigsten Vorsylben sind gi und ün.

Die fr. Endung a f t a g h entspricht in vielen Wörtern dem deutschen „haft" oder „artig" und bezeichnet bald eine Aehnlichkeit, bald eine Uebereinstimmung. Sie wird häufig zur Bezeichnung des Fehlerhaften oder weniger Angemessenen mit Personennamen verbunden, in welcher Verbindung sie mit der deutschen Endung „mäßig" oder „artig" übereinstimmt. Samaftagh bedeutet z. B. mit Sams Weise und Treiben übereinstimmend; preastaraftagh =

prieſtermäßig (eigentlich prieſtermäßig ſein ſollend), wogegen lik (von gilik, gleich) mehr eine weſentliche Gleichheit ausdrückt. In Verbindung mit den Namen der Farben bezeichnet aſtagh einen geringern Grad der Aehnlichkeit als alk (lich). Wird „aſtagh“ dem Worte Lif (Leib) nachgeſetzt, ſo lautet das ganze Wort liwaſtagh und entſpricht dem deutſchen „leibhaftig.“ Die Feſtlandsfrieſen ſprechen dieſe Endung wie agtig aus (S. Bendſen: „Die nordfrieſiſche Sprache nach der moringer Mundart“, S. 170) und gebrauchen ſie weit häufiger als die Inſelfrieſen. — Die Nachſylbe ſaam (ſam) findet ſich nur in einigen wenigen Adjectiven, die dem Deutſchen nachgebildet ſind, z. B. in âchtsaam, gihuarsam, achtſam, gehorſam; beſſer: Ean, diar Âcht jaſt, Ean, diar hârkat, d. h. Einer, der Acht giebt, gehorcht u. ſ. w.

Die Nachſylbe agh entſpricht in den meiſten Fällen der deutſchen Endung „ig“, bezeichnet mithin ein Haben oder einen Beſitz. Durch Anhängung derſelben bildet man Adjective von Subſtantiven, namentlich von Stoffnamen, Begriffsnamen und Verbalſubſtantiven, aber auch von Verben und Adverbien.

Adjective mit der Ableitungsſylbe agh:

àrdagh, hübſch, anſehnlich.
àuarâlagh, wörtl. überallig, unſtät, vom Adv. àuarâl, überall.
bâlkagh, ſchmutzig. Vgl. Verb. 5.
bergagh, bergig, Subſt. Bergh.
bluddagh, blutig, Subſt. Blud.
bööshârdagh, bösartig.
buustragh, unvorſichtig. Vgl. Verb. 30.
deshagh, plattd. döſig.
diisagh, unklar, von der Luft.
düljagh, geduldig.
dünnagh, dunig, von Dün, Dunen.
düüsagh, ſchwindelig; Subſt. Düüsb.
eddragh, nüchtern d. h. nicht betrunken; dagegen aaftrangh, wer des Morgens noch nichts gegeſſen oder getrunken hat.
elendagh, elend.
embrastagh, wörtl. zartbrüſtig, engbrüſtig.
fâlagh, ordentlich, ehrbar, in einzelnen Verbindungen: einigermaßen.
fiardagh, f., Hunnan, fertige, d. h. geſchickte Hände.
friaknagh, ſommerſproſſig.
gitsagh oder jirragh, geizig.
glummagh, trübe; Subſtantiv Glum = Schlamm.

Digitized by Google

godsfürchtagh, nach dem d. „Gottesfurcht“ gebildet.
grathartagh, wörtlich großherzig, hochmüthig.
gratmânagh, wörtlich großmannig, ſtolz, hoffärtig.
grimmagh, geſtriemt, ſchwarz geſtreift.

hallagh, heilig.
hennagh, geſchickt; Subſt. Hun, Hand.
hiashagh, vom Subſt. Hiash, Haide.
hitsagh, hitzig, vom Adj. hiat.
hoffiardagh, hoffärtig, auch: huuchdraagan, hochtragend.
holtagh, holzig; Subſt. Holt.
ianagh, ün-, einig, uneinig; letzteres Wort wird auch durch ünsâcht bezeichnet.
iansanragh, ſich abſondernd, geneigt die Einſamkeit zu ſuchen.
jiftagh, vom Verb. jiwwan, geben, ergiebig.
jirragh, ſ. gitsagh.
iiwagh, ewig.
keelagh, kühl, kühlig.
kelkagh, kitzelig.
kinjagh, kindiſch.
klewwagh, klebrig.
klomragh, unbehülflich.
klotsagh, vom Subſt. Klots, Klotz.
klüſtagh, wunderlich.
knobragh, höckerig, vom Subſt Knob, Hügelchen.
knollagh, knollig; Subſt. Knol.
kreaftagh, kräftig, von Kreaft.
kollagh, froſtig; Subſt. Kol, Kälte.
kuadagh, kothig, von Kuad.
lastagh, luſtig, von Last.
leastagh, läſtig.
leidagh, liſtig.
lennagh, geſchmeidig.
lishagh, leidlich, vom Verb. liishen, leiden.
meachtagh, mächtig. von Meacht.
mistagh, neblig, von Mist, Nebel.
mörragh, mürbe.
muddagh, muthig, von Mud.
muuragh, moorig, von Muur, Moor.
münjagh, mündig.
müüshag, Anſprüche machend.
narragh, närriſch, von Nar.
neeragh, erwerbſam, von neerin, nähren, ernähren.
njarlagh, undeutlich, in einanderfließend; vgl. Verb. 125.
nöölagh, zauderig; vgl. Verb.
nuadagh, nöthig, von Nuad.
nüüragh, künſtlich.
ollagh, wollig und wollicht.
paakârdagh, pockennarbig.
râuagh, ruhig, von Râu.
riadagh, wörtl. räthig. Vergl. Verba 136.
rinnagh, regnigt, regneriſch.

Digitized by Google

rüüshlagh, von rüüshin, rauſchen, unfreundlich, ſtürmiſch, vom Wetter geſagt.
sålagh, ſelig, von Sial, Seele.
sannagh, ſündig, von San.
skellagh, ſchielend.
sladdragh, plauderhaft, von sladdrin.
sliapagh, ſchläfrig, von Sliap.
slobragh, ſchlammig, moraſtig.
sloffagh, ſaumſelig, unordentlich.
sloddragh, ſchlotterig.
sluuragh, nachläſſig, ſaumſelig.
snåkagh, geſprächig, redſelig, von snåkin.
snuppagh, naſchhaft, vgl. Verb.
sollagh iſt das, was anfängt ſchmutzig zu werden; S. 28.
stendagh, von stunnan, ſtehen, ſtändig.
stianagh, ſteinig, von Stian.
stridjagh, ſtreitſüchtig, von Stridj.
stöömragh, flotterig, von stöömrin, flottern.
sunnagh, ſandig, von Sun.
sünnagh, ängſtlich ſparſam.
thanwattagh, wörtlich dünnverſtändig; vgl. S. 32.
thompagh, blödſinnig, albern.
tjarlagh, vgl. Verb. 235.
traanagh, thranig.
ünnattagh, ungezogen, nichtsnutzig.
voldiadagh, vollthuend, vollſtändig.
volhannagh, vollhändig, überfüllt.
vörsichtagh, vorſichtig.
vörjidlagh, vergeßlich.
wallagh, 1) willig, 2) ſchlaff.
weedragh, wäſſerig, von Weedar.
wontragh, wintermäßig.
wossagh, frühlingmäßig.
wretragh, unzufrieden, von wretten, nörgeln.

Auf alk = „lich“ endigen ſich:

apgrissalk, grauſenerregend, von Grist = Graus, Schauder.
bigrippalk, begreiflich; ün-, unbegreiflich.
dåialk oder dåialks, täglich.
düttalk, deutlich. Das Verb. düüdin heißt deuten.
fiintalk, feindlich, von Fiint.
frinjalk, freundlich, von Frinj.
gådalk, bequem, vom Verb. gådin, gefällig, angemeſſen.
geisalk, geiſtlich.
gibrekkalk, gebrechlich, von Gibrek.
giriifalk, gefällig, dienſtfertig. Verb. giriiwin = Gefälligkeit erzeigen.
gröggelk (Sylt), gräulich, von Gruul, Gräuel.
hiamalk, heimlich.
iaralk, ehrlich, von Iar, Ehre.

Digitized by Google

klennalk, von klian, gering an Umfang.
krissalk, chriſtlich, von Krist.
lokkalk, glücklich, von Lok.
meakalk, gemächlich, bequem.
minsalk, menſchlich, von Minsk
möggalk, möglich.
nattalk, nützlich, von Nat.
rikkalk, reichlich.
rennalk (ſ. rian).
skådalk, ſchädlich, von Skåsh.
skrekkalk, ſchrecklich. (Schreck = Apskrålangh).
tidjalk, Adj. u. Adverb., oft, von Tidj, Zeit.
ünsküssalk iſt das, was durch ſeine Erſcheinung ſchauererregend iſt. (Die Vorſ. ün dient zur Verſtärkung.)
wannalk, freundlich, lieblich.

. Auf an (en) = „en", „ern" (ausnahmsweiſe = „ſam" und „haft") endigen ſich:

allardöghan, arg, untugendhaft.
dronkan, betrunken, von drankan, trinken.*)
döggan, tugendhaft, von duughan, taugen.
dukkan, tuchen, von Duk.
eeban, offen.
eewan, langſam.
flissan, flächſen. (Flachs = Fläks).
glamman, glühend.
gullen, golden, von Gul.
holtan, hölzern, von Holt.
hiadan, heeden, von Hiadan.
iakan oder iaki, von Iak, Eiche, Eichenholz.
labban, lebendig; leben = lewwin, Leben = Leewant; Sylt: lewentig.
lannan, leinen.
luuwan, windſtill.
nöggan, accurat, ſorgfältig.
ollan, wollen, von Ol.
siishan, ſeiden, von Siisban.
sjüüran, föhren, aus Föhrenholz.
stianan, ſteinern, von Stein.
tannan, zinnern, von Tan.
volankemman, vollkommen.
weaban, aus Weab gemacht. Weab = Gewebe.

Auf ar = „er" endigen ſich:

deggar, zerbrechlich, weil es dünn iſt.
eadar, früh.
lakkar, lecker; vgl. kaank, S. 48.
seekar, ſicher.
teanger (Sylt), geſchickt, händig, vgl. hennagh unter der Endung agh.

*) Einige dieſe Wörter ſind Participien, die aber wie Adjective gebraucht werden.

Digitized by Google

Abgeleitete Adjective mit der Endung at = „ig.“

bårstbianat, barfüßig, eigentlich barbeinig.
bidrüüwat, betrübt.
bluumat, geblümt, von Bluum.
brukkat, bunt.
buumat, gebäumt; vgl. S. 113. Buum.
bükkat, bauchig, von Bük.
döpkat, gedüpfelt, Vgl. S. 6.
ſjàureagat, viereckig.
plakkat, gefleckt.
rütjat, gewürfelt, von Rütj, Raute.
skiafbianat, ſchiefbeinig.
spötjat, ſ. spaatagh unter der Endung agh.

Auf am (sam):

àram, arm.
grattam, laut, von grat, groß.
laanghsam, langſam.
letjam, leiſe, von letj, klein.

Auf angh (vgl. die Subſtantiv-Endung angh) endigen ſich ferner:

salrangh, ſylter.
ferrangh, föhrer.
öömrangh, amrumer.
strunnangh, ſtrander, d.h. nordſtr.
muurangh, moringer, (Riſumer Moor).

Auf ar:

alt'naaar, altonaer.
hamborgar, hamburger.
hüshmar, huſumer.
kiilar, kieler.
amstardamar, amſterdamer.
u. ſ. w.

Auf sk (s):

fresk, frieſiſch.
tsjüsk, deutſch.
deansk, däniſch.
holl'nsk, holländiſch.
frans, franzöſiſch.
ingals, engliſch.
spânsk, ſpaniſch.
u. ſ. w.

Auf al:

skreghal, ſchreckhaft.
hâbal, habſüchtig.

Mit der Endung baar (bar):

brükbaar, brauchbar.
früchtbaar, fruchtbar.
iarbaar, ehrbar.
sichtbaar, ſichtbar.
siilbaar, ſegelbar, vom Wetter geſagt.

Digitized by Google

Mit der Endung lik:

bisannarlik, ſonderbar.
measlarlik, meiſterlich.
preastarlik, prieſterlich.
wonarlik, wunderlich.

Mittelſt der Vorſylben bi und gi (be und ge) werden adjectiviſch gebrauchte Participien vom Verbum abgeleitet.

Beiſpiele: bidrewwan, betrieben, erfahren; bifluddat, befluthet, d. h. umfluthet: bigöögalt, begaukelt; bireewalt (ſ. Verb. 10); bireddat, bereitet, beſchickt; birüüshat, verſchüttet; bilunnacht, belandet, an's Land gekommen; bigrobbat, verſtärkt: bistobbat, begraben. (S. unten: Abgeleitete Verba). Die Vorſylbe gi findet ſich in gibrükkalk, gebräuchlich, gidüüragh, andauernd; giliard, gelehrt; gimian, herablaſſend.

---

10. Zuſammenſetzungen mit Adjectiven.

Außer den unter den Ableitungsendungen angeführten zuſammengeſetzten Adjectiven verdienen noch folgende beachtet zu werden:

ànjkluuk, eigenklug.
ànjmàgat, eigengemacht.
ànjnattagh, (ältere Form ànjbàdagh) eigennützig.
arwluas, erblos.
bööshhaadat, bös- oder tollköpfig.
bludruad, blutroth.
brantgüül, brandgelb.
bruadluas, brodlos.
bütjluns, ausländiſch.
duadgud, wörtlich todtgut, ſo unſchuldig daran wie ein Todter.
feedar- an muddarluas, vater- und mutterlos.
gotluas, gottlos.
godsvörjiddan, gottesvergeſſen.
gröövkernt, grob von Körnern (vom Korn).
gudkuup, wohlfeil.
haadluas, kopflos.
hardliaragh, hart- oder ſchwerlernig, ungelehrig.
hellarlichtan Dài, am hellen lichten Tage, dem Deutſchen nachgebildet.
huuch-, liachkniapat, hoch und niedrig von Taille.
huuchliard, hochgelehrt.
hüswen, hausgewohnt.
ianfualagh, einfältig.

Digitized by Google

linluus, inländisch.
iskul, eiskalt.
klakluas, plötzlich.
kurthianat, -halsat, kurzbeinig, -halsig.
lachtliaragh, leichtlernig, gelehrig.
liiriletj, winzig klein.
lungwarpagh, länglich rund; vgl. S. 26.
meachtluas, machtlos.
mudluas, muthlos.
njokswiat, mistnaß.
nööshwis, naseweis.
pakjonk, pech- oder stockfinster.
paksuart, pechschwarz.
riadluas, rathlos.
ruchluas, ruchlos.
siakrânk, seekrank.
siarkren (S. 27).
sliapluas, schlaflos.
slükuarat, schlucköhrig.
spasaadat, spitz am Aad (S. 2).
splintarnâgalt, splitternackt.
splintarnei, -neu.
staakblinj, stockblind.
staakduuf, stocktaub.
swârdom, schwerdumm.
swârrik, schwerreich.
swinsjochtagh, eigentlich swinjsjochiagh, schwindsüchtig.
tàu-, fjàurbianat, zwei-, vierbeinig.
thaachtluas, gedankenlos.
thachtbigruid, dichtbewachsen.
thronghwarm, schwül.
treastluas, trostlos.
tusluas, zahnlos.
twiifluugat (s. S. 29).
weedarsööban, von Weedar und süppan, Wasser und saufen; w. Holt ist von Wasser durchdrungenes Holz.
weemuddagh, wehmüthig, dem Deutschen nachgebildet.
welleshan, wohlgelitten.
wiljfream, wildfremd.
winjdrügh, windtrocken, im Winde getrocknet.
winreewalt, entweder weinrebenartig (von gemalten Figuren), oder blaugesprenkelt. (Im Festlandsfriesischen heißt blau ween.)

II. Nachtrag zu den Verzeichnissen der Adjective.

a) Comparation, Concretion und Declination des Adjectivs.

Comparation. 1) Der Positiv wird durch die unveränderte Grundform des Adjectivs bezeichnet. Z. B. jong, nei, rik = jung, nei, reich. Häufig wird der Positiv durch Hinzufügung gewisser Vergleichungswörter, wie: so, likso, netso (s. Adverb. S. 77) besonders hervorgehoben. Z. B. so oder likso ꝛc. rik üsh dü, so oder ebenso ꝛc. reich wie du. 2) Der Comparativ

Digitized by Google

wird aus dem Poſitiv durch Anhängung der Endung ar gebildet. Z. B. jong- jonghar, nei- neiar, rik- rikkar. 3) Der Superlativ wird durch Anhängung eines st an den Poſitiv gebildet. Z. B. jongh -jongst, nei- neist, rik- rikst. Zur Verſtärkung wird dem Superlativ zuweilen wie im Deutſchen ein allar „aller" vorgeſetzt.

Wenn die Adverbien onnar, baawan, nâi, fiir und einige andere als Adjective gebraucht werden, drückt man den verſchiedenen Grad der Entfernung durch ein hinzugefügtes muar (mehr) aus. Di onnarmuar, di baawarmuar, di nâiarmuar, di fardarmuar = der untere, der obere, der nähere, der entferntere. Daſſelbe gilt von den Bezeichnungen der Himmelsgegenden; alſo: di naardarmuar, söddarmuar = der nördlichere, ſüdlichere.

Folgende Adjective werden mehr oder weniger unregelmäßig comparirt:

drech, dreegar, drechst, verſchlagſam.
fiir, fardar, fiirst, fern.
gud, beedar, best oder bâst, gut.
huuch, huugar huuchst, hoch.
iaragh, eargar, earagst, arg, ſchlimm.
stif, stiiwar, stifst, ſteif.
ual, ealar, ealst, alt.

Concretion und Motion. Das prädicative Adjectiv erſcheint im Fr. in ſeiner unveränderten Grundform; eben ſo das attributive, wenn es dem beſtimmten Artikel nachgeſetzt wird. Stellt man aber den für alle drei Geſchlechter gleichlautenden unbeſtimmten Artikel a vor das Adjectiv, ſo wird das männliche Geſchlecht des Subſtantivs durch ein dem Adjectiv angehängtes an bezeichnet.

Beiſpiele.

männl.	weibl.	ſächl.
Di Mân as sünj,	jü Wüf as sünj,	det Biaren as sünj.*)
di sünj Mân,	jü sünj Wüf,	det sünj Biaren.
an sünjan Mân,	an sünj Wüf,	an sünj Biaren.

*) Der Mann, die Frau, das Kind iſt geſund, der geſunde Mann ꝛc.; ein geſunder Mann ꝛc.

Wenn das mit dem unbestimmten Artikel verbundene Adjectiv die Stelle des Substantivs vertritt, wird das männliche Geschlecht ebenfalls durch ein dem Adjectiv angehängtes an kenntlich gemacht.

Beispiele.

männl.	weibl.	sächl.
an Sünjan,	an Sünj,	an Sünj.*)
an Starkan,	an Stark,	an Stark.

Im Plural behält das attributive dem bestimmten Artikel dön nachgesetzte Adjectiv ebenfalls seine Grundform.

Nach son oder sokkan (ein solcher, solch ein) erscheint das Adjectiv vor einem Substantiv männl. Geschl. wie nach dem unbestimmten Artikel mit angehängtem an; also: son oder sokkan starkan Mân.

Steht das Adjectiv ohne Artikel vor dem Substantiv, so behält es im Singular wie im Plural seine unveränderte Grundform.

Die höchst eigenthümliche Concretion nnd Motion des Adjectivs gud (gut) wird durch folgende Beispiele dargestellt:

Singular.			Plural.
männl.	weibl.	sächl.	
Di gud Mân,	jü gud Wüf,	det gud Biaren,	dön gud Lidj,
an gaadan M.,	an gud W.,	an gud B.,	gud Lidj,
an Gaadan,	an Guud,	an Gud.	Guudan.

Declination. Das attributive Adjectiv behält in Verbindung mit dem bestimmten Artikel durch alle Casus in beiden Zahlformen seine unveränderte Grundform. Wird es aber mit dem unbestimmten Artikel verbunden, so wird ihm ein „an“ angehängt, wenn das Substantiv zum männlichen Geschlecht gehört, und es behält diese Endung durch alle Casus. Wenn das attributive Adjectiv ohne Bestimmwort gebraucht wird, bleibt es ebenfalls ohne Biegung durch alle Casus; als adjectivisches Substantiv verbindet es sich aber im Plural mit der Pluralendung an, in welcher Form es in jedem Casus auftritt.

*) Ein Gesunder, eine Gesunde ꝛc.; ein Starker ꝛc.

Digitized by Google

Beiſpiele.

N. Kränkan brük an Doktar, Sünjan egh.
G. Ualan her Riad skal'm fulgi.
D. Fiintan mut am Guuds du.
A. Tràuan skal'm iari.

b) Redensarten, Sprüchwörter, Reime und Alliterationen.

Suart nuadagh, s. Àrammud, suart Nâcht, ſchwarz (hoch) nöthig, ſchwarze (bittere) Armuth, ſchwarze (dunkle) Nacht.

Nüüragh Haad, nüüragh Hunnan; künſtlicher Kopf, k. Hände.

Sial an Sâlaghâid, Seele und Seligkeit.

Hi as'r so happagh üübh, er iſt ſo erpicht darauf.

Sannagh Wurden; ſündliche Worte.

Hi as sin Wurd stendagh; er hält ſein Wort.

An voldiadagh Hüs, aber: an volstendaghan Kiarl; ein vollſtändiges (vollthuendes) Haus, ein vollſtändiger Kerl.

Volhannagh an ünleeshagh Tidj; wörtlich: vollſtändige und unleere Zeit.

Sylt: Es hi van gud Ledder; da kumt hi noch jens wedder; iſt er (der Bräutigam) aus gutem Leder, ſo kommt er wohl einmal wieder.

Sylt: Blö Uugen en vorgült Hiir bakt mi beast dit Bruad en bruut mi dit Biir; d. h. ein Weib mit blauen Augen und goldigem Haar backt mir am beſten das Brod und braut mir am beſten das Bier.

„Jiw üs dàlangh üüsh (üssans) dàialks Bruad!“ (Die vierte Bitte im Vater Unſer).

Hat as hiamalk kul; es iſt heimlich kalt.

Lööwin as iaralk, man Hualan as bisweeralk; Verſprechen iſt ehrlich, aber Halten iſt beſchwerlich.

An eeban Had; ein offener (kluger) Kopf.

Jo hâ nean holtnan Drillangh; ſie haben keinen hölzernen Dreiling (ſind blutarm).

Bi labban Liiw; bei lebendigem Leibe.

Digitized by Google

Ual an ütjlewwat; alt und abgelebt (ausgelebt).

A Hemmal hinghat uun an siishnan Triad; der Himmel hängt an einem ſeidnen Faden.

Siilbar Weddar; ſegelbares Wetter.

Beedar as Beedar; beſſer iſt beſſer.

An duadgud Minsk; ein todtguter Menſch.

Wia an wonnarlik (Sylt: wi en wun); übel und zum Erbrechen geneigt.

Ánjmâgat gongt arme; eigengemacht geht damit (verdient den Vorzug.)

Bruadluas Konstar; brodloſe Künſte.

An iinlunsan Orl; ein inländiſcher Krieg.

Hial an hellan; ganz und wohlerhalten.

Rian an skian Stem; reine und helltönende Stimme.

Kral Hiar, kral Haad; krauſes Haar, krauſer Kopf (Sinn).

Hi as egh muar wearth üsh an feer Han; er iſt nicht mehr werth als eine Henne, die keine Eier legt.

Me nâuar Nuad; mit genauer Noth.

Sylt: Uenmakkelk Aaken es beeter üs hoochfârdich Gungen; unbequemes Fahren iſt beſſer als hoffärtiges Gehen.

Sylt: Diar lapt eeder fang en Fesk kumt aaft tüs to leddig Desk; wer da läuft Fiſche zu fangen, kommt oft zum leeren Faß nach Hauſe.

An grattan Mantel, do kaan 'm di ual Knecht san Stört egh se; ein großer Mantel, ſo kann man des alten Knechtes (des Teufels) Schwanz nicht ſehen.

At Uenlok hea jo wel rip weeshan; das Unglück iſt ja wohl reif geweſen.

Vân Jonghan an Domman feit 'm a Wiard tu wedden; von Jungen und Dummen erfährt man die Wahrheit.

An Âi as an Âi, sâd di Pruwst, man hi greab dach eftar det grattar; ein Ei iſt ein Ei, ſagte der Propſt, aber er griff doch nach dem größern.

An skürwt Schep kaan an hial Heakvol uunsteegh; ein räudiges Schaf kann einen ganzen Stallvoll anſtecken.

An suart Schep leat her egh witj thàu; ein ſchwarzes Schaf läßt ſich nicht weiß waſchen.

An glamman Kööl as egh so lacht tu miidin üsh an Flam; eine glühende (glimmende) Kohle iſt nicht ſo leicht zu meiden, wie eine Flamme.

Wan a Krab leeshagh as, do bitj a Hingstar arköödar; wenn die Krippe leer iſt, beißen die Pferde einander.

Hat as lachtar me Luian tu werkin üsh me Domman; es iſt leichter mit Faulen zu arbeiten als mit Dummen.

At Eeragst as leshan, såd di Thiif, do skul hi noch hingi; das Aergſte iſt geliten, ſagte der Dieb, als er noch hängen ſollte. (Das Sprichwort erinnert an die barbariſchen Gerichte.)

An ringhan Beedlar, diar egh ian Dör amgung kaan; ein elender Bettler, der nicht Eine Thür entbehren kann.

A Klaak as föör a Domman; die Uhr iſt für die Dummen.

Hi as noch egh onnargruid; ihm iſt die Wolle noch nicht losgewachſen.

Di Mân hea lungh Fangarn; der Mann hat lange Finger.

Hi leapt ap üsh an köögandan Kraach; er läuft auf (ereifert ſich) wie ein kochender Grapen.

Tråki mi hen, diar wat as, såd di Blinj; zieh mich dahin, wo etwas iſt, ſagte der Blinde.

Sylt: Hi flocht ombi üsh en hàudluas Huan; er fliegt umher wie ein kopfloſer Hahn.

Sylt: Di Faader said tö sin Faamen, diar jü van Süüd tö Nuud höör fri let wil: Dü wet diar wel åp om blömüggelt Bruad; bi Süüd wukset Fodder, — bi Nuud wukset Hiid. Der Vater ſagte zu ſeinem Mädchen (Tochter), als ſie ſich vom Süden nach dem Norden wollte freien laſſen: Du willſt wohl hinauf um blauſchimmeliges Brod zu eſſen; im Süden wächſt Heu; — im Norden wächſt Heide.

Nordmarſcher Mundart.

Dir is niin Pot so skief, dat'r niin Lad tu paasat; da (es) iſt kein Topf ſo ſchief, daß nicht ein Deckel dazu paßte.

Hö skul 'm trongh warde, wan'm ön'n jonken Huk seet?

wie ſollte man ängſtlich werden, wenn man in einem dunkeln Winkel ſitzt?

Hi as so klöök, hi köön't Geers waksen hiire; er iſt ſo klug, er kann das Gras wachſen hören.

Hi staat de Grotte bei Sidde, dat di Letje ok wat fu'n kön; er ſtößt (ſchiebt) die Großen bei Seite, daß die Kleinen auch etwas bekommen können.

Nam an gratten Toonk ön ian Höön en an Drilling ön jü ööer en lukki'ns, ön wat fer'n Höön dö maast heest. Nimm einen großen Dank in die eine Hand und einen Dreiling in die andere und dann ſieh einmal, in welcher Hand du am meiſten haſt.

c) Aehnlich und gleichlautende Wörter.

ârdagh, anſehnlich, artig. An â. Minsk.
ârdagh, narbig; paak-, blatternarbig.
deegh, tüchtig. An -an Dringh, ein t. Junge.
deegh; egh rocht d., nicht recht geſund.
eadar, früh; e. uun a Wuugh, f. geſchäftig.
eddar, jeder von beiden.
Eadar, Ader, Waſſerader.
lik, gerade (ſenkrecht: striam, kerzengerade); auch ähnlich.
Lik, Leiche. Jü wiar her Mam lik, diar's uun Lik sten; ſie war ihrer Mutter ähnlich, als ꝛc.
mörragh, mürbe.
Mörragh, Mark in den Knochen.
jonk oder djonk, dunkel.
jonk, Dual 2, Dativ u. Accuſativ.
nöggan, ſorgfältig, ordentlich.
nööghan, genug einzelne (S. 69).
siishan, ſieben.
sjüüran, föhren, aus Föhrenholz.
sjüüran, ſchicken. Hi sjüürd sjüüran Burdar; er ſchickte föhrne Bretter.
tâi, zähe, verſtärkt: tuch.
trâi, unwillig. T. tu't Werk, unwillig zur Arbeit.
wât, rüſtig.
wat, Dual 1, Nominativ. (Vgl. S. 60.)

Digitized by Google

12. Abgeleitete Verba.

Die friesische Sprache bildet abgeleitete Verba, indem sie die Verbal-Endung in (seltener an oder en) dem Substantiv oder Adjectiv anhängt oder durch Anfügung gewisser Vor- und Nachsylben das Verbum selbst in ein anderes Verbum verwandelt. Verba mit der Endung an oder en sind in der Regel Stammwörter. Uebrigens ist es oft schwer, zu bestimmen, ob das Verbum vom Substantiv oder dieses von jenem abgeleitet ist. Die folgenden Verzeichnisse enthalten Verba, die nicht bloß in den fr. Festlandsdialecten, sondern auch in der dem Friesischen nahe verwandten plattdeutschen Sprache Analogien finden, während die Wörter der 3. Sammlung sich mehr durch ihr alterthümliches specifisch friesisches Gepräge auszeichnen und der Mehrzahl nach nur noch in den Inseldialecten gefunden werden.

Bildung der Verba.

a) Aus einsylbigen Substantiven.

Àb, âbin, äffen.
Àrd, ârdin, arten.
Baal, baalnin, schwören, in Eiterung übergehen.
Bâd, bâdin, betten.
Blaas, blaasnin, blühen.
Blak, blakkin, mit Dinte bestreichen.
Bleed, bleedin, blättern.
Blud, bledden, bluten.
Bonk, bonkin, häufen.
Borl, borlin, Blasen (Schaumblasen) bilden.
Bööd, böödagin, durch einen Boten benachrichtigen, oder eine Person abholen lassen.
Böör, böörin, bohren.
Bragh, braghin, pflastern.
Buum, buumin, mit Bäumchen bemalen.
Büür, büürin, bauern d. h. Landwirthschaft treiben.
Daagh, daaghin, thauen.
Dâi, dâgin, tagen.
Dask, daskin oder ap-, wörtl.: schüsseln, aufschüsseln.
Deal, dealin, Dim. dalkin, sich thalen.
Dik, dikkin, deichen.
Diish, diishin, nebeln.
Eab, eabin, ebben.
Eerd, eerin, in der Erde arbeiten, ackern.
Fask, faskin, fischen.
Fiil, fiilin, feilen.
Flud, fluddin, fluthen.

Fraabh, fraabin, ſchäumen, geifern.
Fual, fualagin, falten.
Furk, firkan, aufgabeln.
Fut, futtin, uf-, mit dem Fuß meſſen.
Gears, gearshin, graſen.
Grist, gristen, grieſen.
Grum, gremman, ausweiden.
Grünj, grünjagin, gründen, ergründen.
Haad, haadagin, köpfen.
Haak, haakin, in Garben binden.
Haks, haksin, hacken- und ab- oder weghacken.
Hâgh, hâghin, haken.
Harw, harwin, eggen.
Hiar, hiarin, haaren.
Hulk, hulkin, S. 9.
Huup, huupin, häufen.
Hüs, hüüshin, Häuſer bauen.
Inj, injin, Abend werden.
Kânt, kântin, kanten.
Kan, kannin und apkannin, wörtl.: kinnen, aufkinnen.
Kraam, kraamin, kramen.
Kirw, kirwin, mit dem Kirwmaß (ſ. S. 104) meſſen.
Klâmp, klâmpin, klampen, häufen.
Klaw, klawan, kratzen.
Klöör, klöörin, vör-, eine Farbe annehmen, die Farbe ändern.
Kluas, kluashin, kleiden, bekleiden.
Knaap, knaapin, knöpfen.
Kol, kollagin, fröſteln.
Kraap, kraapin, höhlen, herauspflücken; vgl. S. 104.
Kral, Krallin, kräuſeln.
Kråns, krânsin, Sylt: kraansin, 1) bekränzen, 2) kreiſen.
Krist, krasnin, taufen.
Krüs, krüssagin, kreuzen (Schifferſprache), auch: kreuzigen u. ſich bekreuzen.
Kualw, kualwin, kalben.
Kum, tjimman, kämmen.
Lâcht, lâchtin, ap-, Licht, leuchten, erleuchten.
Lâid, lâidagin, blitzen.
Lâp, lâpin, lappen, flicken.
Lât, lâtin, mit Latten verſehen.
Lum, lemman, lammen (wie kualwin, kalben.)
Lun, lunnagin, landen.
Maalk, maalkin, melken.
Maam, maamin, mummen, vermummen.
Mots, motsin, mützen.
Müs, müüshin, mauſen.
Müür, müürin, mauern.
Neab, neabin, ſchnäbeln.
Neast, neastlin, niſten.
Njoks, njoksin, miſten.
Ol, ollin, wollen (die Wolle verlieren).
Pâr, pârin, paaren.
Parl, parlin, perlen.
Plaak, plaakin, pflöcken (mit Pflöcken feſt machen.)

Digitized by Google

Plak, plakkin, flecken, fleckig machen.
Pluch, plaughin, pflügen.
Pomp, pompin, pumpen.
Pual, pualin, Pfähle einrammen.
Pungh, punghlin, beuteln (vgl. Verb. 149.)
Quern, quernin, quernen.
Riak, rikkan, rauchen; riakin, räuchern.
Riiw, riiwin, harken.
Ruuk, ruukin, schobern.
Ruush, ruushin, mit Rosen bemalen.
Sâlt, sâltin, salzen.
San, sannagin, sündigen.
Schàu, schàuin, s. S. 108.
Seegh, seeghin, sägen.
Seesh, seeshin, käsen.
Skap, skebbin, ütj-, schiffen, löschen (Schifferſprache).
Skrüüw, skrüüwin, schrauben.
Skům, skümmin, schäumen.
Slâw, slâwin oder sluuwin, sclaven (vgl. S. 109).
Sne, sneian, schneien.
Spaat, spaatin, spotten (fleckig machen?)
Spuul, spuulin, spülen.
Stâch, stâchin, mit einem Staket verſehen.
Stian, stianagin, ſteinigen.
Sun, sunnin, mit Sand beſtreuen.
Thast oder Tharst, tharstin, durſten.
Tetj, te'jin, an der Bruſt ſaugen.
Tong, tongin, züngeln.
Uugh, uughin, bi-, wörtlich: augen, beaugen, d. h. gewahren, erblicken.
Wâgh, wâghin, wiegen.
Wark, warkan, ſchmerzen.

b) Aus mehrſylbigen Subſtantiven.

Aafar, aafrin, opfern.
Ânkar, ânkrin, ankern.
Bassel, baslin, bürſten.
Beedlar, beedlin, betteln.
Beitel, beitlin, meißeln.
Bresham, breshmin, brödmen.
Dööbal (Dööbalstian), dööblin, würfeln.
Eatar, eatrin, eitern.
Fanghar, fanghrin, fingern.
Farraw (Farw), farwin, färben.
Feedar, feedrin, federn, die Federn verlieren.
Fiasham, fiashmin (ſ. S. 39).
Fuaram, fnarmin, formen.
Heeghal, heeghlin, hecheln.
Heewal, heewlin, hobeln.
Honghar, honghrin, hungern.
Jiddar, jidrin, eutern.
Knappal, knaplin, 1) knüppeln, 2) klöppeln.
Krebbal, kreblin, krüppeln.

Digitized by Google

Kuughal, kuughlin, kugeln.
Küüshal, küüshlin, kreiseln.
Oesham, ööshmin, athmen.
Preghal, preghlin, stricken.
Râial, râilin, haspeln.
Sâdal, sâdlin, satteln.
Salwar, försalwrin, versilbern.
Seghal, seghlin, siegeln.
Skemmal, skemlin, schimmeln.
Slööski, slööskin, grüpeln, Abzugsgräben anlegen.
Speeghal, speeghlin, spiegeln.
Spikkar, spikrin, nageln
Trâchtar, trâchtrin, trichtern.

c) Aus Adjectiven.

ânj, tuânjagin, zueignen.
âram, vörârmin, verarmen.
blieb, bliighin, sich erblöden.
briad, briaden, breiten, ausbreiten.
drügh, drüghin, ap-, am-, uf-, auf-, um-, abtrocknen.
fâsk, uffâskin, z. B. Fleask uff., die Salztheile entfernen.
feast, bifestagin, befestigen.
flâk, flâkin, uf-, flach werden.
frisk, apfriskin, auffrischen.
fochtagh, fochtagin, feuchten.
gast, apgastin, auftrocknen (vgl. S. 24.)
glead, gleadin, glätten.
green, greenin, grünen.
hallagh, hallaghin, heiligen.
hial, hialin, heilen.
huuch, aphuughin, erhöhen.
jongh, jonghin, Junge werfen.
jonk, jonkin (djonkin) dunkel werden.
klâr, klârin, uf-, abklären.
kul, kollagin (vgl. S. 42), vörkeelen, erkälten, vörkollagin, vor Kälte erstarren.
kurt, kerten, kürzen.
kral, krallin, kräuseln.
lâcht, aplâchtin, erleuchten.
lef, lef hâ'n, lieben, wörtlich: lieb haben.
lik, likkin, gleichen, Aehnlichkeit haben; vör-, vergleichen.
luas, liashin, lösen, ap-, auf-, vör- = entbinden.
lungh, linghan, langen, reichen.
når, nârin, verengern.
rian, renskin, reinigen.
rip, rippin, reifen.
rocht, rochtagin, rechten.
sâlt, sâltin, salzen.
sat, sâdagin, sättigen.
siar, bisiaragin, verwunden.
skarp, skarpin, schärfen.
skiaf, skiawlin, auf schiefen Beinen gehen.
skir, skirrin, schieren, schier machen; Âiar sk., untersuchen ob die Eier bebrütet sind oder nicht.
skünns, skünnsin, uf-, schrägen, abschrägen.
spas, spassin, spitzen.

Digitized by Google

stark, starkan, ſtärken.
stif, stiiwrin, ſteif (feſt) werden, gerinnen.
stom, vörstommin, verſtummen.
stringh, stringhin, ſtrengen, mit Strenge fordern.
sür, sürrin, ſäuern.
swak, swakkin, ſchwächen.
swår, üübhswårin, wörtlich: aufſchweren, ſchwer werden.
tràu, tràuan, trauen.
ual, ualin, altern.
ünbendagh, bendaghin, bändigen; ü. = unbändig.
warm, warmin, wärmen.
witj, witjin, weißen.
widj, widjin, ütj-, weiten, weiter machen.
wok, wokkin, weichen.

d) Aus Verben.

Die wichtigſten Vorſylben zur Bildung abgeleiteter Verben ſind: bi, er, mas, tu und vör (ver).

Das frieſiſche bi entſpricht bald dem deutſchen „be“ (altdeutſch bi), bald dem „ge.“ Durch Vorſetzung dieſer Sylbe drückt man gewöhnlich eine Beziehung des in dem Stammwort enthaltenen Begriffs auf ein Object aus. Vgl. thaankin und bithaankin (danken, bedanken); dialen und bidialen (ſprechen oder reden und beſprechen oder bereden). — Die Vorſylbe er kommt nur in einigen wenigen dem Deutſchen nachgebildeten Verben vor, da das fr. ap (auf) dem Deutſchen „er“ entſpricht. — Das fr. mas ſtimmt mit dem deutſchen „miß“ überein; maslokkin = mißglücken, mißlingen. — Dem deutſchen „zer“ entſpricht das fr. tu, welche Vorſylbe übrigens von der gleichlautenden Partikel, die mit dem deutſchen „zu“ übereinſtimmt, genau zu unterſcheiden iſt. Tubreeghan = zerbrechen; tumàgin = zumachen. — Die Vorſylbe vör (kurzes ö) lautet in einigen fr. Dialecten ver und ſtimmt mit dem deutſchen „ver“ überein. In der Sylter Mundart lautet vör oder ver: fuar oder vuar d. i. für oder vor.

Der 1. Infinitiv der fr. Verba (ſ. S. 33) endigt ſich auf in oder an (en). Die Endung an ſcheint die ältere und urſprüngliche zu ſein.

Zur Bildung der Diminutiva bedient man ſich der Endungen in und kin. So wird aus gungan; göönkin, aus rollin: rölkin,

Digitized by Google

aus loffin: löfkin, aus grobbin: gröbkin (resp. gehen, rollen, kriechen, graben).

Die wichtigsten Partikeln zur Bildung abgeleiteter und zusammengesetzter Verba sind: ap, auf; àuar, oder àu'r, über; am, um, herum; bi, bei; döör oder troch, durch; deel, nieder, herunter, herab, hinab; eftar, nach; hen, hin; iin und uun, ein, herein, hinein; juart, her; me, mit; uf, ab; üübh, auf; vöör, vor; weddar, wider und wieder; wech, weg.

aantwurdin, antworten, auch: swârin.
âbin, eftar-, nachäffen.
àchtin, man-, geringschätzen, mißachten; vör-, verachten.
ànjagin, enden.
aafrin, ap-, aufopfern.
aprikkan, wörtl.: aufrauchen, aufstoßen (Sodbrennen).
baddan, bitten, betteln; uf-, ab.
baggan, ap-, me-, vör-, auf-, mit-, verbauen.
bakkan, heften, lose annähen.
bârsten, tu-, zerbersten.
bearen, geboren werden; gebären: tu Weerlt bringan.
beewrin, beben.
bellin, bellin.
blaashin, schreien, lamentiren.
blarrin, blöken.
ble'n (blean), blasen, hauchen.
bliiwan, bi-, wech-, beibleiben (fortfahren), weg-.
bidreegan oder biskuppan, betrügen.
biganaan oder uuntingan, beginnen.
binjan, tu-, vör-, uf-, zu-, ver-, abbinden.
bireddin, bereiten, fertig machen.
bistrottin, mit Mühe zu Stande bringen.
bitheenkan, bedenken, ersinnen.
bitemman, bitem leaten, gewähren lassen.
bitjan, tu-, uf-, beißen.
brânan, ap- (auf-, verbrennen), vör-.
bringan, am-, döör-, iin-, wech-, bringen.
brükkan, ap-, vör-, brauchen.
burghin, vör-, borgen, uf-, wech-.
dânsin, tanzen; uf- = abtrollen.
deshagin, ambi-, umherlaufen oder -irren.
dialen, 1) anreden, 2) theilen; uun-, tu-, me-, an-, zu-, mit—.
dràpan, bi-, uun-, be-, antreffen.
dreegan, tragen: ap-, iin-, uf-, vör-, um ꝛc.

driiwan, vgl. S. 38, mit ambi, ap, iin ꝛc.

drillin, necken, plagen.

druugin, vgl. S. 38, mit ap, und uf.

drükkan, drucken; drücken = trakkan.

du'n (duan), thun; ap-, me-, iin-, wech-. Rek uun d. = ſich darum bekümmern.

duugan, taugen.

düüdin, bi-, ütj-, be-, aus-deuten.

eabin, ütj-, uf-, aus-, abebben.

earnin, ambi-; ſ. S. 39.

fâdin, bi-, uun-, anfaſſen.

fâgin, -ap-, ütj- ꝛc. fegen, kehren.

fâlen, uf-, tu-, wech-: ab- ꝛc. fallen.

fâren, ütj-, wech-, fahren.

farwin, ap-, uf-, ab-, auffärben.

feelen, bi-, befühlen.

feeren, ap-, tu-, vör-, führen. Allit.: flat an feer; uun-, anführen. Einen am Arme führen heißt trâkin.

finjan, finden, mit bi-, ap-.

firkan, gabeln, mit der Heu- oder Miſtgabel, mit: ap-, iin- ꝛc.

flatten, 1) ſich ſputen, 2) ſeinen Standort verändern; vergl. feeren.

fleian, tu-, zurichten, fertig machen.

flekkan, fluchen, Subſt. Flöök; vör-, verfl.

fle'n (flean), fliegen, mit ap, ütj, wech ꝛc. wie im Deutſchen.

frâgin, ap-, ütj-, bi-, fragen.

fröögin, freuen.

fulgin, eſtar-, bi-, folgen.

fu'n (fuan), bekommen, empfangen, mit ap, uf (aus), ütj (aus); uffu'n = verzehren.

gadin, gefallen; vgl. Gâdangh.

glidjan, uf-, ütj-, gleiten.

gråblin, grabbeln.

grecwan, ap-, uf-, ütj- ꝛc., graben.

grippan, ap-, aufgreifen.

gruian: bi- = bewachſen; onnar- = loswachſen.

gruplin, grübeln.

haakin, ap-, wörtl. aufgarben

haastin, Subſt. Haast, ap-, aufhuſten.

hâilin, bi-, hageln.

hâlin, 1) holen, ap-, am-, deel-, wech-; 2) ziehen. Aphâlin bedeutet auch anſtimmen.

hâltin, lahmen; hâlti àu'r biash Eaghar = nach beiden Seiten hinken.

halpan, ap-, bi-, uf-, ütj-, ꝛc. helfen.

hâ'n (hâan), haben, beſitzen; fel h. = zu packen haben.

harkin, 1) hören, mit tu und eſtar; 2) gehorchen, ap-,

gleich gehorchen; 3) horchen, bi-, beh.

hàuan, ap-, deel-, tu (zer), hauen.

heelin, hehlen.

heshlin, bi-, glatteiſen.

hetten, 1) heißen, Namen haben, 2) befehlen; ütj sin ànj Hetten, aus eignem Geheiß.

hiaren, mit dem Gehörſinn wahrnehmen; harkin bezeichnet mehr ein Zuhören oder Aufmerken.

hingin, hangen und hängen; ap-, deel-.

höögin, ſich ergötzen; höögin an fröögin, Höögas an Fröögas, Freud' und Wonne.

hualen, ap-, bi-, tu-, me-, halten.

büüren, uf (ab)-, vör-, häuern, miethen.

hüüshin, Häuſer bauen; behauſen = bi-.

iasin, bi-, eiden, einen Eid ſchwören.

iatlin, ein Vieh an einem Strick führen und weiden laſſen; uf-, abweiden.

jibbin, den Mund aufſperren, ap-.

jiwwan, ap-, bi-, tu-, vör-, geben.

kàklin, gackern.

kalkin, àu'r-, kalken, tünchen.

kannagin, uf-, abkündigen, proclamiren.

kàuin, Dim. köwkin, tu-, kauen.

keanan, vör-, kennen.

keeren, ap-, deel-, fahren (auf einem Wagen), ſonſt fären.

kemman, am-, ap-, deel-, eſtar- ꝛc., kommen.

kiaren, am-, bi-, kehren; tu Kiar gungan, wörtl.: zu Kehr gehen.

klappan, bi-, uf-, tu-, mit der Scheere abſchneiden.

klàrin, uf-, abklären; kl. bedeutet auch 1) fertig machen, 2) ſich herauswickeln.

klemrin, ap-, deel-, klettern.

kliaman, ap-, üübh-, beſchmieren, beſtreichen.

kliiwan, klettern, ſteigen, mit ap.

kluppin, tu-, klopfen.

knatten, tuup-, knoten.

knuprin, knospern.

köögin, ap-, uf-, wech-, kochen.

kraamin, ap-, ütj-, kramen.

kràmin, iin-, brocken.

krasnin, am-, letzteres in der Bedeutung einen andern Namen beilegen; ſonſt taufen.

kre'n (krean), krähen.

kreppan, ap-, deel-, ütj-, kriechen.

kröödin, nöthigen, nämlich zum Eſſen, plattd.: kraagen.

kuupin, ap-, iin-, vör-, kaufen.

Digitized by Google

laakin, ap- ꝛc., locken.
låchin, ütj-, lachen.
låchtin, ap- = erleuchten.
leaten, 1) laſſen, 2) ausſehen.
leapan, aufſchlitzen, ſpalten, ap-.
leegan, ap-, bi-, lügen.
leeshen, uf-, vöör- leſen; iin- = eine Wöchnerin, die ihren Kirchgang hält, einſegnen.
leewrin, uf-, liefern; staakleewrin = ſich vertheidigen.
leian, 1) liegen, mit: tu-; 2) legen, mit ap, deel, üübb ꝛc.
letten, merken; let üübb wat, auf etwas merken.
lewwin, leben; bi-, erleben; aber: aplabbin, aufleben.
lianan, ütj-, leihen.
liaren, 1) lernen, mit ütj; 2) lehren, mit tu.
liashin, ap-, löſen.
liawan, glauben, uun Een liaw = an Einen glauben.
liishen, leiden.
likkin, ähneln; vör- = vergleichen.
lingan, ap-, deel-, hen-, tu-, langen, reichen; Sylt: leangen, langen, ſich ſehnen.
lokkin, mas-, glücken; vörün-, verunglücken, umkommen.
lönnin, lehnen.
lööwin, bi-, verſprechen, geloben.
lukkin, ſehen, blicken; ap-; bi-, mit ſeinem Blick erreichen; deel-, iin-, wech-.
lükkan, ap-, tu-, ſchließen.
luurin, bi-, lauern, lauſchen.
luupan, ap-, deel-, döör- ꝛc., laufen.
maalkin, ütj-, melken.
mågin, ap-, tu-, eeban-, vör-, machen.
markan, merken, mit einer Marke verſehen; ammarkin, wörtl.: ummerken, taxiren.
mårlin, ſich abarbeiten; vergl. kreblin S. 168.
meeden, uf-, tu-, vör-, meſſen.
miidin, meiden.
nåpin, tu-, kneifen.
meaman, nennen; ap- = nach dem Namen eines Andern einen Namen beilegen; auch: proclamiren.
neerin, nähren und ernähren.
nekkan, tu-, nicken.
nemman, ap-, iin-, ütj-, tu-, vöör-, wech-, nehmen.
nokkin, ſchluchzen.
ööshmin, ap-, ütj-, athmen. a leetst Oesham ütjööshmi = den letzten Odem aushauchen.
plågin, plagen.
plinkan, tu-, winken (mit den Augen.)
pochin, pochen.
porrin, mit den Fingern zeigen

(ſonſt wishin), mit hen-, üübh-.
püllin, plattd. puulen.
püstin, ver-, pauſten.
raashin, ütj-, raſen.
rachten, ap-, uf-, vör-, richten, mit hen, hinrichten.
râisin, vör-, reiſen.
rasten, ap-, tu (zer), aufſchütteln.
reakan, ap-, ütj-, recken.
reddin; bi- = beſchicken.
reegnin, ap-, bi-, ütj-, rechnen.
reeren, am-, ütj-, tuup-, rühren. Allit.: rap an reer, recken und rühren.
regiarin, regieren.
reppan-, ap-, bi-, tu-, hen-, juart-, ütj-, rufen; bi- heißt mit ſeiner Stimme erreichen.
ridjan, ütj-, wech-, reiten.
riinan, regnen.
riishen, ap-, ſich aufrichten.
riiwan, ap-, ütj-, tu-, reißen.
roffin, uf-, reiben.
ruuwlin, ütj-; vergl. das Subſt. Runwlangh S. 134, herausziehen.
rüüshin, bi-, rauſchen, verſchütten.
rükkan, rücken, verrücken.
sâltin, iin-, ſalzen.
sâmlin, ap-, ütj-, vör-, ſammeln.
sâten, ap-, deel-, iin- ꝛc., ſetzen.
satten, ap-, tu (zu), vör-, ſitzen.
siilen, ütj-, iin-, ſegeln.
sjongan, bi-, ütj, hen-, ſingen.
sjüüren od. sennan, ap-, deel-, am-, hen- ꝛc. ſenden.
skaften, am-, tu-, ütj-, 1) wechſeln, 2) theilen.
skakkin, ſchicken, ſich aufführen.
skeeren, ap-, uf-, ütj-, tu- ꝛc., ſchneiden.
skellagin, ſchielen.
skellen, ütj-, ſchelten.
skellin, uf-, ſchälen.
skelrin, ap-, uf-, ſchildern, malen.
skennan, ütj-, ſchänden.
skiinan, ſcheinen, leuchten.
skimpin, bi-, ſchimpfen.
skriiwan, ap-, bi-, ütj-, vör-, ſchreiben.
sköddin, am-, ſchüttern.
sködlin, ſchütteln.
skrâbin, uf-, ſchaben.
skrobbin, uf-, kratzen.
skürin, uf-, ſcheuern.
slâchtin, ſchlachten.
slâuan, am-, deel-, tu-, vör-, ſchlagen; bludslâuan = zur Ader laſſen.
slebbin, ap-, ütj-, wech-, ſchleppen.
sliapan, tu-, ütj-, ſchlafen.
slidjrin, auf dem Eiſe glitſchen.
slingrin, ſchlenkern.
slippan, ütj-, tu-, ſchleifen.

Digitized by Google

slitjan, ap-, schleißen, auftragen, von Kleidern; ütj- = sich verlieren, von Krankheiten und Schwächen.
slükkan, deel-, iin-, schlucken.
smerrin, bi-, schmieren.
smitjan, ap-, tu-, iin-, hen ꝛc., werfen.
smolten, schmelzen.
snâkin, bi-, vör-, sprechen.
snöwlin, 1) schnüffeln, 2) strauchen.
snüüwan, ap-, ütj-, schnauben.
spannan, spinnen.
spârin, tuup-, sparen.
spunghin, ap-, tuup-, schnallen.
speian, ap-, speien, sich erbrechen.
spellin, ap-, ütj-, me-, vör-, spielen.
splitjan, ap-, tu-, spleißen, einen Riß bekommen.
spreegan, bi-, uf-, ütj-, vör-, sprechen.
spuukin, vöör-, spuken.
spuutrin, spritzen, umher spritzen.
spütjin, ap-, ütj-, spucken.
staapin, tu-, vör-, stopfen.
steegan, stecken und stechen, ap-, iin-, ütj-.
sterwan, ütj-, sterben.
stiaren, stören.
strâlen, àu'r-, tu-, schreiten.
strikkan, ap-, ütj-, streichen.
stromplin, straucheln.
struukin, nöthigen, aufdringen.
stunnan, ap-, ütj-, vöör-, stehen.
stuppin, 1) stoßen, 2) zerstoßen.
stüüwan, ap-, iin-, wech-, stäuben.
sünjan, ap-, bi-, S. 50.
süppan, Dim. sööpkin, uf-, vör-, saufen.
süüshin, sausen.
swârin, bi-, vör-, oder aantwurdin, antworten, vertheidigen.
sweaten, ütj-, schwitzen.
swewin, schweben.
sweian, am-, sich drehen.
tealen, uf-, ütj-, tuup-, zählen.
tâpin, ütj-, iin-, zapfen.
teerin, uf-, vör-, zehren.
temrin, ap-, vör-, zimmern.
thaankin; bi- = bedanken; uf- = 1) Abschied nehmen, 2) verabschiedet werden.
thankan, dünken; mit dem Dat. mi, di thankt.
thâskan, uf-, ütj-, dreschen.
thàuan, ap-, uf-, waschen.
theenkan, ap-, am-, bi-, 1) denken, 2) in der Erinnerung bewahren.
thingin, uf-, vör-, 1) dingen, 2) miethen.
thonrin, unpers., mit hat, donnern.
tiaknin, bi-, uf-, vör-, zeichnen.

Digitized by Google

tjidrin, vör-, tüdern.
tji'n (tjian), ap-, åuar-, uf-, ütj-, vör-, ziehen.
thuaian, ap-, wech-, thauen.
traalin, bi-, zaubern.
trakkan, ütj-, tu-, drücken.
trappin, tu-, ſtampfen, nämlich mit den Füßen.
twiiwlin, bi-, vör-, zweifeln.
vörlangan, verlangen, fordern.
wåksen, ap-, bi-, ütj-, vör-, wachſen.
wårin, ap-, bi-, vör-, wahren, aufbewahren.
wanskin, bi-, vör-, wünſchen.
waden, waten.
wånrin, ütj-, wandern.
weadin, wetten.
weatin, ütj-, wetzen.
wedden, wiſſen.
wennan, am-, tu-, wenden, kehren.
wennin, bi-, wohnen; mit uf und tu: gewöhnen.
weghlin, wackeln.
weian, ap-, wech-, wehen; (das adjectiviſche vörweid heißt: verlaſſen.)
wellin, ap-, vör-, welken.
werkin, ap-, bi-, vör-, wirken, arbeiten.
wiaſtin, winken mit der Hand.
wikkan, uf-, weichen.
wirghin, erwürgen.
wriishen, uf-, ütj-, ringen, ausringen.
wümpin, wippen.

---

13. Bemerkungen über die Conjugation der Verba.

Die frieſiſche Sprache hat wie die deutſche nur zwei Zeitformen, die durch das Verbum ſelbſt ausgedrückt werden können. Zur Bildung der übrigen Zeitformen bedient man ſich der Hülfsverba hå'n (håan), weeshen, wurden und wellen reſp. haben, ſein, werden und wollen.

Die einfachen Zeitformen ſind:

1) Das Präſens: ik schük, ik nem, ik lewwi, ik mågi.
2) Das Imperfectum: ik saacht, ik nåm, ik lewwat, ik mågat.

Die zuſammengeſetzten Zeitformen ſind:

1) Das Perfectum: ik hå saacht, nimman, lewwat, mågat.
2) Das Plusquamperfectum: ik hed saacht, nimman, lewwat, mågat.

Digitized by Google

3) Das Futurum: ik wal schük, -nem, -lewwi, -mâgi.
4) Das Futurum exatum: ik wal saacht, -nimman, -lewwat, -mâgat hâ.

Das fr. Verbum wird entweder nach der starken oder nach der schwachen Conjugation abgewandelt. Die Conjugation ist stark, wenn sie die Vocale des Stammwortes nicht beibehält, im Imperfect die abgeworfene Endung in der 2. Person durch st ersetzt und zu einem einsylbigen Worte wird. Verba, die nach der schwachen Conjugation abgewandelt werden, behalten durch alle Zeiten die Vocale des Stammwortes bei und bilden das mehrsylbige Imperfectum der 1. Person auf at, welches „at" die abgeworfene Endung des Infinitivs vertritt.

Im Friesischen kommen zwei Participien vor, das Participium präsentis, welches gewöhnlich eine active, und das Participium perfecti, welches gewöhnlich eine passive Bedeutung hat.

Das 1. Participium entspricht seiner Form nach in der Regel dem 1. Infinitiv, das 2. dagegen wird sehr unregelmäßig gebildet.

Beispiele.

1. Infinitiv: schükkan, nemman, lewwin, mâgin.
1. Participium: schükkan, nemman, lewwin, mâgin.
2. Participium: saacht, nimman, lewwat, mâgat.

1. Part.: luupan Weedar, stunnan Staalp, amgungan Krânkas; laufendes (fließendes) Wasser, stehender Pfeiler, umgehende Krankheit (ansteckende Seuche).

2. Part.: brükt Kluadar, ütjleid Jil, skearen Raagh; gebrauchte Kleider, ausgelegtes Geld, geschnittener Roggen.

Analogien finden sich im Plattdeutschen.

Diejenigen Verba, die den ersten Infinitiv auf an oder en bilden, werden nach der starken, die übrigen aber, deren erster Infinitiv sich auf in endigt, nach der schwachen Conjugation abgewandelt. Diese Regelmäßigkeit ist sehr merkwürdig.

Alle Verba, deren 1. Inf. sich auf an oder en endigt, bilden den Imperativ, indem sie diese Endung abwerfen und bisweilen das e im Stammwort in â verwandeln.

Digitized by Google

Beiſpiele: Kemman, kàm! kommen; halpan, halp! helfen; grinjan, grinj! mahlen.

Grinj! = mahle du! Grinj 'am! = mahlt ihr!

Verba, die ſich auf in endigen, bilden den Imperativ durch Abwerfung des Buchſtabens n.

Beiſpiele: Lukkin, lukki! blicken; hâlin, hâli! holen; temrin, temri! zimmern.

Lukki! = ſieh! oder blicke du! Lukki'm! = blicket ihr!

Ueber den Conjunctiv.

Die nordfr. Sprache hat keine eigene Form für den Conjunctiv. Eine Ungewißheit, ein Zweifel, eine Befürchtung ꝛc. wird daher gewöhnlich durch wan oder wan dach („wenn" oder „wenn doch") eingeleitet. Häufig gebraucht man auch das Imperfectum zur Bezeichnung des Dubtativs.

Beiſpiele: Hi ment, hi wiar ar gud tu; er meint, er ſei (wäre) gut dazu Ik hâ hiard, üsh wan dü ar weeshen hedst; ich habe gehört, du wäreſt da geweſen.

Zur Bildung des Conditionalis bedient man ſich der Präteritalformen: Ik wiar, wul weesh, — dü hedst, wust hâ ꝛc. Beiſp.: Ik wiar fardar (wûl f. weesh) uun't Reeghnin, wan ik an beedarn Onnarracht hed hed. Ich würde weiter ſein im Rechnen, wenn ich einen beſſern Unterricht gehabt hätte. Oder in umgekehrter Stellung der Sätze: Wan ik beedar Onnarracht hed hed, do wiar ik fardar (oder do wul ik fardar weesh) uun't Reeghnin.

Ueber den Gebrauch der Hülfswörter haben und ſein.

Mit hâ'n, haben, werden conjugirt: a) die ſubjectiven Verben, welche mehr eine Thätigkeit des Subjects ausdrücken, z. B. ik ha leppan, dànsat, skrewwan, lâchat, gelaufen, getanzt, geſchrieben, gelacht. b) Diejenigen ſubjectiven Verben, welche rückwirkend oder unperſönlich gebraucht werden, z. B. ik hâ mi treat gingan, ich habe mich müde gegangen; Dü heest di stif seeden, Du haſt

Digitized by Google

Dich ſteif geſeſſen. Hi hea ham tu Skannan fealen, er hat ſich zu Schanden gefallen.

Mit weeshen, ſein, werden conjugirt a) diejenigen ſubjectiven Verben, die ausdrücken, daß das Subject aus einem Zuſtande in den anderen übergegangen iſt. Z. B. Hi wiar rik an as åram wurden, er war reich und iſt arm geworden. A Miad as ufdrüggat; die Marſch iſt abgetrocknet (trocken geworden). A Skossan san tuupswünjan; wörtlich: die Eisſchollen ſind zuſammengeſchwunden. A Dealen wiar kål an san bigruid; die Thäler waren kahl und ſind bewachſen. b) Diejenigen ſubjectiven Verben, die eine Ortsveränderung des Subjects ausdrücken. Z. B. A Skossan san uun Eagh drewwan; die Eisſchollen ſind an's Ufer getrieben. A Sialidj san amkimman; die Seeleute ſind zurückgekommen. Hi as ütjwånart; er iſt ausgewandert.

---

14. Conjugation der Hülfswörter.

1) Hå'n (håan), haben.

Inf. 1. hå'n (håan); 2. hå.

Präſens.

Sing. Ik hå, dü heest, hi, jü, hat hea.
Dual. Wat hå, jat hå.
Plural. Wi hå, jam hå, jo hå.

Imperfectum.

Sing. Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed.
Dual. Wat hed, jat hed.
Plural. Wi hed, jam hed, jo hed.

Perfectum.

Sing. Ik hå, dü heest, hi, jü, hat hea
Dual. Wat hå, jat hå } hed.
Plural. Wi hå, jam hå, jo hå

Plusquamperfectum.

Sing. Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed
Dual. Wat hed, jat hed } hed.
Plural. Wi hed, jam hed, jo hed

Digitized by Google

Futurum absolutum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} hå.

Futurum exactum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} hed hå.

Participium.

Präsens: håa'n (håan).
Perfectum: hed.

2) Weeshen, sein.

Inf. 1. weeshen, 2. weesh.

Präsens.

Sing. Ik san, dü beest, hi, jü, hat as.
Dual. Wat san, jat san.
Plural. Wi san, jam san, jo san.

Imperfectum.

Sing. Ik wiar, dü wiarst, hi, jü, hat wiar.
Dual. Wat wiar, jat wiar.
Plural. Wi wiar, jam wiar, jo wiar.

Perfectum.

Sing. Ik hå, dü heest, hi, jü, hat hea
Dual. Wat hed, jat hed
Plural. Wi hed, jam hed, jo hed
} weeshen.

Plusquamperfectum.

Sing. Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed
Dual. Wat hed, jat hed
Plural. Wi hed, jam hed, jo hed
} weeshen.

Futurum absolutum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} weesh.

Digitized by Google

Futurum exactum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} weesben hå.

Participium.

Präſens: weesben.
Perfectum: weesben und giweesben.

3) Wurden, werden.

Inf. 1. wurden, 2. wurd.

Präſens.

Sing. Ik wurd, dü waarst, hi, jü, hat waart.
Dual. Wat wurd, jat wurd.
Plural. Wi wurd, jam wurd, jo wurd.

Imperfectum.

Sing. Ik wurd, dü wurdst, hi, jü, hat wurd.
Dual. Wat wurd, jat wurd.
Plural. Wi wurd, jam wurd, jo wurd.

Perfectum.

Sing. Ik san, dü beest, hi, jü, hat as
Dual. Wat san, jat san
Plural. Wi san, jam san, jo san
} wurden.

Plusquamperfectum.

Sing. Ik wiar, dü wiarst, hi, jü, hat wiar
Dual. Wat wiar, jat wiar
Plural. Wi wiar, jam wiar, jo wiar
} wurden.

Futurum abſolutum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} wurd.

Futurum exactum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} wurden weesb.

Digitized by Google

Participium.
Präſens: wurden.
Perfectum: wurden.

---

15. Beiſpiele der ſtarken und ſchwachen Conjugation.

1) Slàuan, ſchlagen (ſtarke Conjugation).

Inf. 1. slàuan, 2. slàu.

a) Activum.

Präſens.

Sing. Ik slàu, dü slâist, hi, jü, hat slâit.
Dual. Wat slàu, jat slàu.
Plural. Wi slàu, jam slàu, jo slàu.

Imperfectum.

Sing. Ik sluch, dü sluchst, hi, jü, hat sluch.
Dual. Wat sluch, jat sluch.
Plural. Wi sluch, jam sluch, jo sluch.

Perfectum.

Sing. Ik hâ, dü heest, hi, jü, hat hea
Dual. Wat hâ, jat hâ } slânj.
Plural. Wi hâ, jam hâ, jo hâ

Plusquamperfectum.

Sing. Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed
Dual. Wat hed, jat hed } slânj.
Plural. Wi hed, jam hed, jo hed

Futurum abſolutum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel } slàu.
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel

Futurum exactum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel } slânj hâ.
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel

Digitized by Google

Participium.
Präſens: slàuan.
Perfectum: slànj.

b) Paſſivum.

Präſens.

Sing. Ik wurd, dü waarst, hi, jü, hat waart
Dual. Wat wurd, jat wurd
Plural. Wi wurd, jam wurd, jo wurd
} slànj.

Imperfectum.

Sing. Ik wurd, dü wurdst, hi, jü, hat wurd
Dual. Wat wurd, jat wurd
Plural. Wi wurd, jam wurd, jo wurd
} slànj.

Perfectum.

Sing. Ik san, dü beest, hi, jü, hat as
Dual. Wat san, jat san
Plural. Wi san, jam san, jo san
} slànj wurden.

Plusquamperfectum.

Sing. Ik wiar, dü wiarst, hi, jü, hat wiar
Dual. Wat wiar, jat wiar
Plural. Wi wiar, jam wiar, jo wiar
} slànj wurden.

Futurum abſolutum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} slànj wurd.

Futurum exactum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} slànj wurden weesh.

2) Halin, holen (ſchwache Conjugation).

a) Activum.

Präſens.

Sing. Ik hâli, dü hâlast, hi, jü, hat hâlat.
Dual. Wat hâli, jat hâli.
Plural. Wi hâli, jam hâli, jo hâli.

Digitized by Google

Imperfectum.

Sing. Ik hålat, dü haladst, hi, jü, hat hålad
Dual. Wat hålat, jat hålat
Plural. Wi hålat, jam hålat, jo hålat.

Perfectum.

Sing. Ik hå, dü heest, hi, jü, hat hea
Dual. Wat hå, jat hå } hålat.
Plural. Wi hå, jam hå, jo hå

Plusquamperfectum.

Sing. Ik hed, dü hedst, hi, jü, hat hed
Dual. Wat hed, jat hed } hålat.
Plural. Wi hed, jam hed, jo hed

Futurum abſolutum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel } hâli.
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel

Futurum exactum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel } hålat hå.
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel

b) Paſſivum.

Präſens.

Sing. Ik wurd, dü waarst, hi, jü, hat waart
Dual. Wat wurd, jat wurd, } hålat.
Plural. Wi wurd, jam wurd, jo wurd

Imperfectum.

Sing. Ik wurd, dü wurdst, hi, jü, hat wurd
Dual. Wat wurd, jat wurd } hålat.
Plural. Wi wurd, jam wurd, jo wurd

Perfectum.

Sing. Ik san, dü beest, hi, jü, hat as
Dual. Wat san, jat san } hålat wurden.
Plural. Wi san, jam san, jo san

Digitized by Google

Plusquamperfectum.

Sing. Ik wiar, dü wiarst, hi, jü, hat wiar
Dual. Wat wiar, jat wiar
Plural. Wi wiar, jam wiar, jo wiar
} hålat wurden.

Futurum abſolutum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} hålat wurd.

Futurum exactum.

Sing. Ik wal, dü weal, hi, jü, hat wal
Dual. Wat wel, jat wel
Plural. Wi wel, jam wel, jo wel
} hålat wurden weesh.

3) Das Verbum recipr. höögin (ſich freuen).

Inf. 1. höögin, 2. höögi.

Präſens.

Sing. Ik höögi mi, dü höögast di, hi höögat ham, jü höögat her, hat höögat ham.
Dual. Wat höögi onk, jat höögi jonk.
Plural. Wi höögi üs, jam höögi jam, jo höögi jo.

Imperf.

Sing. Ik höögat mi, dü höögatst di u. ſ. w. (ſchwache Conj.) Die übrigen Zeiten mit hå'n und wellen, (ſ. hålin).

4) Das Verbum imperſ. riinan, regnen (ſtarke Conj.)

Präſens: hat rintj, es regnet.
Imperf.: hat rindj.
Perf.: hat hea rindj.
Plusqu.: hat hed rintj.
Fut. abſ.: hat wal riin.
Fut. exact.: hat wal rindj hå.

Participium.

riinan.
rindj.

Digitized by Google

16. Nachtrag zu den Verben.

Beshin, birſchen, vom Rindvieh. Hi beshat ambi; er rennt wie toll umher. Keshbeshin heißt aus Wuth mit den Zähnen knirſchen.

blaasnin, blöian. Eine Baumblüthe heißt Blaas, und „blaasnin“ bezeichnet ausſchließlich das Blühen der Bäume; Blumen, Flachs, Buchwaizen, Rapſaat ꝛc. blöi, der Roggen drüt.

bliiwan, 2. Part. blewwan, bleiben. Hi as blewwan, er iſt verunglückt, umgekommen.

blinkrin, blinken. Hat blinkart üsh di Blixam; es bl. (ſcheint, leuchtet) wie der Blitz. (Nach dem Holländiſchen).

bütjin, tauſchen; küdjbütjin, das Eingetauſchte immer wieder vertauſchen.

deian, gedeihen; Subſt. Deecht.

diian, gewöhnlich in Verbindung mit egh, nicht, z. B. Ik kaan't egh dii, ich kann es nicht genießen, weil es zu heiß iſt.

dinghlin und **danghlin**, erſteres von frei hangenden Gegenſtänden; letzteres bedeutet: ſich umhertreiben, müßiggehen.

draſtrin, mittelſt der Schwingwanne (Draſtaruas) das Korn reinigen, Subſt. Draſtrangh.

dreenkin, tranſ. und intr., ertränken und ertrinken.

driiwan, vom Waſſer getragen werden; sweaman = ſchwimmen.

flatten, niederd. flütten, umziehen, auf einen anderen Platz bringen. Allit.: flat an feer, fl. und führen; refl. ſich ſputen: Dü mutst di flat.

fletten, uf-, abrahmen; davon Fliatangh, Rahm; fleeden Maalk, abgerahmte Milch.

freian, freien, auf die Freide gehen; tranſ. bifreian. Hi as bifreid, er iſt verheirathet.

fluddin, fluthen, von a Flud, die Fluth, das Meer; aber Flööd, Adj. flöödagh, von Fluß als Krankheit. Fiſtelgeſchwür.

gnidjan, gnidjlin (lin entſpricht dem deutſchen „ern“), zwiſchen den Händen reiben; ſinnverw. roffin, allgem. reiben.

gromlin, wimmeln. Hat wiar gromlin vol; wörtl.: es war wimmelnd voll.

grennan, ächzen und ſtöhnen, vgl. greinen.

Digitized by Google

gruian, 2. Part. gruid, keimen, wachſen; bigruian, bewachſen; biorrin, mit Schmutz bedeckt werden. Uun a Grööd, im Wachſen; a Grööd, die Hallig Gröde, die Grünende; Gears, Gras. At Ol as onnergruid; die Wolle iſt unterwachſen, d. h. die neue Wolle verdrängt die alte.

heaman, Subſt. Heam, Saum. Das Verb. bedeutet ſäumen, umſäumen.

himmin, Dim. heemkin, keuchen, himen; kurt- oder huuchöö-shamt, kurzathmig.

hükkan, ſich niederkauern.

hüüshin, 1) beherbergen; 2) Häuſer bauen. Sprichw. Hüüshin as nian Müüshin; Häuſer bauen und Mäuſe fangen iſt nicht einerlei.

klanghrin, klinghrin, skringhlin. Das erſte Wort iſt von Klangh abgeleitet und bezeichnet mehr ein vorübergehendes Klingen; klinghrin bezeichnet ein andauerndes und skringhlin ein taktmäßiges Klingen. Skringhlisding = Schellenbüchſe.

linghan, tu-, 1) langen, zulangen; 2) lang werden, ſich verlängern.

mankiarin, fehlen, mangeln. Diar mankiarad nant, da (dort) fehlte nichts.

meaten, uun a Meat kem, begegnen; tu Miat oder tu Pal kem, übel ankommen.

motsin, 1) die Mütze abnehmen (Begrüßung); 2) in der Bedeutung: ganz und gar nicht thun, z. B. ik wal di wat motsi = ich thue es durchaus nicht; du haſt dich eines anderen zu mir zu verſehen.

neaman, Namen geben oder namhaft machen; als Pron. niemand. Sprichw.: Diar neaman neamt, diar neaman kleamt; wer niemanden nennt, klemmt auch niemanden.

riishen, emporſträuben, ſich aufrichten. At Hiar reast mi üüb't Haad, die Haare fuhren mir zu Berge.

satten, ſitzen, heißt im Imperf. seed und siad.

skâfin, skeeben, skâbin. Skâfin, herbeiſchaffen; apskâfin, tractiren, viel darauf gehen laſſen. In der Schifferſpr. bedeutet skâfin Mahlzeithalten. (Im Feſtlandsfr. heißt der Tiſch

Shêw, vgl. das deutſche „Scheibe"). Skeeben = ſchaffen, aus nichts hervorbringen. Skâbin, zuſchneiden, Geſtalt geben.

sken (skean), geſchehen; has skest, es geſchieht, Imperf. skeshd.

skeeren, ſchneiden; Skruadar, Schneider; Skardar, Schnitter oder Schnitterin; mit der Scheere ſchneiden heißt klappan, niederd. klippen.

skruian, uf-, brühen. So rian, üsh wan't skruid wiar, ſo rein als ob es abgebrüht wäre.

slâbin, plattd. ſlappen, einlecken, von Hunden und Katzen.

slitjan, 1) verlieren, wechslitjan = wegverlieren; 2) ſchleißen, aufſchleißen, abnutzen; 3) Einen auf die rechte Weiſe zu nehmen wiſſen, Geduld und Nachſicht haben.

spreenkin, ſprengen, beſprengen, beſpritzen.

stiakin, röſten, in der Aſche braten; brâshin, Subſt. Brâsh, braten; smuurin, ſchmoren.

stüüwan, ſtäuben. Ham witj egh, huar ar flocht an stoft, man weiß nicht, wo er fliegt und ſtäubt.

swalgin, ſchlucken, verſchlucken. vgl. Schwalch, ſchwelgen. Oks wal at Weedar egh swalgi, Weedar wal at Ial egh deaski u. ſ. w. Ochs will das Waſſer nicht ſaufen, Waſſer will das Feuer nicht löſchen. Altes Märchen. S. Müllenhoff, p. 470.

tennan, zünden; davon tenrin (ſ. Verba Nr. 230), Tennar, Zunder.

tjüügan, 1) zeugen, z. B. vor Gericht, 2) anſchaffen, uun—.

tusâten, wörtl.: zuſetzen, aufziehen, auffüttern, von jungen Hausthieren; aptji'n, aufziehen und auferziehen.

vörsmuaian, verſchmähen. Redensart: Huan an Smuan, Hohn und Schmach.

vörtörnin und amtörnin ſind zu unterſcheiden; erſteres bedeutet verletzen, beleidigen, letzteres einen anderen Glauben annehmen, umglauben.

wachtin, wachen, bewachen, Subſt. Wacht; wreaknin, ap-, 1) erwachen, 2) wecken.

wârin, bi-, bewahren; w. bedeutet auch: ſich gegen etwas verwahren.

warkan, ſchmerzen; Wark an Piin, Schmerz und Pein.

Digitized by Google

Das refl. Verbum wird, wenn es allgemein perſönlich gebraucht wird, mit ham und man verbunden, z. B.

Ham mut man a Unghan ütj at Haad sköömi; man muß ſich die Augen aus dem Kopf ſchämen.

Ham mut'r man vöör bliigi; wörtlich: man muß ſich davor erblöden.

Ham kaan man lachtar vörsnâki üsh vörwerki; man kann ſich leichter verſprechen als verarbeiten.

---

17. Sprichwörter, Redensarten und Reime.

Mâi as duad, man Skal lewwat; Mag iſt todt, aber Soll lebt.

Ham jibbi'ns jin an glammanan Aansmüs, man ſperre einmal den Mund auf gegen einen glühenden Backofen.

Belli iar batst! Bell' ehe du beißt!

Luup üsh an Feedbinjar oder üsh an Spelkwern; Laufen wie ein Faßbinder oder wie ein Kreiſel.

Diar's ham an Lüs àu'r a Liwwar loſſat; es iſt ihm eine Laus über die Leber gekrochen.

Diar a Skur pâsi, tjocht's uun; wem die Schuhe paſſen, der zieht ſie an.

Sylt: Wat dit Oogh ek sjucht, dea't Hart ek siir; was das Auge nicht ſieht, thut dem Herzen nicht weh.

A Sögh leapt wech me a Tâp; die Sau läuft weg mit dem Zapfen, d. h. es bringt keinen Nutzen.

Hi leat an Swâlk ütjfle an wal'n Gus weddar hâ; er läßt eine Schwalbe ausfliegen und will eine Gans wiederhaben.

Vân Stront Wâks kàui; aus (von) Dreck Wachs kauen.

Diar leit a Hünj bigreewan; da liegt der Hund begraben.

A Skuat bitidj uunhâli; das Fockſegel bei Zeiten einziehen. (Der Schifferſprache entlehnt.)

Hi as üübh a Fangarn kluppat; er iſt auf die Finger geklopft.

Hi hea ütjworpan oder ütjvörkeaft; er hat (ſeine Eier) ausgelegt, oder ausverkauft.

Digitized by Google

Hat bigant tu riinan; a San bigant tu skiinan; a Traalar sârni (Zauberer buttern) Böddar uun Heal; a Diiwal leapt üübh Saakan. (Vgl. S. 98).

Bruchſtück eines Wiegenliedes:

Huar skeal dü hen?
Ap üübh Slebanghlidj
Am an jong Bridj;
Deel tu Fearelhâl
Am an jong Âl (?)
Huar sât N. N. (der in d. Wiege liegende Knabe) sin Spöören?
Vöör N. N.'s (beliebiger Name) Döören.
(Slebb. und Fearel ſind Geeſtflächen auf Amrum).

Ik hâ an Höön me di tu plaakin; ich habe einen Hahn mit dir zu pflücken.

Hi skal't Hünjshaal dreegh; er ſoll das Hundeloch tragen.

Faskin beaft at Neat; fiſchen hinter dem Netze; me a Mots eftar smidj; mit der Mütze danach werfen. Sinn: ſich mit dem Zuſehen begnügen müſſen.

Sin Snâk kaan 'm iidj; ſeine Reden kann man eſſen.

Diar uun't Râid sat, hea gud piipin; wer im Rohr ſitzt, hat gut pfeifen.

Freesh neerat, Uenfreesh teerat; Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Ian Hun thwâit jü öödar; eine Hand wäſcht die andere.

Hed as an Sked an bidrâit Allamân; Hätte (ich hätte) iſt ein Dreck und betrügt Jedermann.

Diar huuch klemmart, fealt liach; wer hoch klettert, fällt tief.

Diar wel sat, di leat sin Rükkan; wer wohl ſitzt, der laſſe ſein Rücken.

Zur Beſtätigung eines Tauſches: Bütji, bütji nimmar am! Skelm an Thiif, diar't weddar namt!

Das Maſchenmachen: Steegh iin! Snâri âu'r! Hâli troch! Leat glüp!

Kinderſpiel auf Sylt:

„Kjien ik döör di Borrig gung?"
Di Borrig es vuarbööden.

„Huarme?“
Me Stok en Stang,
Boller Bang,
Me trii vorgülte Knoopen.

Vgl. Müllenhoff S. 501; der Reim gehört zu dem über Europa weit verbreiteten Spiel: „der Durchgang durchs goldene Thor oder über die goldene Brücke.“

Außer den Sprichwörtern, die in den verschiedenen Abschnitten dieses Buches angeführt sind, werden häufig biblische Sprüche und Sentenzen von den Friesen angeführt, deren Inhalt für Geist und Gemüth unseres Volkes ein ehrendes Zeugniß ablegt. Ueberhaupt hat die lutherische Bibelübersetzung stark auf unsere Sprache eingewirkt und sie sowohl mit neuen Ausdrücken wie mit neuen Wendungen bereichert.

---

18. Interjectionen. Ausrufungen und Betheuerungen.

1. Empfindungslaute: Aa! Uu! Uuha! Aw! Hahâ! Huhuu! Sprichw.: Hat het egh altidj (immer): Hahâ! hat hed uk willams (bisweilen): Huhuu! Ferner: Fui! Pü-ü-ü! Tjü-ü-ü! Ae! Hei! Heisa! Hö, hö!

2. Schallnachahmungen: Bim, bam! Bum, bum! Klingh, klingh! Kniish, knâsh! Knik, knak! Pif, paf! Rips, raps!

3. Lautgeberden: Luk so! (Sieh so!) Lukkins tu! (Sieh mal zu!) Sch! Stop! Hei! Küsch! Hop!

4. Ausrufungen und Betheuerungen: Di Dönnar! (auch bi'n, beim D.!) Di Deikar! Di Deinar! Di Deidel! — Bin Ratji! Bin Hinghar! Bin Deiwal! (Teufel.) Di Blixam! (Blitz). Bin Werelt! (Welt). Uu Jii oder Jiisus! Aa Gottat dachan! (Ach Gott doch!) Uu Jiidarman! Herri Jimandi! Dim. Herri Jitji! Bin Saari! oder bin Saaragh! Sylt: Bin Raawen! (bei den heil. Raben.) Föhr: Di Haamar! (Hammer). Di Kreistrang! (S. 10.)

Digitized by Google

Nordfrieſiſche Sprachproben.

I. Aus der heiligen Schrift nach Luthers Ueberſetzung.

Ev. Matthäi 5—7 (Die Bergpredigt).

Cap. 5.

1. Man diar hi det Sköol Lidj siigh, ging hi ap üübh an Berragh an siad ham deel, an sin Jüngarn tread hen tu ham.

2. An hi ded san Müs ap, liard jo an såd:

3. Sålagh san dönnan, diar geissalk åram san: at Hemmalrik as herrens.

4. Sålagh san dönnan, diar surgi: jo skel treast wurd.

5. Sålagh san a Gilasnan: jo skel a Eardark hå.

6. Sålagh san dönnan, diar hongri an tharsti eftar a Girechtaghåid: jo skel sat wurd.

7. Sålagh san a Barmhartagan: jo skel Barmhartaghåid finj.

8. Sålagh san dönnan, diar an rian Hart hå: jo skel God se.

9. Sålagh san a Freeshalkan: jo skel Gods Bearenkin het.

10. Sålagh san dönnan, diar am a Girechtaghåid vörfullacht wurd: at Hemmalrik as herrens.

11. Sålagh san jam, wan a Minskan jam am man Wal spaati an vörfulgi an snåki allarhaut laraghs jin jam, wan jo det leegh;

Digitized by Google

12. Wee'sm bliish an wel tu Mud, hat skal jam uun Hemmal wel biluanat wurd. Alikso hâ's a Propheten vörfullacht, diar vöör jam weeshen hâ.

13. Jam san a Eardark her Sâlt; wan at Salt nü sin Kreaft vörleast, huarme skal'm do sâlti? Hat as do nian nat muar, üsh dat 'm't ütjsköddat, dat at Lidj 'r üübh treat.

14. Jam san a Wearlt her Lâcht. An Stead, diar üübh an Berragh steant, kaan egh vörborgan bliiw.

15. Ham teant uk egh an Lâcht uun an sât at onnar an Ammar, man üübh an Lâchtstonnar, do skintj at föör al dönnan, diar uun det Hüs san.

16. Alikso leat jam jammans Lâcht skiin föör a Minskan, dat's jammans guud Werkan se an jammans Veedar uun Hemmal priisi.

17. Jam skel egh men, dat ik kimman san, at Gisets of a Propheten aptuliashin. Ik san egh kimman aptuliashin, man tu Vollangh tu bringhan.

18. Diaram sâi ik jam, was an waraftagh, bet dat Hemmal an Eardark vörgongt, skal neddar a manst Buksteaf noch an Töttalk vân't Gisets tu nant kem, bet dat at allas skest.

19. Hokkar nü Ian vân das letjst Giboten apliashat an liart a Minskan so: hi skal a Letjst het uun't Hemmalrik; man diar't dea an liart: di skal grat het uun't Hemmalrik.

20. Diaram sâi ik jam: Jammans Girechtaghâid weesh beedar üsh a Skraftgiliarden an a Phariseers her, öödars kön jam egh iinkem uun't Hemmalrik.

21. Jam hâ hiard, dat'r tu a Ualan sâd as: Dü skeal egh duadslâu; man diar duadslâit, skal vöört Giricht.

22. Man ik sâi jam: Hokkar san Bruddar hâdat, vörthiinat vöör't Giricht tu kemmen. Man diar tu san Bruddar sâit: Racha! di skal vöör't huuchst Giricht. Man diar sâit: Dü Nar! hi vörthiinat at Ial uun a Heal.

23. Diaram, wan dü din Gâw üüb't Âltar aafarst an komst diar ar am tu theenkan, dat dan Bruddar wat jin di hea:

24. Do leat diar üübhsteed din Gâw vöör't Âltar an gung

Digitized by Google

iarst hen an vörsööni di me dan Bruddar, an do kem an aafri din Gàw.

25. Weesh wallagh dan Klàgar bal tutujiwwan, am dat dü noch me ham onnarwài beest, dat a Klagar di egh àuaraantwurdat tu a Rachtar, an a Rachtar àuaraantwurdat di a Thiinar, dat dü uunt suart Hüs braacht waarst.

26. Ik sài di: wiar an waraftagh, dü wel'r egh ütjuf kem, iar dü a leetst Pannangh bitàlast.

27. Jam hà hiard, dat'r tu a Ualen sàd as: dü skeal egh huuri.

28. Man ik sài jam: Hokkar an Wüfhaad uunlukkat, her tu bigiaren, hi he al Huurarei bidrewwan uun sin Hart.

29. Man màgat din rocht Uugh di iaragh, do riiw't ütj an smitj at vàn di. Hat as beedar föör di, dat ian of öödar Las vördarft, an egh dan hial Licham iin uun Heal smedden waart.

30. Màgat din rocht Hun di iaragh, do hàu's uf an smitj's vàn di. Hat as beedar föör di, dat ian of öödar Las vördarft, an egh dan hial Licham iin uun Heal smedden waart.

31. Diar's uk sàd: Hokkar ham skeast vàn sin Wüf, skal her an Ufskiashbriaf du.

32. Man ik sâi jam: Hokkar ham skeast vàn sin Wüf, (hat mài do weesh àu'r Huurarei), di màgat, dat jü a Eehe breacht; an diar an Skeast freit, hi breacht a Ehe.

33. Jam hà fardar hiard, dat'r tu a Ualen sàd as: Dü skeal nean falskan Ias sweer an skeal God dan Ias hual.

34. Man ik sai jam, dat jam hialantàl egh sweer skel, neddar bi a Hemmal, am dat hi God san Stuul as,

35. Noch bi a Eardark, am dat jü an Skeemalk föö'r God sin Fet as; noch bi Jerusalem, am dat det an gratten Könnangh sin Stead as.

36. Dü skeal uk egh sweer bi din Haad, am dat dü egh an ianachst Hiar weddar suart of witj màgi könst.

37. Jammans Reed an Aantwurd weesh: ja, wat ja, nàn, wat nàn as; wat'r àu'r as, det as vàn't Iaragh.

38. Jam hà hiard, dat'r sàd as: Uugh föör Uugh, Tus föör Tus.

39. Man ik sâi jam, dat jam at Iaragh àu'r jam gung leat skel, dat wan'r di hokkar an Dàu dea üübh din rocht Schuuk, do hual uk tu me a lacht.

40. An wan'r hokkar me di rochtagi an dan Rok nem wal, do leat ham uk a Mantal bihual.

41. An wan'r di hokkar nuadacht ian Miil [me ham tu gungan], do gung dü tàu me ham.

42. Du di wat, diar di bat, an wen di egh vân di, diar bi di lian wal.

43. Jam hâ hiard, dat'r sâd as: Dü skeal dan Nâist lef hâ an dan Fiint hâdi.

44. Man ik sâi jam: Hâ'm jammans Fiintan lef, seegni'm dönnan, diar jam vörflek, du'm wel, diar jam hâdi, beedgi'm föör dönnan, diar jam Iaragh du an jam vörfulgi,

45. Dat jam jammans Feedar uun Hemmal sin Bearenkin san, diar sin San apgung leat àu'r a Iargan an àu'r a Guudan an leat riin àu'r a Girechten an àu'r a Uengirechten.

46. Wan jam dönnan lef hâ, diar jam lef ha, wat skul jam diar föör Luan föör fu? Du a Tolnars egh liiwarlikso?

47. An wan jam man bliish san tu jammans Breddarn, wat du jam do föör Bisannarliks? Du a Tolnars egh liiwarlikso?

48. Diaram skel jam volankemman weesh, liküsh jammans Feedar uun Hemmal volankemman as.

Cap. 6.

1. Jiw'm Àcht üübh jammans Almosen, dat jam dönnan egh ütjdial vöör Lidjs Uughan, dat jam se'n wurd; jam hâ öödars nean Luan tu vörwachtin bi jammans Veedar uun Hemmal.

2. Wan dü nü Almosen ütjdialst, skeal dü egh vöör di tuuthurni leat üsh a Hüchlars du uun a Skuulen an üübh a Struaten, dat's priisat wurd. Wiar an waraftagh, ik sâi jam: Jo ha herrens Luan al wech.

3. Man wan dü Almosen ütjdialst, do leat din lacht Hun egh wed, wat a rocht dea,

Digitized by Google

4. Am dat din Almosen vörbürgan blaft; an dan Veedar, diar iinlukkat uun't Vörbürgan, hi wal't di gudmâgi vör Allamâns Uughan.

5. An wan dü beedachst, skeal dü egh weesh likûsh a Hüchlars, diar hal stun mei uun a Skuulen tu beedagin an üübh a Hörnar vân a Jâten, am dat at Lidj 't se skal. Wiar an waraftagh, ik sâi jam: Jo hâ herrens Luan al wech.

6. Man wan dü beedachst, do gung dü iin uun din Römki an sköödi a Dör an beedagi tu dan Veedar nun't Vörbürgan, an dan Veedar, diar uun't Vörbürgan iinlukkat, walt di gudmâgi vöör Allamâns Uughan.

7. An wan jam beedagi, skel jam egh völ tjawli likûsh a Heiden; jo men jo, dat's hiard wurd, wan's völ Wurden mâgi.

8. Diaram skel jam jo egh lik wurd. Jammans Veedar witj, wat jam uuadagh hâ, al iar jam bad.

9. Diaram skel jam so beedagi: Uesh Âtj uun a Hemmal. Dan Nööm mâi hallagh hellen wurd.

10. Din Rik mâi deelkem. Dan Wal mâi ske üübh a Eardark alikûsh uun Hemmal.

11. Uessens dâialks Bruad jiw üs dâlangh.

12. An vörjiw üs üssens Skilj, likûsh wi vörjiw üssens Skiljnars.

13. An feer üs egh uun Vörschükkangh, man liashi üs ütj uf allat Iaraghs. Amdat at Rik din as an a Meacht an a Huuchhâid uun Iiwaghâid. Amen.

14. Wan jam a Minskan at Iaraghs tujiw, do wal jammans Veedar uun Hemmal jammans ânj Iaragh uk tujiw.

15. Man wan Jam a Minskan at Iaraghs egh tujiw, do wal jammans Veedar uun Hemmal jam jammans ânj Iaragh uk egh tujiw.

16. Wan jam fâsti, skel jam egh sür ütjse üsh a Hüchlars du, am dat jo her Aantliat vörstel, dat's jo apdu me herrens Fâstin. Wiar an waraftagh, ik sâi jam: Jo hâ herrens Luan al wech.

Digitized by Google

17. Man wan dü fastast, do sualwi din Haad an thàu din Aantliat;

18. Dat dü di egh apdeest vöör't Lidj me din Fåstin, man vöör dan Feedar, diar vörbürgan as, an dan Veedar, diar uun't Vörbürgan iinlukhat, walt di gudmàgi vöör Allamàns Uughan.

19. Jam skel jam nian leian Gud sàmli üübh a Eardark, diar a Wirmar an a Rost tunant bringh an diar a Thiiwar eftar grobbi an steel.

20. Man sàmli'm jam leian Gud uun Hemmal, diar neddar Wirmar noch Rost 'arfan teeri an diar a Thiiwar egh eftar grobbi noch steel.

21. Diar jammans leian Gud as, diar as jammans Hart uk.

22. At Uugh as a Licham sin Lâcht. Wan din Uugh nü ianfualagh [rocht] as, do as dan hial Licham lâcht.

23. Man wan din Uugh an Skalk as, do as dan hial Licham jonk. Man wan det Lâcht, diar uun di as, Jonkhâid as, hü jonk mài do a Jonkhâid sallaw weesh?

24. Neaman kaan tàu Hiaren thiini, of hi mut di ean hàdi an di öödar lef hà; of hi mut di ean tuhiar an di öödar vöråchti. Jam kön egh God thiini an a Mammon.

25. Diaram sài ik jam: Surgi'm egh föör jammans Leewant, wat jam iidj an drank skel, uk egh föör jammans Licham, wat 'm uuntji skel. As at Leewant egh muar üsh Iidj an Drank? An a Licham muar üsh't Kluadar?

26. Lukki'm eftar a Vöglar onnar a Hemmal; jo se egh, jo bergh egh iin, jo sàmli egh iin uun a Skinnin, an jammans Veedar neerat's dach. San jam do egh weardagar üsh a Vöglar?

27. Hokkar vån jam kaan ham an Ealen linghar màgi, alhü hi'r uk am surracht?

28. An huaram surgi jam am't Kludar? Lukki'm eftar a Krallen üübh a Fial, hü dat's wâks; jo werki egh an span uk egh.

29. Ik sài jam, dat uk Salomo uun al sin Sjüllaghâid egh bikleast wiar üsh ian vån dön Krallen.

Digitized by Google

30. Wan God do at Gears üöbh e Fial so kluasat, diar dach dålangh steant an måren uun Aan smedden waart; skul hi egh völmuar föör jam surgi? Uu, wat hå jam an swakkan Giluuw!

31. Diaram skel jam egh surgi an sâi: Wat skel wi iidj? wat skel wi drank? huarme skel wi üs kluasi?

32. Al Sok as liküsh a Heiden her Surgin. Jammans Veedar uun Hemmal witj jo, dat jam det nuadagh hå.

33. Streewi'm allariarst eftar Gods Rik an sin Girechtaghhåid; do wel sok öödar Dingan al me'rköödar jam tufål.

34. Diaram surgi'm egh föör di öödar Måren, am dat måren di Dai föör Sin surracht. Hat as naach, dat arka Dåi sin ånj Plågh hea.

Cap. 7.

1. Racht'm egh, dat jam egh sallaw racht wurd.

2. Me wat Rocht jam racht, skel jam sallaw racht wurd; an me wat Miat jam meed, skel jam sallaw me meeden wurd.

3. Man wat schochst dü a Splinj uun dan Bruddar sin Uugh an waarst a Bualk uun din ånj Uugh egh wår?

4. Of hü dearst dü sâi tu dan Bruddar: Hual tu, ik wal di a Splinj ütj din Uugh fu? An lukki'ns tu, diar's an Bualk uun din Uugh.

5. Dü Hüchlar, slebbi iarst a Bualk ütj uf din Uugh an do lukki tu, hü dat a Splinj ütj uf dan Bruddar sin Uugh feest.

6. Jam skel at Hallaghdum a Hünjar egh du an jammans Parlar egh föör a Swin smitj, dat jo's egh tutreed me a Fet an jo amkiar an jam turiiw.

7. Bad'm, do waart'r jam jiwwan; sjük'm, do wel'm finj, kluppi'm, do waar't'r jam eeban mågat.

8. Di, diar bat, di fea, an diar sjocht, di fant; an diar böggat, ham waart eeban mågat.

9. As'r uk ean mad jam Minskan, diar san Sön, wan hi am Bruad frågat, ham an Stian dea?

10. Of wan'r ham am an Fask frågat, ham an Slångh dea?

Digitized by Google

11. Wan jam do, diar jam dach iaragh san, alikwel jammans Jonghan Guuds du kön: hü völmuar wal do jammans Veedar uun Hemmal dönnan Guuds du, diar'r ham am bad?

12. Allas nü, wat jam wel, dat a Lidj jam du skel, det du jam jo; det as at Gisets [Rocht] an a Propheten.

13. Gung'm iin troch jü smeal Puurt. Jü Puurt as briad an di Wâi as briad, diar eftar a Heal tu gongt; an diar san Völlen, diar di Wâi wânri.

14. Man jü Puurt as når, an di Wâi as smeal, diar eftar a Heemal tu gongt; an diar san Letjatan, diar di Wâi finj.

15. Nem am jam wel uun Àcht vöör dön falsk Propheten, diar uun Scheppankluadar tu jam kem; man vân bannan san't riiwanda Wulwar.

16. Bi herrens Frücht skel'ms kean. Kaan'm uk Windrüüwan plaaki vân a Thurnboskar of Fiigan vân a Fislar?

17. Alikso brangt an gaaden Buum gud Früebt, man an röödatan Buum brangt slacht Frücht.

18. An gaaden Buum kaan egh slacht Früch bringh, an an röödatan Buum kaan egh gud Frücht bringh.

19. An arka Buum, diar nian gud Frücht brangt, waart ufhàud an uun't Ial smedden.

20. Diaram bi herrens Frücht skel 'ams kean.

21. Egh al dönnan, diar tu mi sâi: Hiar, Hiar! [Her, Her!] wel uun't Hemmalrik iinkem, man dönnan, diar man Feedar uun Hemmal san Wal du.

22. Diar wel Völlen a leetst Dâi tu mi sâi: Her, Her, hâ wi egh uun dan Nööm spuaid? Hâ wi egh uun dan Nööm Deiw'lar ütjdrewwan? Hâ wi egh uun dan Nööm völ Diaden den?

23. Do wal ik vöör jo bikean: Ik hâ jam noch nimmar keand, wik'm altamâl vân mi, jam Oewaldeadars.

24. Diaram, hokkar dashirrams min Pretjdei hiart an dea 'reftar, ham likki ik hen bi'n kluukan Mân, diar sin Hüs üübh an Stianklap bâgd.

25. Diar nü'n Ringaat kâm, an diar't huuch Weedar wurd,

Digitized by Google

an diar a Sturmar raasat an faar jin't Hüs uun, feal't dach egh am, am dat at üübh an Stianklap sten.

26. An hokkar dashirrams min Pretjdei hiart an dea'r egh eftar, hi as an thanwattaghan Man lik, diar sin Hüüs üübh Sun bâgd.

27. Diar nü an Ringaat kâm, an diar't huuch Weedar wurd, an diar a Sturmar raasat an far jin't Hüs uun, do faal det an ded an grâtten Fâl.

28. An hat bijeaw ham, diar Jisus so'n Pretjdei den hed, wonnart at Lidj ham gràusaams àu'r sin Liar.

29. Am dat hi giwaldagh pretjat an egh üsh a Skraftgiliardan.

Ev. Lucâ 15.

1. Diar kâm flaak Tolnars an Sannars tu ham, am ham tu hiaren.

2. An a Pharisäars an a Skraftgiliardan knorrat an sâd: Didiarams hi namt a Sannars uun an sat tu Baasal me jo.

3. Man hi hel jo an Bigliknis vöör an sâd:

4. As ar wel an Minsk mad jam, dian hunnart Schep hea, an diar komt ham ian wech, diar egh dön njüghan an neeghantagh uun a Wüstnei bliiw leat an hengongt eftar det vörleeshen, bet dat'r't fant.

5. An wan'r't fünjan hea, do leit ar't üübh sin Skollarn an höögat ham.

6. An wan'r tüs komt, reapt'r sin Frinjar an Nâibars tuup an sâit tu jo: Höögi'm jam me mi, am dat ik min Schep fünjan hâ, diar vörleeshen wiar.

7. Ik sâi jam: Liiwarlikso as ar uk Höögas uun Hemmal àu'r an Sannar, diar ham bikiart, mnar üsh àu'r njüghan an neeghantagh Girechten, diar't egh nuadagh hâ, jo tu bikiaren.

8. Of as'r wel an Wüf, diar tjiin Skallangh hea, wan jü ean vörleast, diar egh an Lâcht apteant an fâgat at Hüs an schocht sannar Gidüür, dat's an fant?

Digitized by Google

9. An wan's 'n fünjan hea, reapt's her Frinjar an Nâibars tuup an sâit: Höögi'm jam me mi, am dat ik man Skallangh fünjan hâ, diar ik vörleeshen hed.

10. Aliiwarlikso, sâi ik jam, as ar uk Höögas bi Gods Eng'lar àu'r 'n Sannar, diar ham bikiart.

11. An hi sad: An Minsk [Mân] hed tàu Sönnar.

12. An a jongst sâd tu a Veedar: Àtj, du I mi det Dial vân a Güüdar, diar mi bikomt. An hi diad jo at Gud.

13. An egh laangh diareftar sâmalt di jongst Sön allas tuup an râisat fiir àu'r Lun an braacht sin Gud döör me Àu'rdâdaghâid.

14. Diar hi nü Allas döörbraacht hed, kâm'r an jüür Tidj àu'r't hial Lun, an hi bigand Nuad tu liishan.

14. An hi ging hen tu an Borghar uun detsallaw Lun an vörhüürd ham diar, an di Borghar schüürd ham üübh san Eakar, a Swin tu juaten.

16 An hi wiar'r tufreesh me san Bük tu fal!en me Träber, diar a Swin fread, an neaman ded ham dönnan.

17. Do sluch hi uun ham an sâd: Hü völ Dâiluanars hea Àtj, diar àu'rflöödagh Bruad hâ, an ik hâ Wânt.

18. Ik wal Mud skep an tu Àtj gungh an tu ham sâi: Àtj, ik hâ sannacht uun Hemmal an jin Jàu;

19. An san nü egh muar wearth, dat ik Jàu Sön het; mâgi I mi tu Jàu Dâiluanar.

20. An hi mâgat ham üübh a Bian an kâm tu san Feedar. Man diar hi noch fiir wech wiar, siigh san Feedar ham, an hat ded ham lias am ham, lep ham uunjin an finj ham am a Hals an âpkat ham.

21. Man di Sön sâd tu ham: Àtj, ik hâ sannacht uun Hemmal an jin Jàu; ik san nü egh muar wearth, dat ik Jàu Sön het.

22. Man di Veedar sâd tu sin Knechtar: Bringh'm't bâst Kluas an tji 'am't ham uun an du'm ham an Fangharringh üübh sin Hun an Skur àu'r sin Fet,

23. An bringh 'am an feat Kualaw an slâchti'm't; leat'am üs iidj an drank an bliish weesh,

Digitized by Google

24. Am dat didiaram man Sön duad wiar an as weddar fünjan wurden. An jo bigand jo tu höögin.

25. Man di ealst Sön wiar üübh a Fial, an üsh hi nài bi't Hüs kàm, hiard hi det Schongan an Dànsin,

26. An rep ean vàn a Knechtar tu ham an frågat, wat det tu bidüüdin hed.

27. An hi såd tu ham: Dan Bruddar as kimman an jàu Àtj hea'n feat Kualaw slåchtat, am dat'r ham sünj weddar hea.

28. Do wurd hi böösh an wul egh iin. Do gingh san Veedar ütj an bead ham.

29. Man hi swårat an såd tu san Veedar: Lukki'ns tu, so mannangh Juar tuiini ik Jàu an hå Jàu Gibòt noch nimmar tu weddarn den, an I hå mi noch nimmar an Weedar den, dat ik mi me min Frinjar höögi küd.

30. Man nü, diar didiarams Jàu Sön kinman as, diar sin Gud me Huuren apfüngan hea, hå I ham an feat Kualaw slåchtat.

31. Man hi såd tu ham: Man Sön, dü beest altidj bi mi, an Allas, wat min as, det as din.

32. Man dü skust bliish an wel tu Mud weesh, am dat didiarams dan Bruddar duad wiar an nü weddar labban wurden as; hi wiar vörleeshen an as weddar fünjan.

Ev. Johannis 11.

1. Man diar lài Ean kränk, diar Lazarus het, uun Bethanien, jü Stead, diar Maria an her Sastar Martha wennat.

2. (Man hat wiar Maria, diar a Her sallaft hed an sin Fet ufdrüggat hed me her Hiar, her Bruddar Lazarus lài kränk).

3. Do schüürd sin Sastarn Bööd tu ham an leat ham sài: Her, lukki'ns tu, diar dü lef heest, di leit kränk.

4. Diar Jisus det hiard, såd hi: Det Kränkas as egh tu a Duas, man tu Gods Iar, dat Gods Sön 'ardöör iarat waart.

5. Man Jisus hed Martha lef an her Sastar an Lazarus.

6. Uesh hi nü hiard, dat hi kränk wiar, bleaw hi noch tàu Dår üübh det Steed, diar hi wiar.

Digitized by Google

7. Diareſtar såd hi tu sin Jüngarn: Leat'm üs nü weddar eſtar Judäa gungh.

8. Sin Jüngarn såd tu ham: Meastar, di Taach wul a Juuden di stianagi, an dü weal weddar diarhen?

9. Jisus swårat: Hea a Dåi egh twålaw Stünj? Diar an Dåiam wånart, stuppat ham egh, am dat'r das Wearelts Lächt schocht.

10. Man diar an Nächtam wånart, stuppat ham, am dat'r nian Lächt uun ham as.

11. Det såd hi, an diareſtar såd hi tu jo: Lazarus, üüsh Frinj, sleapt, man ik gungh hen, dat ik ham aprwreakni.

12. Do såd sin Jüngarn: Her, sleapt ar, do waart at beedar me ham.

13. Man Jisus snåkat vån a Duas; man jo mend, hi snåkat vån a natüüralk Sliap.

14. Do såd Jisus at jo liktu: Lazarus as stürwan;

15. An ik san'r bliish åu'r, dat ik'r egh weeshen bå, dat jam liaw; man leat'm üs tu ham gungh.

16. Do såd Thomas, diar a Twanlangh neamd wurd, tu a Jüngarn: Leat'm üs me gungh, dat wi me ham sterw.

17. Do kam Jisus an bifaan, dat'r al fjåuar Dår uun't Greaf lånj hed.

18. (Man Bethanien wiar nåi bi Jerusalem, bi fiftånj Fialwåiar).

19. An diar wiar völ Juuden tu Maria an Martha kimman am jo tu treasten åu'r her Bruddar.

20. Uesh Martha nü hiard, dat Jisus kåm, gongt jü ham uunjin; man Maria bleaw aran satten.

21. Do såd Martha tu Jisus: Her, hedst dü hir weeshen, man Bruddar wiar egh stürwan;

22. Man ik witj uk naach, dat, wat dü batst vån God, det wal God di du.

23. Jisus såit tu her: Dan Bruddar skal apstun.

24. Martha såit tu ham: Ik witj naach, dat'r apsteant uun a Apstunnangh üübh a leetst Dåi.

Digitized by Google

25. Jisus sâit tu her: Ik san a Apstunnangh an at Leewant. Diar uun mi liawt, di skal lewwi, alwan'r uk starft.

26. An diar lewwat an liawt uun mi, di skal nimmarmuar sterw. Liawst dü det?

27. Jü sâit tu ham: Her, ja, ik liaw, dat dü beest Christus, Gods Sön, diar üübh a Wearlt kimman as.

28. An üsh jü det sâd hed, gingh jü hen an rep her Sastar Maria hiamalk an sâd: A Meastar as'r an reapt di.

29. Uesh jü det hiard, flat jü her, sten ap an kâm tu ham.

30. Amdat Jisus noch egh iin uun a Stead kimman, man noch üübh det Steed wiar, diar Martha ham uunjin kimman wiar.

31. Dön Juuden, diar bi her uun Hüüsh wiar an treast her, diar jo siigh Maria, dat jü her flat an apsten an ütjgingh, fullacht her eftar an sad: Jü gongt hen bi't Greaf am diar tu wöppan.

32. Uesh nü Maria diarhen kâm, diar Jisus wiar an siigh ham, faal jü deel vöör sin Fet an sâd tu ham: Her, hedst dü hir weeshen, man Bruddar wiar egh stürwan.

33. Diar Jisus her wöppan siigh an a Juuden uk wöpd, diar me her kâm, wurd san Geist jip biweegat an bidrüüwat bi ham sallaw,

34. An hi sâd: Huar hâ'm ham henleid? Jo sâd tu ham: Her, kom an se't.

35. An Jisus wöp Tuaren.

36. Do sâd a Juuden: Lukki'ns tu, wat hea hi ham lef hed!

37. Man Somman mad jo sâd: Küd di, diar a Blinjan a Uughan eeban mâgat hea, egh mâgi, dat didiar egh staarw?

38. An Jisus wurd weddar jip biweegat uun san Geist an kam tu't Greaf. Man det wiar an Haal, an diar wiar an Stian baawanüübh leid.

39. Jisus sâd: Laft'm a Stian uf. Do sâd Martha, di Duad sin Sastar, tu ham: Her, hi stjonkt al, am dat'r al fjàur Dâr lânj hea.

Digitized by Google

40. Jisus sâit tu her: Hâ ik di egh sâd, wan liawdst, do skust dü Gods Herralkhâid tu sen fu?

41. Do laft jo a Stian wech, diar di Duad lâi. Mam Jisus lukkat ap eftar baawan an sâd: Âtj, ik thaanki di, dat dü mi hiard heest;

42. Dach ik witj, dat dü mi altidj hiarst; man am dön Lidj her Wal, diar hir trinjam stun, sâi ik't, dat jo liaw, dat dü mi sjüürd heest.

43. Diar hi det sâd hed, rep hi me grattam Steam: Lazarus, kom ap!

44. An di Stürwan kam ap, bünjan me Likskädjan am Fet an Hunnan an sin Aantliat me'n Sweatnööshduk tudobbat. Jisus sâit tu jo: Liashi'm ham ap an leat'm ham gungh.

45. Völlan nü vân dön Juuden, diar tu Maria kimman wiar, an siigh, wat Jisus det, liawd uun ham.

46. Man Somman vân jo gingh hen tu a Pharisäars an vörteld jo, wat Jisus den hed.

47. Do vörsâmalt a Huuchstpreastarn an a Pharisäars a Riadlitj an sâd: Wat hâ wi tu dun? Didiaram hi dea völ Tiakans.

48. Leat wi ham bitem, do liaw's altamâl uun ham. An do kem a Röömars an nem üs Lun an Lidj.

49. Man Ean mad jo, Caiphas, diar detsallaw Juars Huuchstpreastar wiar, sâd tu jo: Jam wed nant,

50. An bitheenk uk nant; hat's beedar föör üs, dat'r ian Minsk starft föör a Nation, üsh dat a hial Nation vördarwt.

51. Man Sok diald hi egh vân ham sallaw, man àu'r dat hi detsallaw Juars Huuchstpreastar wiar, spuaid hi, am dat Jisus sterw skul föör a Nation.

52. An egh föör a Nation allian, man dat hi Gods Bearenkin, diar ambi streialt wiar, tuup braacht.

53. Vân di Dâi uf bidiald jo me'rköödar, hü dat's ham tu Duad bringh mad.

54. Man Jisus wânart egh muar frei ambi mad jo, man gingh wech diarvân uun an Gegend nâi bt a Wüstnei uun an Stead me Nööm Ephrem an hel ham diar ap me sin Jüngarn.

Digitized by Google

55. Man a Juudan her Puask sten vör Dör; an diar gingh Völlan ap tu Jerusalem, vân jü Gegend, vöör Puask, dat's jo renskat.

56. Do sten jo diar an frâgat eftar Jisus an såd uun a Tempal [at Hööw] tu'rköödar: Wat thankt jam, dat'r egh komt tu a Hallacht?

57. Man a Huuchstpreastars an a Pharisäars hed an Gibot ütjgungh leat, dat, wan'r hokkar wost, huar dat hi wiar, dat ar't såd, dat's ham grip küd.

Apoſtelgeſchichte 9.

1. Man Sàulus keshbeshat noch me Trüüwin an Muurdagin jin a Her sin Jüngarn, an gingh tu a Huuchstpreastar,

2. An frâgat ham an Briaw tu a Skuulen uun Damascus, dat hi, wan'r Höghan faan vân di Wâi, Mânar of Wüffan, dat hi's bünjan tu Jerusalem bringh mad.

3. An diar hi onnarwâi wiar, an nâi bi Damascus kâm, skindj'r üübh eewan Slachtan an lâchtan Glem vân Hemmal trinjam ham.

4. An hi faal onnarfet an hiard an Steam, diar tu ham såd: Sàul, Sàul, wat vörfullachst dü mi?

5. Man hi såd: Her, hokkar beest dü? A Her såd: Ik san Jisus, diar dü vörfullachst. Hat wal di swâr wurd, jin a Puurt uun tu gungan.

6. An hi såd me Redlin an Beewrin: Her, wat weal dü, dat ik du skal? A Her såd tu ham: Stun ap an gungh iin uun a Stead; diar wal'm di sâi, wat dat du skeal.

7. Man dön Mânar, diar me ham râisat, sten uun her Apskrâlangh lik ap an deel, am dat jo an Steam hiard an neaman siigh.

8. Man Sàulus racht ham ap vân a Eardark, an diar hi sin Uughan aplaagh, siigh hi neaman. Man jo nâm ham bi Hun an braacht ham eftar Damascus.

9. An hi küd trii Dâr nant se, an ead egh an draank egh.

10. Man diar wiar an Jüngar uun Damascus me Nööm

Ananias; tu ham såd a Her uun an Schüün: Ananias! An hi såd: Hir san ik, Her.

11. A Her såd tu ham: Stun ap an gungh hen uun det Jåt, diar at lik Jåt [a lik Struat] neamd waart, an frågi uun Judas sin Hüs eftar Såul vån Tarsus; — lukki, hi beedacht,

12. An hea uun an Schüün an Mån sen, me Nööm Ananias, diar tu ham kåm an a Hun üübh ham låi, dat hi sin Gisicht weddar füngh.

13. Man Ananias swårat: Her, ik hå vån Völlan hiard vån didiaram Mån, hü völ laragh dat hi din Hallagan den hea uun Jerusalem;

14. An hi hea hir Meacht vån a Huuchstpreastarn, al dönnan tu binjan, diar dan Nööm uunrep.

15. A Her såd tu ham: Gungh hen, am dat didiarem min ütjweelat Reatskap as, dat hi man Nööm vöör a Heidan an vöör a Könnagar bringh skal, an vöör Israels Jonghan.

16. Ik wal ham wishi, hü völ hi tu liishen komt am man Nööms Wal.

17. An Ananias gingh hen an kåm iin uun det Hüs, an låi a Hunnan üübh ham, an såd: Leew Bruddar Såul, a Her hea mi sjüürd (diar ham vöör di wishat hea üübh di Wåi, diar dü våndån kåmst) dat din Uughan weddar se mei, an dü vol vån a Hallagh Geist wurd meest.

18. An medians faalt't van sin Uughan üsh Skülp, an hi füngh sin Gisicht weddar;

19. An sten ap an leat ham krasni, an nam Iidj tu ham, an starkt ham. Man Såulus wiar högh Dar bi a Jüngarn uun Damascus.

20. An medians pretjat hi Christus uun a Skuulen, dat disallaw Gods Sön wiar.

21. Man jo skrald'r altamal ap uu'r, diar det hiard, an sad: As det egh didiaram, diar uun Jerusalem al dönnan vörfullacht, diar di Nööm uunrep, an diar hir henkimman as, dat hi's bünjan tu a Huuchstpreastarn bringh mad?

Digitized by Google

22. Man Sàulus wurd altidj kreaftagar an weddarleid a Juudan, diar uun Damascus wennat, an biwishat, dat didiaram Christus wiar.

23. An flaak Dâr diareftar biread a Juudan jo me'rköödar, hü dat's ham duadmâgi küd.

24. Man hat wurd Sàulus såd, dat's ar üübh ütj wiar, ham tu grippan. Man jo påsat Dâi an Nâcht üübh bi a Dooren, dat's ham ambringh mâd.

25. Do nâm a Jüngarn ham bi Nâchtartidj an füngh ham troch a Müür an fiirat ham deel uun a Kurw.

26. Uesh Sàulus nü eftar Jerusalem kâm, vörsaacht hi tu a Jüngharn tu kemman; man jo wiar bângh vöör ham an liawd egh, dat hi'n Jünghar wiar.

27. Man Barnabas nâm ham tu ham an braacht ham hen tu a Apostlar, an vörteld jo, hü dat hi üübh a Lunstruat a Her sen, an me ham snåkat hed, an hü dat hi uun Damascus Jisus san Nööm frei pretjat hed.

28. An hi wiar bi jo, an gingh ütj an iin uun Jerusalem, an pretjat di Her Jisus san Nööm frei.

29. Hi pretjat uk vöör a Grichan an disputiarat me jo; man jo wiar'r üübh ütj, ham duad tu mâgin.

30. Diar a Breddarn det tu wedden füngh, ded jo ham't Gileit eftar Cäsarea, an sjüürd ham eftar Tarsus.

31. So hed at Gimeent nü Freesh uun hial Judäa an Galiläa an Samaria, an bagd ham, an wånart uun a Godsfürchtaghâid, an wurd vol vån a Hallagh Geist san Treast.

32. Man hat bijeaw ham, diar Petrus àuaràl ambi râisat, dat hi uk tu a Hallagan kâm, diar uun Lydda wennat.

33. Diar faan hi an Mân me Nööm Aeneas, diar âcht Juar bâdleeghragh an vol vån Jicht weeshen hed.

34. An Petrus såd tu ham: Aeneas, Jisus Christus mâgat di sünj; stun ap an mâgi din Bâd sallaw. An hi sten medians ap.

35. An jo siigh ham alfamal, diar uun Lydda an Sarona wennat, an jo bikiard jo tu a Her.

Digitized by Google

36. Man diar wiar an Jüngharin uun Joppe me Nööm Tabea (diar an Ree bidüütat) jü wiar vol vân gud Diaden an ded a Àrman völ gud.

37. Man hat bijeaw ham jüsallaw Tidj, dat jü krânk wurd an staaraw. Do twuch's her uf an bireewalt her uun't baawanst Rüm.

38. Àu'r dat Lydda nü nâi bi Joppe as, füngh a Jüngharn tu hiaren, dat Petrus diar wiar an sjüürd tàu Mânar tu ham an lâi ham uun, dat hi tu jo kem mâd.

39. Man Petrus sten ap an kâm me jo. An üsh hi nü kimman wiar, gingh jo ap me ham uun't baawanst Rüm, an alla Wedwüffan kâm tu ham an wöp, an wishat ham a Peiar an Kluadar, diar jü Ree mâgat hed, diar jü noch bi jo weeshan hed.

40. An diar Petrus 's altamâl ütjjâgat hed, faal hi deel üübh Knöbbian, beedacht, an weant ham tu a Licham, an sad: Tabea, stun ap. An jü sluch a Uughan ap; an diar jü Petrus siigh, siad jü her weddar deel.

41. Man hi ded her a Hun an racht her ap, an rep a Hallagan an a Wedwüffan, an wishat her weddar labban.

42. An hat wurd bikeand uun hial Joppe, an Völlan liawd uun a Her.

43. An hat skesd, dat hi an lungh Tidj uun Joppe bleaw bi an Simon, diar an Garwar wiar.

1. Corinther 13.

1. Wan ik me Minskan- an me Enghaltonghar diald, man hed nian Leefdi, do wiar ik an Metâl, diar skringhalt, an an Klaak, diar klinghart.

2. An wan ik spuai küd an wost alla Hiamalkhâiden, an keand Allas, an hed an Gilauw, so dat'k Berghar vörsât küd, an hed nian Leefdi: do wiar'r nant eat mi.

3. An wan ik al min Güüdar a Àrman ded, an man Licham brân leat, an hed nian Leefdi: do nattacht det nant.

Digitized by Google

4. A Leefdi as düljagh an frinjalk, a Leefdi kiiwat egh, a Leefdi as egh àuarmuddagh, a Leefdi as egh grats.

5. Jü hea nian Küüren an Trekkar, jü as egh ânjbâdagh, jü witj egh vân Ewwal an Iaragh, jü racht nean Skâsh uun.

6. Jü höögha t her egh àu'r Uenrocht, man jü höögha t her àu'r a Wiard.

7. Jü vördrâit Allas, jü liawt Allas, jü höö bat Allas, jü last Allas.

8. A Leefdi hea nimmar nean Ânj, diar dach at Spuaian an Ânj hea, an at Dialen uun Spriakan an Ânj hea, an at Wedden an Ânj hea.

9. Am dat üssans Wedden bi Betjan an Brokkan tuupsât as, an üssans Spuaian aliiwarlikso.

10. Man wan det Volankemman komt, do as't vörbi me a Betjan an Brokkan.

11. Diar ik letj an liach wiar, snâkat ik üsh an Jonghman an hed uk Jonghanswerk vöör; man diar ik an Mân wurd, do hel ik ap me Jonghanswiish.

12. Wi lukki nü döör an Speeghal uun an jonk Wurd; man do wel wi se Aantliat tu Aantliat. Nü kean ik bi Betjan an Brokkan, man do wal ik at tu keanan fu, liiwarlik üsh ik uk keand san.

13. Man nü bliiw a Giluuw, a Höö bb, a Leefdi, dön trii; man a Leefdi as a Gratst mad dönnan.

II. Aus Goethe's „Faust."

Der Nachbarin Haus.

Martha (allein).

God mài't egh straafi, wat man Mân
Föör Surgh an Kommar mi mâgat!
Gongt so medians uun a widja Wear'lt:
Ik hâ nant muar, wat mi hâgat.

Digitized by Google

Ik hâ'n dach nant tuweddarn den,
Hâ alta jip wel uun ham sen.

(Jü skriald.)

Hi as wel duad, wat an Hartsiar! — —
Wan man a Duadanskiin hir wiar!

Margret (komt).

Martha!

Martha.

Letj Faaman, wat's'r me di?

Margret.

Ik san'r rocht kul àu'r an fülk tu Mud.
Theenk'ns am, diar faan ik weddar an Keestj.
Hat sten uun Kast; vân Eebanholt,
Vol Keedan an Ringbar so smok an so fiin,
Völ smokkar noch üsh a iarstan wel wiar.

Martha.

Dü mutst jàu Mam ar nant vân sâi.
Jü deat a Sark; — nü barki frâi.

Margret.

Man lukki dach! Uu, lukki'ns tu!

Martha (buit her).

Min Faaman, dü weal Freiarn fu.

Margret.

Ik dear't egh wishi üübh Weegh an Steegh,
Hat blaft aran, gungh ik tu Hööw.

Martha.

Kom dü man àu'r tu üüshan
An skürni'r hiamalk me,
An keuri vöör a Speeghal,
Do hööghi wat onk biash.
An do könst dü't ans se leat; — dias as uk sàcht ans Weegh.
Wat wishi ian eft'r öödar; at Lidj feit at tu sen.
Iarst Pantarkeed, do Parlar, do gullan Ringh uun't Uar.
Mam schocht at egh, — waart narrat; an det hea gaar nian Nuad.

Digitized by Google

Margret.

Man hokkar braacht dön Keestjan?
As't Traalkraam, Dönnarei?
(diar waart üübh a Dör böghat).
Uu Jisus! komt üsh Mam?

Martha.

An freaman Mån! — Man iin!

Mephistopheles.

Ik kem man so liktu; — of't påsat, skul'm dach a Wüſhööd frågi.
(Hi maghat an Diinar vöör Margret an gongt an pår Strålar turagh.)
— Wul wed, huar Martha Sweartlin as?

Martha.

Det's mi; wal a fream Her mi spreegh?

Mephistopheles (letjam tu her).

Ik kean her nü, an det as naach;
— Jü hea'n vöörnemman Faaman tu Bischük, —
Hat dea mi lias, dat'k nü jüst kåm,
Wal Eftarmaddi'ns weddar kem.

Martha (grattam).

Min Faamanki, uu theenk ans hen!
A Her ment, 'beest üübh Feer uun't Bat.*)

Margret.

Ik san an åram Faamanki;
Di Her hi lukkat alta huuch.
At gullan Tjüch as egh min ånj.

Mephistopheles.

Egh Keed an Parlar mågi smok; —
An vöörnem Weesant, vöörnem'n Luk! —
Jü hàghat mi, — ik måd hir bliiw.

Martha.

Wat föör an Earen? — måd naach wed —

*) Wörtlich: Der Herr meint, biſt auf Föhr im Bade.

Mephistopheles.

Ik mâd her beedar Tishangh bringh! —
Ik hööbi dach, jü waart egh böösh
Uebh mi; ik kem an mut her sâi —
Her Mân as duad, — skal grööti.

Martha.

As duad? Son braawan Kiarl! as duad?
Man Mân as duad! — Ik kem't egh àu'r.

Margret.

Vörtwiiwli egh, God lewwat noch!

Mephistopheles.

Ja, harki'm man, ik wal vörtel!

Margret.

Hat as wel beedar, ham namt nean;
Ik füngh man Duas, wan man mi staarw.

Mephistopheles.

Höögash mut Surgh, Surgh mut Höögash hâ.

Martha.

Vörtel I dach, hü dat'r staarw!

Mephistopheles.

Hi leit uun Padua bigreewan
Thacht bi a hal'gh Antonius.
Hi leit üübh an huuchhallagh Steed,
Hi sleapt so swet uun keelagh Greaf.

Martha.

Hâ I mi öödars nant tu bringhan?

Mephistopheles.

Ik hâ san Wansk, so grat, so grat:
Jü leat ham Likpretjdeian hual,
Vöriarat Lâchtan tu a Sark, —
Nant muar; ik kem me'n leshigan Skreap.

Martha.

Wat? Egh an Pannangh? Egh an Leenk,
Diar dach a Àramst üübh Kastbush'm

Biwârat tu an Angidenk,
An leewar honghart, leewar trögh'lt.

Mephistopheles.

Min Wöfki, 't dea mi hartalk lias;
Hi hea sin Jil waraftagh egh vörspellat.
An gràusaams hea ar ham bikiard,
Jà, naach hea'r jâmart àu'r sin Uenlok.

Magret.

Uu! dat a Minskan so ünlokkalk san!
Sin Sial God fröögi uun a iiwagh Ràu.

Mephistopheles.

Jü wiar waraftagh werth, dat jü medians
Kâm onn'r a Hüüw, so kant an Daak!

Margret.

Uu nân dach, det gongt egh so gàu.

Mephistopheles.

An ast egh Bridj, of Wüf, — wat öödars do.
So'n Faamanki bi Hun, üübh Skuat, uun Iar'm,
Det as wel mui, det as wel net!

Margret.

Man as üübh Feer*) egh Skak an Brük.

Mephistopheles.

Wat Skak an Brük! Komt me 'ar Tidj.

Martha.

Vörtel I dach!

Mephistopheles.

Ik sten tràu bi sin Sterrawbâd,
Hat wiar wat beed'r üsh Schâbannjoks,
Vân ual vörröödat Stre; man dach, hi staaraw üsh an Christ.
Hi mend uk, dat hi wel noch muar vörthiinat hed.
Uu, sâd hi, ik mut dach mi sallaw earagst hâdi,
Dat ik vân Wüf an Haanwerk so lep wech!
Wat hâ'k arme tu dun!
Küd jü't mi noch tujiw hir üübh Küülkânt!

*) Auf Föhr.

Martha (weapt.)

Uu di braaw Kiarl! Vörjidden an tujiwwan!

Mephistopheles.

Man, God hi witj, jü hed muar Skilj üsh ik.

Martha.

Det ljocht ar! Wat! so üübh Küüleagh tu leeghan!

Mephistopheles.

Hat druch ham man so vöör üübh't Leetst,
Wan ik sok Dingan kean an rocht vörstun.
Hi såd tu mi: Ik hed egh völ vöör Tidjvördrif tu jibbin,
Ik hed iarst Jonghan her, do Bruad vöör jo tu skåfin,
An Bruad so eftar a fjuard Bad,
An do küd'k dach min Dial egh iidj me Ràu an Freesh.

Martha.

Hed hi so hialantål vörjiddan Tràuhåid, Lefhàid,
Min Mårlin, Kreblin Dåi an Nåcht!

Mephistopheles.

Uu nichtoch, hi hea'r wel am thaacht.
Hi såd: Diar ik nü wech vån Malta gingh,
Do beedacht ik föör Wüf an Jonghan kreaftagh;
An Winj an Struum wiar üs uk eftar Wansk,
Dat üssans Lidj a Tork an Fårtjüch nåm,
An Fårtjüch me an Skats föör di grat Sultan.
Da füngh uk Arkanean san Luan
An ik füngh uk aliküsh't hiart.
Min Pårt, ik höögbat mi aràu'r.

Martha.

Aa lukki'ns tu! Huar as't? Hea'r't uk bigreewan?

Mephistopheles.

Hat's egh tu weddan, huar a fjàuar Winjar't ha.
An smok jongh Faaman wurd sin Hartans Treast,
Uesh hi uun Naapal fream ambi diar keuart;
Jü hea ham völ tu Wal an hea völ Guuds ham den,
So dat hi't tu san Duas, det wal ik men, vörnåm.

Digitized by Google

Martha.

An slachtan Kiarl, Thiif jin sin Jonghan!
Nian Kommar, nian Gibrek, nian Nuad
Küd ham bikiar, sin Leewant anri!

Mephistopheles.

Wel, wel! Diaram as hi nü duad.
Wiar ik nü, Wöfki, uun her Steed,
Bisurracht ik ham stal an iarbaar Juar
An lukkat ans iintesk ütj eftar'n neian Freiar.

Martha.

Dü leewar God, di iarst hi wiar,
Hi blaft dach baawan, fant egh sins Gilikkan!
Me ham küd'n Wüfhaad thiinat weesh.
Hi hel man letjat völ vàn Luupan, Reanan,
An öödar Wüfhööd, stark Gidrank,
An det vörfluchta Kaardanspal.

Mephistopheles.

Man suutji, det küd noch wel kem,
Wan hi her Swakhàid àuarsiigh
Liküsh jü sin, det gingh wel uun.
Ik liaw, bi'n Wearelt, wiar't so wel,
Ik küd min Sågan noch so stel — — —

Martha.

Wat? Ment ar't rocht? As't wiar?

Mephistopheles (vöör ham sallaw.)

Ik màgi, dat ik vân her kem;
Jü mâd bi't Wurd a Dönnar nem.

(Tu Gretji:)

Din Hart, min Daatj', hü steant at diar?

Margret.

Ik witj egh, wat ar ment.

Mephistopheles (vöör ham sallaw.)

Dü gud, ünskiljagh Dingh.

(grattam.)

Adjeu!

Digitized by Google

36. Man diar wiar an Jüngharin uun Joppe me Nööm Tabea (diar an Ree bidüütat) jü wiar vol vân gud Diaden an ded a Årman völ gud.

37. Man hat bijeaw ham jüsallaw Tidj, dat jü krânk wurd an staaraw. Do twuch's her uf an bireewalt her uun't baawanst Rüm.

38. Àu'r dat Lydda nü nâi bi Joppe as, füngh a Jüngharn tu hiaren, dat Petrus diar wiar an sjüürd tàu Mânar tu ham an lâi ham uun, dat hi tu jo kem mâd.

39. Man Petrus sten ap an kâm me jo. An üsh hi nü kimman wiar, gingh jo ap me ham uun't baawanst Rüm, an alla Wedwüffan kâm tu ham an wöp, an wishat ham a Peiar an Kluadar, diar jü Ree mågat hed, diar jü noch bi jo weeshan hed.

40. An diar Petrus 's altamâl ütjjågat hed, faal hi deel üübh Knöbbian, beedacht, an weant ham tu a Licham, an sad: Tabea, stun ap. An jü sluch a Uughan ap; an diar jü Petrus siigh, siad jü her weddar deel.

41. Man hi ded her a Hun an racht her ap, an rep a Hallagan an a Wedwüffan, an wishat her weddar labban.

42. An hat wurd bikeand uun hial Joppe, an Völlan liawd uun a Her.

43. An hat skesd, dat hi an lungh Tidj uun Joppe bleaw bi an Simon, diar an Garwar wiar.

1. Corinther 13.

1. Wan ik me Minskan- an me Enghaltonghar diald, man hed nian Leefdi, do wiar ik an Metâl, diar skringhalt, an an Klaak, diar klinghart.

2. An wan ik spuai küd an wost alla Hiamalkhâiden, an keand Allas, an hed an Giluuw, so dat'k Berghar vörsât küd, an hed nian Leefdi: do wiar'r nant eat mi.

3. An wan ik al min Güüdar a Årman ded, an man Licham brân leat, an hed nian Leefdi: do nattacht det nant.

Digitized by Google

4. A Leefdi as düljagh an frinjalk, a Leefdi kiiwat egh, a Leefdi as egh åuarmuddagh, a Leefdi as egh grats.

5. Jü hea nian Küüren an Trekkar, jü as egh ånjbådagh, jü witj egh vån Ewwal an Iaragh, jü racht nean Skåsh uun.

6. Jü höögħat her egh åu'r Uenrocht, man jü höögħat her åu'r a Wiard.

7. Jü vördråit Allas, jü liawt Allas, jü hööbat Allas, jü last Allas.

8. A Leefdi hea nimmar nean Ånj, diar dach at Spuaian an Ånj hea, an at Dialen uun Spriakan an Ånj hea, an at Wedden an Ånj hea.

9. Am dat üssans Wedden bi Betjan an Brokkan tuupsåt as, an üssans Spuaian aliiwarlikso.

10. Man wan det Volankemman komt, do as't vörbi me a Betjan an Brokkan.

11. Diar ik letj an liach wiar, snåkat ik üsh an Jonghman an hed uk Jonghanswerk vöör; man diar ik an Mån wurd, do hel ik ap me Jonghanswiish.

12. Wi lukki nü döör an Speeghal uun an jonk Wurd; man do wel wi se Aantliat tu Aantliat. Nü kean ik bi Betjan an Brokkan, man do wal ik at tu keanan fu, liiwarlik üsh ik uk keand san.

13. Man nü bliiw a Giluuw, a Höobb, a Leefdi, dön trii; man a Leefdi as a Gratst mad dönnan.

II. Aus Goethe's „Faust."

Der Nachbarin Haus.

Martha (allein).

God mài't egh straafi, wat man Mån
Föör Surgh an Kommar mi mågat!
Gongt so medians uun a widja Wear'lt:
Ik hå naut muar, wat mi hågat.

Digitized by Google

Ik hâ'n dach nant tuweddarn den,
Hâ alta jip wel uun ham sen.

(Jü skrialđ.)

Hi as wel duad, wat an Hartsiar! — —
Wan man a Duadanskiin hir wiar!

Margret (komt).

Martha!

Martha.

Letj Faaman, wat's'r me di?

Margret.

Ik san'r rocht kul àu'r an fülk tu Mud.
Theenk'ns am, diar faan ik weddar an Keestj.
Hat sten uun Kast; vân Eebanholt,
Vol Keedan an Ringbar so smok an so fiin,
Völ smokkar noch üsh a iarstan wel wiar.

Martha.

Dü mutst jàu Mam ar nant vân sâi.
Jü deat a Sark; — nü harki frâi.

Margret.

Man lukki dach! Uu, lukki'ns tu!

Martha (buit her).

Min Faaman, dü weal Freiarn fu.

Margret.

Ik dear't egh wishi üübh Weegh an Steegh,
Hat blaft aran, gungh ik tu Hööw.

Martha.

Kom dü man àu'r tu üüshan
An skürni'r hiamalk me,
An keuri vöör a Speeghal,
Do höögbi wat onk biash.
An do könst dü't ans se leat; — dias as uk sàcht ans Weegh.
Wat wishi ian eft'r öödar; at Lidj feit at tu sen.
Iarst Pantarkeed, do Parlar, do gullan Ringh uun't Uar.
Mam schocht at egh, — waart narrat; an det hea gaar nian

Nuad.

Margret.

Man hokkar braacht dön Keestjan?
As't Traalkraam, Dönnarei?
(diar waart üübh a Dör böghat).
Uu Jisus! komt üsh Mam?

Martha.

An freaman Mân! — Man iin!

Mephistopheles.

Ik kem man so liktu; — of't pâsat, skul'm dach a Wüfhööd frâgi.
(Hi maghat an Diinar vöör Margret an gongt an pår Strâlar turagh.)
— Wul wed, huar Martha Sweartlin as?

Martha.

Det's mi; wal a fream Her mi spreegh?

Mephistopheles (letjam tu her).

Ik kean her nü, an det as naach;
— Jü hea'n vöörnemman Faaman tu Bischük, —
Hat dea mi lias, dat'k nü jüst kâm,
Wal Eftarmaddi'ns weddar kem.

Martha (grattam).

Min Faamanki, uu theenk ans hen!
A Her ment, 'beest üübh Feer uun't Bat.*)

Margret.

Ik san an âram Faamanki;
Di Her hi lukkat alta huuch.
At gullan Tjüch as egh min ânj.

Mephistopheles.

Egh Keed an Parlar mâgi smok; —
An vöörnem Weesant, vöörnem'n Luk! —
Jü hâghat mi, — ik mâd hir bliiw.

Martha.

Wat föör an Earen? — mâd naach wed —

*) Wörtlich: Der Herr meint, biſt auf Föhr im Bade.

Mephistopheles.

Ik mâd her beedar Tishangh bringh! —
Ik höösbi dach, jü waart egh böösh
Uebh mi; ik kem an mut her sâi —
Her Mân as duad, — skal grööti.

Martha.

As duad? Son braawan Kiarl! as duad?
Man Mân as duad! — Ik kem't egh àu'r.

Margret.

Vörtwiiwli egh, God lewwat noch!

Mephistopheles.

Ja, harki'm man, ik wal vörtel!

Margret.

Hat as wel beedar, ham namt nean;
Ik füngh man Duas, wan man mi staarw.

Mephistopheles.

Höögash mut Surgh, Surgh mut Höögash hâ.

Martha.

Vörtel I dach, hü dat'r staarw!

Mephistopheles.

Hi leit uun Padua bigreewan
Thacht bi a hal'gh Antonius.
Hi leit üübh an huuchhallagh Steed,
Hi sleapt so swet uun keelagh Greaf.

Martha.

Hâ I mi öödars nant tu bringhan?

Mephistopheles.

Ik hâ san Wansk, so grat, so grat:
Jü leat ham Likpretjdeian hual,
Vöriarat Lâchtan tu a Sark, —
Nant muar; ik kem me'n leshigan Skreap.

Martha.

Wat? Egh an Pannangh? Egh an Leenk,
Diar dach a Àramst üübh Kastbush'm

Biwårat tu an Angidenk,
An leewar honghart, leewar trögh'lt.

Mephistopheles.

Min Wöſki, 't dea mi hartalk lias;
Hi hea sin Jil waraftagh egh vörspellat.
An gràusaams hea ar ham bikiard,
Jå, naach hea'r jåmart àu'r sin Uenlok.

Magret.

Uu! dat a Minskan so ünlokkalk san!
Sin Sial God fröögi uun a iiwagh Ràu.

Mephistopheles.

Jü wiar waraftagh werth, dat jü medians
Kåm onn'r a Hüüw, so kant an Daak!

Margret.

Uu nån dach, det gongt egh so gàu.

Mephistopheles.

An ast egh Bridj, of Wüf, — wat öödars do.
So'n Faamanki bi Hun, üübh Skuat, uun lar'm,
Det as wel mui, det as wel net!

Margret.

Man as üübh Feer*) egh Skak an Brük.

Mephistopheles.

Wat Skak an Brük! Komt me 'ar Tidj.

Martha.

Vörtel I dach!

Mephistopheles.

Ik sten tràu bi sin Sterrawbåd,
Hat wiar wat beed'r üsh Schåbannjoks,
Vån ual vörröödat Stre; man dach, hi staaraw üsh an Christ.
Hi mend uk, dat hi wel noch muar vörthiinat hed.
Uu, såd hi, ik mut dach mi sallaw earagst hådi,
Dat ik vån Wüf an Haanwerk so lep wech!
Wat hå'k arme tu dun!
Küd jü't mi noch tujiw hir üübh Küülkånt!

*) Auf Föhr.

Digitized by Google

Martha (weapt.)

Uu di braaw Kiarl! Vörjidden an tujiwwan!

Mephistopheles.

Man, God hi witj, jü hed muar Skilj üsh ik.

Martha.

Det ljocht ar! Wat! so üübh Küüleagh tu leeghan!

Mephistopheles.

Hat druch ham man so vöör üübh't Leetst,
Wan ik sok Dingan kean an rocht vörstun.
Hi såd tu mi: Ik hed egh völ vöör Tidjvördrif tu jibbin,
Ik hed iarst Jonghan her, do Bruad vöör jo tu skåfin,
An Bruad so eftar a fjuard Bad,
An do küd'k dach min Dial egh iidj me Ràu an Freesh.

Martha.

Hed hi so hialantål vörjiddan Tràuhàid, Lefhàid,
Min Mårlin, Kreblin Dåi an Nàcht!

Mephistopheles.

Uu nichtoch, hi hea'r wel am thaacht.
Hi såd: Diar ik nü wech vån Malta gingh,
Do beedacht ik föör Wüf an Jonghan kreaftagh;
An Winj an Struum wiar üs uk eftar Wansk,
Dat üssans Lidj a Tork an Fårtjüch nåm,
An Fårtjüch me an Skats föör di grat Sultan.
Da füngh uk Arkanean san Luan
An ik füngh uk aliküsh't hiart.
Min Pårt, ik höögat mi aràu'r.

Martha.

Aa lukki'ns tu! Huar as't? Hea'r't uk bigreewan?

Mephistopheles.

Hat's egh tu weddan, huar a fjàuar Winjar't ha.
An smok jongh Faaman wurd sin Hartans Treast,
Uesh hi uun Naapal fream ambi diar keuart;
Jü hea ham völ tu Wal an hea völ Guuds ham den,
So dat hi't tu san Duas, det wal ik men, vörnåm.

Digitized by Google

Martha.

An slachtan Kiarl, Thiif jin sin Jonghan!
Nian Kommar, nian Gibrek, nian Nuad
Küd ham bikiar, sin Leewant anri!

Mephistopheles.

Wel, wel! Diaram as hi nü duad.
Wiar ik nü, Wöſki, uun her Steed,
Bisurracht ik ham stal an iarbaar Juar
An lukkat ans iintesk ütj eſtar'n neian Freiar.

Martha.

Dü leewar God, di iarst hi wiar,
Hi blaft dach baawan, fant egh sins Gilikkan!
Me ham küd'n Wüfhaad thiinat weesh.
Hi hel man letjat völ vàn Luupan, Reanan,
An öödar Wüfhööd, stark Gidrank,
An det vörfluchta Kaardanspal.

Mephistopheles.

Man suutji, det küd noch wel kem,
Wan hi her Swakhàid àuarsiigh
Liküsh jü sin, det gingh wel uun.
Ik liaw, bi'n Wearelt, wiar't so wel,
Ik küd min Sågan noch so stel — — —

Martha.

Wat? Ment ar't rocht? As't wiar?

Mephistopheles (vöör ham sallaw.)

Ik màgi, dat ik vån her kem;
Jü måd bi't Wurd a Dönnar nem.

(Tu Gretji:)

Din Hart, min Daatj', hü steant at diar?

Margret.

Ik witj egh, wat ar ment.

Mephistopheles (vöör ham sallaw.)

Dü gud, ünskiljagh Dingh.

(grattam.)

Adjeu!

Digitized by Google

Margret.
An gaadan Dâi.

Martha.
Sâi mi noch gàu, —
Ik siigh hal Suart üübh Witj, —
Huar, hü an wan man Mân as stürwan an bigreewan.
Ik hâ altidj so nöghan weeshen,
An wul, at Lidj füng't uk tu leeshan.

Mephistopheles.
Gud Wöfki, tàu Lidj mut bitjüügh,
Hü dat at skest an ham bijeaw.
Diar fullacht mi an jonghan Dringh,
Wat wel naach vöör a Vöögas tjüügh.
Ik hâli ham.

Margret.
Uu, du det dach!

Mephistopheles.
Man jü jongh Faaman mut hir weesh.
An braawan Dringh, nean Kik uun'a Welt,
Mâi Faamnan liish, as altidj bliish.

Margret.
Uu, ik san blich bi sok grat Lidj.

Mephistopheles.
Egh vöör a Kön'gar widj an sidj.

Martha.
Diar beaft a Buumar uun't hualaw Jonk,
Diar deel uun't Liaghans finj jat onk.

III. Erzählungen des alten Beſenbinders Jens Dreſſen.

Uun min Letdringhar-Juaren wânart ik aaft vân Dündeal tu Dündeal üübh min Veedar-Eilun Aamram, an hir kâm ik völsi bi di ual Jins D., diar an Beesham-Binjar wiar an a

brün Hiastaastar ütj a Grünj reaw an at lungh Halm me a Sakkal ufskear. Di ual Beesham-Binjar hed iar Siamân weeshen an spreagh'r grat vân, dat hi völ Lunnan üübh a Wearlt sen an Allas uun Uughanskiin nimman hed, wat wearth wiar 'arüübh tu letten. Hi vörteld aaft vân ham sallaw an küd ham rocht höögbi, wan'm man àu'r sin Leidaghâid an Dristaghâid wonnart. Hi hed a woksan Lidj al so völsi vörteld, wat'r al bilewwat an erfearen hed, dat jo'r àu'rluf eat wiar, wan det Uals weddar apwarmt wurd. Man àu'r dat Jins son Natür hed, dat hi vörtel maast, vörteld'r üs Skuuldringhar, wat'r üübh't Hart hed of huaram ar döör Ian of Oedar tu theenkan kàm. Hat wiar ham egh bluat gràusaams me, wan wi Dringhar me Nööish an Uaren tubarkat; man hat wiar bal, üsh wan'r mend, dat'r 'ar vöör thaanki maast. Eft'r üsh a Juarstidj at mebraacht, ded Jins üs papiiren Höskin tu a fangd Skirsköödeu, of uk Skepkin, diar'r üs vân Holt tellacht hed, of uk Fliigars vân 'Papiir.

Ueberſetzung.

In meinen Knabenjahren wanderte ich oft durch die Dünenthäler meiner Heimathinſel Amrum und traf hier häufig mit dem alten Jens Dreſſen zuſammen, der, weil er ſeines Handwerks ein Beſenbinder war, das braune Haidekraut ausraufte oder den langen Dünenhalm mit der Sichel abſchnitt. Der alte Beſenbinder war früher Seefahrer geweſen und rühmte ſich gern, viele Länder der Welt und ihre Merkwürdigkeiten geſehen zu haben. Er erzählte oft von ſich ſelbſt, und es war ihm recht, wenn man ſeine Verſchmitztheit und Kühnheit bewunderte. Den Erwachſenen hatte er ſeine Erlebniſſe bereits ſo oft erzählt, daß ſie es überdrüſſig waren, ſich das Alte wieder aufwärmen zu laſſen. Da Jens aber einmal ſo genaturt war, daß er erzählen mußte, trug er uns Schulknaben vor, was ihm eben beſonders am Herzen lag, oder worauf er durch den einen oder andern Umſtand gerade aufmerkſam gemacht wurde. So war es denn dem alten Mann nicht blos eine Genugthuung, wenn wir Knaben ihm aufmerkſam zuhörten, ſondern er bewies ſich ſogar dankbar dafür, indem er uns, je nachdem die Jahreszeit es mit ſich brachte, mit papiernen Häuschen für die gefangenen Goldſchmiede, oder mit Schifflein, die er aus Holz geſchnitzt hatte, oder mit papiernen Drachen beſchenkte.

Digitized by Google

An Sommardàiam, wan't smok Weddar wiar, siad ik aaſt Stünjan bi di grat Jins bi Dünkânt, an di Ual vörteld eewan, man me pront Wurdan, wat hi uun dön vörleppan Juaren bilewwat an sen hed.

Hi hed uk uun Egypten weeshen an vörteld Wonnardingan vân a Pyramiden an a Könnansgreew, diar hi diar sen hed. Hi såd uk, dat'r Joseph sin Kurnhüshangh sen hed.

Di Ual wiar so fiardagh uun sin Vörtellangan, dat ar bal altidj me dönsallaw Wurden vörteld an uk altidj dönsallaw Uunwennangan mågat. Hi bigand arki Taach me Egypten, sluch altidj letjar Ringhlar, an wan't injat, wiar wat vân onkans widjloftagh Råisan wedder tüs tu't Veedar-Eilun kimman. Wan'r nü mad a Vörtellangan ütj a Fream völ klüftagh Tjüch vöörkimman wiar: do wiar det dach noch klüftagar, wat Jins vân ünsans ånj Eilun vörteld; det kåm, àu'r dat Jins egh vörteld, wat'r nü passiarat of vöör kurt Tidj passiarat wiar, man dat hi vân jü Tidj vörteld, üsh a Onnarbeankissen noch Hüüshangh hed uun a Huughar, üsh a Mearwüffan noch ütj a Sia apdükd, üsh a Traalar an Healmånar hir an diar ambispuukat.

An ſchönen Sommertagen ſaß ich oft ſtundenlang am Fuße einer Düne neben dem langen Jens, und der Alte erzählte langſam und feierlich, was er in früheren Jahren erlebt und geſehen hatte.

Er war in Egypten geweſen und erzählte Wunderdinge von den Pyramiden und Königsgräbern, die er dort geſehen hatte. Auch wollte er Joſephs Kornhäuſer geſehen haben.

Dem Alten waren dieſe Erzählungen ſo geläufig geworden, daß er faſt immer mit denſelben Worten erzählte und regelmäßig dieſelben Nutzanwendungen machte. Er fing jedes Mal mit Egypten an, zog dann engere und engere Kreiſe, und wenn der Abend herniederſtieg, waren wir von unſern weiten Ausflügen wieder auf der Heimathinſel angekommen. War in den Erzählungen aus der Fremde viel Wunderbares vorgekommen, ſo ließ das, was Jens aus der Heimath auftiſchte, jenes doch noch weit hinter ſich; denn der alte Beſenbinder erzählte nicht aus der Gegenwart oder aus der jüngſten Vergangenheit, ſondern aus der grauen Vorzeit, in welcher Zwerge in den alten Grabhügeln hauſten, Meerweiber aus dem Waſſer auftauchten, und Zauberer und Unholde hier und da ihr Weſen trieben.

Digitized by Google

Âu'r dat Jins det Allas salw liawd, wiar't nian Wonnar, dat hi mi me sin Vörtellangan so fuuch mågat, dat ik willams an Injam mend, wan a Kubban an Bakkarn bi onk ambi flaagh an „ha-ha" an „kreia" skriald, dat wat mad Geistar an Spuukan wånart.

Jins ded nü noch hiamalkar an vörteld letjam, hü dat at aram wiar me a Weedarmån, an hü't kåm, dat a Dünnar tuupstöwwan wiar, an wat a Traalar hir àu'r Hiash den hed; hi vörteld vån a Klaboltarmenk'nar an a Onnarbeankissen, vån Hennar di Fresk, di Konnangsmördar, — an völ, völ öödar Dingan, diar ik hal hiar måd, alskaans dat'k 'ar fuuch àu'r wurd.

An wat Jins Dreewsen mi vörteld hea, wal ik weddar vörtel, am dat di ual Jins nü al laanghal duad an bigreewan as, an am dat sin ual Teelen uk bigreewan an vörjidden wurd måd, wan's egh apskrewwan wurd.

1) Iarst at Teel vån an Weedarmån an a Saanstaaf, diar a Dünnar tuupweid. — Uun ualangh Tidjan wiar üssens Eilun völ grattar üsh nü, an dön Gaaten, diar't vån a nâist

---

Da Jens das Alles selbst glaubte, war es kein Wunder, daß er meine Knabenphantasie durch seine Erzählungen gewaltig erhitzte, und daß es mir zur Abendzeit, wenn die Silbermöwen und Seeschwalben uns umkreis'ten und die Luft mit ihrem Geschrei erfüllten, oft vorkam, als wären wir von Geistern und Gespenstern umringt.

Jens that nun noch geheimnißvoller und erzählte mit gedämpfter Stimme, welche Bewandtniß es eigentlich mit dem Wassermanne und der Entstehung der Sanddünen habe, wie die Zauberer und Zauberinnen hier auf der öden Haide gehaus't hätten; er erzählte von den Klabautermännchen und Onnerbänkissen, von Henner Friese dem Königsmörder, — und viele, viele andere Dinge, die ich gern hörte, obgleich mich bei der Erzählung ein Grauen anwandelte.

Und was Jens Dressen mir erzählt hat, will ich wieder erzählen; denn der alte Jens ist längst todt und begraben, und die alten Erzählungen möchten auch begraben werden und der Vergessenheit anheimfallen, wenn sie nicht aufgezeichnet würden.

1) Zuerst die Erzählung vom Wassermann und der Entstehung der Sanddünen. — In alten Zeiten war unser Eiland viel größer als jetzt,

Digitized by Google

Eilunnan skeast, wiar völ, völ smealar. Tesk Aamram an Sal wiar so'n smealan Struum — man an Slööski — dat 'am me tàu Strålar van-ian Eilun àu'r tu't öödar kem küd. Man mad uun det ſlåk Slööski lài an Haadskraak vân an Hingst, diar'm üübh tread. Jü Tidj wiar'r uk noch nian Dünnar an nian Dealen üübh üssens Eilun: Allas wiar Måsk an Eakarlun, Holt an Hiash. — Do druch't ham tu, dat a Sia an bisannarlik skeebnan duadan Mân uun Eagh smead. At Lidj hålat ham, lài ham uun an Duadkast an bigrobbat ham bi her ånj Duaden. Man hat wiar medians vörkiard. A Sia wurd wilj, lep àur't Lun an smead grat Sunhuupar uun Eagh. Hat wiar luas fiin Sun, diar a San bal drüghat an a Sturm àu'r't Lun jåghat. Det wiar ans greemalk. Måsklun, Hiashlur, Eakarlun, a Holtanghan an a hial Fial wurd me Sun bidobbat. — Wat as det? Huarme hå wi sok vörthiinat? Hü skel wi't Sun meat? So frågat di Ean di Oedar.

Do såd an kluukan Man: Harki'm, wat ik sài. Di Mân, diar bi üssans Duaden bigreewan leit, hea was an seekar an Weedarmân weeshen, an àu'r dat hi egh weddar tu Weedar

---

und die Waſſerſtraßen, die es von den benachbarten Eilanden trennen, waren viel, viel ſchmäler. Zwiſchen Amrum und Sylt war ein ſo ſchmaler Strom, daß es nur eines doppelten Schrittes bedurfte, von einem Eiland nach dem andern zu kommen. In der Mitte des ſchmalen ſeichten Stromes aber lag ein Pferdekopf, der zum Auftreten diente. Damals waren auch noch keine Düuen und Dünenthäler auf unſerer Inſel: Alles war Marſch- und Ackerland, Wald und Haide. — Da ereignete es ſich, daß ein etwas ſeltſam geſtalteter Leichnam an den Strand geſpült wurde. Die Leute holten ihn herauf, legten ihn in einen Sarg und begruben ihn bei ihren eigenen Todten. Aber es war von Stund an nicht richtig. Das Meer wurde wild, brach gewaltſam herein und wälzte ungeheure Sandmaſſen vor ſich her. Das war loſer feiner Sand, der von der Sonne bald getrocknet und vom Sturmwind in's Land hinein getrieben wurde. Das war ein rechter Jammer. Wieſen, Haiden, Aecker, Wälder und Felder wurden mit Sand überſchüttet. — Was iſt denn das? Womit haben wir ſolches verſchuldet? Und wie iſt dem Sandfluge Einhalt zu thun? So fragte der Eine den Andern.

Da ſagte ein kluger Mann: Höret mir zu. Der Mann, den ihr

Digitized by Google

kem kaan, komt at Weedar, ham tu hålin. Àu'r dat jam ham bigreewan hå, bigreaft a Sia jammans Eakarn an Fial me her Sun. Wel jam nü an gaaden Riard uunnem, da màgi'm't Greaf an a Duadkast weddar eeban an lukki'm tu, of di Duad sin Thümmar uk uun Müs hea an'r üübh tetjat. Dea'r det, do as't an Weedarmån, an jam mut jam flat, dat'm ham weddar uu'n sin Element bringh, wan'm 'ar egh me tufreesh san, dat sin Element ham hålat. — Arkanean ded di kluuk Mån grat Gilik. Jo màgat Greaf an Duadkast eeban an bifuan, dat di Duad üübh sin Thümmar tetjat. Anstuns wurd di Duad üübh an Wånj lånj, diar tàu Oksen vöörspeand wiar. A Oksen beshat ütj uuu a Sia me di Duad. Do wiar't uk medians vöörbi me a Weedar- an Sunflud; man dön Dünnar, diar a Sturm tuupstöwwan hed, bleaw stunnan an stun'r noch. —

Iansis wånart wat troch an Deal, diar vol letj Steenkan wiar. Hir an diar lài uk högh bisannarlik skeeban grattar Stianar mad dön letjan. Somman siigh ütj üsh Potten, somman üsh Bruaddaskar an Paanan. Wed I uk, wat det föör

---

bei unſern Todten begraben habt, iſt ſicherlich ein Waſſermann geweſen, und da er nicht wieder in's Waſſer kommen kann, kommt das Waſſer, ihn zu holen. Weil ihr ihn begraben habt, begräbt das Meer eure Aecker und Felder mit ſeinem Sande. Wollt ihr nun verſtändigen Rath hören, ſo öffnet das Grab und ſehet zu, ob der Todte auch ſeine Daumen im Munde hat und daran ſangt. Thut er das, ſo iſt's ein Waſſermann, und ihr müßt euch beeilen, ihn wieder in ſein Element zu bringen, wenn ihr nicht wollet, daß es ihn ſelbſt holen ſoll. — Alle Leute gaben dem klugen Manne recht. Man öffnete Grab und Sarg und fand wirklich, daß der Todte an den Daumen ſaugend da lag. Eiligſt lud man ihn nun auf einen mit zwei Ochſen beſpannten Wagen. Die Ochſen jagten mit emporgehobenen Schwänzen dem Meere zu und hinaus in's Meer mit dem Todten. Da war's vorbei mit der Waſſer- und Sandfluth, aber die Dünen, die der Sturm einmal aufgethürmt hatte, blieben ſtehen und ſtehen noch da. —

Einmal wanderten wir durch ein mit kleinen Steinen überſäetes Dünenthal. Hier und da lagen eigenthümlich, aber ziemlich regelmäßig geſtaltete Steine zwiſchen dem Geröll. Einige ſahen aus wie Töpfe,

Digitized by Google

Stianar san? fràgat ik Jins an ded ham an pàr vàn dön Stianar uun Hun. Suunkan, — swârat di Ual, — hat hea uun ualangh Tidjan hial öödars weeshen üübh das Weerlt, an hat blaft uk egh altijd so, liküsh't nü as. Man döndiar Stianar san Traaldaskar; dü mutst wed, dat a Traalar an Healmânar hir ambi spuukat hà. Detdiar Thjüchslangh san Potten an Paanan, diar's vàn Liam brànd ha. Man jo hà a Konst vörstennan, her Aanar so muurtalk hiat tu maghin; diaram san a Traaldaskar uk starkar an feastar üsh üssans Potten.

Ik wiar tufreesh, dat Jins so föör ham klârat hed. Man an letj Sküür diareftar, wul ik wed, of Jins egh muar vàn a Traalar wost. — Of ik uk muar witj! Det wal ik wed! 2) Witjst dü, vàn a Wàstarsark üübh Fer gonght an Steggalk àu'r a Hiash, bi a Meerin vöörbi, eftar Dunsam, diar uun ualangh Tidjan völ Traalar wennat. An iarbaaren Màn gingh ans an Nàchtam disallaw Wâi an hed niks Iaraghs uun't San. An det wiar man gud, am dat a Traalar sok Lidj nant du kön. Diar hi nü nài bi det grat Weedar kàm, wurd at — uu so skaar — so lâcht, an he siigh an Hüs üsh'n Slaat me

---

andere wie Teller und Pfannen. Wißt Ihr auch, was das für Steine ſind? fragte ich meinen Geleitsmann, indem ich ein paar Gebilde der Art in ſeine Hand legte. Söhnchen, — antwortete der Alte, — es iſt einmal ganz anders geweſen auf dieſer Welt, gleichwie es denn auch nicht immer ſo bleiben wird, wie's jetzund iſt. Dieſe Steine aber ſind Traaldaskar (Töpferwaare der Zauberer); denn allhier haben Zauberer und Unholde gehauſt und ihren Spuk getrieben. Dieſe Dinger da ſind Töpfe und Pfannen, die ſie aus Lehm gebrannt haben. Sie haben's aber verſtanden, ihre Brennöfen grauſamlich heiß zu machen; denn die Traaldaskar ſind ſtärker und feſter als unſere Töpfe.

Die Erklärung des alten Jens hatte mich befriedigt. Nach einer Weile aber verlangte ich zu wiſſen, ob er denn nicht mehr von den Traalern wiſſe. — „Ob ich auch mehr weiß! Will's meinen! 2) Weißt Du, von der Weeſtringer Kirche auf Föhr führt ein Fußſteig durch die öde Haide an Sümpfen vorüber nach Dunſum, wo in alten Zeiten viele Traalar wohnten. Ein ehrbarer Mann ging einmal zur Nachtzeit dieſen Weg, und hatte nichts Arges im Sinn. Und das war nur gut; denn ſolchen Leuten konnten die Zauberer und Hexen nichts anhaben. Als er nun in

Digitized by Google

huuch Wönnaghar an Dörren vån Gleas, an so lâcht, so lâcht, dat'r a Hun vöör Uughan hual maast, dat'r egh blinj wurd. Letjat eſtar gingh hi nâiar an lukkat iin. Diar hel a Traalar her Spal. Jo dânsat trinjam an wiaſtat me brânan Bleeshen àu'r't Haad. Allas dreid ham trinjam eſt'r a Musik, diar di Dönnar uun a Heal 'artu mâgat, sannar dat'r sen wurd. Dj Mân küd egh weddar wechlukki. Hi wiar ſeast mâghat. Hi bitrachtat dön dânsin Gistaltan, diar juulat vân so egh muar an skrâld ap, üsh hi Nâibars Lidj an vân sin Frinjar 'armad siigh. Hat wârat uk egh laangh, do siigh's ham. Gàu üsh an Lâid reaw ian van dön dânsin Wülhööd a Dör ap, füngh di Neisgirragh fel, wüptis! iin me ham uun a Saal, an hi mâd wel of egh, hi maast me trinjam dânsi. Do hel a Musik ap, an jo wul tu Baasal. An Traal hel üüsh Mât, diar man trâi tu't Dânsin wiar, an Röömark hen, diar blinkart an me Gidrank fald wiar: „Drank, an dü weal weesh likûsh wi san!“ Di trongh Mân nâm a Röömark; man hi wost naach, wat hi du wul. Diaram sâd hi:

Schall ik denn drinken,

---

die Nähe des großen Waſſers kam, wurde es auf einmal ſo hell, ſo hell, daß er die Hand vor die Augen halten mußte, um nicht geblendet zu werden. Nach einer Weile trat er näher und ſchaute hinein. Da hielten die Traaler ein Feſt. Sie tanzten einen Ringeltanz und ſchwangen Feuerbrände über ihren Köpfen. Alles bewegte ſich im Kreiſe nach der hölliſchen Muſik, die der Böſe unſichtbar hervorzauberte. Der Mann konnte nicht wieder wegſehen. Er fühlte ſich feſtgebannt. Er betrachtete die Tanzenden, wild johlenden Geſtalten immer aufmerkſamer, und — es war ſchrecklich! — er erkannte Nachbarinnen und Verwandte unter ihnen. Es dauerte auch nicht lange, da wurde er bemerkt. Mit Blitzesſchnelle riß eine der Tänzerinnen die Glasthür auf, ergriff den Neugierigen, riß ihn mit ſich fort in den Saal hinein, und, mocht' er wollen oder nicht, er mußte den Ringeltanz mittanzen. Da verſtummte die Muſik, und das Mahl ſollte gehalten werden. Eine Zauberin bot dem unfreiwilligen Tänzer einen funkelnden Becher mit perlendem Getränk: „Trink, und du wirſt ſein wie unſer Eins!“ Der geängſtete Mann nahm den Becher, wußte aber wohl, was er thun wollte. Denn alſo ſprach er:

Schall ik denn drinken,

Digitized by Google

Un mut ik denn drinken:
So drink ik
In Jeſu Nam!

Do wiar't vöörbi me det Traalarei. Dön Gistalten staaw ütjarköödar; at Slaat staaw ütjarköödar an di kul Nurdwâst'sturm weid weddar àu'r a Hiash an àu'r't grat Weedar; man di Mân bihel dach an Marki üübh sin Roksliaw an san Iaram: an pâr Drööbar, diar vân a Röömark sillat wiar, hed Hööl uun a Rok brând an ruad Spaatar üübh a Iaram mâghat.

Eftar dat wat an Skûûr me'rköödar gingan wiar, sannar dat wat tu'rköödar diald, feerd onkans Wâi onk weddar döör'n Deal, döör a Siatlar. Hir lâi swâr Dikstianar mad dön letj Stianar. Wat hâ I vân dön grat Stianar tu vörtellen? fràghat ik di Ual.

Didiaram plat Stian, swârat Jins, sjocht bal ütj, üsh wan'r föör treat Wânrars diarhen leid wiar. Ik hà'r mi aaft üübh dealsât, wan ik an Barn Hiash vân a Hörn hâlat hed, hâ di Stian bisen an me'n letjan Stian 'rüübh böghat am det'r ütjnf tu kluppin, wat so blinkart; man a hardst Stian ded ham nant.

Un mut ik denn drinken:
So drink ik
In Jeſu Nam!

Da war's vorbei mit der Zauberei. Es zerſtoben die Geſtalten; es zerſtob das Gebäude, und wieder leuchteten die Sterne, und der kalte Nordweſt ſtrich über das öde Haideſeld und über das große Waſſer; aber der Mann trug ein Erinnerungszeichen an ſeinem Rockärmel und ſeinem Arm: ein paar verſchüttete Tropfen aus dem Becher hatten Löcher in den Rock hineingebrannt und rothe Stellen auf der Haut hinterlaſſen."

Nachdem wir eine Weile ſchweigend neben einander weiter gegangen waren, führte unſer Weg uns abermals durch ein Thal, nämlich durch die Siatlar. Hier lagen große Granitblöcke neben kleinerem Geröll. Was wißt Ihr von dieſen großen Steinen zu erzählen? fragte ich den Alten.

Der platte Stein dort, erwiderte Jens, ſcheint für müde Wanderer dahin gelegt zu ſein. Ich habe mich oft darauf niedergelaſſen, wenn ich eine Bürde Haidekraut vom Hörn geholt hatte, hab' den Stein betrachtet und auch wohl mit einem kleinern Stein darauf geklopft, um die ſchim-

Digitized by Google

Do hå ik mannangsis am di Könnangh thaacht, diar hard Stianar wok måghi skul, aliküsh di ual Preastar vörteld.

Hü wiar det'ram me di Könnangh, diar di ual Preastar vån vörteld?

Diar hå wi nü weddar an Teel. — Di ual Prestar, — God frööghi sin Sial! — vörteld: 3) An gràusaams iarghan Könnangh hed an fraaman Bichtveedar. Man didiarams Könnangh feerd an ünrochten Orl jin san Nåibar. Det wiar an Orl! Juar ütj an Juar iin, an a Orl braacht Jammar an Greemas, liküsh't egh öödars weesh küd. Di fraam Bichtveedar hed liküsh'n rochten Nathan an Johannes di Dööbar san Könnangh nööchsi lik vöör'n Taap såd, hü swår hi ham jin üüsh leewar God vörsannacht an wat hi tu vöraantwurdin hå wul. Allas vörjiiws. Do maast an Druum halp. Man a Druumar kem egh vån jo sallaw, am dat a Skraft såit: Jm Traum in der Nacht, da öffnet Er das Ohr der Leute und schrecket sie. [Hiob 33, 16. 17.] Hat wiar do uk an Druum, diar di iaragh Könnangh weddar tu ham sallaw braacht. Diar hi iansis an Nåchtam üübh sin Könnanghsbåd lài, stråld'r an

---

mernden und glimmernden Theilchen herauszuklopfen; aber der härteste Stein konnte ihm nichts anhaben. Er war uns zu hart und zu stark. Dann hab' ich manchmal an den König denken müssen, der harte Steine weich machen sollte, wie der alte Pfarrer erzählte.

Was war's denn mit dem König, von dem der alte Pfarrer erzählte?

Das gibt wieder ein Histörchen. — Der alte Pfarrer, — Gott hab' ihn selig! — erzählte: 3) Ein recht schlimmer König hatte einen frommen Beichtvater. Dieser König aber bekriegte seinen Nachbar ungerechterweise. Jahr aus, Jahr ein Krieg und wieder Krieg, und Jammer und Elend im Gefolge des Krieges, wie's ja nicht anders sein kann. Der fromme Beichtvater hatte wie ein rechter Nathan und Johannes der Täufer seinem Könige oft vorgehalten, wie sehr er wider den Herrn sündige und welche Verantwortung er auf sich lade. Alles umsonst. Da mußte ein Traum helfen. Die Träume aber kommen nicht von ungefähr. Denn die Schrift sagt: Im Traum in der Nacht, da öffnet Er das Ohr der Leute und schrecket sie. [Hiob 33, 16. 17.] So war es auch ein Traum, der den schlimmen König zur Besinnung brachte. Als er nämlich einst in der Nacht auf seinem königlichen Bette lag, trat eine hohe Gestalt in

Digitized by Google

huuch Gistalt iin uun sin Gimach, reerd ham uun an feerd ham ütj uun an Deal likûsh dathirrams, diar völ grat hard Stianar lài. Man uun a Madden vân det Deal wiar'n Weedar. Ik sâi di, dü skeal dön Stianar uun det Meeri wokki, -- an hat wal di ööwal aprik, wan dü'r egh klâr me beest, wan ik weddarkem!" Diar di huuch Mân det sâd hed, hed sin Aantliat skindj üsh a San an an Kråns van Sanslâcht trinjam sin Haad skürnd. Do wiar ar vörswünjan, an di Könnangh hed bigand a Stianar tu Weedar tu fu'n am's aptuwokkin. Diar wiar an Troughâid âu'r ham kimman üsh noch nimmar an hed'r ham tu drewwan. Man hü dat hi werkat an hü dat hi ham ufmâralt: a Stianar leat jo egh wokki. — A Könnangh wreakant ap an as njokswiat vân Sweat; man hi sjocht bal, dat Allas man an Druum as. Hi steant ap, mâghat sin Hart hard üsh Stial me sin Orl-Gidunt eftar san iarghan Wiish. Hi wal a Druum wechsmitj, man hi kaan'n egh luas wurd. Do leat'r san Bichtveedar tu ham böödagi, vörtelt ham san Druum an vörlangt, likûsh iansis Pharao uun Egypten, dat hi ham san Druum ütjdüüdat. An di Bichtveedar jeaw tu Aantwurd, alikûsh Joseph: God hi

---

sein Gemach, rührte ihn an und führte ihn in ein Thal wie dieses hier, wo viele große harte Steine lagen. In der Mitte des Thales aber war ein Wasser. „Siehe da, sprach der hohe Führer des Königs, „diese Steine und dieses Wasser! Ich gebiete Dir, diese Steine in diesem Wasser zu erweichen, — und wehe Dir, wenn es nicht geschehen ist, wenn ich wiederkomme!" Als der Hohe also gesprochen, war sein Angesicht verklärt gewesen, und eine Strahlenkrone hatte sein Haupt geschmückt. Darauf war er verschwunden, und der König hatte angefangen, die Steine in's Wasser zu wälzen, um sie zu erweichen. Denn eine Furcht, wie er sie nie gekannt, hatte ihn getrieben. Aber wie er auch gearbeitet, und wie er sich auch abgemüht hatte: die Steine hatten sich nicht erweichen lassen. Der König erwacht, findet sich in Schweiß gebadet, sieht aber bald, daß Alles nur ein Traum war. Er steht auf, waffnet sich nach seiner schlimmen Weise mit kriegerischen Gedanken und stählt sein Herz. Er sucht den Traum zu vergessen; es will aber nicht gelingen. Da läßt er seinen Beichtvater rufen, erzählt ihm den Traum und verlangt wie weiland Pharao in Egypten, daß er ihn deute. Und der Beichtvater antwortet wie Joseph: Gott zeigt dem Könige, was Er vorhat. Und das ist die

Digitized by Google

wishat a Könnangh, wat dat'r vöörhea. An di Druum bidüüdat: Det grat Weedar, det san a Wedden an Weisen, a Arman an Ringhan, diar a Orl Kommar an Elend braacht hea, her Tuaren. Dön hard Stianar bidüüdi a Könnangh sin hard Hart, diar dach egh wok wurden as vân al dön Tuaren. An hokkar dat di huuch Mâm me a Sam am't Haad as, diar bi a Könnangh wiar, det mâi a Könnangh ham sallaw sâi. — So hed di Bichtveedar sâd. Diareftar wiar a Könnangh iin uun san Kaamar ginghan, an uun sin Hartans hiamalk Kaamar mut an hiamalk Wurd grattam tu ham diald hâ; — kurt tu vörtellen, hi wiar üsh an Oedarn, diar onnar Fet smedden wiar, weddar uunkimman, hed Freesh mâghat an Lidjs Tuaren ufdrüghat. Hir sjochst, dat üüsh leewar God a Kön'ghar her Harten uun sin Hun hea an „leitet wie die Waſſerbäche", liküsh a Skraft sâit.

Jins hed laangsam vörteld an arki Wurd ufwânj, hed völ Dinghan muar üsh iansis vörteld, wiar uk uu'n öödar Spöör an ütj lan uun't Oedar kimman, an hed, wiljart wat gingh, mi flaaksis fråghat; wat wiar (eftar Jins sin Wurden: Kurt tu

---

Deutung des Traumes: Das große Waſſer, das ſind die Thränen der Wittwen und Weiſen, der Armen und Elenden, über die der Krieg Jammer und Elend gebracht hat. Die harten Steine aber bedeuten das harte Herz des Königs, das durch ſo viele Thränen doch nicht erweicht worden iſt. Und wer der Hohe mit der Strahlenkrone iſt, der dem Könige nachgeht, das möge der König ſich ſelbſt ſagen. — Alſo hatte der Beichtvater geſprochen. Darauf war der König in ſein Kämmerlein gegangen, und im Kämmerlein ſeines Herzens muß das heimliche Wort ihm zu laut geworden ſein; — genug, er war als ein Anderer, als ein Beſiegter, wieder herausgekommen, hatte Frieden geſchloſſen und die Thränen ſeines Volkes abgetrocknet. Siehe da, ſo hat der Herr die Herzen der Könige in Seiner Hand und leitet ſie wie die Waſſerbäche.

Jens hatte langſam und bedächtig erzählt, öfter wiederholt, im Gehen manche Frage an mich gethan, war auch auf Abwege gerathen und aus dem Einen in das Andere gekommen; wir waren (mit Jens zu ſprechen: Kort to vertellen), beim Hennarsboog, [einem mit Moos bewachſenen Hügel am innern Düneuſaum] angelangt, als die Erzählung „Von dem Könige mit dem harten Herzen" beendigt war. Die Abenddämmerung

Digitized by Google

vörtellen), bi Hennarshuugh uunkimman, üsh Jins me sin Teel vån di Könnangh me det hard Hart klår wurden wiar. Hat wiar al leed an Injam, an Jins mend, wat küd onk noch an Skûûrki ütjràu. Hi smead sin Barn vån ham an wat lâi onk deel üübh wok Möösk.

Lukki'ns, hat lâidacht warentagh, — bigand Jins. — Lâidacht at? Huar? — Beest an Thanwat! Hat lâidacht egh uun a Locht an uun a Wulkan; hat lâidacht uun min Haad. Didiarams Huugh het Hennarshuugh, an Hennar wiar di Pelwermar Welmågar, diar di Godsvörjidden Könnangh Abel, diar san Bruddar duad slånj hed, weddar duad sluch. Hat kaan naach weesh, dat di Huugh eftar di Pelwermar Hennar san Nööm hea. Ik liaw, hat kaan egh öödars weesh. — Vörtel I, wat I vån Hennar wed! såd ik; man Jins ded tu Aantwurd: Det's egh kurt tu vörtellen; dü mutst måren àu'r tu üüshen kem, am dat ik måren àu'r aran bliiw.

Jins nåm sin Barn weddar üübh a Ragh, an wat gingh stal t'üs eft'r a Uast'r'ràni tu, diar wat biash t'üs biard.

---

war herniedergeſtiegen, und Jens meinte, wir könnten hier noch ein Weilchen ruhen. Er warf ſeine Bürde von ſich, und wir legten uns auf das weiche ſchwellende Moos.

Sieh, das blitzt warentig, — hub Jens an. — Es blitzt? Wo? — Biſt ein Talk! Es blitzt nicht in der Luft und in den Wolken; es blitzt in meinem Kopf. Hennarshoog heißt dieſer Hügel, und Henner hieß der Pelwormer Rademacher, der den gottesvergeſſenen Brudermörder König Abel erſchlug. Mag wohl ſein, daß der Hügel nach dem Pelwormer Henner ſeinen Namen hat. Glaub, es muß ſo ſein. — Erzählt, was Ihr von Henner wiſſet! lautete meine Bitte. Und die Antwort: Iſt nicht kort to vertellen; mußt morgen zu mir kommen, denn ich bleib' morgen zu Hauſe.

Jens lud ſeine Bürde wieder auf den Rücken, und wir gingen ſtill dem öſtlichen Ende des Dorfes zu, wo wir Beide zu Hauſe gehörten.

Am folgenden Tage ging ich wieder zum alten Jens. Er ſaß auf ſeinem alten Platze und band Beſen.

Digitized by Google

Di leedar Dâi gingh ik weddar àu'r tu di ual Jins. Hi siad üübh sin ual Steed an baan Beshmar.

Hat lâidacht jist'r Inj uun min ual Haad, üsh wat bi Hennarshuugh-Kânt siad. Ik mut warentagh üübh mi sallaw wràki, dat'k'r noch nimmar am thaacht hâ, dat a Huugh san Nööm an a Pelwermar Welmâgar, diar Könnangh Abel duad sluch, san Nööm, wat me'rköödar tu dun hâ küd. Leat gud weesh, ham skal theenk an liar, so laangh üsh'm lewwat. An ik kaan't nü rocht vöör mi mâgi, hü Hennar di Fresk ütjsiigh, wan hi diar üübh a Huugh sten an trinjambi siigh, wat'r tu biuughin wiar vân a Keidamar Türn fiir am a Nuurd, an àu'r a Wâth, eftar Fer tu an àu'r a Hallaghan wech tu a Pelwermar Türn fiir am a Süüd. An wat mei dön Minskan, diar jü Tidj lewwat, vân di wonnarlik, ünràuagh Mân thaacht hâ, diar aliküsh a Àribâr arki Juar weddarkam an altidj ap üübh das Huugh gingh, dat at Lidj ham san Nööm 'reſtar ded.

Det wiar a Bigan van a Beeshammân sin Vörtellangh. So'n Bigan mâgat mi noch happaghar, an Jins vörteld fardar:

4) Könnangh Abel vörsten di Konst, Jil tu brükkan, an

Es blitzte geſtern Abend in meinem alten Kopfe, als wir am Hennarshoog lehnten. Muß mich warentig über mich ſelbſt ärgern, nämlich darüber, daß ich noch nie daran gedacht habe, daß der Name des Hügels mit dem Pelwormer Rademacher, der König Abel erſchlug, etwas zu ſchaffen haben könnte. Nun, man ſoll denken und lernen, ſo lange man lebt. Und ich kann mir jetzt recht vorſtellen, wie Henner der Frieſe ausgeſehen haben muß, wenn er dort auf dem Hügel ſtehend ſeinen Blick hat umherſchweifen laſſen vom Keitumer Thurm im fernen Norden und ringsumher über die Watten, über Föhr und die Halligen bis zum Pelwormer Thurm im fernen Süden. Und was mögen die Menſchen, die damals lebten, von dem wunderlichen, unſtäten Manne gedacht haben, der wie der Aribar (Storch) alljährlich wiederkam und den Hoog ſo oft beſtieg, daß ſie denſelben nach dem Manne benannten?

So ungefähr lautete die Einleitung, die der alte Beſenbinder zu ſeiner Erzählung machte. Die Einleitung hatte mich nur noch begieriger gemacht, die eigentliche Erzählung zu hören, und Jens fuhr fort:

4) König Abel verſtand es, Geld zu gebrauchen, wozu eben nicht viel Witz und Geſchicklichkeit gehört. Da ſeine Kaſſe immer leer war,

Digitized by Google

diar hiart jüst egh völ Wat an Hennaghâid tu. Man àu'r dat sin Kas nü altidj leeshagh wiar, leid hi't Lidj nei Skâtar üübh an schüürd sin Skâtmânar am a Uast an am a Wâst, dön Skâtar iintufördrin. A Skâtmânar kâm uk tu a Nuurd-Freskan, man jo füngh weddar Jil noch gud Wurden; a Freskan sâd: Uessens Heawdikkar an Meddeldikkar, diar wi jin a wilja Sia mâghi an onnarhual mut, nem üs al üssens Haab an Gud, diaram mâi a Könnangh teew am san Skât. — Man Könnangh Abel vörsten nian Teewan. Hü hed'r uk wel hokkar liaw küdden, dat Ean, diar san Bruddar duad slânj hed, barmhartagh weesh küd? — Am dat a Freskan nü neddar du küd noch wul, bislaad a Könnangh, dön Hardnakkaden tu twinghan, dat's harkat. Hi gingh me sin Krigsheer tu Weedar eftar Oldenswurt uun Eadarsteed; man a Freskan siad uk egh stal. Hat kâm'r nü üübhuun: Baawanüübh of Onnartroch, „ella freya Fresena" tu bliiwan of Slâwan tu wurden. Freskan van a Feasteagh an van a Siakântar, vân a Wâl an vân a Bütjanlunnan hel tuup an vörsâmalt jo me'rköödar üübh a Büürmânswâi uun Eadarsteed. At fresk Skööl rottat ham tuup

---

ſchrieb er neue Steuern aus und ſchickte ſeine Säckelmeiſter nach Oſt und Weſt, dieſelben einzufordern. Die Säckelmeiſter kamen auch zu den Nordfrieſen, kriegten aber weder Geld noch gute Worte; denn die Frieſen ſagten: Unſere Deiche und Dämme, die wir zum Schutz gegen das Meer erbauen und unterhalten müſſen, haben all unſer Hab und Gut verſchlungen, darum möge der König abſtehen von ſeiner Forderung. — Aber der König Abel ſtand nicht ab von ſeiner Forderung. Wie hätte man auch Barmherzigkeit von einem Brudermörder erwarten können? Da die Frieſen alſo weder hergeben konnten noch wollten, beſchloß der König, die Störrigen zum Gehorſam zu zwingen. Er führte zu dem Ende eine Heeresmacht zu Schiffe nach der Gegend von Oldensworth in Eiderſtedt; aber die Frieſen waren auch nicht müßig. Es galt Siegen oder Unterliegen, edle freie Frieſen bleiben oder Knechte werden. Feſtlandsfrieſen und Seelieger, Wallinger und Uthlandsmänner vereinigten ſich auf dem Buurmannswai in Eiderſtedt. Das frieſiſche Heer beſtand nach den ſieben Harden aus ſieben Haufen, und jeder Haufe hatte ſeine Fahne. Die Frieſen ſchwuren, zu ſiegen oder für ihre Freiheit und ihr Recht zu ſterben. Sie hatten die Bildſäule ihres Nationalheiligen, des

Digitized by Google

uun söówan Huupar eſt'r a söówan Hiarden, arki Huup me sin ânj Flagh. A Freskan swear me'n Ias, dat's Ian of Oedar: wan, of föör her Freihâid an Rocht sterw wul. Jo hed a fresk Nation her Hallaghmân, diar Sct. Kristjan neamd wurd, sin Bilj menimman an löówat huuch an hallagh, jo wul't nei apgalt leat, wan dat's baawanüübh bleaw. Alikwel mâi her Giluuw uun di labban God grattar weeshen hâ; am dat herrens Skööles wel tu Mud wiar an ual Orlsviisar saangh, diar's üübh Abel sin Lidj luas gingh. Diar Abel a Freskan kemman siigh, diar uk a Duas egh âchtat, wurd hi mudluas, am dat God egh me ham wiar, an am dat hi san Bruddarmuurd üübh't Giweeten hed. Abel bislaad, beaft ütj tu sakkin an turagh tu wikkan am eftar sin Skeb tu tukemmen, diar uun a Eadar lâi. Man nü lukki'ns tu! Nü wiar a Sia, diar öödars a Freskan her Fiint wiar, her tràu Halpar. Hat wiar Eab, an a Eadar wiar drügh, an a Könnangh sin Skeb siad feast üübh a Sun- an Slikbeenkar. Nü hed Könnangh Abel a Keer: hi küd ham me sin Orlslidj ütj uun a Slik jâghi leat, of hi küd ham troch a Freskan her Orlslidj döörslàu am ütj a Mâsk ap

---

Sanct Chriſtian, mitgenommen, und gelokten, dieſelbe mit Gold beſchlagen zu laſſen, wenn ſie als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen würden. Gleichwohl mag ihr Vertrauen auf den lebendigen Gott größer geweſen ſein; denn ihre Haufen waren muthig und ſangen alte Kämpferweiſen, als ſie wider Abel aufbrachen. Und als dieſer die Todesmuthigen heranrücken ſah, entfiel ihm aller Muth; denn Gott war nicht mit ihm, und auf ſeinem Gewiſſen laſtete der Brudermord. Abel beſchloß, ſich zurückzuziehen und ſuchte ſeine Schiffe zu erreichen, die in der Eider lagen. Siehe, da war das Meer, ſonſt der Frieſen Feind, ein treuer Bundesgenoſſe der Unſrigen. Die Ebbe hatte nämlich das Bette des Eiderſtromes trocken gelegt, daß die Schiffe des Königs auf den Sand- und Schlammbänken feſt ſaßen. Dem König Abel blieb alſo nur die Wahl, die Seinigen in den Schlick jagen zu laſſen, oder ſich den Rückzug durch die Marſch nach der Geeſt hinauf zu erkämpfen. Er wählte das Letztere. Die erbitterten Frieſen drangen auf ihn ein, jagten eine Abtheilung ſeines Heeres in den Schlick der Eider und verfolgten die Uebriggebliebenen. Auf dem Königskamp kam es zu einem furchtbaren Gemetzel. König Abel verlor abermals viele der Seinigen; aber auch die Reihen der Frie-

Digitized by Google

eſtar a Geest tutukemman. Hi bleaw bi di leetst Riad. Do raa sanda Freskan gingh nü üübh ham luas an jâghat ian Skööl vân sin Orlslidj uun't Slik; man a Freskan her Re'n wurd uk thannar an diar bleaw völ Eilunnars üübh a Könnangskâmp. Abel flücht uun an Fârd vân a Mâsk eſtar a Mildardaam tu, diar àur a Mildar-Ia mâghat wiar. Hir wiar sin Uenlok rip.

Wessel Hommar, diar uk Hennar di Fresk neamd wurd, an Pelwermar Laansmân an an Welmâgar, hel ham vörbürghan üübh an hiamalk Steed at Ànj vân a Bragh beaft at Pualwerk, man kâm nü vöör'n Dâi, tread a Könnangh uun a Wâi an klüüwat ham't Haad me sin Eaks.

Hennar hed liawd, dat'r rocht den hed, üsh bi di Mân duadslânj hed, diar san Bruddar muurdacht hed. Hi wiar uk lokkalk an wel weddar tu sin Laanslidj kimman, an hed sin Daad vordülljacht.

Hennar gongt weddar eſtar Pelwerm an werkat düchtagh uun sin Werksteed. Man eſtar sin Daad as'r dach öödars tu Mud üsh tuvöörn. Hi waart so binàud uun sin Werksteed. Hi mâi sin Eaks an sin Temmartjüch egh muar vöör Uughan se an bigant at Faskin an a Küstenfârd am sin Bruad tu vör-

---

ſen wurden ſehr gelichtet; namentlich fanden viele Seelieger (ſo nannte man die Inſelfrieſen) ihren Tod auf dem Königskamp. Der flüchtige Abel eilte durch die Marſch nach dem Milderdamm, einer Brücke, welche über die Milde führte. Hier war er reif zum Untergange.

Weſſel Hummer, auch Henner der Frieſe genannt, als Landsmann ein Pelwormer, ſeines Handwerks ein Rademacher, dieſer Henner hatte ſich am Ende der Brücke hinter dem Pfahlwerk verborgen, trat nun aber hervor, verſperrte dem König den Weg und ſpaltete ihm den Kopf mit ſeiner Axt.

Henner hatte geglaubt, recht zu handeln, als er den Brudermörder erſchlagen hatte. Er war glücklich zu den Seinigen entkommen, hatte aber ſeine That verhehlt.

Henner kehrt zurück nach Pelworm und arbeitet emſig in ſeiner Werkſtatt. Aber nach der That iſt ihm anders zu Muthe als vor der That. Er ſucht Ruhe und findet ſie nicht. Seine Werkſtatt wird ihm zu enge. Er mag ſeine Axt und ſein Zimmergeräth nicht mehr anſehen und fängt an, als Fiſcher und Küſtenfahrer ſein Brod zu erwerben. Da ſchwalkt er umher von Bucht zu Bucht, von Eiland zu Eiland; bald ſieht

Digitized by Google

thiinin. Hi swalkat ambi vân Bocht tu Bocht, vân Eilun tu Eilun; do sjocht'm sin Fârtjüch uun a Wâth, an do ham sallaw üübh Hennarshuugh: hi as vol Uenràu an Tronghâid, alskaans dat'r ham dach neaman jâghat.

Uesh Hennar nü'ns me sin Skebslidj üübh Sia wiar, kâm'r an giwaldaghan Sturm an smed ambi me't Skap, üsh wan't antàu skul. A Skebslidj siigh a was Duas vöör Uughan an rep tu her hallagh Màn am Halp, am dat jü Tidj Allas katuulsk wiar. Do küd Hennar, diar al laanghal so stal weeshen hed, egh linghar swighi. Hi bigand tu dialen, dat sin Hart Locht fingh: Ik san'r Skilj uun, dat Sturm an Sia jin üs raashi; jam skel't wed: Ik san an Muurdaghar; ik wiar di Màn, diar Könnangh Abel bi a Milderdaam duadstuch. An nü weesh'm so barmhartagh jin mi an smitj'm mi àu'r Buurd, do wel Sturm an Sia jo tufreesh jiw; — a Sia wal mi hâ, an a hallagh Kristjan jiw mi Gnâd! — A Skebslidj ded, liküsh hi sâd hed, an a huuch Sia hed'n man eewanst menimman, do wurd uk Allas stal. An sant jü Tidj siigh'm Hennar di Fresk egh muar üübh Hennarshuugh.

---

man ſein Fahrzeug im Watt, bald ihn ſelbſt auf Hennarshoog: Er iſt unſtät und friedlos, obgleich Niemand ihn jagt.

Als Henner nun einſt mit ſeinen Schiffsleuten auf der See war, erhob ſich ein Sturm und drohte, das Schiff zu zerſchellen. Die Schiffsleute ſahen den gewiſſen Tod vor ihren Augen und riefen, weil damals noch Alles katholiſch war, ihren Heiligen um Hülfe und Beiſtand an. Da konnte der ſeit langer Zeit ſo ſchweigſame Henner nicht länger ſchweigen. Er that ſeinen Mund auf und ſprach ſeinem gepreßten Herzen Luft machend: Es iſt meine Schuld, daß Sturm und Wellen ſich gegen uns empören; denn ihr müßt wiſſen: Ich bin ein Mörder. Ich war's, der König Abel am Milderdamm erſchlug. Und nun erweiſet mir die Barmherzigkeit, daß ihr mich in's Meer ſtoßet, ſo werdet ihr's beſänftigen; denn mich will es haben. Und nun erbarme St. Chriſtian ſich meiner! — Die Schiffsleute willfahrten ihm, und kaum hatte die See ihn fortgeriſſen, da hörte ſie auf zu toben und es ward ganz ſtille. Und auf dem Hennarshoog ward Henner der Frieſe nicht wieder geſehen.

Nach einer Pauſe warf ich die Frage auf, ob Henner der Frieſe ſich denn nicht als Weddergunger auf Hennarshoog habe ſehen laſſen.

Digitized by Google

Ik swighat iarst an Skûûrki stal, an do fråghat ik, of Hennar ham do nimmär üsh'n Weddargunghar üübh Hennarshuugh wishat hed. Jins hi wost at egh, man mend dach bal, dat Hennar san Geist egh so gàu tu Ràu kimman wiar. — Diar as so völ vöör üssans Uughan vörbürghan, mend Jins —; an hokkar hi witj at, of a Swånan, diar so bångh vörbi fle, of a Rinpüpars, diar so bisannarlik tüüti, of a Kubban, diar so huanalk låchi, neddar muar of mannar san üsh Vöghlar? — Det Wurd wiar man eewanst såd, do wurd at labban uun a Locht me grattam Skrialen, dat ik mend, dön Reddarn, diar jo tu di böösh Könnangh Abel hellen hed an tu Kubban wurden wiar, kåm uunsüüshin. Jins hed mi an pår Dår tüvöörn diarvån vörteld.

Man das Taach, mend Jins, thost'm egh fuugh wurd; det Vöghalgiskricht hed nant tu bidüüdin. Hi såd man: Hat wal welsåcht dålangh noch het:

See kaamen,
See kaamen!
Amen!

Jens wußte es nicht, fand es aber wahrſcheinlich, daß Henners Geiſt nicht ſo bald Ruhe gefunden habe. Es iſt ſo Manches vor unſern Augen verborgen, — meinte Jens —; wer kann wiſſen, ob die ſcheu vorüberziehenden Schwäne, die weinerlich ſchreienden Regenpfeifer, die bämiſch lachenden Möwen nichts weiter als Vögel ſind? — Kaum war das Wort geſprochen, ſo ertönte hoch oben in der Luft ein ſo lautes Geſchrei, daß ich glaubte, es nahe eine Schaar der in Möwen verwandelten Ritter des böſen Königs Abel, von welcher Verwandelung Jens ein paar Tage früher erzählt hatte.

Diesmal fand Jens übrigens nichts Geheimnißvolles in dem Geſchrei der über uns hinwegziehenden Vogelſchaaren; er ſagte bloß: Heißt wohl noch heut:

Se kamen,
Se kamen!
Amen!

Die Erklärung folgte: 5) Die Schnepfen zieben vorüber und treten eine lange Reiſe an. Guck, das geht nach Süd-Süd-Weſt.

Digitized by Google

Hat wurd uk ütjdüüdat: 5) Döndiarams Vöghlar, diar sneppen neamd wurd, ße vörbi an bigan an lungh Râis. Luk, hat gongt Süd-Süd-West; jo wel eſtar't Hallaghlun tu an fardar. Jo mei jo wel uun Âcht nem, am dat't jo a miast Tidj man ringh gont üüb't Hallaghlun. Dön âram Tjüch wurd treat van det ßen an wel'n jo'n Uughanblak deelsât, an men, dat's an Steed fünjan hà, diar her Fut râu kaan. Man dön hâbal Hallaghluunars hà her Need al klâr an stel's jüst üübh a Klap an Ean hea a Wacht. Wan hi nü'n Skööl Sneppen wâr waart, reant hi üsh an dol an deshagh Minsk deel vân a Klap an bollat: Se kaamen! Do witj Arkan, hokkar dat'r komt. An wan't Lidj uk at Hööw [uun Sark] as, hi leat a Sneppen dach egh vörbi ße. Hi leept iin at Hööw, al ast uk onnar't Pretjdei, an reapt: „Se kaamen, Se kaamen!“ — an Amen!“ sâit a Preastar, amdat a Andacht tu Ânj as, an Ual an Jongh, Karman an Wüfhööd ßat jo a Need tu stellen, dat's her Pârt vân a Fangst fu.

Wat Jins vân a Sneppen vörteld hed, wiar egh rocht vân min Gâdangh. Eſtar a Bigan, üsh hi vân a Swânan, diar so trongh vörbi ße, an vân a Rinpiipars, diar so greemalk skrial,

---

Wollen über Helgoland weiter. Mögen ſich wohl vorſehen; denn auf Helgoland geht's ihnen in der Regel übel. Die armen Dinger werden von dem langen Fluge müd und matt. Da werden ſie das einſame Felſeneiland gewahr und wollen ſich auf einige Augenblicke niederlaſſen; denn ſie glauben, einen Ort zu finden, wo ihr Fuß ruhen kann. Aber die raffgierigen Helgolander halten ihre Netze in Bereitſchaft und ſtellen ſie grade da auf, wo der Schwarm vorüber will. Sie verſtehen das. Einer hält Wache auf dem höchſten Punkt der Felſeninſel. Sobald er nun den Schwarm erblickt, rennt er wie toll hinab und ſchreit: Se kamen! Dann weiß Jeder, wer da kommt. Und wenn die Leute auch in der Kirche ſind, ſo läßt er die Schnepfen doch nicht vorüberziehen. Er ſtürzt auch unter der Predigt herein und ruft: „Se kamen, Se kamen!“ — und Amen! ſagt der Pfarrer. Denn mit der Andacht iſt's vorbei, und Alt und Jung, Mann und Weib beeilt ſich, die Netze aufzuſtellen um einen Antheil am Fange zu bekommen.

Was Jens von den Schnepfen erzählt hatte, war nicht recht nach meinem Geſchmack. Die Einleitung nämlich, in welcher von den ſcheu vorüberziehenden Schwänen und den kläglich ſchreienden Regenpfeifern die

Digitized by Google

vörteld, hed ik liawd, dat'r öödar Dinghan vöör'n Dài kem skul. An min Frâgh, of a Minskan jo tu Vöghlar, an of a Vöghlar jo tu Minskan mâgi küd, kâm di ual Jonghansfrinj gaar egh ünvörwachtat.

Det küd ik wel heew, sâd hi, dat dü det hal wed mâdst. Hat as wennarlik an egh wonnarlik me sok Amskaftanghan, aleft'r üsh'mt namt. Hat komt mi allarwonnarlikst vöör, dat a Minskan uun das Tidj, diar dach so grâusaams kluuk weesh wel, vân al sok Dinghan nant hiar mei, diar's egh me a Hunnan grip kön. Kiar dü di'r egh uun! — Man dat ik kurt vörtel; wul man sâi, hat's uk egh gud, alta völ vân Traalkraam an Dönnarei tu snâkin.

6) Uessens Ualen, diar uk dach iaranstaftagh Minskan wiar an egh laagh, vörteld vân a Traalar, dat's jo willams tu smok green Vöghlar mâghat. Wan an Traal an Wâurar vân a rocht Wâi laaki wul, dat'r wilj gungh skul, do wisbat's her üsh an smokkan greenan Vöghal, diar an vörlaamat Jügh hed an vöör di Wânrar fleddart, man ham egh grip let, hü happagh hi'r uk eftar wiar, di Vöghal tu fu'n. Hed jü Traal ham

---

Rede geweſen war, hatte auch andere Dinge erwarten laſſen. Meine Frage, ob die Menſchen ſich denn in Vögel, und die ſo in Vögel verwandelten Menſchen ſich wieder in Menſchen verwandeln könnten, kam dem alten Kinderfreunde auch durchaus nicht unerwartet.

Dachte mir's ſchon, ſagte er, daß du das gern wiſſen möchteſt. Es iſt wunderbar und nicht wunderbar mit ſolchen Verwandelungen, je nachdem man's nimmt. Mir iſt das das Wunderbarſte, daß die Menſchen heutzutage, die doch ſo überklug ſein wollen, von all den Dingen nichts hören mögen, die ſie nicht mit den Händen greifen können. Du nicht alſo! — Daß ich's aber kurz mache; denn es iſt auch nicht gut, allzuviel von Hexereien und Teufelskünſten zu ſprechen.

6) Unſere Alten, die doch ernſte Menſchen waren und nicht logen, erzählten von den Traalern, daß ſie ſich zuweilen in ſchöne grüne Vögel verwandelten. Wollte eine Traal einen Wanderer vom rechten Wege ablocken und irre führen, ſo erſchien ſie ihm als ein ſchöner grüner, aber flügellahmer Vogel, der vor dem Wanderer herflatterte, ſich übrigens niemals greifen ließ, wie eifrig jener ſich auch bemühen mochte, des Vogels habhaft zu werden. Hatte die Traal ihn endlich in eine unbe,

Digitized by Google

nü atleetsten üübh an ünbikeand Steed laakat, do måghat's an Mist, diar di green Vöggal uun wech wurd, an di Wånrar wost nü Biskias, wat at me di green Vöghal tu bidüüdin hed.

A Traalar kön jo uk tu Kåtar an Sellaghar mågi, an det Minsk komt allardöghan tu pal, diar sokkan Diart Iaragh dea. Jo pinnagi an plåghi ham, sannar dat hi't sjocht. Jo traali wel an Traalkråns vån brukkat Feedarn iin uun sin Haadinheghan. An üübh sok an Heghan sleapt at ham egh gud. Di Bitraalat kaan nian Uugh tudu, hea Haadwark an as treat an ringh an swant hen, liküsh a Daagh vöör a San. Man wan'm a Kråns ütjnamt, hå a Traalar nian Meacht muar åu'r ham.

Dunsham üübh Fer [Feer] wiar uun ualangh Tidjan det Thårap, diar egh völ Guads vån såd wurd. Diar wennat völ Traalar. An an Nåchtam, wan Arkanean slep, ging't egh me rocht Dinghan tu åu'r Hiash tesk Dunsham an Söddarånj. Hat wiar jüst üübh jü Hiash, diar iansis an jonghan Dringh sjåur üin Faamnan uun lungh witj Kluadar tu sen üngh. Jo gingh egh, jo keerd egh: jo sweewat eewanst åu'r a Eardark.

---

kannte Gegend verlockt, so zauberte sie einen Nebel hervor, in welchem der grüne Vogel verschwand, und der Wanderer wußte nun, welche Bewandtniß es mit dem schönen grünen Vogel hatte.

Die Traaler verstehen es auch, sich in Katzen und Seehunde zu verwandeln, und wehe dem Menschen, der einem solchen Thiere etwas zu Leide thut. Den peinigen und plagen sie, ohne daß er's sieht. Sie zaubern wohl einen Traalkrans (Zauberkranz) aus bunten Federn in sein Kopfkissen hinein. Und auf einem solchen Kissen läßt sich's nicht sanft ruhn. Der Bezauberte kann kein Auge zuthun, fühlt Kopfweh und Mattigkeit und schwindet hin, wie der Thau vor der Sonne. Nimmt man aber den Kranz heraus, so haben die Traaler keine Macht mehr über ihn.

Dunsum auf Föhr war früher ein sehr berüchtigtes Dorf. Hier wohnten nämlich viele Traaler. Und bei nachtschlafender Zeit war's nicht richtig auf der Haide zwischen Dunsum und Süderende. Es war auf dieser Haide, wo einstmals einem jungen Menschen vier feine Mädchen in langen weißen Gewändern erschienen. Sie gingen nicht, sie fuhren nicht: sie schwebten eben über der Erde. Der Jüngling folgte

Digitized by Google

Di jongh Dringh fullacht jo bet tu det grat Weedar mad üübh a Hiash: do wiar's uun an Uughanblak vörswünjan; man diar üübh't Weedar sildj fjàuar Swànan, so witj, dat's uun Uughan skear,

Hat skest üübh jüsallaw Hiash, dat Boi Wöögans mad a Traalar ràghat. Ik wal di vörtel, wat a Kruunikan-Skriiwar K. N. üübh Fer ütj ual Briaw diarvàn apskrewwan hea. — Ik bà't Buk waraftagh noch uun Hüüsh.

Jins linghd an skrewwan Buk deel fàn Böörtji an sluch det Stak „Vàn a Traal Gollen Knütjan“ ap, diar ik ham vöörleesh maast. A Kruunikan-Skriiwar vörteld so: 7) „Hat bijeaw ham an Wontram at Juar 1614, dat di iarbar Jonghdringh Boi Wöögans bi Nàchtartidj deeltüs àu'r Hias, tesk Dunsham an Söddaràni, gingh. Diar hi bi'n Huugh vörbi kàm, wurd hi högh Wüfhööd wis, diar àu'r a Eardark sweewat an altidj nàiar eftar ham tu kam. Uesh's nü trinjam ham sten, wiar't eebanbàrlik Minskan uun Minskangistalt, an hi keand's naach. Jo dànsat, juulat an greab eftar ham. A Earachst wiar Gollen Knütjan. Do nàm Boi, àu'r dat'r ham egh tu halpan wost, sin Knif ütj uf Skreap, ded Gollen an

---

ihnen nach bis zu dem großen Waſſer in der Mitte des Haideſeldes: da waren ſie verſchwunden; aber auf dem Waſſer ſegelten vier blendend weiße Schwäne.

Es war auch auf dieſer Haide, wo Boy Wögens von Traalern überfallen wurde. Will dir erzählen, was der Chronikenſchreiber K. N. auf Föhr aus alten Actenſtücken darüber aufgezeichnet hat. — Hab' warentig das Buch im Hauſe. Kannſt es alſo ſelbſt leſen.

Jens langte ein geſchriebenes Buch vom Börtchen herunter und ſchlug die Geſchichte „Von der Hexe Goudel Knuten auf Föhr auf, die ich ihm vorleſen mußte. Der Chronikenſchreiber erzählte wie folgt: 7) „Es begab ſich im Winter des Jahres 1614, daß der ehrbare Junggeſell Boy Wögens bei nachtſchlafender Zeit über die Haide zwiſchen Deutſum und Süderende ging. Als er an einem Hooge vorüber kam, gewahrte er etliche weibliche Geſtalten, ſo über der Erde ſchwebeten und ihm immer näher kamen. Als ſie ihn umringet hatten, waren es offenbarliche Menſchen in Menſchengedaante, ſo er wohl kannte. Sie tanzten, johlten und griffen nach ihm. Die Schlimmſte aber war Gollen Knuten. Da nahm Boy, weilen er ihm nicht wußte zu helfen, ſein Meſſer aus

Digitized by Google

Pui an sâd: Ik kean jam wel an wal't fardarsâi, wan'm mi egh medians tufreesh leat. Man a Traal fràghat nant eftar di Pui, man sâd: Noch an Pui. Man diar nâm Boi ham uun Àcht vöör, amdat'r naach wost, dat di öödar Pui di iarst hialat hed. Uunteskan wiar jo bi't Thârap, an Boi trüüwat noch ans, hi wul't vân ham sâi, wan's ham egh tufreesh leat. Do trüüwat Gollen uk: Wan dü det deest, skeal du a swâra Nuad fu, an do leat a Traalar ham tufreesh. Boi flat ham tüs [tu Hüs] tu kemman an vörteld sin Mam Allas, wat passiarat wiar. Hi wurd uk bal diareftar swâr krânk, man vörhâlat ham dach weddar döör Gods Gnâd an ded nü, likûsh hi trüüwat hed. A 11. Febarwaari uun't Juar 1614 tread di iarbaar Jonghdringh Boi Wöögans vöör a Thingstaakar üübh't Wastarsarkhaaf — bi St. Laurentii Sark — an vörklâghat Gollen Knütjan, dat jü'n Traal wiar, an vörlangd, dat jü her Straaf fu mâd. A Gaangfarslidj ordialat, dat Gollen Knütjan ûnn a Türn sat weesh skul, an jü kâm'r uk medians iin. Nü saacht a Twâlawmânar Riad bi a Vöögas an bi Skraftliarden an fraam Lidj, àu'r dat's uun an fül Traalsâgh ordiali skul. Gollen siad

---

der Taſchen, gab Gollen einen Pui [Stich] und ſagte: Ich kenne Euch wohl und will Euch namkündig machen, ſo Ihr mich nicht alſobald zufrieden laſſet. Die Towerſche aber fragte nichts nach ſothanem Pui, ſondern ſagte: Noch einen Pui. Dafür aber hütete Boy ſich wohl, allzumalen der zweite Pui hätte geheilet den erſten. Mittlerweilen waren ſie für dem Dorfe angekommen, und Boy drohete nochmalen, er wolle ſie namkündig machen, ſo ſie ihn nicht ließe zufrieden. Da drohete Gollen auch: So du ſolches thuſt, ſollſtu eine ſchlimme Krankheit an den Hals kriegen. Darauf ließen die Towerſchen ihn zufrieden. Boy eilete nach ſeiner Behauſung und ſagte ſeiner Mutter Alles, was ihm paſſieret war. Er kriegte auch bald eine böſe Krankheit, erholte ſich aber wieder durch die Gnade Gottes und that nun, wie er hatte gedrohet. Denn am 11. Februarius im Jahr des Heils 1614 trat der ehrbare Junggeſell Boy Wögens vor die Dingſtöcke auf dem Kirchhofe zu St. Laurentii und klagete Gollen Knuten als eine Towerſche an und forderte ihre Beſtrafung. Die zwölf Kirchgeſchwornen urtheilten, daß die Gollen Knuten ſolle in den Thurm geſteckt werden, was auch alſobald geſchahe. Darauf ſuchten die Zwölfmänner Rath bei dem Vogt und bei Gottesgelehrten und from-

Digitized by Google

a hial Wontar uun a Türn. Do tread, a ſjuard April, di iarbar Marcus Hanſen vöör a Thingstaakar an braacht an nei Klacht vöör. Hi såd: Jü as iinkimman tu üüshen an hea min letj Faamanki am ans Weedardrank fràghat, diar hat her weegart hed. Do hea jü medians min Bearenki san Iaram grebban an ham bitraalat, dat'r vörlaamat. — Do wend a Rachtars jo tu't Lidj, diar trinj am a Thingstaakar sten, an såd:

San'r uun dathirram Hiard trii Minskan, of tàu, of Ean, diar her frei màgi kön me Briaw, me Wurden of Biwis, do mâi'r ſpreegh an skal egh swiggi!

Man diar kâm nean Föörſpreeghar. Do wurd 'r a fjauartânjst uun Meimuun at Juar 1614 so ordialat:

Amdat'r egh ian Minsk uun't hial Hiard weeshen hea, diar her neddar me Briaw, nöch me Wurden, of Biwis frei ſpreegh küd, an jü sallaw uk egh; diaram ſpreegh wi her uk egh frei, man wi Twâlawmânar, wi swer dashirram Gonnel Knütjan tu an Traal, so wiar üsh God üs halp mâi tu't iiwagh Leewant.

---

men Leuten; denn ſie ſollten um gräulicher Zauberei willen ein Urtheil fällen. Gollen ſaß aber den ganzen Winter im Thurm. Da erſchien am 4. des Aprilmonats der ehrbare Marcus Hauſen vor den Dingſtöcken und brachte eine neue Klage für. Sie iſt in meine Behauſung getreten, ſprach er, und hat mein Töchterlein um einen Trunk Waſſer gebeten, ſo dieſes ihr als einer Towerſchen verweigert hat. Alſobald hat ſie meines Kindes Arm ergriffen und ihn lahm gezaubert. — Da wandten die Richter ſich an das Volk, ſo die Dingſtöcke umringte, und ſprachen:

Sint hier in diſſem Harde dre Minſchen, edder twe, edder ehner, de ehr frien kan mit Brewe, Worden, edder Bewyß, de mag ſpreken und ſchal nich ſchwigen!

Aber es erſchien kein Fürſprecher. Da wurde am 14. des Maimonats im Jahr des Heils 1614 das Urtheil gefället:

Derwile nich ehn Minſch in dem ganzen Harde geweſen iſt, de ehr frien kunde entweder mit Brewe, Worden, edder Bewyß, vnde ſe ſülwen ock nich, derhalben ſo frien wy ehr ock nich, ſondern wy twölf Männer, wi ſchweren diſſe Gollen Knuten to ener Towerſchen, ſo ferne vns Gott helpen ſchall in dat ewige Lewendt.

Digitized by Google

Wat dat's eftart me Gollen Knütjan mågat ha [såit a Kruunikskriiwar K. N. fardar], det hå ik egh tu wedden fu küdden, man ik gassi, dat't her wiar, diar's ap àu'r Hiash jåghat an uun't Ial steat hå. Ual Lidj hå mi vörteld, dat's 's iarst me her Kluadar iin uun't Ial smedden hed, man do hed at Ial her nant du küdden; man üsh's her her Kluadar vån a Liiw rewwan hed, hed at Ial her bal vörteerat. Man ik mut uk noch hentusåt, dat slacht Vöögasan an Ewraghåidslidj dönnan, diar jo hal ütj a Wåi hå wul, Skilj ded, dat's Diiwalskonstar an Traalkraam dreaw; an am dat at Lidj jü Tidj an starkan Giluuw uun sok Traalarei hed, lokkat at jo, Got beedart! man alta aaft, dat's jo dönnan vån a Liiw skåfat, diar sannar Tronghåid vöör a Minskan bi a Wiard bleaw."

Ik wul fardar leesh; man Jins wul't egh hå. Hi såd: Hat kaan egh uungungh, Suunkan; det, wat nü komt, as egh föör Jonghan skrewwan. Dü hedst uk egh Allas leesh skullen, wat al leeshen heest. Man ik theenk, üsh man Båsh wel aaft såd: Ham kaan uk alta vörsishtagh weesh. Man wat mut wel üübhpåsi, dat jü Ual't onk egh vån a Lappan least,

---

Was man ferner mit Gollen Knudten gemacht [fährt der Chroniſt K. N. fort], darüber habe nichtes Sicheres können erfahren, iſt aber meine Giſſung — d. h. Muthmaßung —, daß ſie es geweſen, die auf der Haide in ein Feuer geſtoßen und kläglich verbrannt iſt. Alte Leute haben mir erzählet, daß man ſie anfangs bekleidet in's Feuer geworfen, das Feuer ihr aber nichtes hätte anhaben können; nachdeme man ihr aber die Kleider vom Leibe geriſſen, hätte das Feuer ſie bald verzehret. Muß aber auch das anmerken, daß ſchlechte Vögte und Vorſteher diejenigen, ſo ſie gerne wollten aus dem Wege räumen, beſchuldigten, daß ſie verdächtig wären, Teufelskünſte und Zauberei zu treiben; und weilen das Volk damalen voll Aberglauben war, iſt es den ſchlechten Obern leider nur allzu ofte gelungen, ſich die vom Hals zu ſchaffen, ſo ohne Menſchenfurcht die Wahrheit redeten."

Ich wollte weiter leſen; allein Jens erlaubte es nicht. Geht nicht, Söhnchen, — ſagte er — was nun folgt, iſt nicht für Kinder geſchrieben. Hätteſt auch eigentlich nicht Alles leſen ſollen, was wir ſo eben gehört haben. Denke aber, wie meine Baas oft ſagte: Man kann auch allzu vorſichtig ſein. Hüten wir uns nur, daß die Altſche uns nicht am Munde

Digitized by Google

wat wat leesh. [Jü Ual wiar so duuf üsh'n Staak.] Vörtellanghan vân Traalkraam san her an Pestilenz; am dat jü fraam Lidjs Biaren as. Her Ualen wiar biash Kristjanfeldars, Hernhütars. Man am dat ik Jins 'ram tröghalt, let'r mi't Buk bihual; man hi sluch dön Stakkan ap, diar, üsh hi mend, föör mi påsat.

Det iarst Stâtji lüt so:

8) Uessans Vöörveedarn uun ualangh Tidjan wost völ vân't Riisenskap Mannagfual tu vörtellen. Detdiaram Skap wiar so ünmiatagh grat, dat di Ual tu Hingst üübh Dek ambi ridj maast am tu kummandiarin. An di Ual wiar ân rochten Àuarâl, am dat at Lidj egh an Uughanblak vöör ham seekar wiar. Want huar ünklâr wiar, fluks wiar di Ual üübh san witj Hingst diar uk; an det wiar't jo man: Wat hi egh siigh, det siigh dön tàu Rookan, diar üübh sin Skollarn siad, an såd at ham. Uebh a Mannagfual wiar't drok Werk, dat a Matruusen, diar jongh an wåkar apklemmart wiar uun a Tagalâschi, üsh ual Lidj me gre Hiar an gre Biard weddar deelkâm. A Blöögh uun't Taaghwerk wiar so grat, dat'r Wiarths-

---

abſieht, was wir leſen. [Die Altſche war ſtocktaub.] Die Erzählungen von Zaubereien ſind ihr ein Gräuel; denn ſie iſt frommer Leute Kind. Ihre Eltern waren beide Chriſtiansfelder (d. h. Herrnhuter). Auf meine Bitte, das Buch noch ein Weilchen zu behalten, ließ Jens es zu, ſchlug mir jedoch die Stücke auf, die ſeiner Meinung nach für mich paſſend wären.

Das erſte Stück lautete:

8) Unſere Vorfahren in alten Zeiten wußten viel von dem Rieſenſchiff Mannagfual zu erzählen. Dieſes Schiff war ſo unmäßig groß, daß der Alte [der Capitain] zu Pferde auf dem Verdeck umherreiten mußte, um ſeine Befehle zu ertheilen. Und dieſer Alte war ein rechter Ueberall, maßen die Leute keinen Augenblick vor ihm ſicher waren. War es irgendwo unklar, flugs war der Alte auf dem weißen Roß da; denn was er nicht ſah, das ſahen die beiden Raben, die auf ſeinen Schultern ſaßen und ſagten's ihm. Auf dem Mannagfual gab es Arbeit vollauf, daß die Matroſen, die jung und friſch in die Takelage hinaufgeklettert waren, als bejahrte Leute mit grauem Haar und Bart wieder herunter kamen. Die Blöcke am Tauwerk waren ſo groß, daß Wirthsſtuben in denſelben ange-

Digitized by Google

hüs-Dörnskar uun mågat wiar, diar a Matrosen iingingh, am tu råuan an jo wat tu Guud tu dun. A Mannagfual stjüürd iansis ütj a spåns Sia iin uun a ingals Kanål; man hi küd egh troch a Höösden kem, am dat at Fårweedar egh briad'n naach wiar. Di Ual biread ham me sin Rookan, wat'r tu dun wiar. An hi hed at bal klårat, kummandiarat sin Lidj åuarål an ordiniarat, dat's a hial Bakbuurd me witj Siap laksalwi skul, dat a Mannagfual glead trochglüp küd. Det skest, an Allas gingh gud; a Mannagfual kåm lokkalk iin uun a Naardsia. Man det witj Siap an at Sküm 'arfân bleaw üübh a Klap vån Dover satten, fread ham iin uun't Gistian an mågat at witj tu dålangh di Dåi tu, dat at noch so witj üsh Kritj skürnt. A Mannagfual stjüürd am a Nuurduast an kåm't jüts Rif lokkalk vörbi. Man do wurd at an Hemmalsweddar, an a Mannagfual kåm üübh an Sun an siad feast. Det Riisenskap hed at Sun so ap am Huuch sköwwan, dat ar üübh biash Eaghar Reew'lar ütj at Weedar apdükd. At Skap wåmpat giwaldagh an braacht noch muar Sun eftar baawan, an det wiar'n Lok, am dat a swår Brånanghan dön Sunbonkar menåm, an at Skap kåm

---

legt waren, worin die Matrosen einkehrten, um sich auszuruhen und zu erfrischen. Der Mannagfual steuerte einstmals aus der spanischen See in den englischen Canal hinein, konnte aber nicht durch die Höweden hindurch kommen, sintemal dieses Fahrwasser nicht breit genug war. Der Alte berieth sich mit seinem Raben, was zu thun sei. Und er hatte es bald kurz gekriegt; denn er kommandirte seine Leute überall (d. h. auf's Verdeck) und befahl ihnen, die ganze Backbordseite mit weißer Seife zu lazalven, damit der Mannagfual glatt vorbei rutschen könne. Es geschah, und Alles ging gut; der Mannagfual kam glücklich in die Nordsee hinein. Die weiße Seife aber und der Schaum davon blieben an den Felsen von Dover, fraßen sich in's Gestein hinein und geben demselben bis auf den heutigen Tag seine weitschimmernde weiße Farbe. Der Mannagfual steuerte nach Nordost und kam glücklich am jütschen Riff vorbei. Da erhob sich ein groß Ungestüm, und der Mannagfual gerieth auf eine Sandbank und saß fest. Das Riesenschiff hatte aber in seiner Fahrt den lockern Sandboden dermaßen aufgewühlt, daß zu beiden Seiten Sandbänke aus dem Wasser hervorragten. Das Schwanken des Schiffes lockerte den Sand noch mehr, und das war ein Glück; denn nun führten die Wogenberge

Digitized by Google

weddar üübh flaat Weedar. Do sluch dön tàu Rookan üübh di Ual sin Skollarn me a Jüghan an höögbat jo, dat's an grat Giskricht màghat. Man al det Sun wurd jin a jüts Küst smedden; diarvân hà a Dünnar jo reast vân Skaaganshurn tu Grimmahurna.

Det öödar Stàtji vörteld vân a ual Hüshangh uun't Naardar-Fresklun an lüt sodennangh:

9) Wan'm uun üsh Naardar-Fresklun an ual liach bagd Hüs schocht, diar an Dör üübh Naardareagh hea, hiart'm noch willams dàlangh di Dâi: Det as an Hüs vân Könnangh Godfreds Tidj. An Teel vörtelt, dat Könnangh Godfred, eftar dat'r a Freskan uun't Juar 795 her Freihâid nimman hed, san Bruddar Sigfred tu'n Her àu'r jo sat hea. Disallaw Sigfred hed dön staakhardagh Freskan thwüngan, üübh a Naardareagh van her Hüshangh an Dör tu màghin, an det so'n liach Dör, dat's jo jin Nuurden bügh maast, wans ütjgingh, am dat's'r am theenk skul, smok harkin tu liaren. Man àu'r dat a Freskan her Neak alta stif wiar, màghat jo'n huuch Dör üübh a Söddareagh, diar jo Ewwardörren neamd, an dön Dörren

---

die aufgelockerten Massen mit sich fort, und das Schiff wurde wieder flott. Da schlugen die beiden Raben auf den Schultern des Alten mit den Flügeln und schrien laut vor Freude. Der Sand aber wurde an die jütschen Küsten geworfen, und daraus bildeten sich die Sanddüneu von Skagenshorn bis Grimmahorna (Blaavandshuk).

Das zweite Lesestück handelte von den alten Häusern in Nordfriesland und lautete also:

9) Wenn man in Nordfriesland ein altes niedrig gebautes Haus sieht, dessen Thür im Norden angebracht ist, hört man noch heutiges Tages bisweilen den Ausspruch: Das Haus stammt aus König Gottfrieds Zeiten. Die Sage berichtet nämlich, König Gottfried habe, nachdem er die Friesen um 795 besiegt, seinen Bruder Siegfried über sie gesetzet. Dieser habe aber den steifnackigen Friesen, um sie im Gehorsam und in der Unterwürfigkeit zu üben, befohlen, die Thüren ihrer Häuser im Norden anzulegen und sie so niedrig zu machen, daß sie genöthigt wären, sich jedesmal nach Norden zu bücken, wenn sie ausgingen. Da die Friesen aber einen sehr steifen Nacken hatten, brachten sie an der entgegengesetzten Seite ihrer Häuser hohe Thüren an, die sie Ebberthüren nannten, und diese

Digitized by Google

wurd eeban mâgat, wan jo'n Fest hel, diar's jo rocht bi höögħat, an wiar uk huuch an briad naach, dat di eddel frei Fres üübh Sidj vân a fresk Wüf uun Schist an Korl iin-an ütjgungh küd, sannar dat'r an krümman Ragh mâgi thost."

„Nü as't naach!" prâlat jü duuf Göntji, „Jins, hinghi a Seddal ap, an slâu't albiash sok Thanwattaghâid ütj at Haad, tu mi: mâgi dü, dat ap uun Skuul komst an wat Beedars harst, üsh Jins di vörtelt." Wat maast harki.

Högh Dâr diareſtar rep Jius mi âu'r a Dik tu: Ik hâli iljangh Beiruttar, an wan me weal, do wal'k di völ vörtel! Ik wiar so bliish üsh'n Könnangh, dat Jins mi an Injam me bâ wul; mi thocht, hat maast noch nettar weesh, uun-Jonkan hi Düneagh tu satten an-me Jins feast bi Hun vân Spuukan an Traalar, Healhingstar an Klaboltarmânar tu snâkin.

Hat jonkat al, diar wat wechgingh (a Dünnamvöögas maast onk uk egh se), an wat stömkat au'r a Hiash eftar Vöögashuuch tu.

Diar wat tu det Steed kâm; diar'm willams an Nächtam wat skringhlin hiard, vörteld Jins vân Weddargunghars:

---

wurden geöffnet, wenn Freudenfeſte gefeiert wurden, waren auch hoch und breit genug, daß der edle freie Frieſe, die frieſiſche Frau im breiten Schiſt und Korl an der Seite, ohne ſich zu bücken aus- und eingehen konnte.

„Nun iſt's genug!" ſchrie die alte taube Göntje, „Jens, häng' den Keſſel über's Feuer, und denkt alle beide nicht mehr an ſolche Albernheiten;" mir rief ſie zu: „Und nun mach, daß du in die Schule kommſt und etwas Beſſeres lerneſt, als das alberne Zeug, was Jens dir vorſchwatzet." Wir mußten gehorchen.

Ein paar Tage darauf rief Jens über den Steinwall hinüber mir zu: Heut Abend ſpät hol' ich Haidbeerenkraut, und wenn Du mitgehſt, will ich Dir viel erzählen. — Ich freute mich wie ein König, daß Jens mich zur Abend- und Nachtzeit mithaben wollte; denn es ſchien mir, die Erzählungen von Geſpenſtern, Zauberern, Höllenpferden und Klabautermännchen, müßten noch ſchöner anzuhören ſein, wenn ſie mir in dunkler Nacht am Fuß einer Düne erzählt würden, und ich mich während des Erzählens feſt an den Alten anklammern könnte.

Der Abend ſtieg hernieder, als wir uns auf den Weg machten (der

Digitized by Google

10) „Hat wiar egh allian a slacht Lidj, diar uun her Leewanstidj völ Iaragh den hed, diar, ik wal man sâi, Dulstianar vörsât, of Wedden an Weisen bidrânj hed, niau Râu uun't Greaf finj küd; man diar kem uk willams braaw Lidj weddar eft'r a Duas. hat mâi do wees, dat's her Lidj wishi wel, dats noch lewwi üsh Geistar, of dats jo wishi, dat'm se skal, dat't jo nant hâghat, wan her Ânjan an her Frinjar Iaragh du. Uesh't Eakar- an Miadlun üübh üüsh Eilun apmeeden an vördiald wurd, skest'r völ Uenrocht. Völ Wedwüffan, diar nian Föörspreegh hed of alta stram bi't Rocht bleaw an a Luunmeedar egh bisteegh wul, fingh at ringst Lun. Diaram mut di allardöghan Lunmeedar nü uk weddargungh an tu'n Straaf jü swâr skringhlin Keed âu'r a Eekar beaft eftar ham slebbi an ham uun't Greaf flek leat. — Wan'r an Mam vân her letj Bearanki wechstaarw, an hat an Schipman fingh, diar egh gud bi't Letj wiar, do faan jü rocht Mam nian Râu uun't Greaf. Jü kâm uun jü Stünj, wan't rocht spunkat, uun't Sterwtjüch eftar her Hûs tu; a Dörren mâghat jo vân jo sallaw eeban, an jü gingh hen, diar det letj leew Dingh

---

ſtrenge Dünenvogt durfte uns Dünenfrevler auch nicht ſehen), und wir ſchritten über die Ackerfelder und Haiden nach dem Vögashoogh, einem Hügel unmittelbar am innern Saum der Dünenkette.

Als wir an einem Orte angekommen waren, wo man bisweilen zur Nachtzeit ein Klirren und Raſſeln hörte, fing Jens an von den Wiedergängern zu erzählen:

10) Nicht bloß ſchlechte Menſchen, die in ihrem Leben viel Böſes thaten, z. B. Grenzſteine verrückten oder Wittwen und Waiſen betrogen, finden im Grabe keine Ruhe und müſſen nach ihrem Tode umgehen, ſondern auch Unbeſcholtene erſcheinen bisweilen ihren Angehörigen, ſei es nun, ihnen zu zeigen, daß ſie als Geiſter fortleben, oder durch ihre Erſcheinung ihr Mißfallen an dem Thun und Treiben der auf Erden zurückgelaſſenen Verwandten und Befreundeten zu bezeugen. Als die Acker- und Wieſenländereien auf unſerer Inſel vermeſſen und vertheilt wurden, geſchah viel Unrecht. Viele Wittwen, die keinen Fürſprecher hatten oder zu rechtlich waren, als daß ſie den böſen Geometer hätten beſtechen können, wurden mit dem ſchlechteſten Lande abgefunden. Da muß nun aber der böſe Geometer noch lange nach ſeinem Tode zur Strafe in der

Digitized by Google

lâi, bleaw an Skûürki stunnan an lukkat'r so weemuddagh eftar an gingh do so stal, üsh's kimman wiar, weddar wech. Wan't Letj nü kránk wurd an staarw, do kâm a rocht Mam egh weddar, am dat her Letj ütj allat laragh liashat wiar an weddar an Muddarshart fünjan hed. — An braawan Siamân faan sin Greaf üübh Sia. A Wedwüf iarat sin Oontheenkan egh an surracht egh, likûsh't hiart, man det an Freaman 't Jâwurd, iar't Juar tuânj wiar, an nâm Haafeastungh vân ham. Uesh'r nü an lastagh Bradlap hellen wurd, wishat di iarst Mân ham leed an Injnam vöör a Bradlapslidj an mâghat an Ânj üübh her wilj Juulin an Grâliu. Hi sten vöör Dör, üsh wan'r hal iinwul. Sin Kluadar wiar döör an döör trochwiat, an at Weedar drippat vân sin Hiar üübh a Eardark. Jü Wedwüf bilewwat uk egh völ gud Dâr me di öödar Mân; an hat wishat ham bal, dat hi's man freid hed, am her Jil an Gud tu fu'n. — Vân Vöörgunghan an Vöörbránan kaan ik uk mesnâki. Sönnandâisjonghan an sokkan, diar me'n Lokhâtj âu'r't Haad tu Weerl't kem, kön sok Dinghan se; a Diarten, diar'm uun Hüüsh hea, Hünjar an Hingstar, uk. Iar'r hokkar starwt, se sok Lidj

---

Mitternachtsstunde die schwere klirrende Kette über die Aecker hinter sich herschleppen und sich im Grabe fluchen lassen. — War eine Mutter im Wochenbett gestorben und bekam das Kind eine böse Stiefmutter, so fand die rechte Mutter keine Ruhe im Grabe. Sie schritt in der Geisterstunde im Sterbekleide nach ihrer frühern Wohnung; die Thüren öffneten sich ihr von selbst, und sie trat an das Lager ihres Lieblings, wo sie eine Weile stehen blieb, diesen mit Wehmuth betrachtete und sich darauf still, wie sie gekommen war, wieder entfernte. Wurde nun das Kind krank und starb, so erschien die rechte Mutter nicht wieder; denn ihr Kind war aller Fahr entronnen und hatte dort oben das Mutterherz wieder gefunden. — Ein braver Seemann fand sein Grab in den Wellen. Die Wittwe ehrte das Andenken des Todten nicht, wie sich's gehört, sondern reichte noch vor Ablauf des Trauerjahres einem andern Manne und dazu noch einem Fremden die Hand und nahm eine Trengabe von ihm an. Als nun eine lustige Hochzeit gefeiert wurde, erschien der erste Mann in später Abendstunde den johlenden Hochzeitsgästen und machte durch seine Erscheinung dem wilden Jubel ein Ende. Er stand vor der Thür als begehre er Einlaß. Seine Kleider waren durchnäßt, und von den Locken

Digitized by Google

— a miast Tidj an Nâchtam — hü dat at Likskööl vân't Hüs, diar an Minsk staarw, eftar't Sarkhaaf tu gongt, of uk jo se uun't Steed föör't Lik an a Fulghars Lâchten an Ialkuughlar, diar her Wâi hendânsi an hoppi. Detsallaw wishat ham uun a Wâth üübh dön Steeden, diar eftart an Uenlok skest, Hat spuukat uk vöör vöör Strunagin an Skapvörleeshen: ham sjocht jüst üübh detsallaw Steed, diar't Uenlok eftart skest, an volankemman Skap me alla Sâials an at hial Tagalâschi huuch uun a Locht me'n lâchten Glem trinjam, man Allas uun't letj. liiri letj. — Wan'r an Hüs vöörbrânt, sjocht'm, hü dat a Lööghan'r trinjam slâu, of uk sjocht'm at leeshaghbrând Steed, man ham waart dach bal wis, dat at man an Bidruch wiar, an ham sjocht Allas weddar, alliküsh't as. Man wan'r Sok âu'r Ean vörhinghd as, kaan'mt dach vân ham ufwen. Wan an Gitshals, diar sin Hüs vöörbrânan sen hed, ham bikiard, an arki Taach, wan'r buch, högh Liawar mad a Ârman ütjdiald, küd'r Uenlok vân ham ufwen.“

Bi sok Vörtellanghan wiar wat nâi bi Vöögashuugh kimman. Det ual Heidengreaf, diar me Sun bistöwwan an weddar

---

ſeines Haares floß das Waſſer auf die Erde. Die Wittwe erlebte auch keine Freudentage in ihrer zweiten Ehe; denn es zeigte ſich bald, daß der zweite Mann ſie nur ihres Geldes und Gutes wegen gefreit hatte. — Vom Vorüben und Vorſpuken kann ich auch mitſprechen. Sonntagskinder und Andere, die auf der Glückshaut geboren ſind, können dergleichen Dinge ſehen. Die Hausthiere, inſonderheit Hunde und Pferde, ſehen auch mancherlei wunderbare Dinge. Ehe noch ein Todesfall eintrifft, ſehen jene Bevorzugten ſchon — gewöhnlich zur Nachtzeit — den Leichenzug ſich von dem Sterbhauſe nach dem Gottesacker bewegen, oder ſie nehmen ſtatt des Leichenwagens und der Leichenbegleitung hüpfende Lichter und Feuerkugeln wahr. Dieſelbe Erſcheinung zeigt ſich an denjenigen Stellen auf den Watten, wo ſich ſpäter ein Unglücksfall ereignet. Strandungsfälle und Schiffbrüche erſcheinen auch bisweilen im Vorſpuk, indem gerade über dem Orte, wo das Unglück ſpäter wirklich geſchieht, ein vollſtändiges Schiff mit allen Segeln und der ganzen Takelage in der Luft von einem hellen Schein umgeben — aber klein, ſehr klein, — erſcheint. Auch Brandfälle werden auf ähnliche Weiſe im Voraus wahrgenommen. Man ſieht nämlich das Haus in Flammen ſtehen oder gar die leerge-

Digitized by Google

me Dünnamgears biwoksen wiar, lâi vöör onk an steat uun sin jonk gre Kluas wonnarlik uf bi dön kâl Dünnar diar beaft. An pâr grat Kubban skrâld ap vöör onk an flaagh vöörbi, an an Barghan-Pâr rep: „Day, Day!“ tu onk. Do wurd at weddar so hallagh stal, dat wat, sannar dat wat at wul, letjamar me'rköödar snâkat au arköödar feastar bi Hun hel. Jins bigand weddar: 11) „Diar dön kostbaar Dinghan hed, diar jip, jip onnar das Huugh uun Bräused'lar an grat Kröögh biwârat san, hi hed egh nuadagh, Beiruttar ütj a Grünj tu riiwan, an Barnar tu binjan, an onnar sok Barnar tu sweaten. Dâlangh as't Freidâi — [hat as an ualen freskan Giluuw, dat 'am, wan'm egh bitraalat weesh wal, a Dâi neam mut, iar 'am an Traalstâtji vörtelt] —, dâlangh as't Freidâi, an ik wal di vörtel, hü dat a Onnarbeaukissen Numman Aanarsan bigööghalt. Hir uun Vöögashuugh hâ a Onnarbeaukissen jo lingst hellen, an jip, gräusams jip uun a Grünj hâ's Kealarn mâghat, diar's her Rikdum iinuunbürghan hâ. Göntji her Aami hea'ns sen, dat's her fiin thwânj Tjüch uun a Muunskiin üübh a Huugh ütjbreat hed, am't tu drügbin an tu blikkan: Schür-

---

brannte öde Stätte, wird aber bald gewahr, daß das Ganze nur ein Trugbild war, da man im Augenblick Alles wieder in seiner natürlichen Gestalt wahrnimmt. Sieht jemand sein Haus brennen, so sieht er sein Verhängniß. Ein solches Verhängniß ist jedoch nicht unabwendbar. Bekehrte sich z. B. ein Geizhals, der sein Haus hatte verbrennen sehen, und vertheilte er, so oft er backte, einige Brode unter die Armen, so konnte das Unglück abgewendet werden.“

Unter solchen und ähnlichen Erzählungen waren wir beim Böögashoogh angekommen. Da lag er vor uns, der mit Dünensand bedeckte und wieder mit Dünengräsern bewachsene alte Grabhügel, und stach in seinem dunkel grauen Gewande gar seltsam ab gegen die hinter ihm liegenden kahlen Sanddünen. Ein paar große Silbermöven flogen scheu an uns vorüber, und ein Brandenten-Paar rief uns: „Day, Day!“ zu. Dann wurde es wieder so feierlich still, daß wir unwillkührlicher leiser mit einander sprachen und der Eine die Hand des Andern desto fester hielt. Jens hub wieder an: 11) „Wer die Schätze hatte, die tief, tief unter diesem Hügel in Braukessein und großen Grapen aufbewahrt liegen, der hätte nicht nöthig, sich mit Ausreißen des Haidekrautes zu plagen,

Digitized by Google

ten, Höösheu an Höfkan. Man jü hed her wel wårat, wat uuntureeren. Numman Aanarsan hed at hial öödars mâghat. Hi wiar an godsvörjidden Minsk, vol Håbalhåid a Neeraghåid. Wat skel a Onnarbeankissen me so völ Güüdar onnar a Grünj, an hokkar witj, of dön fiiw skaank Faamnan her Rut egh hialantål ütjstürwan as? Diar hea's jo uun Laanghans neaman sen. — So sål Numman, namt Roffal an Deukeaks an gongt ap eftar Vöögashuugh an grobbat an jip Haal uun a Huugh. Do steat san Roffal jin wat Hards, an hi liaft al, dat'r bi a Kealar as. Man hark! Hat rommalt diar jip deel, an vân arkan Eagh reapt'r an Steam ham uun a Uaren: „Hat brânt, hat brânt!" — „Wat brânt?" frâghat Numman. „Lukki'ns am!" waart'r tu Aantwurd den. Di vörwaaghan Mân klemmart weddar amhuuch an skrålt ap, diar'r wis waart, dat sin ånj Hüs brânt. Hi leat Roffal an Deukeaks Roffal an Deukeaks weesh, reant üsh an Uenkluukan troch Thârp an reapt tu't Lidj, diar vöör Dör steant an egh bigrip kaan, wat'r di bitheenksaam Mân skort: „Deaski'm! Deaski'm!" Man jo reer jo egh, am dat's nean Brant se. An diar Numman tu sin Hüs

---

Bürden zu binden und darunter zu ſchwitzen. Heute iſt's Feiertag — ſes iſt nämlich ein altfrieſiſcher Aberglaube, daß man, um nicht bezaubert zu werden, den Wochentag nennen muß, ehe man eine Zaubergeſchichte erzählt] —, heute iſt's Freitag, und ich will Dir erzählen, wie die Onnarbeankiſſen einmal den Nommen Aanerſen begaukelten. Hier im Föögashuugh haben die Onnarbeankiſſen ſich am längſten behauptet, und tief, ſehr tief in der Erde haben ſie Keller angelegt, in welche ſie ihre Reichthümer gebergen haben. Göntje's Großmutter hat einmal geſehen, daß im Mondenſchein auf dem Hügel feine Wäſche, Hemdchen und Kittel, Strümpfe und Hauben, zum Trocknen und Bleichen ausgebreitet da lagen. Sie hatte ſich aber wohl in Acht genommen, etwas anzurühren. Ganz anders hatte Nommen Aanerſen es gemacht. Er war ein gottesvergeſſener Menſch, voll Hab- und Raffgier. Was ſollen die Onnarbeankiſſen mit ſolchen Schätzen unter der Erde, und wer weiß, ob das von den fünf häßlichen Töchtern abſtammende Geſchlecht nicht ganz ausgeſtorben iſt, da man ſie nun lange nicht geſehen? — So ſpricht Nommen, nimmt Spaten und Hacke und geht nach dem Vöögasbuugh und gräbt ein tiefes Loch in den Hügel hinein. Da ſtößt ſein Spaten auf etwas Hartes, und

Digitized by Google

kimman as, as Allas ünvörannart; a Onnarbeankissen hed ham man wishi wullen, hü dat di tu Mud as, diar'r tu lukki mut, dat sin Bihüüshangh deelbreeghan waart. Sant jü Tidj as't neaman uun San kimman a Onnarbeankissen Àu'rleast tu du'n; an wat wel's uk tufreesh leat an fardar gungh."

Wat gingh fardar an kåm iin uun Meerham, diar an Dünnamgåp as. Di letj jip Sluat wiar tu a Kånt vol Rinweedar. 12) „Det hed an prechtagh Weedar weeshen tu a Quaabaldrank; ham wul egh sin Plågh me det fream Stront hå, wan's a Quaabaldraank uun Iaren hellen hed," mommalt Jins bi ham sallaw, an diar ik fråghat, hü dat at 'aram wiar, vörteld Jins: Dü mutst wed, dat a Freskan an grat herralk Nation san. Uk uun Hollun an àu'ràl laanghs bi a Naarsia-Küst wenni Freskan, eddel frei Freskan, ap tu't Lastgat an a Widàu, man a Ualangh Freskan wiar tràuar an iaranstaftaghar üsh uun das Tidj. Jo lus nant Freams uun her Lun; man a Naardar-Freskan nåm dach Uustar- an Wåstar-Freskan uun, an dön Leetstan uk do Iarstan. Wan'r nü an Uenbikeandan tu Uastfresklun kåm an diar wenni wul, do

---

er glaubt ſchon, den Keller erreicht zu haben. Aber horch! Ein ſchreckliches Gepolter läßt ſich aus der Tiefe herauf vernehmen, und „Es brennt, es brennt!" ſchallt's ihm von allen Seiten in die Ohren. „Was brennt? fragt Nommen. „Sieh Dich um!" lautet die Antwort. Der Verwegene ſteigt herauf und wird zu ſeinem Schrecken gewahr, daß ſein eigenes Haus im nahen Dorfe brennt. Er läßt Spaten und Hacke im Stich und eilt heimwärts, rennt wie toll durch's Dorf und ruft den Leuten, die vor ihren Hausthüren ſtehn und nicht begreifen, weshalb der bedächtige Mann ſo aufgeregt ſei, zu: „Löſchet! Löſchet!" Aber ſie rühren ſich nicht, denn ſie ſehen keinen Brand. Und als Nommen ſein Haus erreicht hat, iſt Alles dort unverändert; die Onnarbeankiſſen hatten ihm nur zeigen wollen, wie dem zu Muthe iſt, der es anſehen muß, wie ſeine Wohnung zerſtört wird. Seit der Zeit hat Niemand ſich's einfallen laſſen, die Onnarbeankiſſen weiter zu beläſtigen, und dieſe haben eine tiefer liegende Wohnung bezogen; und wir wollen ſie auch in Frieden laſſen und weiter gehen."

Wir gingen weiter und kamen in die Düneuſchlucht Meerham. Der kleine tiefe Schloot war bis an den Rand mit Regenwaſſer gefüllt. 12) „Wär' ein prächtiges Waſſer für den Quabeldrank; würden keine

Digitized by Google

maast hi, wan sin Fresk at Lidj wat wonnarlik vöörkàm, tu'n Preew, of'r uk an Freskan wiar, eftarsài: „Dir is nin Klirk so krol as Klirkampster krolheredi Klirk; aller Klirken is hi to krol.“ Stöömart hi'r nü uun, do wurd'r ütj uun't Weedar smedden an me lungh Staakar so laangh üübh a Grünj hellen, üsh'r san Geist apjiwwan hed.“

Jins ràghat dön lungh Beiruttar, diar hir an diar ütjbreat lài am tu drüghin, tuup an màghat ar tàu ünlik Barnar vàn, an grat tu san ånj Ragh, an an letj tu man Ragh. Onnar a jonk Nàcht her Skül gingh wat t'üs; hat hed uk iaragh föör onk ütjsen, wan a Dünnam-Vööghas onk wis wurden wiar. Bi a vörswearen Wài, egh fiir vàn Meerham, sten Jins stal, smead sin Barn vân a Ragh an siad ham deel üübh a Kânt vân di jip Wài. Ik ded liiwarlikso.

13) 'Wat di vörtel, huaram das Wài al uun uulangh Tidjan a vörswearen Wài neamd wurd. Trinjam di ual Heidenhuugh Borragh hean Wàl weeshen. Uun jü Borragh hea an giwaldaghan Reddar hüüshat, diar rocht an Plàgh an Straaf föör't Lidj üübh dat Eilun weeshen hea. Hi hea't vörstennan,

---

Plage von fremdem Geschmeiß haben, wenn man den Quabeldrank beibehalten hätte, —“ murmelte Jens vor sich hin, und auf meine Frage: Was ist's mit dem Quabeldrank!“ erzählte er: „Du mußt wissen, daß das Friesenvolk eine große herrliche Nation ist. Auch in Holland und überall an die Küsten der Nordsee bis zur Listertiefe und Widau hinauf wohnen Friesen, edle freie Friesen; aber die alten Friesen waren treuer und ernster als die jetzigen. Sie duldeten nichts Fremdes in ihrem Lande; doch duldeten die Nordfriesen, Ost- und Westfriesen auf ihren Inseln und hinter ihren Deichen, und diese duldeten jene. Wollte nun ein Unbekannter sich in Ostfriesland niederlassen, so mußte er, selbst wenn er ein den Leuten fremdartig klingendes Friesisch sprach, zur Probe die Worte nachsprechen: Dir is nin Klirk so krol as Klirkampster krolheredi Klirk; aller Klirken is hi to krol. (Es ist kein Priester so kraus — d. h. klug —, wie der kraushaarige Priester zu Klirkampster; allen Priestern ist er zu kraus). Haperte es nun, so wurde er in's Wasser gestoßen und mit langen Stangen auf dem Grunde gehalten, bis er seinen Geist aufgab.“

Jens raffte das lange Haidbeerenkraut, das er hier und da zum Trocknen ausgebreitet hatte, zusammen und macht zwei ungleiche Bürden

Digitized by Google

Lidjs luas an feast Haap an Gud tu ham tu râghin, an diar hea't neaman wâghat, sin Gibrek jin ham tu spreeghan. Hi hea'r uk egh altagud tu weeshen, ünmünjagh Jonghan her Arwgud tu ham ju râghin, an wat noch earghar wiar: An Skööl böösh Dööghannichtem hea'r ham ütjtulööwat, ham bitustünnan an an las tu sweeren, dat a ünmünjagh Jonghan her Arwgud a Reddar tuhiard, am dat a Ualen't bi ham vörpuanacht hed. An do hea a Büürâcht vörlangd, dat do Buuwan üübh det sallaw Steed sweer skul, dat di Eakar an det öödar Lun vörpuanacht wiar an a Reddar tuhiard. Jo hâ gotluas an naach weeshan, würrâk tu sweeren, san üübh a Eakar uun a Ringhal treeden an hâ'n falskan las ufleid. Man do hea God uun huuchan Hemmal Tiakan an Wonnar den diar bineeden üübh a Eardark, an det so, dat onnar Thonnar an Lâid allat Gears uun a Ringhal medians vördorrat as. Detsallaw hea ham bijiwwan üübh flaak Steeden tesk a Borragh an a Hiash. Dön Buuwan san àu'r a Harwâi fardar ginghan, jüst das Wâi, ap eftar Meerham an at Muurweedar an hâ Gods Seeghan menimman. Diaram san dön Ringhlar 'ar

---

barans, eine große für seinen und eine kleine für meinen Rücken. Unter dem Schirm der Nacht traten wir den Rückweg an; wir wären auch übel daran gewesen, wenn der Dünenvogt uns bemerkt hätte. Am „verschworenen Wege" unweit der Dünenschlucht Meerham machte Jens Halt, warf seine Bürde von sich und setzte sich auf den Rand des tief eingefahrenen Weges. Ich folgte seinem Beispiel. 13) „Will Dir erzählen, warum dieser Weg von Alters her „der verschworne" genannt wurde. Drüben um den alten Heidenhügel Burg herum ist in alten Zeiten eine Burg gewesen. In dieser Burg hat ein mächtiger Ritter gehaust, der ein rechter Quäl- und Plagegeist für die Leute auf unserm Eilande gewesen ist. Er hat's verstanden, das bewegliche wie das unbewegliche Hab' und Gut der Leute an sich zu bringen, und Niemand hat's gewagt, den Mund wider ihn aufzuthun. Er hat sich auch nicht gescheut, das Erbgut unmündiger Kinder an sich zu raffen, und was noch schlimmer gewesen ist: Eine Rotte böser Buben hat sich dazu hergegeben, ihm beizustehen und zu bezeugen, das Erbgut der unmündigen Kinder gehöre dem Ritter, da die Eltern dasselbe an ihn verpfändet hätten. Da hat denn die Baueracht verlangt, daß die Buben an Ort und Stelle schwören sollten, der

do uk blewwan, an didiarams Wâi het a vörswearen noch dâlangh di Dâi."

Nü küm a Uunwennanghan. Jins vörteld, hü hi so völsi sen hed, dat'r neau Seeghan bi ünrocht Gud wiar, hü dat a Saanstaaf an a Flud Eakar- an Miadlun, diar'r hokkar me Leeghan an Bidreeghan finghan hed, tunant braacht hed; hi wishat me labban Bigliknissen, wat föör'n Seeghan dat at braacht, wan dat 'm Gods Gibot an a Ualen her Wetten hel, an bislaad sin Vörmaanangh me dön Wurden Psalm 37, 25, 35 an 36: Ik hâ jongh weeshen an san ual wurden an hâ noch nimmar egh sen, dat an girechten Mân vörleat wurd, of dat sin Eftarkemmars amgingh tu badden. Ik hâ'n Gotluasen sen, hi wiar so huuch uun san San an wurd briad üsh an Loorbeerbuum. Man diar'm vörbi gingh, lukki 'ns tu! da wiar ar wechfâghat; ik fràghat eftar ham: hi wurd nochbuaren fünjan.

Acker ſei nebſt den andern Ländereien verpfändet worden und gehöre dem Ritter. Sie ſind gottlos genug geweſen, wirklich zu ſchwören, ſind auf dem Acker in den Kreis getreten und haben einen Meineid geſchworen. Aber da hat Gott im Himmel Zeichen und Wunder gethan unten auf Erden, alſo daß unter Donner und Blitz alles Gras in dem Kreiſe plötzlich verdorrt iſt. Solches iſt an mehreren Stellen zwiſchen der Burg und der Haide geſchehen. Die böſen Buben ſind über Harwai weiter gegangen, gerade auf dieſem Wege, nach Meerham und dem Moorwaſſer und haben Gottes Segen mit fortgenommen. Darum ſind die Kreiſe denn auch da geblieben, und dieſer Weg heißt „verſchworner Weg" bis auf den heutigen Tag."

Nun folgten die Nutzanwendungen. Jens erzählte, wie er ſo oft geſehen habe, daß unrecht Gut keinen Segen bringe, wie Flugſand und Meeresfluthen Aecker und Wieſen, die durch Lug und Trug wären erworben worden, verödet hätten; er wies an lebendigen Beiſpielen nach, welcher Segen mit dem Halten der Gebote Gottes wie mit dem untadeligen Wandeln in den Satzungen der Väter verbunden ſei, und ſchloß mit den Worten Pſalm 37, 25, 37 und 36: „Ich bin jung geweſen und alt geworden und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen oder ſeinen Samen nach Brod gehen. Ich habe geſehen einen Gottloſen, der war trotzig und breitete ſich aus wie ein Lorbeerbaum. Da man vorüberging, ſiehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgends gefunden."

Digitized by Google

Jins mâghat ham klâr, fardar tu gunghan. Wat nàm onkans Barnar weddar üübh a Ragh an gingh fardar deel àu'r Hiash an àu'r a bistöwwan Eakarn eftar't Thârap tu. Ian ianachst Lâcht uun't Thârap mâghat at wat lâcht uun a jonk Nâcht. Wat wurd at Lâcht wis, an Jins mommalt: Jü Ual hea warentagh an Guudan, hea likkaft an dobbaltan Drâial uun a Quiak finghan an a Quiak do uun't Wönnangh sât, dat'k egh weddar wiljgungh skul liküsh neis uun di thjok Mist. Do gingh wat weddar stal me'rköödar onkans Wâi uun a stal Nâcht, an wat thaacht am det Teel vân a vörswearen Steeden an nàm't Allas tu Harten. Diar wat hualaw Wâis t'üs wiar, kâm wat tu an Huugh, an Jins mend, hat wiar wel egh ringh, hir bi Huughkànt an Uughanblak tu ràuan. Wat lâi onk deel üübh't brün Hiash. Wiljart jü Tidj wiar a Muun apkimman an mâghat a Wâth tesk Aamram an Fer lâcht. Jins wiar weddar me sin Thaachtar bi a Reddars an a Borghar an bigand tu vörtellen. 14) „Wan ik me min Hiash- an Halmbeshmar üübh Fer vân Hüs tu Hüs gungh, frâghi ik altidj, of's uk ualangh Teelen wed. Ik hà flaaksi eftarfrâghat, of's

---

Jens schickte sich an, weiter zu gehen. Wir nahmen unsre Bürden wieder auf den Rücken und schritten fürbaß über die öde Haide und die versandeten Aecker dem Dorfe zu. Ein einsames Licht im Dorfe sandte seinen Schimmer hinaus in die finstre Nacht. Wir wurden es gewahr, und Jens murmelte: Die Altsche hat 'n Guten; hat wahrhaftig eine doppelte Binse in die Thranlampe gelegt und diese an's Fenster gestellt, daß ich mich nicht wieder verirre wie neulich im dicken Nebel. Dann gingen wir wieder weiter in der stillen Nacht, und Jeder bewegte die ernste Sage „von den verschwornen Stätten" in seinem Herzen. Als wir etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten und bei einem alten Grabhügel angekommen waren, meinte Jens, am Fuße des Hügels ließe sich's trefflich ein Weilchen ruhn. Wir lagerten uns auf das braune Haidekraut. Der Mond war unterdeß aufgegangen und beleuchtete das Watt zwischen Amrum und Föhr. Jens war wieder mit seinen Gedanken bei den Rittern und Burgen und hub an zu erzählen. 14) Wenn ich mit meinen Haide- und Halmbesen auf Föhr hausiren gehe, erkundige ich mich fleißig nach alten Geschichten. Ich habe fleißig nachgeforscht, ob die Leute noch Teelen (Sagen) von der großen Borgsumer Burg wüßten;

Digitized by Google

uk noch Teelen vân jü grat Borghsam-Borragh wost; man dön neimuudis Lidj ha'n allardöghan kurt Gidechtnis, an dön Minskan me det laangh Gidechtnis san hal alłamâl duad an bigreewan. Ik hâ do uk man letjat tu wedden finghan. Diar waart vörteld, dat ar ans uun ualangh Tidjan an Könnangh sallaw me sin Orlslidj vör a Borragh lânj hea, am an Reddar, diar's Klaas Leemki neamd hâ, fâd tu fu'n. Di Reddar hea nü laangh talmt, iar hi sin Neast vörleat, an hi hea't vörstennan, a Orlslidj wis tu maghin, dat'r noch Proviant naach hed. Uesh'r al högh Dâr nant üübh Baasal hed hed, hea'r alikwel arki Inj a leetst Kü ap üübh a Boraghdik tråki leat, man hea's arki Taach an öödar Skan am den. Do hea a Fiint uk rocht an naach liawd, dat'r ham noch egh so gàu jiw wul, an jo hâ egh gud an naach üübhpâsat. Kurt tu vörtellen, di leidagh Klaas Leemki hea a Slachbuch wârnimman, nun an letj eeban Buat tu flüchtan. Dü mutst wed, dat'r iar an jippan Gaatal nâi bi a Borragh weeshen hea, diar ütj uun an Heaflua lep. So wiar di leidagh Faas do lokkalk ütj at Haal kimman, an sin Fiinten küd, üsh'm wel sâit, me a Mots beafteflar

---

aber das jetzige Geschlecht hat ein verzweifelt kurzes Gedächtniß, und die Menschen mit dem langen Gedächtniß sind fast alle todt und begraben. So hab' ich denn nur wenig zu wissen gekriegt. Es wird erzählt, daß einmal in alten Zeiten ein König in eigener Person die Borgsumer Burg belagert habe um sich eines Ritters, den die Leute Klaas Leemke genannt haben, zu bemächtigen. Der Ritter hat lange Zeit nicht aus seinem Nest heraus wollen und hat's verstanden, die Belagerer glauben zu machen, er habe Mundvorrath genug. Als er nämlich schon einige Tage mit den Seinigen am Hungertuch genagt hatte, hat er gleichwohl die letzte Kuh allabendlich auf den Burgwall hinaufführen lassen, hat sie jedoch jedesmal vorher mit einem andern Fell bekleiden lassen. Da haben die Feinde denn richtig geglaubt, er werde sich noch so bald nicht ergeben, und sind nicht wacker und wachsam genug gewesen. Genug, der listige Klaas Leemke hat Gelegenheit gefunden, in einem kleinen offnen Boote zu entfliehen. Du mußt nämlich wissen, daß früher ein breiter und tiefer Gaatel (Bach) in der Nähe der Burg gewesen ist, wie noch zu sehen ist, der sich in einen tiefen Wattstrom ergossen hat. Also war der eidige Fuchs glücklich zum Loch hinausgekommen, und die Belagerer

Digitized by Google

smitj. Nü wurd at Ruuwarneast döörsaacht vân Ânj an tu Ânj am dat's sin leian Güüdar hâ wul. Hi hea sin Güüdar egh menem küdden, am dat a Ânj vân san Rikdum wech wiar. Nü schük's an snüüw's ambi, an finj nant. Man diar wurd noch laangh eftar jü Tidj àu'râl üübh't Lun sâd, dat'r uun di tuuprüüshat Thuas völ leian Jil an Gud vörbürghan lâi. Iansis wiar an pâr vörwaaghan Kiarls dristagh an naach, bi Nàchtar-Tidj deel uun Thuas tu gunghan an at Eerd an a Stianar bi Sidj tu bringhan. Uesh jo diarme klâr wiar, spuid at Weedar so giwaldagh am huuch, dat's medians am huuch klemri maast. Jo wurd egh mudluas, man onnarsaacht a Thuas uun a Jipti me Ealgars an Hâghan, an hâghat uk rocht an naach iin uun bi a Greb vâu an gratten Bràuseddel, diar vol vân Gul- an Salwarjil wiar, an jo greab jo giwaldagh uun, di Seddel aptuhâlin. Man det wiar egh lacht; hat wiar, üsh wan'r Ean uun't Jippans wiar, diar't altidj weddar tu ham hâlat. Hat bigand al tu dâghin, an a Höönar uun Borghsam bigand al tu kre'n. Do preewat dön vörwaaghan Lidj noch ans, hü völ Meacht dat's hed, of's di Healmân san Skats egh

---

hatten, wie wir sprichwörtlich sagen, das „de Müß darna smiten." Nun wird das Raubnest durchsucht, um der Schätze des unmäßig reichen Ritters habhaft zu werden; denn er hat seine Schätze nicht alle mitnehmen können, da seines Reichthums kein Ende war. Da suchen und stöbern sie denn, und — finden nichts. Es war aber noch lange nachher landläufige Sage, daß in dem verschütteten tiefen Brunnen große Schätze verborgen lägen. Einmal waren ein paar beherzte Männer verwegen genug, zur Nachtzeit in den Brunnen hinabzusteigen und den Schutt wegzuräumen. Als sie damit fertig waren, drang das Wasser mit solcher Gewalt herauf, daß sie eiligst wieder hinauf klettern mußten. Sie verloren den Muth nicht, sondern untersuchten den Brunnen in der Tiefe mit langen Stangen und Haken, erfaßten auch wirklich mit ihren Haken den Griff eines Braukessels, der mit Gold und Silberstücken gefüllt war, und strengten sich über die Maßen an, den Schatz heraufzuziehen. Das war jedoch nicht leicht; denn es war, als ob da unten in der Tiefe Einer wäre, der den Schatz immer wieder in die Tiefe herabriß. Der Morgen graute schon, und die Hähne in Borgsum fingen an zu krähen. Da strengten die Wagehälse sich noch einmal gewaltig an, dem Unholde drunten in der Tiefe den

Digitized by Google

ütj a Klàuan riiw küd. Man wat bed di leidagh Dönnar tu du'n? Hi traalat an wonnarlik Schüün ap üübh det Steed, an jo wiar so bigööghalt, dat's ar egh vânuf lukki küd an di Skats weddar fål leat, an nü fealt'r so gràusaams jip deel, dat'r seekar an naach biwårat as. An det Spuukin wiar, dat ſjàuar witj Müssen an Wånj me'n huuch Leas Faadar iin uun a Borragh braacht. Sant jü Tidj hea'r ham neaman me ufjiwwan, eftar a leian Güüdar uun a Borragh tu schükkan, an ik mâd'r uk neaman tu riad." —

An öödarn Taach wiar wat ans leed an Eftarmaddim ap uun Dünham ginghan, am Beiruttar apturiiwan. At Binj Beeshmar wiar uk trii Seakslangh jüürar wurden. Hen jin Inj reast'r ham an Sturm ütj a Nuurd-Wåst, diar a Kubban al an pår Stünj vöörütj spuaid hed me her Halarmin, an Jins mend, hat mâd iljangh wel a Möit wearth weesh, an Visitiarangh bütj Dünham vöörtunemman; wat gingh do uk ütj bi Strun an gingh vån a Hörn eftar eewan Banhurn tu, an diar faan wat an prechtaghan grattan Ster, diar liküsh't üljsiigh iarst vöör an pår Stünj vån an grattar Weedardiart duadbedden wiar.

Schatz zu entreißen. Aber was hat der leidige Teufel zu thun? Er zaubert einen gar wunderlichen Spuk herbei, der die Aufmerkſamkeit der Schatzheber dermaßen in Anſpruch nimmt, daß ſie nicht davon wegſehen können und den Schatz abermals fallen laſſen, und nun fällt er in die grauſige Tiefe, wo er ſicher genug aufgehoben iſt. Und der wunderliche Spuk beſtand aus vier weißen Mäuſen, die einen mit Heu hochbeladenen großen Wagen in die Burg hineinzogen. Seit der Zeit hat ſich niemand damit abgegeben, nach den Schätzen zu ſuchen, und ich möcht' es auch keinem Menſchen rathen." — —

Ein anderes Mal waren wir ſpät am Nachmittage nach den Dünenthälern gegangen, Haidbeerenkraut auszuraufen. Das Bund Beſen war auch drei Sechsling theurer geworden. Gegen Abend erhob ſich ein Nordweſtſturm, den die Möven ſchon ein paar Stunden früher durch ihr Schreien angekündigt hatten, und Jens meinte, es würd' ſich heut Abend wohl der Mühe verlohnen, eine Viſitation des Strandes vorzunehmen. Wir begaben uns denn nach dem Strande und gingen vom Hörn nach der Gegend von Banhorn, wo wir einen prächtigen großen Stör fanden, der wie es ſchien von einem größern Waſſerthier erſt vor wenig Stunden

Digitized by Google

Jins mâghat di ean Ânj vân sin Barntaagh, diar hi altidj umsteed föör'n Görl of Apskörlis am't Lif hed, feast am det Weedardiart sin Haad, an wat slebbat ham ap üübh a Sunwâl an troch Dünham an Dünhamdealen an tuleetst laanghs bi a Kânt vân Naarsmiad an t'üs. Disallaw Inj wiar Jins gràusaams snâkagh, an hat gingh klip klap me Teelan an Stakkan.

Iarst vân a Weddargunghar üübh Sia. 15) „An Skap, diar an jonghan Salranghan Stjüürmân üübh wiar, wiar ans madden üübh Sia, üsh'r flaak Injar eftar ark'öödar altidj am an was Tidj an Spuuk eftar't Skap tu kam an ap üübh Dek klemmart an hial bidrüüwat an throngh, üsh wan't'r am bad wul, hen tu a Skebslidj kâm an jo so fuuch mâghat, dat jo àu'r üübh öödar Eagh gingh, an di Fream di ean Eagh vân't Skap allian hed. Diar wurd vân nant öödars snâkat üsh vân det Spuuk, an't Lidj wiar jo nant Guuds vörwachten. Ean fràghat di Oedar: Keanst dü di Mân? Iarst sâd Arkan nân; man tuleetst tread'r'n Matruush ap an sâd: Uu, hat's üüsh Âtj, diar wel stürwan as, sant ik wech wiar, an mi was wat tu sâian hea. Nü vörlangds me Allamân vân di Dringh, dat

---

todtgebissen worden war. Jens befestigte das eine Ende seines Barnseils, das er statt eines Leibgürtels oder einer Schärpe stets um den Leib gewickelt mit sich führte, an dem Kopfe des Wasserthieres und wir schleiften es auf den Sandwall hinauf und weiter über die Dünen und durch die Dünenthäler und zuletzt dem Rande der Nordermarsch folgend nach Hause. An dem Abende war Jens besonders redselig und es gab „Teelen" und „Stücke" Schlag auf Schlag.

Zuerst vom Wiedergänger auf dem Meere. 15) „Ein Schiff, auf welchem ein junger Sylter als Steuermann diente, war einst mitten auf der See, als sich mehrere Abende nach einander immer zu einer gewissen Stunde demselben ein Gespenst näherte, auf das Verdeck heraufkam und ganz trübselig und sorgenvoll mit bittender Miene sich den Schiffsleuten näherte und dieselben so fuuch (ängstlich) machte, daß sie alle nach der andern Seite entwichen, und der gespenstige Fremdling die eine Seite des Schiffes allein hatte. Es wurde aber über nichts Anderes gesprochen als über das Gespenst, und den Leuten ahnte nichts Gutes. Einer fragte den Andern: Kennst du den Mann? Anfangs sagte jeder nein; endlich trat jedoch ein Matrose hervor und sagte: Ach, es ist mein Vater, der

Digitized by Google

hi san Àtj fraghi skul, wat dat hi wul. Det ded di Dringh do uk di leedar Inj, an diar waart vörteld, di weddargunghan Veedar, diar uun sin Leewaustidj an iaragh Minsk weeshen hed, hed san Dringh an wichtagh Tishangh braacht, — man ham witj egh, wat föör'n? Diar waart uk öödars vörteld: Di Dringh skal uunsteed föör san Àtj tu bidialen, üsh hi ham a Hun beedan hed, ham an Stak Holt henhellen hâ, an döör so'n Manächtaghäid hea'r ham vân't Skap beand.“

16) „Diar àu'r üübh öödar Eagh vân't Weedar, uun an Dünhamdeal üübh Hörnham, leat a Salrangh an Ferrangh Vöögas Petar Matiisen vöör hunnart Juar an Hüs apsät föör Lidj, diar diar üübh Strun kam. Iansis an Injam, üsh't Hüs diar klär sten, wiar'r uun detsallaw Hüs an jongh Eaaman allennagstagh alianangh 'arme dundi, Bädtjüch föör a Strunnachtan tu màghin an wok warm ollen Witjlar amtuheaman. Uesh jü hir nü so allianangh wiar uun a Dünhamwüstnei, wurd jü so fuuch, dat jü't egh iar wàghi dost, vân her Seitjüch wechtulukkin, iar't deelbränd Lächt her'ram tu theenkan màghat, dat jü't Snaatlis wechfu maast. Jü màghat a Lächt-

---

während meiner Abweſenheit geſtorben ſein mag und mir gewiß etwas zu ſagen hat. Nun forderten Alle von dem Sohne, er ſolle den Vater fragen, was er wolle. Das that der Sohn denn auch am folgenden Abend, und man erzählt, der „wiedergehende“ Vater, der bei Leibes Leben ein ruchloſer Menſch geweſen war, habe ſeinem Sohne eine wichtige Nachricht — man weiß nicht, welche? — mitgetheilt. Andere erzählen anders: Der Sohn hätte, ſtatt den Vater zu beruhigen, als derſelbe ihm die Hand geboten, demſelben ein Stück Holz entgegengehalten und ihn durch dieſe Liebloſigkeit vom Schiffe verſcheucht.“

16) „Dort jenſeit des Waſſers in einem Dünenthal auf Hörum ließ der Sylter und Föhringer Vogt Peter Matthieſſen vor hundert Jahren ein Haus für Schiffbrüchige erbauen. Eines Abends, als das Haus fertig daſtand, war eine Jungfrau mutterſeelenallein in demſelben beſchäftigt, Ruhebetten für die Schiffbrüchigen zu machen und weiche wollene Decken zu ſäumen. Als ſie ſich nun ſo einſam fühlte in der Dünenwüſtenei, wurde ſie ſo ängſtlich, daß ſie nicht wagte, von ihrem Nähzeug wegzublicken, bis das herabgebrannte Licht ſie daran erinnerte, daß ſie die lang herabhangende Schnuppe abtrennen müſſe. Sie machte die Lichtſcheere

Digitized by Google

schuar eeban an bigand bi't Snaatlis tu stööghlin, üsh jü uun't salw Uughanblak wâr wurd, dat'r an freaman Karman a eeban-mâghat Dör iinkâm an hen eft'r a Baasal gingh. Iü skrâld so ap, dat jü det uſklapt Snaatlis üühh an lannan Sküdj, diar üübh Baasal lâi, fâl leat. Det brânan Snaatlis brând medians an grat Haal iin uun det lannan Sküdj, an a Löögh sluch am huuch. Uun detsallaw Uughanblak siigh jü jongh Faaman uun an Schüün, bü dat det hial Hüs me Ial vörbrând wurd. Jü wul flücht, man wiar so apskrâld, dat's lik ap an deel üübh her Steed stunnan bleaw. Do kâm di Fream nâiar an deaskat di Brant me sin wiat Hun, diar hi üübh det lannan Sküdj lâi, man hi vörswaan medians weddar, sannar dat jü Faaman an öödar Angidenk fingh üsh sin Gistalt, diar her sant jü Tidj altidj föör Uughan sten. — Det Hüs uun't Dünhamgâp sten man an pâr Juar. A Strunluupars, so sâi's, hâ't ruiniaſat, an det wiar egh welden.“

At Teel vân a Traalvöghal: 17) „Hü't 'aram as, an hü't 'ar egh am as, alikkavöl, — an ualen Strunluupar vörteld so: 'ha uun min jongh Juaren an Mân keand, diar muar küd üsh

---

auf, ſetzte ſie an den Docht und wurde in demſelben Augenblick einen fremden Mann gewahr, der durch die geöffnete Thür zu ihr an den Tiſch trat. Sie erſchrak dermaßen, daß ſie den abgetrennten Docht auf ein Leintuch fallen ließ, das vor ihr auf dem Tiſche lag. Der glimmende Docht brannte ſofort ein großes Loch in das Leintuch hinein, und es loderte eine große Flamme empor. In demſelben Augenblick ſah die Jungfrau im Geiſt, wie das ganze Haus vom Feuer ergriffen und zerſtört wurde. Sie wollte entfliehen, mußte jedoch ſtarr vor Entſetzen an ihrem Platze bleiben. Da trat der Fremdling herzu und löſchte den Brand, indem er ſeine naſſe Hand auf das Leintuch legte, verſchwand aber gleich wieder, ohne dem Mädchen ein anderes Andenken als ſein Bild zu hinterlaſſen, das von der Zeit an immer vor ihrer Seele ſtand. — Das Haus in der Dünenſchlucht ſtand nur wenige Jahre da. Die Strandläufer ſollen es zerſtört haben, und daran haben ſie nicht wohlgethan.“

Das Teel von dem Traalvogel: 17) „Wie die Sachen ſteben, und wie ſie nicht ſtehen, einerlei, — ein alter Strandläufer erzählte Folgendes: Hab in meinen jungen Jahren einen Mann gekannt, der mehr konnte, als Brod eſſen. Er konnte ſich, ich hab's ſelbſt erlebt, in einen grünen

Digitized by Google

Bruad iidj. Hi küd ham, — ik hâ't sallaw bilewwat —, tu'n greenan Vöghal måghi. Wat wiar'ns ütj bütj Dünham ginghan. At Weddar wiar rüüshlagh. Wat faan an gratten Bâl Buumol, diar ham gaar egh hantiari leat wul, amdat ar gràusaams swår an feast tuuppearsat wiar. — Wan wat onkans Keaksen dach hed, wat'n Glüptaach küd wat du, man nü, hü laangh wal't düüri, do as a Straanvöögas ar me sin Uebhpâsars, an Allas gongt onkans Nööish vöörbi! Ik hed det Wurd man eewanst såd, do wiar man Mât vörswünjan. Man uun detsallaw Uughanblak flaagh'r'n gratten Vöghal me green Feedarn hen àu'r Dünham an skriald: „Klü-, klü-, klüüt!" Hat düürat uk man an Uughanblak, do sten man Mât weddar üübh Sidj vån mi, Süüdwestar üübh't Haad, Barntaagh am't Lif, an — ik kaan't noch vöör mi måghi, — min an sin Keaks iin bi't Barntaagh steat. Ik stråld an pår Strålar turagh. Uesh Mât såd bluat: A Snütj hellen; witjst dü egh: Völ wedden an letjat sâian, egh aantwurdi üübh alla Fråghan, diarbi keant'm an kluukan Mân? — Wat baaragh Allas, wat'r uun a Bâl wiar, al bi Letjan, dat at seekar wiar. Ik hel

---

Vogel verwandeln. Einmal war ich mit ihm nach dem Strande gegangen. Das Wetter war ranschelich. Wir fanden einen großen Ballen Baumwolle, der sich aber, da er sehr schwer und fest zusammengepreßt war, nicht handhieren ließ. — Hätten wir doch unsere Krämel, was für einen Zug könnten wir thun; nun aber, wie lang' wird's dauern, so ist der Strandvogt mit seinen Aufpassern da, und alles geht an unsrer Nase vorbei! Kaum hatte ich das Wort gesprochen, so war mein Genosse verschwunden. Es flog aber in demselben Augenblick ein großer Vogel mit grünen Federn über die Dünen hinweg und schrie: „Klü-, klü-, klüüt!" Es währte nur einen Augenblick, da stand mein Genosse wieder neben mir, den Südwester auf dem Kopf, das Barnseil um den Leib, und — ich seh's noch, — meinen und seinen Krämel beim Barnseil eingesteckt. Ich wich zurück. Unser Maat sagte nur: Hübsch reinen Mund gehalten; weißt du nicht: Viel wissen und wenig sagen, nicht antworten auf alle Fragen, daran erkennt man den klugen Mann? — Wir brachten den Inhalt des Ballens nach und nach in Sicherheit. Ich schwieg; aber jetzt ist der Mann todt, und ich kann's erzählen. Wie er die beiden Krämel so geschwind hergebracht, was es gewesen ist mit dem Vogel, und was

Digitized by Google

Snütj; man nü as di Mân duad, an ik kaan't eftarvörtel. Hü dat'r dön tàu Keaksen so gàu juart braacht, hüt't 'aram weeshen hea me di Vöghal, an wat föör'n Vöghal dat at weeshen hea, diar jüsallaw Stünj triisi am a Straanvöögas sin Hüs an Stuuwan flânj an „Klü-, klü-, klüüt!" skriald hea: sok tu keanan, det's mi alta wonnarlik an alta huuch; man det witj ik: Sok Werkan duugh egh, duugh egh uun't Lewwin, duug hegh uun't Sterwan. Uesh Mât mut al üsh Biaren sok Dönnarei liard hâ, amdat'r, üsh ik eftart liard hâ, wonnarlik Saanghar àu'r sin Wàgh sünghan wurden san, an hi as uk öödars stürwan üsh öödar Lidj; an jo hâ ham, diar ar sialtööghat, üübh an Stunl sât maasten, an do hâ's an Pot me glamman Kööl en onnar di Stuul sât, an do hea'r iarst sterw küdden."

Ik wiar'r happagh üübh, am tu wedden tu fu'n, wat föör Saanghar uun Vörruup an wat föör öödarn dat ünskiljagh wiar. Jins bithaacht ham an Skürki. An do sâd'r: 'Wel me a ünskiljaghan bigan. „Ruuri, ruuri etc." as ünskiljagh. Hi lüt:

Ruuri, ruuri, Reiki,
Mâran komt at Seiki,
Branght at Letj an Peiki,
Mâghat Suuni'n Uelkan,

---

für ein Vogel es gewesen ist, der zu derselbigen Stunde dreimal um des Strandvogts Haus und Stavenplatz herumgeflogen ist und „Klü-, klü-, klüüt!" geschrieen hat, daß der Strandvogt sich festgebannt gefühlt hat: solch' Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch; jedoch das weiß ich: Dergleichen taugt nicht, taugt nicht im Leben, taugt nicht im Sterben. Unser Maat muß schon in seinen Kinderjahren die Teufelskünste gelernt haben; denn es sollen, wie ich später gehört habe, wunderliche Lieder an seiner Wiege gesungen worden sein, und er ist auch anders gestorben als andere Leute; denn man hat ihn, während er seeltagte, auf einen Stuhl setzen müssen und hat dann einen Topf mit glühenden Kohlen unter den Stuhl gesetzt, dann erst hat er sterben können."

Ich war begierig zu erfahren, welche Amringer Wiegenlieder berüchtigt, und welche unverfänglich wären. Jens besann sich eine Weile. Dann sagte er: Wollen mit den unschuldigen anfangen. „Ruuri, ruuri ꝛc." ist unschuldig, es lautet:

Ruuri, ruuri, Reichen,
Morgen kömmt das Näichen [die Näherin,]
Bringt dem Kindchen ein Kleidchen,
Macht dem Söhnchen ein Uelken, [Kopfbedeckung],

Digitized by Google

Seit'r tàu brukkat Beankar üübh.
Dönnan binj wi feast, so feast
Onnar det trinj Kenki.
Do blaft Suuni altidj slânk

An waart nimmar sia-, siakrânk,
Dânsat üübh a Sia, det's wiar,
Diar dea ham nian Las egh siar.

Alikso das hirrams:

Laali, laali üüsh Daatji was.
Wiar't wat grattar, do sluch ik at wat.
Man hat as noch alta letj;
Hat mut noch an Juar bi Tetj.

Man nü komt'r an Saangh, diar wel egh tu a ünskiljaghan hiart:

Diar seed an Vöghal üübh at Saantji.
Do kâm hi vöör a Baantji;
Do sâd hi: „Spidi, widi, wit!
Huar skal ik min Eiki bringh?"
Uun an trinjan Ringhal.
„Wan hi do onnarleapt,

„Huar do?"
Uun Pàuals rüch Miad.
„Wan det do hàuan waart,
„Huar do?"
Uebh di huuch, huuch Sarktürn.
„Wan'm di do dealbreacht?"

Näht zwei bunte Bänder dran,
Die binden wir so feste*)
Unter'm runden Kinnchen.
So bleibt Söhnchen schlank,

Wird nicht see-, seekrank,
Tanzt fürwahr auf hoher See,
Und kein Gliedchen thut ihm weh.

Ebenso das folgende:

Lull, lull unser Püppchen was,
Wär's was größer, so schlüg ich's was.
Aber 's ist noch viel zu klein,
Muß bei der Milch ein Jahr noch sein.

Nun kommt aber ein Wiegenlied, das wohl nicht zu den unschuldigen gehört.

Saß ein Vogel auf dem Sändchen [Sandbank],
Da kam er vor's Bändchen (?),

Da sagt er wohl: „Spidi, widi, witt,
„Wo bring' ich mein Eilein?"

*) Der Aberglaube wähnt, daß diejenigen Knaben nicht seekrank werden, denen man die Hoff- oder Uelkenbänder so fest unter dem Kinn zusammenbindet, daß es knackt und kracht.

Digitized by Google

— — —
Hop didl lop!
Diar hoppat an Naap!
Hei didl lei!

Diar sprangt an Müs,
Dat alla Bualkar knapt uun't Hüs.

An an öödarn docht uk egh völ, am dat a Schonghar àu'r a Mam spaatat an her Iarachs wanskat. Hi lüt so:

Mam, Mam, Mam
Seed üübh't Heafram
Bleddart üsh an Lam (?)
Do kàm Jis
Me sin Ris
An fchalt's ütj üübh't Is;
Do kàm Fred

Me sin Sled
An slebbat's ap üübh Gred;
Do kàm Bruddar
Me sin Ruddar
An skaad's pif, paf, duad,
Duad üsh an Suad.

Di ual Jins bleaw bi: Hat's wel möghalk, dat at Lidj iar àu'r a Wàgh tu schonghan vàn a Onnarbeankissen liard hea; amdat hial ual Lidj noch theenk kön, dat a Onnarbeankissen uun enkalt Hüshangh heeghat an pleeghat an hialantàl vörwennat wurden san, dat'm's Allas bitràud hea, dat at Lidj

---

In den runden Ringelplatz.
„Wenn die Fluth darüber geht,
„Wo denn?"
Wo in Pauls Marsch der Büschling steht.
„Wenn man den denn abmäht,
„Wo denn?"
Auf den hohen Kirchthurm.

„Wenn man den denn abbricht?"
— — —
Hopp di, Hopp di, so, so, so,
Da, da springt ein Floh,
Hopp di, hopp der Daus,
Da, da springt 'ne Maus,
Das Gebälk, das kracht im Haus.

Und ein anderes taugt auch nicht sonderlich, weil die singende Wärterin die Mutter verspottet und derselben Böses wünscht. Es heißt:

Mama, Mama, Mama
Saß am hohen Ufer da,
Und sie blöckte ma, ma, ma.
Da kam Jes
Mit seiner Ruth'
Und jagt sie auf's Eis.
Da kam Fred

Mit seinem Schlitten
Und schleift sie auf das Gras.
Da kam Bruder
Mit seinem Gewehr
Und schoß sie piff, paff, todt,
Todt wie einen Soden.

her letj Jonghan uun a Wâgh aran bliiw leat, dat a Ruadmötskatan 'arüübh pàsat, wan's an Mârnam eadar üübh Eakram gingh an an Injam leed weddar t'üs kâm. Wan'r hokkar a Wön'ghar iinluukat, do wurd ar wâghat an sünghan, — an hat wiar sok skian Stemkin! — man ham siigh neaman, man wost alikwel, dat at a Onnarbeankissen wiar, diar so tràu wâghat an saangh.

Vân a Klaboltarmân. 18) „Wat a Onnarbeankissen üübh't Lun an uun a Hüshangh wiar, det wiar a Klaboltarmenknar üübh Sia an üübh a Skeb. Det Tjüchslangh hea her ânj Hötji, jo du Gud an Iaragh, eftar üsh't Haad steant. Wan a Matruusan 's wat uunjin den hâ of wan's's föör nar hed hâ, mâghi's an Spektâkal an an Halarm an Nâchtam, dat'r neaman an Uugh tudu kaan. Jo smitj me a Trinjholtar an öödar Reatskap, dat at knapt an knârkat: Allas amdat at Lidj egh tu Râu komt. A miast Tidj sjocht am's gaar egh; ham hiart's man. Man ik witj dach vân an Skebstemmarmân tu vörtellen diar ans an Klaboltarmenkan sen hea. Hi hea uunsteedföör det Dingh tufreesh tu leaten an Brânholt eftar ham smedden

---

Der alte Jens fuhr fort: Es ist wohl möglich, daß die Leute früher Wiegenlieder von den Unterirdischen gelernt haben; denn ganz alte Leute erinnern sich noch gehört zu haben, daß die Onnarbeankissen in einzelnen Häusern gehegt und gepflegt und ordentlich verhätschelt wurden, daß man ihnen Alles anvertraute, daß die Leute ihre Wiegenkinder unter dem Schutze der kleinen rothmützigen Männchen zu Hause bleiben ließen, wenn sie in der Erndtezeit des Morgens früh nach dem Acker gingen und erst am späten Abend wieder zurückkehrten. Wenn dann Jemand zum Fenster hineinsah, wurde gewiegt und gesungen, — es waren feine Stimmchen! — aber man sah niemand, wußte jedoch, daß die Onnarbeankissen es waren, die treulich wiegten und sangen.

Vom Klabautermännchen. 18) „Was die Onnarbeankissen auf dem Lande und in den Häusern sind, das sind die Klabautermännchen auf der See und auf den Schiffen. Diese Dinger haben ihr eignes Köpfchen, thun gut oder thun bös, wie ihnen eben der Kopf steht. Wenn die Matrosen ihnen etwas zu Leide gethan oder sie verhöhnt haben, machen sie des Nachts einen Lärm, daß keiner ein Auge zuthun kann. Sie werfen auch mit Rundhölzern und Geräthen, daß es kracht: Alles, um die Ruhe

Digitized by Google

an ham an Bian antàusmedden. Det hea det letj bükkat Màn weddar gud måghat. Hat hea a Temmarman, sannar dat at tu se'n wiar, an Feal steld, an hi as di Dài diareftar üübh eewan slachten fealen an hea'n Bian breeghan. Uun't sallaw Uughanblak hå's an Làchin hiard, diar ütj at Rüm kimman wiar, dat at Hiar jo üübh't Haad reast. An a Temmarmàn hea hâltat so laangh, üsh'r lewwat."

Vân a Hüspuk. Diar wiar uk noch öödar Tjüch: dön letj plasiaralk Pukkan. Diar ik ans döör a Wishanghiard kâm, vörteld's mi: 19) „Uun an grat Büürenhüs wiar an Puk, hi holp at Lidj bi't Werk, hel Skâsh an Uenlok fiir an hed sin gud lidj an Drank diarföör an uk mannaghan Höögh Dâi an Nàcht. Ham hiard 'n Râslin uun't Stre, ham hiard 'n flöitin an sjonghan, man ham fingh'n egh tu sen. Hi as man iansis sen wurden. Ean Dâi, üsh't Lidj me Allamân üübh a Fial wiar, an a Puk üübh't Hüs pâsat, wurd a Knechtar ham wâr, diar jo t'üs kâm. A Hüspuk seed uun't Guuwalhaal an màghat allarhandi wonnarlik Grimassen, sten bal üübh det ian an bal üübh det öödar Bian an slinghart, saangh an flöitat an

---

der Leute zu stören. Gewöhnlich sieht man sie gar nicht, sondern hört sie bloß. Aber ich weiß doch von einem Schiffszimmermann zu erzählen, der einmal ein Klabautermännchen gesehen hat. Der hat statt das Ding zufrieden zu lassen ein Stück Brennholz nach ihm geworfen und ihm das Bein damit zerschmettert. Da hat das kleine dicke Männlein sich gerächt. Es hat dem Zimmermann unsichtbar eine Falle gestellt, und dieser ist Tags darauf „up eben Slich" gefallen und hat ein Bein gebrochen In demselben Augenblick ist ein Gelächter aus dem Schiffsraum herauf erschollen, daß den Leuten die Haare zu Berge gefahren sind. Und der Zimmermann hat sein Lebtag gehinkt."

Vom Puk. Noch andere Wesen waren die possirlicheren Puken. Als ich einmal eine Reise durch die Wiedingharde machte, erzählte man mir Folgendes vom Puk. 19) „Auf einem großen Bauerhofe hielt sich ein Puk auf, half den Leuten bei der Arbeit, verhütete Schaden und Unfall und hatte dafür sein gutes Essen und Trinken, das man ihm auf den Boden hinaufbrachte, und manches Vergnügen Tag und Nacht. Man Man hörte ihn rischraschein im Stroh, man hörte ihn flöten und singen, kriegte ihn aber nicht zu sehen. Nur einmal ist er gesehen worden.

Digitized by Google

tarrat a grat Hünjar. Sin Liitji war an Gratspreeghan vân sin ânj Gistalt, san Dööcht an sin Bian:

Haad grat	Fiardagh Hun
Völ Wat.	Siad uun't Lun.
Uugh so trinj	Beenkin kurt,
As egh blinj.	Dach egh kurt.
Tus so spas,	Belli, flek an slàu,
Di bat was.	Puuk as alta gàu.
Tonghitongh,	Puuk, Puuk, Puuk,
Snuppitongh.	Hi as kluuk.

Wiljart Puk so saangh an am nant Iarachs thaacht, telkat ar ham ean van a Knechtar uuso letjam ap üübh Bualkam an wiar so slacht, dat'r det letj Dingh at Guuwalhaal ütjsteat an tu dön öödar Knechtar rep: Diar bâ'm ham, slàu'm ham duad! Dön öödar Knechtar kâm do uk gàu me Flâilar an Staakar; man wat wurd's wâr? Diar a Puuk deelfealen wiar, lâi man högh Potstakkan; a Puk sallaw wiar, sannar dat'r bisiaracht wurden wiar, iin uun sin Haal glööban, an hea a

---

Eines Tages nämlich, als die Leute „mit Allemann" auf dem Felde arbeiteten und der Puk Einhüter im Hauſe war, wurden die heimkehrenden Knechte ihn gewahr. Puk ſaß im Giebelloch, machte allerlei wunderliche Grimaſſen, wiegte ſich bald auf dem einen, bald auf dem andern Bein, ſang und flötete und neckte die Hofhunde.

Sein Liedlein war ein Loblied auf ſeine Geſtalt, ſeine Tugenden und ſeine Beine:

Kopf groß,	Geſchickte Hand [wirft]
Weisheit viel.	Saat in's Land.
Aug' ſo rund	Beinchen kurz,
Iſt nicht blind.	Doch nicht [zu] kurz.
Zahn ſo ſpitz,	Bell, fluch und ſchlag,
Der beißt gewiß [ſicher].	Puck iſt zu geſchwind.
Züngelzung',	Puck, Puck, Puck,
Näſcherzung'.	Er iſt klug.

Während Puck ſo ſang und an nichts Arges dachte, ſchlich ſich einer der Knechte ganz leiſe auf den Boden hinauf, und war boshaft genug, das kleine Ding zur Giebelluke hinauszuſtoßen und ſeinen Mitknechten

Digitized by Google

dom Minskan was wat ütjlächat àn'r her Domhâid. Puk hed welnâi uun't San hed, Iaragh me Iaragh tu vörjillen. Man hat mâghat ham Iar, dat'r ham üübh wat Beedars bithaacht. Iansis waart'r an Nächtam wâr, dat disallaw Knecht üübh't Haafsteed tusleppan as, am dat ar an Ros hed hea, gassi ik. Puk telkat hen tu di Sliapar, schocht an hiart, hü feast ar sleapt, gongt hen tu a Thuas, laft det swâr Lad uf me grat Möit an sleabat at wech. Do slebbat ar di sliapan Knecht hen tu a Thuas an leit ham so hen, dat dön lungh Bian deel uun Thuas hinghi. So leat hi di Sliapar lei an futjat fardar. Uesh't hellarlicht Dâi as, waart di Knecht wreakan. Hi skrâlt ap an witj medians: Det hea Puk den. Man hi sâit uk: Puk as beedar üsh dü, an hi skal Freesh hâ. Hi hea'n do uk tufreesh leat."

Vân a Wâthskappar Brork. 20) „Diar wennat ans an Bannanlunsfârar üübh Sal, diar likûsh alla Klötskappars egh sannarlik fardar kam üsh Hüsham an ar'r'me tufreesh weesh maast, wan a Koffardi- an Greenlunfârars ham „'n Lunkrâl" neamd. Didiar Brork wiar an klüftagh Sial. Hi hed altidj

---

zuzurufen: Da habt ihr ihn, ſchlagt ihn todt! Dieſe kamen geſchwind mit Dreſchflegeln und Stöcken herbei; aber was ſahen ſie? Wo der Puck heruntergefallen war, lagen nur einige Topfſcherben? der Puck ſelbſt war unverletzt in ſein Schlupfloch hineingeſchlüpft, und mag die dummen Menſchenkinder ausgelacht haben. Puck ſoll übrigens im Sinn gehabt haben, Böſes mit Böſem zu vergelten. Es macht ihm aber Ehre, daß er ſich ſpäter eines Beſſern beſonnen hat. Einmal bemerkt er nämlich in der Nacht, daß derſelbe Knecht auf dem Hofplatze eingeſchlafen iſt, vermuthlich in Folge eines Rauſches. Puck ſchleicht ſich an den Schläfer heran, ſieht und hört, wie feſt er ſchläft, geht darauf nach dem Brunnen, hebt den ſchweren Deckel mühſam ab und ſchleppt ihn fort. Dann ſchleppt er den ſchlafenden Knecht an den Brunnen, wo er ihn ſo niederlegt, daß die langen Beine in den Brunnen hinabhangen. So läßt er den Schläfer liegen und trippelt weiter. Erſt am hellen Morgen erwacht der Knecht. Er erſchrickt, und gleich iſt's ihm klar: Das hat Puck gethan. Er ſagt ſich aber auch: Puck iſt beſſer als du, und du ſollſt ihn künftig in Frieden laſſen. Das hat er denn auch gethan."

Vom Wattenſchiffer Brork. 20) „Auf Sylt wohnte einmal ein

Tidj naach. Wan'm tu ham såd: Brork, Brork, a Tidj hea Jüghan, do ded Brork suutjis an eewan tu Aantwurd: Tidj tu Allas, Tidj tu lewwin, Tidj tu sterwin. An hi wiar do uk egh spårsaam me sin Tidj. Alikwel faan'r völ Neis ütj an wurd van a Spaatars a Apfinjar neamd. Uesh'r ans me san Iawar eftar Hüsham sildj, binåchtat ar uun jü Gegant van a Grööd. Hat massat föör ham, at rocht Fårweedar tu finjan, am dat'r egh üübpåsat, an hi stjüürd iin uun an Hallaghwial an bleaw diar feast satten uun't Slik an Slobbar. Brork smead sin Ankar ütj, gingh tu Kuis an slep tu. Am Mårlam bi Dåigraad wreakant san Mât ham: Båsh, 'k witj waraftagh egh, huar dat wat san! Brork gnidjalt a Uughan an wonnart ham egh letjat, üsh hi nü siigh, dat'r grean Lungears, nian Siagears, trinjam ham wiar. Hi bislaad medians weddar amkiaren; man det wonnarlik Fårweedar, diar hi jin san Wal iinuun råghat wiar, wiar knåp briad an jip an naach, dat'r sau Iawar wen küd, an hat wiar drügh Eabh. Tidj brangt Riad, mend Brork, an hi het san Halpar düljagh tu teewan. Diar wiar nean öödarn Riad föör Brork, üsh me Huuchweedar fardar

---

Binnenlandsfahrer, der wie alle Klötſchiffer nicht ſonderlich viel weiter kam, als nach Huſum, und ſich's gefallen laſſen mußte, von den Kauffahrtei- und Grönlandsfahrern „'n Landkrabb" genannt zu werden. Dieſer Brork war ein wunderlicher Kauz. Er hatte immer Zeit genug. Sagte man ihm: „Brork, Brork, die Zeit hat Flügel", ſo antwortete Brork fein langſam und bedächtig: „Zeit zu Allem, Zeit zum Leben, Zeit zum Sterben." Und er ging in der That mit der Zeit nicht ſparſam um. Dennoch machte er allerlei Entdeckungen und wurde wohl von Spaßvögeln der Entdecker genannt. Als er einſtmals mit ſeinem Ewer nach Huſum ſegelte, überfiel ihn in der Gegend der Hallig Gröde die Nacht zu frühe. Er verfehlte die gewöhnliche Fahrſtraße oder Tiefe, eben weil er nicht aufpaßte, und ſteuerte in eine Wehle der Hallig hinein und blieb im Schlamm ſtecken. Brork warf Anker, legte ſich in ſeine Koje und ſchlief ein. Am folgenden Morgen, als der Tag graute, weckte ihn ſein Gehülfe: Baas, weiß doch in aller Welt nicht, wo wir ſind! Brork wiſchte ſich die Augen aus und wunderte ſich nicht wenig, als er die Entdeckung machte, daß er rings von grünem Landgraſe, nicht Seegraſe, umgeben ſei. Er beſchloß augenblicklich wieder umzukehren; allein das wunderliche Fahrwaſſer,

Digitized by Google

uun't Lun iintustjüüren. Hi racht san Kuus acurat eftar a Bochten, diar a Wial mâghat, an, hat wiar'n Wonnar! hi kâm üübh öödar Eagh vân a Gröód weddar ütj uun't Heaf. Man jü Struat, diar hi fünjan hed, wurd ham tu Iaren Brorkanhaal neamd. An öödarn Taach râghat Brork, diar'r vân a feast Eagh kam, me san Iawar üübh an Sun, Uastan vân Sal, jüst me huuchst Flud. A nâist Flud diareftar braacht uk egh naach Weedar, dat Brork flaat wurd küd, an di gud Brork maast hial âgi Dâr üübh a Sunreewal satten bliiw, iar'r tü's tu sin Eilun kem küd. Wiljart jü Tidj wiar sin Iidjanweer apginghan, an Brork hed honghri maasten, wan'r egh so lokkalk weeshen hed, dat'r högh Agidialan Böddar uun Buurd hed hed. Brork lewwat do, so laangh üsh sin Gifanghanskap wârat, vân Böddar, an kam eftar dön âgi Dâr egh gliishin vân Sweat, üsh wel öödars, man gliishin vân Böddar weddar t'üs. Man at Sun wurd vân jü Tidj uf Böddarsun neamd an het noch so. Anno 1786 wiar det wichtagh Juar, üsh Brork a ianantwuntagst Decembar an wonnarlikkan Fârd mâghat an me sin Prâm ap üübh an grat Skos sildj an diar-

---

in welches er wider seinen Willen hineingerathen war, hatte kaum hinreichende Breite und Tiefe, daß er seinen Ewer wenden konnte, und es war Hohlebbe. Zeit bringt Rath, meinte Brork, und hieß seinen Gehülfen geduldig warten. Es blieb Brok nichts übrig, als mit der kommenden Fluth vorwärts in's Land hineinzusteuern. Er richtete seinen Cours genau nach den Krümmungen der Wehle, und o Wunder! — er kam an der andern Seite der Hallig Gröde wieder in's Wattenmeer hinaus. Die von ihm entdeckte Straße hieß fortan ihm zu Ehren Brorkenholl. Ein anderes Mal gerieth Brork vom festen Wall kommend mit seinem Ewer auf eine Sandbank östlich von Sylt und zwar zur Zeit der höchsten Fluth. Die nächstfolgenden Fluthen brachten nicht hinreichend Wasser, daß er flott werden konnte, und der gute Brork mußte volle acht Tage auf der Sandbank ausharren, ehe er seine Heimathinsel erreichen konnte. Unterdeß war sein Speisevorrath aufgegangen, und Brork hätte hungern müssen, wenn er nicht glücklicherweise einige Achtel Butter an Bord gehabt hätte. Brork lebte daher während seiner Gefangenschaft von Butter und kehrte nach Verlauf jener acht Tage nicht wie sonst wohl von Schweiß, sondern von Fett triefend heim. Die Sandbank aber wurde von der

üübh satten bleaw. A Skos druch ham nü mesamt sin Skap bal hirhen an bal diarhen, al liküsh a Flud- of a Eabbstruum lep. Au'r dat hi nü egh fiir vân Nöshi, a uastarst Pünt vân Sal, satten blewwan wiar, an àu'r dat a Struum diar bal am a Nuurd, bal am a Süüd leapt, maast Brork, liküsh di fliigandi Holnar 16 Dâr, ik sâi seakstânj Dâr, steedagh am a Pünt swalki, willams vöör a Winj, willams jin a Winj, liküsh'n Spuuk. At leetstan siigh't daeh ütj, üsh wan Brork at Cap vörliat wul; a Skos gingh uun an fliigandi Fârt, me a Struum, am a Süüd, so gàu üsh'n Lâid, àu'r eftar Fer. Ham wiar al vörwachten, dat di wel bikeand Klötjskappar an Haal troch a ferrangh Dik màghi wul, üsh a Struum ham jin a Gasangh am a Wâst kiard an a Skos mesamt a Prâm an a Prâmskappar àu'r tu a uastar Eagh vân Hörnham braacht. Hir lep Brork üübh Strun. Det passiarat a seakst Janiwaari 1787. Brork wiar nü tu Anj me sin wilj Fâren an kam tu Lun an küd ham nü ütjràu üübh al sin Eewantüüren."

A Wontar kâm. Ik an Jins, wat maast nü aphual me onkans Wânrin tu Dünham an büt Dünham. Ik siad nü arkan

---

Zeit an Butterſand genannt, und ſo heißt ſie noch. Anno 1786 war das merkwürdige Jahr, in welchem der wunderliche Brork am 21. Decbr. mit ſeinem Prahmſchiffe auf eine große Eisſcholle hinausſegelte und ſich auf derſelben feſtſetzte. Die Eisſcholle trug ihn von nun an ſammt ſeinem Schiffe bald hierhin, bald dorthin, je nachdem der Fluth- oder Ebbſtrom die Richtung beſtimmte. Da nun dieſe merkwürdige Begebenheit ſich unweit der Oſtſpitze Sylts, Cap Röſſe, zugetragen hatte, der dortige Strom aber bald ſüdlich, bald nördlich zieht, ſo war Brork gleich dem fliegenden Holländer in 16 Tagen, ſage ſechzehn Tagen, fortwährend in Bewegung um das Cap herum, bald vor dem Winde, bald gegen den Wind fahrend wie ein Spuk. Endlich ſchien Brork das Cap verlaſſen zu wollen; die Eisſcholle riß nämlich das Schiff dem Zuge des Stromes folgend plötzlich mit Blitzesſchnelle nach Süden, nach Föhr hinüber. Man erwartete ſchon den berühmten Klöttſchiffer durch den Föhringer Deich hindurch fahren zu ſehen, als der Strom ſich unerwartet weſtwärts wandte und die Eisſcholle ſammt dem Prahmſchiffe und dem Prahmſchiffer nach der Oſtſeite der Halbinſel Hörnum führte. Hier gerieth Brork an den Strand. Solches geſchah am 6. Januar des Jahres 1787. Brork ſtieg nach langer Irr-

Digitized by Google

Dâi üübh a Skuulbeenk, an Jins üübh sin Blaak vöör't Wönnangh an baan Beeshmar. Man an Injam, wan ik min Spruchar an Salmar liard an a Reeghanstakkan mâghat hed, gingh ik àu'r tu Jins an Göntji. Iansis an Injam wiar dön tàu Ualen rocht ünsacht râghat, üsh ik a Dörnsdör eeban mâghat. Jü ual Göntji sâd, Jins sin Ualaami hed Fredden tu Faamannööm hed, man Jins bleaw üübh sin Stak, dats ian vàn a Wöögansan weeshen hed. Jins fingh a Quiak uun a Brant an sad: A Hüskröönik steant uun a grat Biibal, an a Biibal skal üs sâi, hokkar Rocht hea.

Hi nàm a grat Biibal deel vàn't Bukböörtji, an ik maast vöörleesh, wat'r üübh dön tàu gre an güül wurden Bleeden vöör't Titelbleed skrewwan sten. Do wishat at ham, dat a Ualaami rocht an naach ian vàn a Wöögansan weeshen hed. Ik bleedat uun a Biibal an faan, dat'r bi't elwanst Kapitel uun Lucas an gullen Bilj me'n Hal'ghan tesk a Bleeden lâi. Ham küd uk naach se, dat a Fangharn völ bi dön tàu Bleeden tu dun hed hed. Dön Wurden uun üüsh leew tsjiisk Biibal: „Wan di ünrian Geist ütj an Minsk feart, do wânart ar troch

---

fahrt an's Land, um ſich von allen erlebten Schreckniſſen und Beſchwerden zu erholen und auf ſeinen Lorbeeren auszuruhen.“

Es wurde Winter. Jens und ich mußten unſere Wanderungen nach den Dünen und dem Strande einſtweilen einſtellen. Ich ſaß nun wieder tagtäglich auf der Schulbank, Jens ſaß auf ſeinem Bock vor dem Fenſter und band Beſen. Aber wenn es Abend geworden war und ich die aufgegebenen Sprüche und Lieder memorirt und die Rechenaufgaben gemacht hatte, ging ich hinüber zu Jens und Göntje. Eines Abends hatte ſich ein lebhafter Zank zwiſchen den beiden Alten erhoben, als ich gerade in's Stübchen trat. Die alte Göntje behauptete, Jens' Urgroßmutter ſei eine geborne Fredden geweſen, Jens dagegen wollte wiſſen, ſie ſei eine Wögens geweſen. Jens zündete die Lampe an und ſagte: die Hauschronik ſteht in der Hausbibel, und die Bibel ſoll entſcheiden, wer Recht hat.

Er nahm die große Hausbibel vom Bücherbrett, und ich mußte vorleſen, was auf den beiden vergilbten Blättern vor dem Titel verzeichnet ſtand. Da fand ſich's denn, daß die Urgroßmutter richtig eine Wögens geweſen war. Ich blätterte in der Bibel und fand, daß bei Lucä 11 ein vergoldetes Bild, das irgend einen Heiligen darſtellte, zwiſchen den Blät-

Digitized by Google

drügh Steeden, socht Ràu an fant nean Ràu; do sâit hi: Ik wal weddar amkiar tu det Hüs, diar ik vandân kimman san. An war ar komt, do fant ar't me Beshmar fâghat an kant an klâr mâghat. Do gongt ar hen an namt söówan Geistar tu ham, diar earghar san üsh hi sallaw; an wan's 'ariinkem, wenni's diar, an hat waart eſtart earghar me detsallaw Minsk, üsh't iar wiar.“ Dön Wurden wiar me Pokluadpen gröów Streghar onnar mâghat. Witjst uk, Suunkan, frâghat Göntji, huaram wi detdiarams Kapitel an bisannarlik det Vers so aaſt at Ueshan leeshen an tu Harten nimman hâ? Ik wiar ianſualagh an naach tu Aantwurd tu du'n: Uu, amdat'r vân „Beshmar“ steant, an àu'r dat Jins an Beeshammân as; of skal di Spruch san Liktext weesh? (A Ualen weelat her Liktext a miast Tidj sallaw.) Jins wurd vörtrettalk an sâd: Ik wal a Seddel uun a Köögh ljocht, an gingh wech. Göntji hed mi min Aantwurd rocht an naach vân a Lappan ufleeshen. Uu dü hallagh Ianfualaghâid, sâd jü, det Dingh hinghat hial öödars tuup. Leat di vörtel. Diar wiar ans an Mân, di het, -- dach, det sâi ik egh, — dissallaw Mân wiar srekkalk iin

---

tern lag. Man ſah es auch den beiden Blättern an, daß die Finger dieſes Kapitel oft berührt hatten. Die Worte: „Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfährt, ſo durchwandelt er dürre Stätte; ſuchet Ruhe und findet ſie nicht; ſo ſpricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, ſo findet er es mit Beſemen gekehret und geſchmücket. Dann gehet er hin und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt; und wenn ſie hineinkommen, wohnen ſie da, und wird hernach mit demſelben Menſchen ärger denn vorhin, dieſe Worte waren mit Bleiſtift ſtark unterſtrichen. Weißt du auch, Söhnchen, fragte Göntje, warum wir in unſerm Hauſe dieſes Kapitel und beſonders dieſen Vers ſo oft geleſen und beherzigt haben? Ich war einfältig genug, zu antworten: Ach, weil da von „Beſemen“ die Rede iſt und Jens ein Beſenmann iſt; oder ſoll der Spruch vielleicht ſein Leichentext ſein? (Die Alten wählten ſich häufig den Leichentext ſelbſt). Jens wurde ganz unwirrſch, ſagte: Ich will den Theekeſſel in Koch bringen, und entfernte ſich. Göntje hatte mir die Antwort richtig an den Lippen abgeleſen. O heilige Einfalt! ſagte ſie, das Ding hängt ganz anders zuſammen. Laß Dir erzählen. Es war einmal ein Mann,

Digitized by Google

uun't Süppan råghat. Arki Taach, wan'r t'üs vån Fer kåm, måghat ar grat Spitåkal. Do gingh'r deel tu Tjidals, diar jü Tidj Süp tukuup hed. Sin Kamarâtan siad diar al tn teewan an leat ham egh tufreesh, iar dat'r a leetst Seakslangh me jo dialdhed. Iarst eftar Madannächt stöialt ar tüs, wul'n gaaden Onnargud hå, an diar wurd weddar an gratten Thuat. Jü ünlokkalk Wüf, diar Göntji het alikûsh ik, druch her Kommar laangh me Giduld. Atleetsten reaw a Triad an jü ân'rleid me her sallaw, of's egh vån di Uenvörbeedarlik an tu her ânj Lidj weddar t'üs wul. Man jü wul dach noch ans me ean Riad vörschük, of di egh halp wul. An gaaden Geist heat her wel uun't Hart den. Amdat her Mân eat sin vörkiard Leewant âu'rluf wurd mâd, kam jü üübh an wonnarlik Iinfâlangh. Her thocht so: Hü wul't wel gungh, wan dü bigandst likso'n Leewant tu feeren? Wul ar ham do egh vörlicht bidâragi an se, dat at Süppan, wan wat at albiash du, onk was an seekar tu Tröghlar me Staak an Pöösh måghat? — Det wiar egh rocht thaacht, âu'r dat am God egh vörschük skal. An Göntji hea't eftart uk so iinsen. Di Mân

---

der hieß, — doch, das sag ich nicht, — derselbe Mann war dem Trunk schrecklich ergeben. Jedesmal, wenn er nach Föhr gewesen war, kam er toll und voll nach Hause und machte großen Spektakel. Dann ging er gleich wieder weg nach Ketels, die damals Branntwein verkauften. Hier harrten die Saufbrüder seiner und ruhten nicht, eh' er den letzten Sechsling mit ihnen getheilt hatte. Erst nach Mitternacht taumelte er nach Hause, verlangte ein gutes Essen, und der Lärm ging wieder von neuem an. Die unglückliche Frau, die Göntje hieß eben wie ich, ertrug solches Leiden lange mit Geduld. Endlich riß der Geduldsfaden, und sie gab dem Gedanken Raum, den Unverbesserlichen zu verlassen nnd sich zu ihren Verwandten zu begeben. Mit Einem Heilmittel wollte sie jedoch noch einen Versuch machen. Ein guter Geist mag's ihr in's Herz gegeben haben. Um ihrem Manne sein wüstes Leben zu verleiden, kam sie auf den absonderlichen Einfall: Wie wär' es, wenn du anfingest, ein ähnliches Leben zu führen? Würde er nicht vielleicht dadurch zur Besinnung kommen und einsehen, daß der Trunk, wenn wir uns ihm beide ergeben, uns sicherlich beide an den Bettelstab bringen müßte? Das war nicht recht gedacht; denn man soll Gott nicht versuchen. Und Göntje hat's

Digitized by Google

nü, diar ik vân vörtel, kâm an kurt Tidj diareſtar weddar dronkan tüs. mâghat an gratten Thuat liküsh altidj an wâmpat deet tu Tjidals. A Wüf medians thacht beafteſtar, gongt iin an sat her deel lik âu'r vöör her Mân bi di lungh iakin Baasal. A Mân schocht her, wonnart ham, man sâit her dach nant, egh an iaragh Wurd; man hi fördacht san Snaps, liküsh alleewan. Uesh hi at Gleas leeshagh hea, sâit jü Wüf tu a Skeenkar: Uk ean föör mi; man Mân hi bitâlat! So gongt at twei, triisi. Do komt di Süppar tu ham sallaw, slâit uun ham, üsh a vörleeshen Sön, waart üübhsteed eddragh, weant ham bliish tu sin Wüf an sâi hial milj: Wöfki, det kaan egh uungungh; det wul a Wâi weesh vân Faadar üübh Stre, an do weant'r ham tu sin Mâkars: An gaaden Dâi, jam fu mi egh weddar tu sen uun jammaus Sealskâp. Hi hea Wurd hellen, hea't Süppan medians bliiw leaten an as an orntlikan, nettan Man wurden. An disallaw lokkalk Inj as an Engalk van a Leewdi an a Freesh weddar me dön tâu Eehelidj t'üs ginghan tu Herren an as at Herren blewwan. Wel hea di Mân völ Uunfechtangh hed; man hi hea do uk wishat, dat'r

---

auch ſpäter ſo eingeſehen. Der Mann nun, von welchem ich erzählte, kam bald nachher wieder betrunken nach Hauſe, machte großen Lärm wie immer und taumelte fort nach K.'s. Die Frau folgt ihm auf dem Fuße nach, geht in's Haus und nimmt ihrem Mann gegenüber Platz an dem langen eichenen Tiſche. Der Mann ſieht ſie mit Verwunderung an, ſagt ihr jedoch nichts, nicht Ein böſes Wort, fordert aber nach gewohnter Weiſe ſeinen Schnaps. Als er das Glas geleert, wendet die Frau ſich an den Schenken: Auch ein Glas für mich; mein Mann bezahlt. So geht's zwei, drei Mal. Da ſchlägt der Säufer in ſich, wie der verlorne Sohn, wird plötzlich nüchtern, ſteht auf, wendet ſich freundlich an ſeine Frau und ſagt ſanft: Weiblein, das kann nicht angehn, das wäre der Weg vom Heu auf's Stroh zu kommen, und an die Saufbrüder ſich wendend ſagt er: Fahret wohl, mich werdet ihr nicht wieder ſehen in ſolcher Geſellſchaft. Er hat Wort gehalten, hat von Stund an dem Trunk entſagt und iſt ein ordentlicher, netter Mann geworden und geblieben. Und an jenem glücklichen Abende iſt der Engel der Liebe und des Friedens mit den beiden Eheleuten in ihr Haus zurückgekehrt und bei ihnen geblieben. Wohl hat der Mann mancherlei Anfechtungen erdulden müſſen;

Digitized by Google

an Mân wiar, hi hea steedagh an altidj at elwanst Kapitel uun Lucas leesben an ham vöörlesh leat; hea uk an Stregh onnar dön Wurden mâghat: „Wan di ünrian Geist etc.“, an det egh allian uun san Biibal, man uk uun sin Hart.

Göntji wiar klâr, an Jins kâm weddar uun. Göntji nàm a suart Trekpot an a blank Teeduush an gingh eftar a Köögham. Wiljart jü bütjan pööshalt, baan Jins noch an Beesham, man hed nian Teelen tukup, man sad me Bidüüdangh tu mi: Vörjid at nimmar: „Wan di ünrian Geist etc.“; gungh'r uunjin me Meacht, jin alla ünrian Geistar; dü mutst wed, dat dü likso man üsh wi Oedarn sannar tu stridjan troch a Wearlt kem weal. Diar ik gungh wul, het Jins mi tu bliiwan, mâghat mi an Sokkarböddarskiiw, an wi ead an draank. Dön ual Eehelidj wiar bi't Teedraukan stallar üsh öödars; man Jins mâghat a Sokkartrummal noch ans eeban an streialt jü ual Göntji Sunsokkar üübh her Böddarskiiw an mommalt: 'Skal't gud ha, hea't iaralk uun mi vörthiinat. — Ik thaacht min Dial an wost nü, huaram dat di ual Beeshambinjar altidj hard ufwearent, wan'r üübh Bradlappan Slach hual skul, wan a Kum

---

aber da hat er auch gezeigt, daß er ein Mann war, hat immer und immer wieder Lucä 11 gelesen und sich vorlesen lassen, hat auch die Worte: „Wenn der unsaubere Geist u. s. w.“ unterstrichen und das nicht bloß in seiner Bibel, sondern auch in seinem Herzen.

Göntje war fertig, und Jens trat wieder herein. Göntje nahm den schwarzen Theetopf und die blanke Theedose und ging nach der Küche. Während sie draußen posselte, band Jens noch einen Besen, hatte aber keine Teelen zu Kauf, sondern sagte bedeutsam zu mir: Vergiß es nie: „Wenn der unsaubere Geist ꝛc.“; leiste aber allen bösen Geistern kräftigen Widerstand, mußt nämlich wissen, daß du so wenig wie wir Andern ohne Kampf durch die Welt kommen wirst. Als ich fortgehen wollte, hieß Jens mich bleiben, machte mir ein „Zuckerbutterbrod“ zurecht, und wir aßen und tranken. Die alten Eheleute waren während des Theetrinkens stiller als sonst; aber Jens machte die Zuckertrommel noch einmal auf und streute seiner alten Göntje losen Zucker auf ihr Butterbrod, er selbst aß sein Butterbrod ohne Zucker und murmelte: Soll's gut haben, hat's redlich an mir verdient. — Ich dachte mein Theil und wußte nun, warum der alte Besenbinder sich auf Hochzeiten hartnäckig weigerte, Schlag

Digitized by Google

me Kringhalskeel kâm; hi wiar bângh, di böösh Geist mâd weddarkem tu sin Hüs, an mad at me Beeshmar fâghat an kant an klâr finj.

Hat düürat egh laangh, do staaraw jü ual Göntji. Jins wurd nimmar weddar so rocht vörgnöögd. Uesh Göntji stürwan wiar, braacht ar mi an Injam an letjan Speeghal, diar Göntji noch arft hed: „Nem di Speeghal tu'n Angidenk uun jü gud Göntji; ik brük nean Speeghal."

Kurt diareftar kâm ik üsh Onnarmeastar tu'n Iarenmân üübh Sal. Hi heeghat an pleeghat min Vörmâk uun ual fresk Teelen an bagd fardar üübh di gud Grünj, diar di ual Beeshambinjar leid hed, an di salrangh Iarenmân an ik, wat mâd so hal, dat a ual Teelen uun't Leewant bleaw, diaram hâ wat's sâmalt an tu Buk braacht. — Man dat ik at egh vörjid, man a Wiard a Iar du: Willams hâ ik uun dat Buk Jins an Teel vörtel leat, diar'r egh würralk vörteld hea. Man det mâghat nant tu a Sâgh, am dat das Vörtellanghan alikkawel uun an wassen Vörstant „Jins Dreſsen Teelen" san.

Uesh ik a iarst Taach an Uetjflucht vân Sal eftar min

---

zu halten, wenn die Kumme mit Kringelſchale kam; er fürchtete, der böſe Geiſt möchte wieder in ſein Haus einziehen und es mit Beſemen gekehret und geſchmücket finden.

Nicht lange nachher ſtarb die alte Göntje. Jens wurde nie wieder ſo recht vergnügt. Am Abend ihres Todestages brachte er mir einen kleinen Spiegel, ein Erbſtück der Verſtorbenen: „Nimm dieſen Spiegel zum Angedenken an die gute Göntje; ich brauche keinen Spiegel."

Bald darauf kam ich als Schulgehülfe zu einem Ehrenmanne auf Sylt. Der pflegte meine Vorliebe für alte frieſiſche Geſchichten und bauete fort auf dem guten Grunde, den der alte Beſenbinder gelegt hatte, und der ſylter Ehrenmann und ich möchten ſo gern, daß die alten Geſchichten am Leben blieben, darum haben wir ſie geſammelt und in Bücher gebracht. — Daß ich's aber nicht vergeſſe, ſondern der Wahrheit die Ehre gebe: Bisweilen habe ich in dieſem Buche den alten Jens ein Teel erzählen laſſen, das er nicht wirklich erzählt hat. Das thut jedoch nichts zur Sache, da die Erzählungen nichts deſto weniger alle in gewiſſem Verſtande zu den „Jens Dreſſen Teelen" gehören.

Als ich das erſte Mal von Sylt aus einen Ausflug nach der Heimath-

Digitized by Google

Veedar-Eilun mâghat, siigh ik di grat lungh Jins a leetst Taach. Hi höögħat ham üsh'n Könnangh, üsh ik ham sâd, dat di salrangh Meastar uk an Mân wiar, diar't Haad vol vân Teelen hed. An üsh ik usthaankat, ded'r mi sin measangh Jilduuski me dön Wurden: „Ik brük nü nian Jiduulski muar, nem't tu'n Angidenk, — an nü wel wat at kurt mâghi: God gileiti di!“ Ik kleamd di Ual bi a Hun, — hat wiar a leetst Taach; hat düüret egh laangh, do wurd'r mi skrewwan: „Uesh gud Nâibar Jins as uk stürwan. G. G. S. S. S.!“ — God fröögħi sin Sial!

---

inſel machte, ſah ich den langen Jens zum letzten Mal. Er freute ſich wie ein König, als ich ihm ſagte, der ſylter Meiſter ſei auch ein Mann, der den Kopf voll Teelen habe. Und als ich Abſchied von ihm nahm, gab er mir ſeine meſſingne Gelddoſe mit den Worten: „Ich brauche nun keine Gelddoſe mehr; nimm ſie als ein Angedenken, — und nun wollen wir's kurz machen: Gott geleite Dich!“ Ich drückte dem Alten die Hand, — es war das letzte Mal; denn bald darauf wurde mir geſchrieben: „Unſer guter Nachbar Jens iſt heimgegangen; G. G. S. S. S.“ (d. h. gnädig, Gott, ſei ſeiner Seele). — Er ruhe in Frieden!

IV. Geiſtliche Lieder.

1. „Der Himmelsweg“ von Chr. Carl Quedenſen, Paſtor zu St. Laurentii auf Föhr, geſt. 1763.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Uun a Hemmel eſt'r a Duas tu kemmen,
Det wansket arkenean ham wel;
Man det me larnst ham föörtunemmen,
Tu lewwin, üsh wi lewwi skel:
Diar waart — God beeder't! — ei am thaagt;
Di Wâi waart van a Mansten saacht.

In den Himmel nach dem Tode zu kommen,
Das wünſcht ein Jeder ſich wohl.
Aber mit rechtem Ernſt ſich zu entſchließen,
Leben zu wollen, wie wir leben ſollen:
Daran wird — Gott beßre es! — nicht gedacht;
Der Weg wird von den wenigſten geſucht.

Di Ean, hi flekt, hi drankt, hi kiiwet,
Hi dea al wat vörbeeden as,
Hi as me-t Iarag al hial bediiwet,
Allikwel liaw'r feast an was,
Dat ham grat Ünrocht wellerfeart,
Wan bam san Höôb tu Nantangh geart.

Di Ööler, hi wal't beeder mågi;
Ham kaan ham sok ei eftarsåi;
Hi theenkt: „Hü skal ik't öölers mågi?
„Ik lewwi fålagh, stal an frâi:
„Wan Arkan man so wiar üsh ik,
„Do kåm'r wel uun't Hemmelrik."

Man wat såit Gods Wurd vån sok Thaagter?
As det tufrees me sok an Höôb?
Nàn, me e Wiard an ööler Thaagter,
Vån Hartens Grünj tu arki Dröôb,
Det såit: „Dü mutst ambearen wees,
„Wan Lif an Sial ei weal vöörlees."

Der Eine, er flucht, er ſäuft, er ſchilt,
Er thut allwas verboten iſt.
Er iſt in's Arge ganz hineingetaucht,
Und gleichwohl glaubt' er feſt und gewiß,
Daß ihm groß Unrecht widerfährt,
Wenn ihm ſeine Hoffnung zunichte wird.

Der And're, er will's beſſer machen;
Man kann ihm Solches nicht nachſagen;
Er denkt: „Wie ſoll ich's anders machen,
„Ich lebe ordentlich, ſtill und ehrbar:
„Wenn Jeder nur ſo wär' wie ich,
„So käm' er wohl in's Himmelreich."

Aber was ſagt Gottes Wort von ſolchen Gedanken?
Iſt das mit ſolcher Hoffnung zufrieden?
Nein, in der Wahrheit und anderen Gedanken,
Von Herzensgrund, bis auf jeden [Bluts-]tropfen,
Sagt es: „Du mußt wiedergeboren werden,
„Wenn Du Leib und Seele nicht verlieren willſt."

Digitized by Google

Wat thankt di wel, heest uk ambearen?
Wan füngst an ööler Hart an San?
An wan heest uun di sallew erfearan,
Dat'r nant Guuds eat di bütj of ban,
Dat al din Fâlaghâid nant dâcht,
Jar God uun di apteant sin Lâcht?

Heest uk wel wan bidrüüwet weesen?
Heest uk wel wan din San rocht feld?
An liawst, dat al din Hööb vörleesen,
Wan God din Hart ei salw apspeld?
An liawst am Jisus Kristus Wâl,
Hi wal din San an Skun tuhal?

Sâtst al din Hööb an Treast allianangh
Uübh God sin Gnâd an Jisus Blud?
An wust dan uk wel onnerianangh —
Wan-t sâd wiar — al din Haab an Gud,
Ja! Lif an Leewant fâr leat hal
Am Gods an Jisus Kristus Wal?

Was dünkt Dich wohl, biſt Du auch wiedergeboren?
Wann empfingſt Du ein andres Herz und andern Sinn?
Und wann haſt Du an Dir ſelbſt erfahren,
Daß nichts Gutes an Dir von außen und innen,
Daß all' Dein Einigermaßenſein nichts taugt,
Ehe Gott ſein Licht in Dir anzündet?

Biſt Du auch wohl je betrübt geweſen?
Haſt [Du] auch wohl je Deine Sünde recht gefühlt?
Und glaubſt [Du], daß all Deine Hoffnung verloren,
Wenn Gott Dein Herz nicht ſelbſt auffüllt (wäſcht)?
Und glaubſt [Du], daß um Jeſu Chriſti willen
Er Deine Sünd' und Schande zudecken will?

Setzeſt Du all Deine Hoffnung und Deinen Troſt allein
Auf Gottes Gnade und Jeſu Blut?
Und wollteſt Du auch wohl in Einem fort —
Wenn's geſagt wäre — all Dein Hab' und Gut,
Ja! Leib und Leben fahren laſſen gern
Um Gottes und Jeſu Chriſti willen?

Digitized by Google

Deest nant me Wal, wat God vörbeeden,
Jin ham, di sallew an ööler Lidj?
Beest uun dön Futtelspöören treeden,
Diar Jisus efterleat jü Tidj,
Üsh hi amwånert üüb a Welt,
Liküsh a Skraft at üs vörtelt?

Diar so ei as, as ei ambearen
An kaan uk ei uun e Hemmel kem;
Of uk hat mut noch weesh erfearen,
Of uk Ean mu-t ham vöörnem
God uuntureppen, dat-r ham
Noch jawt an ööler Hart an San.

Dat di Wâi Flêsk an Blud nant hâghet,
— An diaram waart-r enkelt saacht —,
Diar waart nean öölern Wâi am mâghet;
An wan-m det man rocht bethaagt,
So wul-m bal vån Harten sâi:
„Det skal uk weesh man Hemmelswâi!“

Thuſt Du nichts mit Vorſatz, was Gott verboten,
Gegen ihn, Dich ſelbſt und andre Leut'?
Biſt Du in die Fußſtapfen getreten,
Die Jeſus hinterlaſſen zu der Zeit,
Da er umherwanderte auf der Welt,
Gleich wie die Schrift es uns erzählt?

Der ſo nicht iſt, iſt nicht wiedergeboren
Und kann auch nicht in den Himmel kommen;
Oder auch es muß noch werden erfahren,
Oder auch Einer muß es ſich vornehmen
Gott anzurufen, daß er ihm
Noch geb' ein andres Herz und andern Sinn.

Daß der Weg Fleiſch und Blut nicht behagt,
— Und daher wird er nur ſelten geſucht —,
Deßhalb wird kein andrer Weg gemacht;
Und wenn man das nur recht bedächte,
So würd' man bald von Herzen ſagen:
Das ſoll auch ſein mein Himmelsweg.

Digitized by Google

Man skul-r hokker det nant âchte
An liaw, ham nâm-t ham alta swâr;
Wal-r ham kurtütj ei efter râchte,
Dï wâge't üüb sin ânj Gefaar!
Uuntwesken as a Hêl ham was,
So was üüs di, diar'r al uun as.

Diaram, so leat di dach besnâke,
Betheenk di wel, hat jilt din Sial!
Hü laang skal God di krööde an tråke?
Hü laang skal hi di efterskrial?
Bekiar di bal, bekiar di hial,
Apaaf're God din Lif an Sial!

2. „Ein' feſte Burg iſt unſer Gott ꝛc."

Frei überſetzt von Chr. Johanſen.

An deegh feast Bolwerk as üüsh God,
Hi kaan üs wel vörswâri.
Hi holp so tràu uun arki Nuad,
Wal üs nü uk biwâri.
Wat weet dü, ual Knecht? —
Weet dü noch linghar fecht?
Jawel, dü beest noch rik,
Dü weal egh vân üs wik;
Huar as wel Dins Gilikkan?

Aber ſollte Jemand das nichts achten
Und glauben, man nähme ſich's zu nahe [ſchwer],
Will ſich kurzum nicht darnach richten,
Der wag's auf ſeine eigne Gefahr!
Inzwiſchen iſt die Hölle ihm gewiß,
So gewiß wie dem, der ſchon darin iſt.

Darum, ſo laß Dich doch bereden [überzeugen],
Beſinn' Dich wohl, es gilt Dein' Seel'.
Wie lang' ſoll Gott Dich nöthigen und führen [ziehen],
Wie lange ſoll er Dir nachſchreien?
Bekehr Dich bald, bekehr Dich ganz,
Opfre Gott Deinen Leib und Deine Seele!

Digitized by Google

Me üssans Meacht as Nantangh den,
Wi hà so gàu vörleeshen;
Man me üs feart an starkan Màn,
Hea altidj me üs weeshen.
Wed 'am, hokkar't as?
Jisus! — det as was!
Hi steant üs üübh Sidj;
Ham hiart Lun an Lidj; —
Hi blaft, ja, hi blaft baawan!

Wan a hial Wearlt vol Dönnarn wiar,
Wi kem egh uun her Klàuan.
Hat màghat nant. Hi wal üs hiar,
Brangt Allas bal tu ràuan.
Wat gliisast noch, dü Ual?
Neaman keant din Mual.
Dü feest üs egh muar fàd:
Wi stun uun God sin Gnàd.
Ual Knecht, dü könst ufdànsi.

A Skraft steant feast. — Jo leat's wel stun
An fu nean Thaank. Wat frâghi
Wi eftar jo? An huughar Hun
Wal nü mad üs aprāghi.'
Nem's üs uk üssans Gud
An Wüf an Jonghans Blud, —
Wi reeghni Allas nant:
God naach her Hunnan bant
An leat sin Rik smok deelkem.

Druckfehler.

S. 3 lies Ålarwüf ſtatt Alårwüf.
„ 5 Z. 5 v. u. l. Büürstaak ſt. Büürstak.
„ 7 Z. 18 v. o. l. fiinst ſt. fünst.
„ 27 Z. 5 v. o. l. tschiisk ſt. tsjiik.
„ 28 l. slordagh ſt. slordegh.
„ 40 Nr. 58 l. gluaian ſt. gluaan.
„ 43 Nr. 102 l. kreeban ſt. krepben.
„ 45 Nr. 116 l. kaan ſt. kân.
„ 71 Z. 13 v. o. l. me'n ſt. me'm.
„ 76 Z. 16 v. o. l. Weadansdâi ſt. Weadansai.
„ 81 Z. 13 v. o. l. dâik ſt. datk.
„ 85 Z. 1 v. u. l. tas ſt. as.
„ 97 Z. 14 v. o. l. kâm ſt. kam.
„ 102 Sp. 2 l. Gruul ſt. Gmul u. Gruuw ſt. Gruul.
„ 106 Sp. 2 l. Narw ſt. Naw.
„ 111 Sp. 2 l. Uas ſt. Us.
„ 128 unter Swin l. =borſte ſt. =bürſte.
„ 134 Sp. 1 l. Speiangh, das Geſpieene ſt. ...Geſpanne.
„ 160 Z. 9 v. u. l. unbeſt. Art. an ſt. ...a.
„ 174 Sp. 2 l. neaman ſt. meaman.
„ 202 Luc. 15, 12 l. diald ſt. diad.
„ 254 Z. 9 v. u. l. an den ſt. an die.

Druck von C. F. Mohr in Kiel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google